GEORG. MICHAEL. LAURENTII
Archi-Diaconi zu Graitz im Voigtlande,

5.

Kurtze Erklärung des Andern Briefs S. Petri/

In Tabellen verfasset:
Worinnen
Der Inhalt / Ordnung und Zusammenhang desselben vorgestellet, die Worte erkläret, und einige aus solchen fliessende Lehren gezeiget werden;
Sammt angehängter
Kurtzen PARAPHRASI.
und
Nützlichen Registern.

EDITIO II,

HALLE,
In Verlegung des Wäysenhauses, M DCC XXIII.

GEORG. MICHAEL. LAUREN

Des
Andern Briefs St. Petri

Allgemeine Abtheilung.

Der andere Brief des Heiligen Apostels Petri hat drey Theile, und sind

I.) der Eingang, c. I. v. 1. 2.

II.) die Abhandlung, welche in sich fasset eine Vermahnung

(1) insgemein, in allem Guten eyfferig zu seyn. v. 3 - 11.

(2) insonderheit, bey der gegenwärtigen Wahrheit zu bleiben, und von den Irrgeistern sich nicht verführen zu lassen. v. 12 - 21. c. II. tot. c. III. v. 1 - 16.

III.) der Beschluß. v. 17. 18.

Genaue Zergliederung.

A) Der Eingang dieses Briefs hält in sich

I) eine Beschreibung derjenigen Person, welche diesen Brieff geschrieben, Cap. I. v. 1. und zwar

(1) nach dem Namen: Simon Petrus.

(2) nach dem Amte: ein Knecht und Apostel JEsu Christi.

II) eine Beschreibung derjenigen, an welche dieser Brief ergehet. Da denn diese Beschreibung geschiehet nach einer gewissen Wohlthat, welcher sie theilhafftig worden, und dabey gemeldet wird

(1) die Wohlthat selbst: Die mit uns eben denselbigen theuren Glauben ꝛc.

Cap. I. (2) Wie und wozu sie solcher Wohlthat theilhaftig worden: in der Gerechtigkeit.

v. 2. III.] den Apostolischen Wunsch und Gruß: GOtt gebe euch viel Gnade ꝛc.

v. 3. ג] Die Abhandlung fasset in sich eine Vermahnung
I) insgemein in dem Guten eyferig zu seyn. Da denn der Apostel vorstellet.
(1) die grosse Herrlichkeit, welcher sie theilhafftig worden, und zwar
(α) die grosse Herrlichkeit selber: nachdem allerley seiner göttlichen Kraft ꝛc.
(β) das Mittel, durch welches sie solche Herrlichkeit erhalten:
v. 4. durch die Erkänntniß ꝛc.
(γ) den Zweck warum, und zwar
(a) den Zweck selber: damit ihr ꝛc.
(b) die Bedingung so hier bey erfordert wird: so ihr fliehet ꝛc.
(2) die Pflicht, welche sie zu beobachten; bey welcher zu mercken
v. 5. (α) die Art, wie die Pflichten fürgestellet werden: und reichet dar ꝛc.
v. 6. 7. (β) die Pflichten selber: reichet dar in eurem Glauben ꝛc.
v. 8. (3) noch einige Beweg-Ursachen, warum sie ietzt vorgestellte Pflichten beobachten sollen, nemlich weil so denn
(α) sie nicht unfruchtbar seyn werden in der Erkänntniß: denn wo solches ꝛc.
v. 9. (β) sie sonsten in den entgegen stehenden Lastern stecken bleiben und blind seyn: wer aber solches nicht hat ꝛc.
v. 10. (γ) sie ihren Beruff und Erwehlung fest machen: darum lieben Brüder ꝛc.
v. 11. (δ) ihnen der Eingang zu dem Reich Christi reichlich wird dargereichet werden: und also wird euch ꝛc.

v. 12. II] Insonderheit bey der gegenwärtigen Wahrheit zu bleiben. Da er denn anzeiget
v. 13. (1) daß er vermahnen will: darum will ichs nicht lassen, euch allezeit ꝛc.
v. 14. 15. (2) warum er also vermahnen will: nemlich weil
(α) er seine Hütte bald ablegen soll: denn ich weiß, daß ich meine Hütte ꝛc.
(β) die von ihnen angenommene Lehre eine ewige Wahrheit,
(a) nicht

(a) nicht Menschen Witz und Weisheit: denn wir ha- C.III.
ben nicht den klugen Fabeln ꝛc. v. 16.
(b) sondern
(*) die selbst eigene unbetrügliche Erfahrung. Da er
denn meldet,
(†) was er erfahren: sondern wir haben seine
Herrlichkeit gesehen ꝛc.
(††) wenn er es erfahren: da Er empfing ꝛc. v.17.18
(**) das Prophetische Wort. Da er denn vorstellt
(†) die Herrlichkeit dieses Worts: wir haben ein v.19.
festes ꝛc.
(††) ihr gegenwärtiges Verhalten in Ansehen die-
ses Worts: und ihr thut wohl ꝛc.
(†††) was sie ferner in Ansehen dieses Worts zu v.20.
zu thun, und zwar
(αα) was sie zu thun: und das solt ihr für
das erste wissen ꝛc.
(ββ) warum sie solches zu thun: denn es ist v.21.
noch nie keine Weissagung ꝛc.
(γ) Viel und grosse Verführungen vorhanden und zu besorgen, und zwar C.II.
(a) in Ansehen der Lehre insgemein. Da denn vorgestellet wird v. 1.
(*) von welchen Personen solche zu befürchten, und zwar
(†) die Personen selbst: Es waren aber
(††) dieser Personenen Auffenthalt: unter euch
(†††) dieser Personen Werck: die neben einführen v. 2.
werden ꝛc.
(**) die Straffe, welcher über diese Personen ergehen wird v. 3.
Da denn gemeldet wird
(†) die Straffe selbst: von welchen das Urtheil ꝛc.
(††) die Gewißheit solcher Straffe, und zwar v. 4.
(αα) woher solche zu schliessen, nemlich aus der Straffe,
welchen wiederfahren
(aa) den sündigenden Engeln: denn so GOtt der
Engel ꝛc.
(bb) der ersten Welt: und hat nicht verschonet ꝛc. v. 5.
(cc) den Städten Sodoma, Gomorrha: da denn v. 6.
vorkommt
(ααα) dieser Städte Straffe: und hat die
Städte Sodom ꝛc.

Cap. II. III. v. 7. 8. (εεε) Loths sonderbare Errettung: und hat erlöset ꝛc.

(εε) was noch weiter hieraus zu schliessen, und zwar

v. 9. (aa) in Ansehen der Gottseeligen: der HERR weiß die Gottseeligen ꝛc.

(bb) in Ansehen der Gottlosen insgemein: die Ungerechten aber ꝛc.

v. 10. 11. (cc) in Ansehen der falschen Lehrer insonderheit: allermeist aber die ꝛc.

(***) die eigentliche Beschaffenheit der falschen Lehrer. Daß sie nemlich

(†) nicht besser als das Vieh: sie sind wie die ꝛc.

v. 12. (††) das zeitliche Wohlleben hochachten: sie achtens für

v. 13. Wohllust ꝛc.

(†††) der Kirche Schand und Laster: Sie sind Schande.

(†) mit den Allmosen prangen: prangen von euren Allmosen ꝛc.

v. 14. (††) der Hurerey ergeben: haben Augen voll Ehebruchs ꝛc.

(†††) auch andere verführen: locken an sich ꝛc.

(†) geitzig: haben ein Hertz ꝛc.

v. 15. 16. (††) auff Irrwegen sich befinden mit Bileam. Verlassen den richtigen Weg ꝛc.

v. 17. (†††) Brunnen ohne Wasser: das sind Brunnen ꝛc.

(††††) umgetriebene Wolcken: und Wolcken vom Wind-Wirbel ꝛc.

(****) nochmals ihre Straffe; und zwar

(†) die Straffe selbst: welchen behalten ist ꝛc.

(††) die Billigkeit solcher Straffe; und diese erscheinet daher, weil sie

v. 18. 19. (aa) andere mit sich verführen: denn sie reden ꝛc.

v. 20. 21. 22. (εε) gegenwärtig ärger sind, auch andere ärger machen, weder sie zuvor gewesen: deñ so sie entflohen sind ꝛc.

Cap. III, v. 1. (b) Insonderheit in Ansehen der Lehre von der Zukunfft Christi zum Gericht, und denen damit verknüpfften Wahrheiten. Da denn der Apostel

[*] von gegenwärtigem Briefe redet und meldet, daß er solchen schreibe

(†) Sie zu erwecken: dieß ist die andere Epistel ꝛc.

v. 2. (††) Sie zu erinnern, bey der Prophetischen und Apostolischen

Lehre

Lehre zu bleiben: daß ihr gedencket an die Worte ꝛc. C.III.
(**) von denen wider die Lehre von der Zukunft Christi ange- v. 3.
henden Leuthen handelt, und sie beschreibet
(†) insgemein: und wisset das aufs erste ꝛc.
(††) insonderheit; und zwar
(αα) nach ihrem Leben und Wandel: die nach ihrem eigenen
Lüsten leben ꝛc.
(ββ) nach ihrem Vorgeben und schänd-u. schädlicher Meynung: v. 4.
Und sagen: wo ist ꝛc.
(***) sie widerleget, und zwar so, daß er beschreibet
(†) der Welt Erschaffung: aber muthwillens wollen sie v. 5.
nicht wissen ꝛc.
(††) den ehemaligen Untergang der Welt: dennoch ward zu v. 6.
der Zeit ꝛc.
(†††) den zukünfftigen Untergang der Welt: also auch der v. 7.
Himmel ꝛc.
(****) Unterricht giebt, v. 8. 9.
(†) warum die Zukunfft Christi verschoben werde: Eines aber
sey euch unverhalten ꝛc.
(††) wie sie geschehen werde, nemlich
(αα) unvermuthet: Es wird aber des HERRN Tag v. 10.
kommen ꝛc.
(ββ) schrecklich, und zwar
(aa) in Ansehen der Himmel: in welchem die Himmel ꝛc.
(bb) in Ansehen der Elemente: die Elemente aber ꝛc.
(cc) in Ansehen der Erde: und die Erde ꝛc.
(†††) wie Gläubige hierbey sich zu verhalten. Da er denn vorstellet v. 11.
(αα) die Pflicht: wie sollt ihr denn ꝛc.
(ββ) nochmals die Beschaffenheit der Zukunfft. In wel- v. 12.
chem die Himmel ꝛc.
(γγ) was nach dieser Zukunfft zu erwarten: wir warten v. 13.
aber ꝛc.
(δδ) was ihnen dannenhero zustehe. Da er denn v. 14.
(aa) solches fürstellet: darum meine Lieben ꝛc.
(bb) das Zeugniß Pauli anführet: als auch unser lieber v. 15.
Bruder Paulus ꝛc.
(cc) anzeiget, was insgemein von dieser Lehre zu mercken: in v. 16.
welchen sind etliche Dinge ꝛc.

C.III. (2) Der Beschluß, in welchem
v. 17. I.] eine Unterweis-und Vermahnung, wie sie das, so bisher vorkommen, anzuwenden und zu gebrauchen: ihr aber meine Lieben ꝛc.
II.] ein Lobspruch Christi: Demselbigen sey Ehre ꝛc.
v. 18. III.] die Versiegelung: Amen.

Kurtze Erklärung Des Andern Briefs St. Petri.

CAP. I.

Innhalt.

In diesem Capitel machet der Apostel (I) den Eingang v. 1. 2. und (II) fänget an die Abhandlung/ so daß er vermahnet (1) zum Guten insgemein v. 3-11. (2) insonderheit bey der gegenwärtigen Wahrheit zu bleiben/ weil er (α) seine Hütte bald ablegen soll/ v. 12-15. (β) seine Lehre eine ewige Wahrheit. v. 16-21.

Erklärung.

v. 1. 2.

Cap. I. v. 1. SEr Apostel machet den allgemeinen Eingang: Simon Petrus, ein Knecht und Apostel JEsu Christi. Denen die mit uns eben denselbigen theuren Glauben überkommen haben in der Gerechtigkeit, die unser GOTT giebt, und der Heyland JEsus Christus. GOtt gebe euch viel Gnade und Friede durch das Erkänntniß GOttes und JEsu Christi unsers HErrn. In diesem Eingang ist zu finden

I) Eine Beschreibung derjenigen Person, welche diesen Brief geschrieben, und zwar

(1) nach dem Namen: Simon Petrus. siehe meine Erkl. 1. Petr. I, 1.

(2) nach dem Amt und Stand:

(α) ein Knecht JEsu Christi. nennet sich also, vorzustellen

(a) seine eigene Unwürdigkeit und Nichtigkeit in Ansehen des HErrn Christi. Des verachteten JEsu von Nazareth. Cap. I, v. 1.

[b] seine Verbindlichkeit, daß er nemlich nicht nach eigenem Wohlgefallen, sondern nach dem Wohlgefallen seines HErrn und Meisters sich richte, und insonderheit auch diesen Brief schreibe.

(c) seinen Stand der Gnaden, daß er nicht nur ein Apostel wie Judas der Verräther, sondern auch ein treuer Knecht, der sich dem Dienste des HErrn JEsu gantz gewidmet und ergeben.

(β) ein Apostel JEsu Christi. siehe hiervon meine Erkl. Tit. I, 1.

II) Eine Beschreibung derjenigen an welche dieser Brief ergehet. denen die mit uns eben derselbigen ꝛc. Der Apostel beschreibet die Personen nach einer gewissen Wohlthat, welcher sie theilhafftig worden, und stellet dabey vor

(1) die Wohlthat selbst: Die mit uns eben denselbigen theuren Glauben überkommen haben.

(α) Der Glaube, ist der Glaube der Auserwehlten, der lebendige Glaube an den Dreyeinigen GOTT, und insonderheit an den HErrn JEsum als den verheissenen Weibes-Saamen. siehe meine Erkl. Tit. I, 1.

(β) heisset der theure Glaube

(a) in Ansehen des Glaubens der Gläubigen A. Testaments, als welche

(*) auf den noch künftigen Messiam warten, und

(**) bey ihrem Glauben auch das Kirchen-Gesetz beobachten mussten.

(b) weil er gar grosse Dinge wircket und giebet, nemlich Gerechtigkeit, Seeligkeit, Kindschaft GOttes ꝛc.

(c) weil er nicht so gemein, sondern gar rar, und bey wenigen zu finden.

(d) weil er von dem grossen und herrlichen GOtt seinen Ursprung hat.

(e) weil er mit grossen und herrlichen Dingen umgehet. Conf. 1. Petr. I., 6. 7.

(γ) Dieses Glaubens waren einige mit Petro und andern theilhaftig worden: Die mit uns eben denselbigen theuren Glauben überkommen haben.

(a) überkommen Græc. λαχοῦσι, durchs Looß erlanget. Er würde erhalten und erlanget

(*) nicht durch eigene Kraft, Würckung und Würdigkeit;

(**) sondern (†) als

Cap. I. v. 1.

(†) als eine Gabe GOttes,
(††) als ein Theil des verheissenen Erbes N. Testaments,
(†††) durch GOTTes Gnade, Rath und Willen, der wie er das Looß lencket im Schooß nach seinem Wohlgefallen, Spr. XVI, 33. also sein Wort und Beruff schencket wem, wenn und wie er will. Apost. Gesch. XI, 17.

(b) Dieses Uberkommens wurden theilhafftig
(*) Petrus und andere: mit uns.
(**) auch diejenige, an welche dieser Brief ergehet, die erwehlten Fremdlinge. Sie stunden mit Petro und andern in einem Glauben. Eph. IV, 5.

(2) wie und worzu sie solcher Wohlthat theilhafftig worden: in der Gerechtigkeit, die unser GOTT giebt und der Heyland JEsus Christus.

(α) Es ist eine Gerechtigkeit, die unser GOtt giebt und der Heyland JEsus Christus. Græc. δικαιοσύνη τοῦ θεοῦ ἡμῶν καὶ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, eine Gerechtigkeit unsers GOttes und unsers Heylandes JEsu Christi.

(a) Gerechtigkeit, ist allhier insonderheit das theure Verdienst unsers Heylandes, da Er mit Thun und Leiden der Gerechtigkeit GOTTes eine Gnüge geleistet, und die Sünden der Menschen abgethan. Wie sie denn der Apostel selber beschreibet als eine Gerechtigkeit

(b) unsers GOttes und unsers Heylandes JEsu Christi.
(*) Es ist eine gewisse Person, und diese wird allhier beschrieben
(†) nach dem Namen: JESUS.
(††) nach dem Amte: Christus.
(†††) nach ihrer Wohlthat: unsers Heylandes σωτῆρος ἡμῶν, der da hilfft
(αα) leiblich,
(ββ) geistlich.
(††††) nach ihrer Herrlichkeit, und zwar in Ansehen
(αα) ihrer selbst, und aller Menschen: GOTTes.
(ββ) der Gläubigen und Auserwehlten: unsers GOTTes,
(aa) den die Gläubige für den wahren GOTT mit dem Vater und heiligen Geist erkennen,

(bb)

bb) der mit allem, was er ist und hat, der Gläubigen eigen. Ebr. VIII, 10. C. I.

(**) Und von dieser so hohen und herrlichen Person Gerechtigkeit ist die Rede. v. 1. 2.

(β) Und in dieser Gerechtigkeit überkamen die erwehlten Fremdlinge den theuren Glauben. ἐν δικαιοσύνῃ, in, durch und zu dieser Gerechtigkeit.

(a) in der Gerechtigkeit, in der Gemeinschafft und Geniessung derselben, Da sie in der Gemeinschafft mit Christo gebracht wurden.

(b) durch die Gerechtigkeit, krafft und wegen der Gerechtigkeit Christi.

(c) zur Gerechtigkeit. Damit sie zu der Gerechtigkeit Christi gelangen, und in seine Gemeinschafft kommen möchten.

(3) Und an diese Mit-gläubige schreibet der Apostel, und zwar anlangend

(α) den Ort, so ist solcher ungewiß. Einige halten dafür, daß er geschrieben

(a) wie der erste zu Babylonien,

(b) andere, zu Rom.

(β) die Zeit, so ist solche gleichfals ungewiß, indem einige meynen, er sey geschrieben anno 60. andere anno 63. noch andere anno 66. doch ist gewiß, daß er kurtz vor dem Tode des Apostels geschrieben. c. 1. 14.

(γ) den Inhalt und den Zweck, so will der Apostel aus heiliger Sorgfalt die erwehlten Fremdlinge in der einmahl empfangenen Lehre stärcken, und für den Spöttern der letzten Zeit, die die Gewißheit des jüngsten Tages, wegen dessen Verzögerung, würden anfechten, warnen. c. I, 12. III, 1.

III) Der Apostolische Wunsch und Gruß: GOtt gebe euch viel Gnade und Friede durch das Erkänntniß GOttes und JEsu Christi unsers HErrn. In diesem Wunsche meldet der Apostel v. 2.

(1) denjenigen von welchem er wünschet. GOtt. Siehe meine Erkl. 1. Tim. I, 1.

(2) die Sache die er wünschet: gebe euch viel Gnade und Friede. Siehe meine Erkl. 1. Petr. 1, 1.

(3) das Mittel durch welches solches geschehen soll: durch das Erkäntniß GOttes und JEsu Christi unsers HErrn. Græc. ἐν ἐπιγνώσει τ̃ θε̃ , καὶ Ἰησ̃ τ̃ κυρίου ἡμῶν.

Cap. I. v. 2.

(α) Das Mittel selbst, ist das Erkänntniß GOttes und JEsu Christi unsers HErrn.
(a) Derjenige, welcher soll erkennet werden, ist entweder
(*) GOTT und JESUS Christus.
(†) GOTT,
(aα) nicht so ferne Er auch von Juden und Heyden erkennet zu werden gerühmet wird;
(ββ) sondern so ferne er in und durch Christum will erkennet werden, so ferne Er
(aa) in seinem Wesen Drey-Einig,
(bb) in seinen Eigenschafften herrlich,
(cc) in seinem Willen geneigt und bereit, denen die da glauben, Gnade zu erweisen, und ihr versühnter GOTT und Vater, der GOTT des Bundes, zu seyn.
(††) JEsus Christus unser HErr.
(aα) Die Person ist JEsus, von Nazareth, gebohren von der Jungfrauen Marien, getödtet von den Juden durch die Heyden am Stamme des Creutzes.
(ββ) Die Sache, die von Ihm soll erkannt werden, ist, daß Er
(aa) Christus der verheissene Weibes-Saamen. der HErr Messias,
(ααα) der grosse Prophet,
(βββ) einige Hohe-Priester,
(γγγ) ewiger König.
(bb) unser HERR, dem wir als sein Eigenthum zugehören, und welchem man alleine unterworffen. Esa. XXXIII, 22.
(**) oder JEsus Christus, welcher da GOTT und unser HERR. Wie denn die Syrische Version alleine des HERRN Christi Meldung thut, und allhier nur die Worte hat: durch das Erkänntniß unsers HERRN JESU Christi. und also soll erkennet werden JEsus, der Sohn Marien, daß Er
(†) der wahre Messias,
(††) unser HErr,
(†††) der warhafftige GOTT, mit dem Vater und dem hei-

heiligen Geiste. wie er auch in dem vorhergehenden ersten versicul GOTT und unser Heyland genennet wird. C. I. v. 2.

(b) Dieser soll erkennet werden

(*) Insgemein ist von diesem Worte zu mercken, daß es in sich fasset

(†) eine gute Wissenschaft einer gewissen Sache.

(††) einen Geschmack und Erfahrung derselben wie also das Ebräische Wort ידע von Adam der sein Weib Eva erkannt, gebraucht wird 1. Mos. IV, 1. und ist

(aa) gemein den Heuchlern Zeitgläubigen und wahrhaftig Gläubigen. unten c. II, 20.

(bb) eigen und allein den Auserwehlten, da sie durch die sonderbare Gnaden-Erleuchtung des heiligen Geistes

(aa) die göttliche Wahrheiten fassen, begreiffen und einsehen. Ps. XXXVI. 10.

(bb) dieselben in ihrer eigentlichen Beschaffenheit schmecken und kosten, Ps. XXXIV, 9.

(cc) durch solch Schmecken und Kosten dahin gebracht werden, daß sie ohne denselben nicht seyn können noch wollen. 1. Joh. IV. 16. Joh. VI, 68, 69.

(**) Insonderheit wird erkennet

(†) GOtt und Christus, oder der HErr Christus als GOtt und unser HErr, wenn man

(aa) nicht nur weiß, wer Er nach seinem Wesen, Willen und Eigenschaft ist;

(bb) sondern auch davon in seiner Seelen aufs gewisseste überzeuget und dahin gebracht wird, daß man, wie insgemein GOtt, also auch insonderheit den HErrn Christum für denjenigen hält, dafür Er von andern angegeben, gerühmet und gepriesen wird, und also mit allen Kräften der Seelen auf Ihn, als den lebendigen GOtt und einigen Heyland beruhet, u. weder durch Lust noch Furcht sich von ihm abwendig machen läst. Joh. VI, 68, 69.

(††) Das Mittel aber und der Weg hierzu gelangen, ist, daß

C. I. v. 2.

(αα) man auff das Wort, als worinnen unser Heyland sich geoffenbaret, mercke.
(ββ) der Heilige Geist.
(aa) die natürliche Finsterniß vertreibe,
(bb) die Augen des Verstandes mehr und mehr eröffne, und mit seinem Lichte erfülle.
(γγ) man das mitgetheilte Licht wohl gebrauche, und mit dem Heylande fleißig umgehe. Ist dieses, so wird man ihme immer näher kommen, und Er wird sich denn nach seiner Verheissung Joh. XIV, 21. mehr und mehr offenbaren, und solcher gestalt geschehen, daß man den HERRN erkenne. Hos. II, 20. Jer. XXXI, 34. **Wer CHristum recht kennen will, als einen Heyland und Seeligmacher, und als ein Exempel des Lebens, der muß wissen, daß Er eitel Liebe, eitel Sanfftmuth, Geduld und Demuth ist. Und diese Liebe und Sanfftmuth CHristi muß er in ihm haben, ja im Hertzen lieb haben und empfinden. Gleichwie man ein Gewächs an seinem Geruch und Geschmack erkennet; also muß CHristus in dir erkannt werden als das edelste Gewächs, davon deine Seele Leben, Krafft, Trost und Ruhe empfindet.** Arnds w. Chr. lib. I, c. 11.

(ε) Und durch dieses Erkänntniß soll ihnen viel Gnade und Friede gegeben werden. Græc. ἐν ἐπιγνώσει, durch und in der Erkänntniß.
(a) Durch dieselbe. denn erkennen
(*) GOtt, wie Er der GOtt des Bundes, und ein versühnter Vater, soll das nicht Gnade und Friede geben und vermehren?
(**) CHristum als den einigen HErrn und wahren GOtt mit dem Vater und dem heiligen Geist, soll dieses die Seele, so

so öfters angefochten und von dem Satan mit Unruhe geplaget wird. nicht zufrieden stellen? allerdings wird solches geschehen, und solchergestalt mit dem Erkänntniß auch die Gnade und der Friede sich vermehren. Denn der unsere Gerechtigkeit und unser Schutz ist, der HErr selber, der grosse GOtt, und nicht ein Engel oder Mensch Jer. XXXIII, 16. und wer will also wieder die Gläubigen seyn. Rom. VIII, 31. C. I. v. 2.

(b) in derselben, denn sie sich albereit darinnen befunden, und solcher gestalt der Vermehrung der Gnade und des Friedes fähig und benöthiget.

(4) Und dieses wünschet der Apostel, weil

(α) Friede und Gnade die Haupt-Güter sind, welche den Gläubigen zugehören. Joh. I, 16. XIV, 27.

(ε) Sie, die erwehlten Fremdlinge, solcher Gaben

(a) als Kinder des Friedes fähig,

(b) als Verfolgte und Unterdruckte derselben sehr benöthiget.

Lehren und Gebrauch.

1) Ein Knecht Christi seyn, ist eine grosse Herrlichkeit.
2) Die Apostel sind Knechte Christi gewesen, und haben also das, was sie gethan und geredet, nicht für sich, sondern nach dem Willen ihres HErrn gethan.
3) Der Glaube ist eine gar köstliche und theure Sache.
4) Der Glaube ist eine Gabe GOttes, die er austheilet, wem und wenn er will.
5) Die Gabe zu glauben, wird Krafft des Verdienstes Christi erhalten.
6) Christus ist der warhafftige GOTT mit dem Vater und dem heil. Geist.
7) Gläubige sind nicht nur zu trösten, sondern auch für Verführung zu warnen.
8) Die einmal erlangten Gnaden-Gaben e. g. Gnade und Friede, müssen erwecket und vermehret werden.
9) Der Wachsthum der Gnade und Friedes kommet alleine von GOTT her.
10) Jemehr Christus in seiner Person, Amt und Wohlthaten erkennet wird, je grösser wird die Gnade und der Friede, dessen ein Gläubiger theilhafftig.
11) Gläubige sind allein der Gnade GOttes theilhafftig.

v. 3, 4.

C.I. v. 3. Der Apostel stellet vor eine grosse Herrlichkeit, welcher sie theilhafftig worden: Nachdem allerley seiner göttlichen Krafft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, uns geschencket ist, durch die Erkänntniß des der uns beruffen hat, durch seine Herrlichkeit und Tugend, durch welche uns die theure und allergrösseste Verheissungen geschencket sind, nemlich daß ihr durch dasselbige theilhafftig werdet der göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt. Der Apostel meldet

I.) die grosse Herrlichkeit selber, oder das Gute, dessen sie theilhafftig worden: Nachdem allerley seiner göttlichen Krafft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, uns geschencket ist. Bey Vorstellung des Guten ist zu mercken, wie der Apostel solches

(1) insgemein anzeiget: allerl. seiner göttlichen Krafft. Græc. πάντα τῆς θείας δυνάμεως αὐτῦ vers. Gall. tous les dons de sa puissance divine &c. alle Gaben seiner göttlichen Kraft. Kan auch heissen, alle Dinge seiner göttlichen Kraft

(α) Derjenige, von dessen Kraft allhier die Rede, ist JEsus Christus, GOtt und unser Heyland. v. 2.

(ε) dieser hat göttliche Krafft

(a) in dem Macht-Reich, denn da regiret er über alles, was im Himmel und auf Erden ist.

(*) hat allem das Wesen gegeben Ps. XXXIII, 6. Joh. I, 1. 2.

(**) erhält es auch durch das Wort seiner Kraft. Ebr. I, 3.

(b) in dem Gnaden-Reich, da er unter andern wiedergebiehret Tit. III, 5. den H. Geist giebt. Ap. Gesch. II, 33. mitten unter seinen Feinden herrschet. Psalm. CX, 1. &c. und dieses

(*) nicht nur als GOtt mit dem Vater und dem H. Geiste;

(**) sondern auch als Mensch: Matth. XXVIII, 18. Eph. I, 20. seq.

(γ) Solche göttliche Kraft ist Sein. Er hat sie nicht wie ein Haushalter, der da mit Gütern, so nicht sein, umgehet; sondern er hat sie als sein eigen, und zwar

(*) als GOtt durch seine ewige Geburth.

(**) als Mensch, durch die Vereinigung der Göttlichen mit mit der Menschlichen Natur.

(δ) Und nach dieser seiner Kraft wircket und schaffet er viel Dinge, im Himmel, auf Erden, bey den Menschen, ja bey allen Creaturen, und also

((a

(a) in dem Macht-Reich, Cap. I.
(b) in dem Reiche der Gnaden, und zwar v. 3.
(*) ausserordentlich, wie bey den Aposteln, als welche die Gabe hatten mit fremden Zungen und Sprachen zu reden, Wunder zu thun etc.
(**) ordentlich, wenn er den Heiligen Geist giebt, erleuchtet. heiliget, ꝛc. Und von diesen Dingen und Gaben redet allhier der Apostel,

(2) es einschrencket, und meldet, von welchen Dingen er insonderheit allhier rede: **was zum Leben und göttlichen Wandel dienet.**
(a) Nicht redet der Apostel von allen Dingen Christi insgemein;
(c) sondern von den Dingen und Gaben, **die zum Leben und göttlichen Wandel dienen.**
(a) **das Leben ist**
(*) insgemein, was Leben heißet,
(†) das natürliche,
(††) das geistliche,
(†††) das ewige. Denn alles muß von GOTT kommen, und erhalten werden.
(**) insonderheit das geistliche Leben. wovon in meiner Erkl. Col. III, 3.
(b) **der Göttliche Wandel.** Ἐυσέβεια Gottseeligkeit ist der Ausdruck und Beweisthum des erlangten geistlichen Lebens, da ein Mensch
(*) mit seinem Hertzen GOtt anhanget, ihn liebet, fürchtet, ehret, vertrauet ꝛc.
(**) mit seinem Thun und Lassen, die Liebe und Furcht GOttes an Tag leget,
(†) das Böse meidet,
(††) das Gute und von GOTT befohlene verbringet, und zwar in Ansehen
(αα) GOTTes,
(ββ) des Nächsten,
(γγ) sein selbst.
(c) Hierzu bedarff der Mensch Gaben und Dinge der Göttlichen Krafft.
(*) Die Dinge und Gaben denn, die er dazu bedarff, sind
(†) die würckliche Versöhnung des Menschen, und Abthun

des-

C.I. v, 3.

desjenigen, so ihn, dieser Gaben theilhafftig zu werden, unwürdig machet. Christi Gnugthuung.

(††) die Innwohnung und Gnaden Würckung des heiligen Geistes, da er den Menschen erleuchtet, heiliget, und seiner Krafft theilhafftig machet.

(**) diese bedarff der Mensch zum Leben und Göttlichen Wandel, denn

(†) ohne der Versöhnung und ausser Christo ist der Mensch vor GOtt ein Greul.

(††) ohne der Innwohnung und Gnaden-Würckung ist der Mensch todt, und kan im Geistlichen weder leben noch wircken. Eph. II, 5.

(d) und dieses alles, sagt der Apostel, ist uns geschencket.

(*) Nicht wird es

(†) verkaufft, oder

(††) genommen;

(**) sondern geschencket

(†) aus freyer Gnade,

(††) ohn einig Verdienst,

(†††) nach GOttes heiligem Rath und Willen, wenn, wie und wo er will,

(***) Und es ist uns geschencket. Petro und andern Gläubigen, die da

(†) nichts hatten,

(††) nichts verdieneten, oder verdienen konten.

II) das Mittel, durch welches solche Herrlichkeit erhalten worden: **durch die Erkäntniß deß, der uns beruffen hat, durch seine Herrlichkeit und Tugend, durch welche** ꝛc. Es ist geschehen durch die Erkänntnis des ruffenden GOTTes.

(1) Derjenige, welcher soll erkennet werden, ist GOTT in Christo, der da beschrieben wird von einem gewissen Wercke seiner Gnaden, und da ist der Ruff. Da denn der Apostel meldet

(α) das Werck selbst: **der uns beruffen hat.**

(ϐ) dieses Werckes Grund und Beschaffenheit, und zwar

(a) den Grund selber: **durch seine Herrlichkeit und Tugend.**

(*) Herrlichkeit ist alhier

(†) die allerhöchste Vollkommenheit des Wesen GOttes, dadurch Er alles unendlicher weise übertrifft e. g. an Weis-

Weisheit, Schönheit, ꝛc. C. I.
(††) die Offenbahrung solcher Herrlichkeit in der Ewigkeit. v. 3. 4.
(**) Tugend kan allhier seyn die Gnaden-Wirckung GOttes in der Seelen.

(b) dieses Grundes Herrlichkeit: durch welche uns die theure und allergrösseste Verheissungen geschencket sind. v. 4.

(*) Es giebt Verheissungen. Græc. ἐπαγγέλμα]α, verkündigte Verheissungen, Dinge die ehemals verheissen worden, nunmehro aber auch gegeben sind. Ebr. X, 36. und da sind, Christus mit seinen erworbenen Gütern, wovon in dem Alten Testament denen Gläubigen durch die Propheten so viel verkündiget worden:
(†) Die Offenbahrung des Sohnes GOttes im Fleisch.
(††) seine Gnugthuung.
(†††) seine Auferstehung und Himmelfahrt.
(†) die Verkündigung des Evangelii in aller Welt.
(††) die Ausgiessung des Heil. Geistes.
(†††) der Geist der Kindschaft.
(†) die Vergebung der Sünden.
(††) die Einschreibung des Gesetzes ins Hertz.
(**) Diese Verheissungen sind
(†) theure Verheissungen, köstlicher und werther denn alles Irrdische, ja theurer als das Leben selbst. Ps. LXXIII, 26. und die Verheissung, die dem Abraham von dem Lande Canaan geschehen.
(††) allergrösseste, die alle andere Verheissungen weit, weit übertreffen.
(αα) Grosse Verheissungen waren es, die GOtt dem Abraham von dem Lande Canaan that, und seinem Saamen. 3. Mos. XXVI, 3-10.
(ββ) Noch grössere waren es, die Er that von seiner Gnade, Schutz und Beystand 3. Mos. XXVI, 11, 12.
(γγ) Die allergrösten aber unter allen waren die, welche von dem HErrn Messia und seiner Versöhnung oder Genugthuung geschahen. Denn diese fassen alles in sich. Rom. VIII, 32.
(***) Diese Verheissungen sind den Gläubigen N. Test. geschencket, so daß Petrus sagen kan: uns sind die theure

Cap. I. v. 4.

und allergrösseste Verheissungen geschencket.
(†) Sie sind geschencket. siehe in dem vorhergehenden vers. würcklich mitgetheilet worden
(††) uns. den Gläubigen N. Testaments; und zwar nicht nur insgemein, sondern einem jeden insonderheit.
(****) Und dieses Schencken ist geschehen durch die Herrlichkeit und Tugend deß, der da geruffen hat. und also
(†) nicht in Ansehen der Würdigkeit der Menschen,
(††) sondern durch die Gnade und Macht unsers GOttes. Rom. XI, 35. Tit. III, 4.

(2) Dieser so herrliche und gnädige GOTT soll erkennet werden: durch die Erkänntniß deß ꝛc. siehe v. 2.

(3) Und die Erkänntniß dieses so herrlichen und gnädigen GOttes, ist das Mittel und der Canal, durch welche Petrus nebst andern Gläubigen, das, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, erhalten haben: nachdem allerley seiner göttlichen Krafft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, uns geschencket ist, durch die Erkänntniß deß, der uns beruffen hat ꝛc. Denn
(α) wo ein solch Erkänntniß, da ist der heilige Geist mit seinem Licht, mit seiner Krafft und Würckung.
(ϐ) Wo aber das Licht, die Krafft und Würckung des Heiligen Geistes, da ist auch Glaube.
(γ) Und wo der Glaube, da ist auch Christus mit aller seiner Gnade, Verdienst und Herrlichkeit, Christus ist sein eigen, mit allem was Er ist und hat.

III) Der Zweck, warum dieses alles geschehen: nemlich daß ihr durch dasselbe theilhafftig werdet der göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt. Græc. ἵνα διὰ τούτων γένησθε ꝛc. damit ihr durch dasselbe theilhafftig werdet ꝛc. Der Apostel stellet vor
(1) den Zweck selber: damit ihr durch dasselbe theilhafftig werdet der göttlichen Natur.
(α) die göttliche Natur setzet voraus
(a) nicht allein die Gottheit, wie Rom. I, 20. stehet;
(b) sondern auch gewisse Eigenschafften GOTTes. e. g. Liebe, Güte, Gerechtigkeit, Heiligkeit ꝛc. nach welchen man geartet wird.
(ϐ) Dieser Natur oder Art, saget der Apostel, sollen sie theilhafftig werden: damit ihr theilhafftig werdet.
(a) theilhafftig werden. κοινωνοὶ γένησθε, bedeutet allhier

(*)

(*) nicht, sein Wesen verlieren und eines andern theilhafftig wer- Cap. I.
den; v. 4.
(**) sondern
(†) Gemeinschafft haben, der innigsten Art nach.
(††) durch solche Gemeinschafft, der Eigenschafften dessen, womit man umgehet, in gewisser Maaße, und durch die Wiedergeburth, die aus GOTT ist, Joh. I, 12. 13. 14. theilhafftig werden.

(b) Und solches soll zwischen Menschen und GOTT geschehen: damit ihr theilhafftig werdet der göttlichen Natur.
(*) der göttlichen Natur. Es ist hierbey zu mercken
(†) die Beschaffenheit dieser Theilhafftigkeit. und die bestehet darinnen, daß die Menschen
(αα) insgemein mit dem dreyeinigen GOTT Gemeinschafft haben, mit dem Vater, Sohn und heiligen Geiste 1. Joh. I, 3. 2. Cor. XIII, 13. und zu GOTT nahen und mit ihm umgehen
(aa) als Knechte mit ihrem Herrn, Esa. XLI, 9.
(bb) als Unterthanen mit ihrem Könige, Eph. II, 19.
(cc) als Kinder mit ihrem Vater. Rom. VIII, 17.
(ββ) insonderheit mit dem HErrn Christo, und sich zu ihm halten
(aa) als seine mit ihm gesalbete Gesellen, Psalm XLV, 8.
(bb) als Zweige an den Bäumen, Joh. XV, 5.
(cc) als Glieder an dem Haupte, Eph. IV, 15. 16.
(dd) als seine Verlobte, als seine Braut, die der Ehre und der Güter ihres Bräutigams theilhafftig. Eph. V. 31.
(γγ) Ja daß dieser GOTT in ihnen und sie in Ihm, Joh. XVII, 21. 22. 23. und sie ein Geist mit Ihm. 1. Cor. VI, 17.
(††) der Grund, ist
(αα) insgemein die Menschwerdung Christi. Joh. I, 12. 13. 14.
(ββ) insonderheit die Vereinigung mit Ihm durch den Glauben, durch welche sie Freudigkeit und Zugang zu GOTT erlangen. Eph. III, 12. Rom. V, 2. Ebr. IV, 16.
(**) der Eigenschafften GOttes, und hierbey ist gleichfals zu mercken
(†) die Beschaffenheit dieser Theilhafftigkeit, nemlich sie werden wiederum nach dem Bilde GOTTES erneuert, und werden

C. I. v. 4. gesinnet wie JEsus Christus auch war. Phil. II, 5. 1. Cor. II, 16. Sie werden liebreich, gütig, gerecht, heilig ꝛc.

(††) der Grund derselben, und dieser ist

(αα) insgemein die Krafft und Wirckung Christi und seines Geistes.

(ββ) insonderheit die Vereinigung mit Christo durch den Glauben, da sie an und in ihm stehen als Glieder an dem Leibe, als Zweige an dem Stamm ꝛc. und also eines Geistes mit ihm theilhafftig.

(γ) Und solch Theilhafftig werden geschiehet durch dasselbe Græc. διὰ τούτων. Durch dieselbigen, vermittelst

(a) der Herrlichkeit und Tugend GOTTes, da er sich der elenden Menschen erbarmet, und durch seine Krafft in ihnen würcket.

(b) der theuren und grösten Verheissungen. Vermittelst des Evangelii, als welches eine Krafft ist Rom. I, 16. und den Heiligen Geist mittheilet. Gal. II, 2.

(2) Was hierbey noch zu mercken: so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt. Der Mensch kan der göttlichen Natur theilhafftig werden, wenn er fliehet die vergängliche Lust der Welt.

(α) Die Sache, von welcher die Rede, ist die vergängliche Lust der Welt. Græc. τῆς ἐν κόσμῳ ἐν ἐπιθυμίᾳ φθορᾶς. GALL. la corruption de la concupiscence, qui regne dans le siecle par le dereglement des passions. BELG. het verderf dat in de Werelt is door de Begeerlickheit. das Verderben, so in der Welt ist (oder herrschet) durch die Begierde.

(a) Es ist denn ein Verderben.

(*) Die Sache aber, in welcher solches sich befindet, ist der Mensch und alle Creatur.

(**) das Verderben selbst bestehet darinnen, daß

(†) der Mensch

(αα) das Bild GOttes verlohren,

(ββ) dem Tode und allem Elende unterworffen.

(††) alle Creatur mit dem Menschen unter der Eitelkeit sich befindet. Rom. VIII, 20.

(b) Dieß Verderben ist oder herrschet in der Welt, durch die Begierde.

(*) Es ist in der Welt, und herrschet,

(**) und zwar in oder durch die Begierde.

(†) die

(†) die Begierde, kan allhier seyn C. I.
(αα) die sündliche Begierde des ersten Menschen, GOTT v. 4.
gleich zu werden 1. Mos. III, 6.
(ββ) die unordentliche Begierde eines jeden Menschen, da man
(aa) von der Erkänntniß GOTTes und seinen Wegen sich wendet,
(bb) vergänglichen, ja sündlichen Dingen nachjaget, und
(cc) wenn man solche erhält, ein Vergnügen darinnen findet.
(††) In und durch diese Begierde, herrschet das Verderben.
(αα) in derselben; denn wenn man solche Begierden heget, kommet man dem Verderben immer näher, ja immer tieffer in dasselbe.
(ββ) durch dieselbe; denn
(aa) durch die Begierde Adams ist alles Verderben in die Welt kommen. Rom. V, 12. VII, 14.
(bb) durch die noch herrschende Begierde wird das Verderben immer vermehret, gestärcket, und zur Herrschafft gebracht.

(ε) Dieß soll man fliehen: so ihr fliehet.
(a) demselben nicht nachhangen,
(b) es verabscheuen, und demselben von Hertzen gram und zuwider seyn.

(ζ) Und wo dieses, kan der Mensch der göttlichen Natur theilhafftig werden, und sonsten nicht. Denn
(α) dem Verderben, und der vergänglichen Lust nachhängen, ist nichts anders, als GOTTES Feind seyn, und dem Satan dienen. Rom. VIII, 7. und wie soll da geschehen können,
(a) daß GOTT einen solchen Menschen in seine Gemeinschafft auf- und annehme?
(b) daß das Bild GOttes hervorkomme?
(ε) dasselbe aber fliehen, ist nichts anders, als dem Geiste GOTTes Raum und Platz in der Seele geben, zur Busse und Glauben kommen. Und wo dieses, kan es denn freylich nicht anders seyn als
(a) GOtt nimmt einen solchen in seine Gemeinschafft auff, und
(b) ergiesset seine Gaben in demselben mehr und mehr, und erneuert ihn nach seinem Bilde, biß er endlich in der Ewigkeit

Cap. I. solch Bild vollkommen wieder erlanget.

v. 4. IV) Und damit dieses geschehen, und sie göttlicher Natur theilhafftig werden möchten, ist allerley seiner göttlichen Krafft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, geschencket, denn

(1) GOTT allerdings will, daß die Menschen in seine Gemeinschafft kommen, und wiederum nach seinem Bilde erneuert werden,

(2) die Menschen aus eigenen Kräfften solches nicht vermögen, sondern einer höhern Krafft dazu benöthiget.

(3) Dannenhero, soll solches geschehen, so muß die Krafft GOTTES dazu kommen. Welches denn auch geschiehet, und den Menschen in und durch das Erkänntniß GOTTes in Christo angebothen wird, so daß sie göttlicher Natur theilhafftig zu werden Krafft und Vermögen genung erlangen.

Lehren und Gebrauch.

1) Zum heiligen göttlichen Wandel gelangen, ist nicht unmöglich.
2) Einen göttlichen Wandel führen, ist ein Werck der Gnade und Krafft GOttes.
3) das geistliche Leben bleibet nicht verborgen, sondern lässet durch einen göttlichen Wandel sich spühren.
4) Wo kein heiliger göttlicher Wandel, da ist auch kein geistlich Leben.
5) GOTT in Christo recht erkennen, wircket einen heiligen und göttlichen Wandel.
6) Niemand kan GOTT in Christo recht erkennen, als der des Gnaden-Ruffs GOttes theilhafftig wird, und denselben annimmt.
7) GOTT ruffet die Menschen zu sich, nicht wegen ihrer Würdigkeit, sondern nach seiner grossen Barmhertzigkeit.
8) Christus mit seiner Gnade, ist das gröste und herrlichste in der Welt,
9) Daß Christus das herrlichste und köstlichste, ist allein denen, die den Beruff GOTTes annehmen, kund und offenbar; anderen ist Christus gar gering.
10) Der einige Weg zum göttlichen Wandel zu gelangen, ist das wahre Erkänntniß GOttes.
11) Gläubige stehen in der Gemeinschafft mit GOtt.
12) Gläubige stehen nicht nur in der Gemeinschafft mit GOtt, sondern werden auch noch in dieser Zeit GOtt gleich.
13) Mit GOtt Gemeinschafft haben, und doch den vergänglichen sündlichen Lüsten anhangen, kan nicht beysammen stehen.

14) Wer die sündliche Lüste dieser Welt meidet, kan leichtlich in die Ge= Cap. I.
meinschafft mit GOtt kommen.
15) Die unordentliche sündliche Begierden, sind die Ursache alles Verder= v. 5.
bens in der Welt.

v. 5=7.

Nachdem der Apostel die grosse Herrlichkeit, welcher die erwehlten Fremd=
linge theilhafftig worden, vorgestellet, gehet er fort, und redet auch von
der Pflicht, die ihnen dannenhero zukommt: So wendet allen euren
Fleiß daran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend, und
in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit
Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld
Gottseeligkeit, und in der Gottseeligkeit brüderliche Liebe, und
in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. In diesen Worten ist
zu bemercken,

I) Wie der Apostel vermahnet: So wendet allen euren Fleiß dar= v. 5.
an, und reichet dar. Græc. καὶ αὐτὸ τοῦτο δὲ σπουδὴν πᾶσαν παρ-
εισενέγκαντες ἐπιχορηγήσατε, und allen Fleiß hierzu anwendende, reichet
dar.
(1) Der Apostel befiehlet ein gewisses Werck, reichet dar. ἐπιχορηγή-
σατε, erweiset nach der empfangenen Gnade und Krafft, nach dem
Maaß der Gnade.
(2) und zeiget an, wie sie solches Werck verrichten sollen:
(α) allen Fleiß hierzu anwendende:
(a) Sie sollen Fleiß und Ernst anwenden,
(b) ja allen Fleiß, alles Vermögen.
(c) So καὶ ist allhier so viel als καθως, so daß es auff v. 3. sich be=
ziehet: ὡς. Gleichwie allerley seiner göttlichen Krafft mitgethei=
let ist; also wendet allen Fleiß an.

II) die Dinge, zu welche der Apostel vermahnet, und reichet dar in eurem
Glauben Tugend ꝛc.
(1) Setzet der Apostel voraus, daß sie gläubig: in eurem Glauben.
(α) Sie hatten Glauben, nemlich den Glauben der Auserwehlten.
wovon allbereit gar offt gehandelt worden.
(b) solcher Glaube war ihr: in eurem Glauben
(a) sie glaubten vor ihre Person.
(b) Es war der Glaube, welcher dem Jüdischen Volcke, so ferne
sie Abrahams Saamen, und das Volck GOttes, eigen.
(γ) und in solchem Glauben, sollen sie die in dem folgenden be=

schrie=

C. I. v. 5.

schriebene Tugenden, darreichen: ἐν in, mit und durch denselben.
(a) in demselben, daß sie den Glauben auch würcklich haben.
(b) mit demselben, daß sie nebst den Glauben auch die Tugenden sehen und spühren lassen.
(c) durch denselben, durch dessen Krafft und Würckung.

(2) Meldet das Gute, welches sie darreichen sollen: **reichet dar in eurem Glauben**

(α) Tugend.

(a) das Gute selbst ist **Tugend**, Græc. ἀρετὴν. Und diese wird zugeschrieben

(*) GOtte 1. Petr. II, 9. oben v. 3. und bedeutet

(†) entweder seine Herrlichkeit und Vollkommenheit insgemein,

(††) oder eine von seinen Eigenschafften insonderheit, e. g. seine Güte, Stärcke, Macht, ꝛc.

(**) den Menschen, und bedeutet

(†) insgemein die Übereinstimmung des Menschen mit GOttes Eigenschafften und Willen.

(††) sonderbare Tugenden und Eigenschafften des Menschen. e. g. Krafft 2. Sam. XVII, 10. Unschuld. 1. Kön. I, 52. Hier kan es das Gute insgemein bedeuten, so der Bosheit und Unheiligkeit entgegen stehet, und alle hernach folgende Tugenden in sich fasset.

(b) Und dieses sollen sie in dem Glauben darreichen, und also, daß ihr Glaube nicht todt sondern lebendig, erweisen. Der Glaube soll seine Früchte bringen, in Ansehen GOTTes, des Nächsten, und des Menschen selbst.

(β) Bescheidenheit: **und in der Tugend Bescheidenheit.**

(a) das Gute ist **Bescheidenheit.** Græc. γνῶσιν, Erkänntniß, bedeutet allhier

(*) das Erkänntniß selbst, welches man hat von GOttes Wesen, Willen, Eigenschafften, Wahrheiten ꝛc.

(**) den Wachsthum in demselben, da man nicht ein Kind bleibet, sondern ein Mann wird, Eph. IV, 13. und dadurch in solchen Stand kommet, daß man sich gegen GOTT, und insonderheit auch gegen den Nächsten gebührend zu verhalten weiß, und unter andern fürsichtig und bescheiden wird.

(b) Und dieses soll in der Tugend dargereichet werden. Sie sollen

(*)

*) nicht im blinden Eyffer stehen, sondern ihren Wandel nach dem Wort und Willen GOttes einrichten. Cap. I. v. 6.

**) Und solches in, mit und durch die Tugend, aus reiner Absicht, nicht nur vieles zu wissen, sondern GOTT und dem Nächsten rechtschaffen zu dienen.

γ) Mäßigkeit: und in der Bescheidenheit Mäßigkeit. v. 6.

a) Das Gute ist Mäßigkeit. Græc. τὴν ἐγκράτειαν, ist eine Tugend, da man

*) in dem Gebrauch der Speise, des Trancks, der ehelichen Gemeinschafft, ꝛc. Masse hält,

**) die böse und einem jeden nach seinem Temperament eigene Lüste e. g. Zorn, Herrschsucht, Wissenschafft, Verlangen nach Zeitlichem, ꝛc. bezähmen und in Schrancken halten kan.

b) Und dieses soll in der Bescheidenheit oder Erkänntniß dargereichet werden. Sie sollen

*) auch in allen Dingen Masse halten,

**) und solches in, mit und durch die Bescheidenheit oder Erkänntniß, weil sie aus GOttes Wort dahin gewiesen werden.

δ) Geduld: und in der Mäßigkeit Geduld.

a] das Gute ist Geduld. Græc. ὑπομονὴν. fasset in sich

*] eine Beständigkeit in der Lehre Christi, und denen daraus fliessenden Tugenden.

**] eine Standhafftigkeit im Leiden, welches einem, wegen der Beständigkeit im Guten, begegnen mag.

b) Und dieses soll in der Mäßigkeit dargereichet werden.

*) Sie sollen geduldig seyn, und sich weder Lust noch Furcht von Christo abwendig machen lassen.

**) und solches in, mit, und durch die Mäßigkeit oder Erkänntniß, damit es nicht eine Hartnäckigkeit und boshafftige Widerspenstigkeit, sondern eine Tugend, die die wahre Erkänntniß zum Grunde hat, seyn möge.

ε) Gottseligkeit: und in der Geduld Gottseligkeit.

a) Das Gute ist Gottseligkeit. siehe oben v. 3.

b) Und dieses soll in der Geduld dargereichet werden.

*) Sie sollen gottselig seyn,

**) und solches in, mit und durch die Geduld, daß sie nicht nur von der Wahrheit sich nicht lassen abwendig machen, sondern in derselben auch mehr und mehr befestiget werden.

C. I. v. 7.

(ζ) Brüderliche Liebe: und in der Gottseeligkeit brüderliche Liebe.

(a) Das Gute ist denn die brüderliche Liebe. da man Gläubigen, so ferne sie Gläubige,

(*) gewogen,

(**) ihnen nach Vermögen im Leib- und Geistlichen beystehet, und sich ihrer als Glieder annimmt.

(b) Und dieses soll in, mit und durch die Gottseeligkeit dargereichet werden.

(*) Sie sollen in solcher Liebe stehen, weil sie andere Gläubigen Brüder und Glieder seyn wollen.

(**) und solches in, mit und durch die Gottseeligkeit, und also nicht gezwungen, sondern durch innern Trieb des Heiligen Geistes.

(η) Gemeine Liebe: und in der brüderlichen Liebe, gemeine Liebe.

(a) Das Gute ist gemeine Liebe. die da gegen alles, so zu lieben ist, sich ausstrecket, nemlich

(*) gegen GOTT,

(**) gegen den Nächsten insgemein, er sey gleich Freund oder Feind.

(***) gegen sich selbst.

(b) Und dieses sollen sie in der Bruder-Liebe darreichen.

(*) Sie sollen nicht nur gegen die Brüder, sondern auch gegen jedermann liebreich seyn.

(**) und diß in der Bruder-Liebe, und also nicht verstellter Weise, sondern aus einem auffrichtigen Hertzen, wie es Kindern GOttes und Brüdern des HErrn Christi zukommet.

VI) Und dieses alles sollen die erwehlten Fremdlinge thun, weil sie, so grosser Herrlichkeit theilhafftig worden, und allerley seiner Göttlichen Krafft erhalten. Denn

(1) ist solche Herrlichkeit wohl werth, daß man sich derselben wegen danckbar erweise.

(2) gehet solche Herrlichkeit auff nichts anders, als daß die Menschen, die derselben theilhafftig worden, solche Pflichten beobachten. Tit. II, 11. 12. Und wie sollen sie solchergestalt, vorgestellten Pflichten nachzukommen, sich entziehen können? Sind sie wahrhafftig Gläubige, und also der beschriebenen Herrlichkeit theilhafftig, so wird es nicht anders seyn können,

nen, als sie werden das Anbefohlne thun, und das, worzu vermahnet worden, in acht nehmen. Cap. I, v. 7. 8.

Lehren und Gebrauch.

1) Je grösser das Maaß der Gnaden GOttes, dessen man theilhafftig worden, je mehrern Fleiß im Guten soll man anwenden.
2) Man soll nicht nur wissen, was man thun soll, sondern, was man weiß, auch würcklich und willig thun.
3) Das Gute soll nicht oben hin, sondern mit allem Fleiß und aller Krafft gethan werden.
4) Der wahre Glaube kan nicht ohne guten Wercken seyn.
5) Die Wercke, welche den Namen, daß sie wahrhafftig gut, haben sollen, müssen in und durch den Glauben geschehen.
6) Wo der wahre Glaube, da suchet der Mensch seinem GOTT ähnlich zu werden.
7) Gläubige sollen auch in der Erkänntniß zu wachsen suchen.
8) Gläubige lernen ihre natürliche böse Neigung zähmen und in Schrancken halten.
9) Gläubige lieben nicht nur andere Gläubige, sondern auch alle Menschen, ja so gar ihre Feinde.
10) Gläubige sind Brüder untereinander.

v. 8 - 11.

Nach vorgestellten Pflichten führet der Apostel auch einige Ursachen an, warum sie solchen nachkommen, und sie beobachten sollen: Denn wo solches reichlich bey euch ist, wirds euch nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen in der Erkänntniß unsers HErrn JEsu Christi. Welcher aber solches nicht hat, der ist blind, und tappet mit der Hand, und vergisset der Reinigung seiner vorigen Sünde. Darum, lieben Brüder, thut desto mehr Fleiß, euren Beruff und Erwehlung fest zu machen; denn wo ihr solches thut, werdet ihr nicht straucheln. Und so wird euch reichlich dargereichet werden der Eingang zu dem ewigen Reich unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi. v. 8.

Vier Ursachen führet der Apostel in diesen Worten an, welche die erwehlten Fremdlinge, den vorgestellten Pflichten nachzukommen, bewegen sollen: nemlich

1) Sie werden nicht faul oder unfruchtbar seyn in der Erkänntniß Christi: denn wo solches reichlich bey euch ist ꝛc. der Apostel meldet
(1) eine gewisse Bedingung: wo solches reichlich bey euch ist.

C. I. v. 8.

(α) Solches, ist das, was in dem vorhergehenden vorkommen; nemlich, allen Fleiß anwenden, und im Glauben darreichen Tugend, in der Tugend Bescheidenheit ꝛc.

(ε) Dieses konte nun bey ihnen seyn, und auch nicht seyn. Es konte

(a) nicht seyn, wenn sie der Gnade GOttes nicht gelassen seyn, sondern widerstehen wolten, indem GOtt nicht mit Gewalt, sondern, wenn die Menschen gelassen sind, wircket, und sie seiner Krafft theilhafftig machet.

(b) Es konte aber auch seyn, weil sie die Gnade albereit empfangen. Solch Daseyn aber konte abermals seyn

(*) sparsam, so daß sie die empfangene Gnade nicht sonderl. gebrauchten, oder den Funcken des Guten erweckten, sondern nach u. nach verglummen, ja gar verlöschen liessen.

(**) reichlich, Græc. πλεονάζοντα, da der gute Funcke mehr und mehr erwecket und aufgeblasen wird, so daß das Gute nicht nur im Hertzen bleibet, sondern in allem Thun u. Lassen, in Geberden, Worten und Wercken, zu aller Zeit, und bey aller Gelegenheit sich spühren lässet.

(γ) Und wo dieses, konte ferner geschehen das, was ietzo angeführet wird.

(2) ein gewisses Gut, so bey Beobachtung ietzt gemeldter Bedingung zu erhalten: **Wirds euch nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen in der Erkänntniß unsers HErrn JEsu Christi.**

(α) Es ist eine Erkänntniß unsers HErrn JESU Christi. und ist alhier

(a) nicht das Erkänntniß an und für sich selbst, denn dessen waren sie albereit theilhaftig; oben v. 3.

(b) sondern

(*) der Wachsthum in demselben,

(**) das mit dem Wachsthum sich mehr und mehr findende Empfinden nnd lebendiges Erfahren der Güte und Freundlichkeit unsers Heylandes.

(ε) In Ansehen dieses Erkäntnisses können die Menschen seyn faul und unfruchtbar: **wirds euch nicht faul und unfruchtbar seyn lassen in der Erkänntniß.** Græc. οὐκ ἀργοὺς οὐδὲ ἀκάρπους καθίστησιν εἰς τὴν ἐπίγνωσιν. **Es wird euch nicht faul und unfruchtbar machen zu der Erkänntniß.** Gall. elles feront que la connoissance, que vous avez de nostre-Seigneur Jesus Christ, ne sera point sterile & infructueuse, Sie werden machen,

chen, daß die Erkänntniß, welche ihr von unserm HErrn JEsu Christo habt, nicht faul und unfruchtbar sey. Cap. I. v. 8.

[a] Faul. Græc. ἀργὸς, so von ἀ und ἔργον herkommt, bedeutet Leute die da kein Werck haben, nichts thun, müßig gehen. Matth. XX, 3.

[b] Unfruchtbar bedeutet
(*) keine Kinder haben.
(**) keinen Nutzen schaffen, keine Dienste erweisen. Tit. III, 14.
(***) insonderheit alhier, Leute die da nichts zur Ehre GOttes, zu des Nächsten Erbauung, und zu ihrem selbst eigenen Besten verrichten, und keinesweges Bäume, die da an den Wasser-Bächen gepflantzet, ihre Früchte zu rechter Zeit bringen, sind. Psalm. I, 3. Jer. XVII, 8.

(c) Faul und unfruchtbar aber in der Erkänntniß oder zu derselben, εἰς τὴν ἐπίγνωσιν, kan heissen untüchtig, ungeschickt und unwürdig werden
(*) in dem Erkänntniß Christi zu wachsen,
(**) die Güte und Freundlichkeit desselben zu schmecken und zu kosten, und dadurch
(***) in solchen Stand gebracht werden, daß man auch andere mit sich erbaue, und also das Reich Christi helffe ausbreiten.

(γ) Und solches, saget der Apostel, wird in Ansehen der erwehlten Fremdlinge, wenn sie obbeschriebene Pflichten in acht nehmen, nicht geschehen.

(a) Sie werden seyn,
(*) nicht
(†) faul, Müßiggänger,
(††) unfruchtbar, untüchtig, GOtt und dem Neben-Menschen zu dienen;
(**) sondern vielmehr fruchtbare Bäume, fleißige, emsige u. geschickte Leute, die da gehen aus Licht in Licht, aus Glauben in Glauben, die Freundlichkeit des HErrn recht schmecken und kosten; und tüchtig, auch andere mit sich dem HErrn zuzuführen.

(b) Und das, wenn sie obbeschriebene Pflichten fleißig und treulich in acht nehmen. Denn
(*) wenn dieses geschiehet, wenn sie in den Tugenden sich fleißig üben, wird die Seele, so da gleich einem Wasser durch den

Cap. I. v. 8. 9.

Sündenfall gantz trüb, und das Bild der Sonnen zu empfangen gantz untüchtig gemacht worden, mehr und mehr gereiniget, ja hell und tüchtig, daß Christus die Sonne der Gerechtigkeit darinne sich recht spiegeln könne, gemacht werden.

(**) Und wo dieses, wo Christus in ihnen sich spiegelt, kan es nicht anders seyn, als, sie müssen ihn recht erkennen, und schmecken, sehen und erfahren, wie freundlich der HERR ist.

(3) Und weil dieses, wenn die gemeldte Pflichten beobachtet werden, erhalten werden kan, sollen sie solches lassen reichlich unter sich seyn. indem

(α) dieses der einige Weg hierzu ist.

(ε) solchergestalt ihnen ihr angewendter Fleiß reichlich und herrlich vergolten wird.

v. 9. II) Sie werden sonsten in den entgegen gesetzten Lastern stecken bleiben und blind seyn: **Wer aber solches nicht hat, der ist blind und tappet mit der Hand, und vergisset der Reinigung seiner vorigen Sünde.** Der Apostel stellet vor

(1) einen gewissen Zustand: **wer aber solches nicht hat.**

(α) Solches, ist abermals das, was in dem vorhergehenden vorkommen, nemlich allen Fleiß anwenden, und in dem Glauben darreichen Tugend; in der Tugend Bescheidenheit ꝛc.

(ε) Dieses kan bey den Menschen seyn und nicht seyn.

(a) Es kan bey ihnen seyn, weil GOtt allerley seiner göttlichen Krafft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet schencket.

(b) Es kan auch nicht bey ihnen seyn, wenn sie nemlich den Würckungen des Geistes GOttes sich widersetzen, und das Werck der Bekehrung hindern. Und von diesem letztern redet der Apostel allhier: **Wer aber solches nicht hat.**

(2) wie elend dieser Zustand: **der ist**

(α) **blind,**

(a) nicht leiblich,

(b) sondern geistlich, so daß,

(*) ob er gleich viel Wissen von GOTT und seiner Wahrheit hat, wie die Pharisäer;

(**) Er dennoch die Wahrheiten

(†) nicht heilsam und durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes erkennet,

(††)

(††) keinen angenehmen Geschmack darinne findet, Cap. I.
(†††) dadurch zu keiner Enderung des Hertzens gebracht v. 9.
wird. **Er hat kein wahres und seeligmachendes Erkänntniß GOttes und seines Sohnes.**
1. Joh. II, 9. 10. Vinar. ad h. l.

(β) **und tappet mit der Hand.** Græc. μυωπάζων. Pas. Lex. claudit oculos, Er schliest die Augen zu. Angl. cannot see a far off. Kan nicht in die ferne sehen. Gall. il voit à peine ce qui est tout proche de ses yeux. Er siehet mit genauer Noth dasjenige, so doch gantz nahe vor seinen Augen. Syr. Er siehet nicht.
(*) Er kan nicht in die ferne sehen.
(†) Er bedencket nicht, was hernach kommen wird, das Ende, das Gericht, 5. Mos. XXXII, 9.
(††) Er kan die himmlischen, und von dem fleischlichen Verstande weit entferneten Dinge, nicht sehen.
(**) Er schliest die Augen zu, schlummert mit den Augen, Matth. XIII, 15. fasset in sich einen solchen Stand, da man
(†) nicht siehet,
(††) auch nicht sehen will, und also die Augen des Gemüthes gegen das Licht der Gnaden, durch Bosheit zuschliesset. Joh I, 5. 10. III. 19. 20. dem H. Geiste widerstrebet, und solcher gestalt wider ihn sündiget.

(γ) **und vergisset der Reinigung seiner vorigen Sünden.**
(a) **vorige Sünden,** sind die Sünden die man ehemals begangen, ehe man des Gnaden-Ruffs in Christo theilhafftig worden.
(b) Vor diese Sünden ist eine **Reinigung.** Zeiget an, daß
(*) die Sünden den Menschen verunreinigen, ihn unflätig und ungestalt vor GOTT machen.
(**) solche Unreinigkeit doch könne abgethan werden, nemlich
(†) durch das Blut Christi. 1. Joh. I, 7. Ebr. I, 3.
(††) durch den Heil. Geist. Tit. III, 5.
(c) Solcher Reinigung kan vergessen werden: **und vergisset** ꝛc.
(*) Er ist darinnen unachtsam, saumselig, und achtet solche Seeligkeit nicht. Ebr. II, 3.
(**) Er ist nicht nur unachtsam, sondern boshafftig, verachtet und verwirfft sie. Ebr. X, 26. 29. so, daß
(†) Er die Sünde nicht groß achtet, und nicht erweget, wie sie den Menschen vor GOTT so schändet.

(††)

C. I. v. 9. (††) insonderheit von dem Blute Christi und dem H. Geiste nichts hält, und wenn er ja die Reinigung seiner Sünden suchet, solches nicht durch Christum, sondern durch seine eigene Wercke, oder durch die Wercke des Mosaischen Gesetzes, wie die fleischliche Jüden, zu verrichten gedencket.

(d) Und dieses geschiehet, wenn ein Mensch nicht allen Fleiß anwendet, daß er in dem Glauben darreiche Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit ꝛc. Denn solchergestalt giebt er dem Satan, der herum gehet, Raum und Platz, in das Haus, aus welches er gegangen, wieder zu kehren, da es denn nicht anders seyn kan, als daß es mit einem solchen Menschen sodenn ärger wird als vorhin, und er nach und nach gantz von Christo weggebracht wird.

v. 10. III] Sie werden ihren Beruff und Erwehlung fest machen: Darum, lieben Brüder, thut desto mehr Fleiß, euren Beruff und Erwehlung fest zu machen. Denn wo ihr solches thut, werdet ihr nicht straucheln. Der Apostel meldet

(1) was sie zu thun, so daß er

(α) sie anredet: lieben Brüder.

(β) vorstellet, was sie zu thun: thut desto mehr Fleiß, euren Beruff und Erwehlung fest zu machen.

(a) Die Sache, in Ansehen welcher sie etwas thun sollen, ist

(*) der Beruff. Siehe hievon meine Erkl. Rom. VIII, 28.

(**) die Erwehlung. Siehe gleichfalls Rom. VIII, 29.

(***) der sie theilhafftig: Euren Beruff und Erwehlung, der Beruff und die Erwehlung, der sie insonderheit theilhafftig worden.

(b) das Werck, welches sie thun sollen: thut desto mehr Fleiß == fest zu machen. Sie sollen

(*) ihn fest machen.

(†) Der Beruff und die Erwehlung sind fest, gewiß und unwandelbar; Rom. XI, 29. 2. Tim. II, 19.

(††) der Mensch aber findet hierüber öfters Zweifel, wenn er ansiehet

[αα] das geringe Maß der Gnaden-Gaben,

[ββ] seine Sünden-Mängel und Fehler, die er an sich hat.

(†††) Und diesem Zweifel sollen sie nicht nachhangen, sondern

dern widerstehen, und zu einer Gewißheit, ob sie nemlich erwehlet seyn oder nicht, zu gelangen suchen. Wie aber dieses geschehen könne, siehe meine Erklär. Rom. VIII, 39. Cap. I. v. 10. 11.

(**) desto mehr Fleiß thun. Sie sollen, die Gewißheit ihres Gnaden-Standes zu erhalten, recht bemühet und eyfferig seyn.

(2) wie sie es thun sollen: Denn wo ihr solches thut, werdet ihr nicht straucheln. Sie werden ihres Beruffs und Erwehlung fest versichert werden,

(α) wenn sie nicht straucheln.

(a) Insgemein bezeichnet das Wort straucheln

(*) Fehler und Mängel, dergleichen auch die Gläubigen haben. Jac. III, 2.

(**) grobe, muthwillige Sünden, wodurch einer der Gnade sich verlustig machet. Rom. XI, 11.

(b) insonderheit hat die letzte Bedeutung allhier Platz, und heisset also nicht straucheln, nicht in grobe Sünde fallen, sondern vielmehr so wandeln, als es GOTT gefällt, und was man täglich aus Schwachheit versiehet, GOTT bald abbitten, und sich bessern.

(6) Und solch nicht straucheln wird geschehen, wenn sie solches thun: Denn wo ihr solches thut. ταῦτα, die obbeschriebene Pflichten. wenn sie in denselben sich fleißig üben, und fruchtbar seyn in allen guten Wercken.

IV) Es wird ihnen der Eingang zu dem Reiche Christi dargereichet werden: und also wird euch reichlich dargereichet werden der Eingang zu dem ewigen Reiche unsers HERRN und Heylandes JESU Christi. v. 11.

(1) Der HERR JEsus hat ein Reich.

(α) Derjenige welcher ein Reich hat, ist JESUS, welcher ist

(a) Christus, der HERR Messias,

(b) unser HERR, und

(c) unser Heyland.

(β) dieser hat ein ewiges Reich. Er hat

(a) ein Reich, und kan allhier seyn

(*) das Reich der Gnaden,

(**) das Reich der ewigen Glorie und Herrlichkeit.

Cap. I. v. 11.

(b) ein ewig Reich. Denn

(*) das Gnaden-Reich, so Er über die Kirche und seine Gläubige führet, ändert sich nicht.

(**) Das Reich aber der Glorie und Herrlichkeit wird niemals ein Ende haben. Es wäret von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ps. XLV, 7. siehe von beyden meine Erkl. Ebr. I, 8.

(2) Zu diesem ewigen Reich ist ein Eingang, der da reichlich dargereichet wird.

(α) Der Eingang kan allhier seyn, die Freyheit an Christo und seinem Reiche Theil zu nehmen, dessen der Mensch durch den Sünden-Fall und dem darauff erfolgten Ausstossen aus dem Paradis, verlustig worden, die Freyheit Theil zu uehmen

(a) an den Gnaden-Gütern, die GOTT in dieser Zeit in seinem Reiche auszutheilen pfleget, e. g. Vermehrung der Erkänntniß, der Heiligung, Trost, Friede, Krafft ꝛc.

(b) an der ewigen Seeligkeit.

(β) Und solcher Eingang wird reichlich dargereichet. Græc. πλουσίως ἐπιχορηγηθήσεται.

(a) Er wird dargereichet

(*) von GOTT,

(**) durch das Wort und die heiligen Sacramenta,

(***) in der Rechtfertigung und Erneurung,

(****) in der Stunde des Todes, und am Tage des Gerichts.

(b) Er wird reichlich dargereichet. πλουσίως, reichlich. Gall. une entrée facile. Er wird leicht und gemächlich gemacht. Dieses zeiget an,

(*) daß ein gar enger und beschwerlicher Eingang in das Reich Christi. und zwar

(†) in das Reich der Gnaden, nemlich wenn es hart hält, daß der Mensch die Gnade GOttes gegen sich erkennet, die Güte GOttes schmecket, zum Frieden und zur Freude des Heil. Geistes gelanget.

(††) in das Reich der Herrlichkeit, nemlich, wenn der Mensch den Todt fürchtet, in grosse Angst und Bangigkeit geräth, die Anklage des Gewissens fühlet ꝛc.

(**) daß auch ein geraumiger und leichter Eingang in dasselbe, und zwar

(†) in das Gnaden-Reich, wenn nemlich ein Mensch bald die Gü-

Güte GOttes schmecket, Krafft wider die Sünde zu strei- Cap. I.
ten findet ꝛc. v. 11.

(††) in das Reich der Herrlichkeit. wenn nemlich ein Mensch mit Freuden an seinen Todt gehet, ein ruhig Gewissen hat, und mit Simeon sagen kan: HERR, nun lässest du deinen Diener in Friede fahren. Luc. II, 29.

(3) Und dieser Eingang wird reichlich dargereichet, oder es wird ein geraumiger leichter Eingang, wenn obbeschriebene Pflichten in acht genommen werden: und also. indem solchergestalt

(α) die Sünde, die gleichsam als eine Last auff dem Menschen lieget, und ihn untüchtig in das Reich GOTTES einzudringen machet, abgeleget wird. Ebr. XII, 1. das Feuer findet so denn nicht so viel Stoppeln, so da müssen verzehret und verbrennet werden. 1. Cor. III, 12.

(β) der Mensch in die Gemeinschafft GOttes immer näher kommet, und tüchtig wird, die Güte GOttes zu schmecken und zu empfinden.

V) Und weil nun, wenn sie die obbeschriebene Pflichten wohl in acht nehmen,

(1) Sie nicht faul oder unfruchtbar bleiben in der Erkänntniß Christi,

(2) nicht in den Lastern stecken, oder blind bleiben,

(3) dadurch ihres Beruffs und Erwehlung fest und versichert werden,

(4) einen leichten Eingang in das ewige Reich Christi erlangen; Sollen sie ja in Ausübung derselben fleißig und eyfferig seyn. Denn sie solchergestalt nicht vergeblich arbeiten, sondern so arbeiten, daß sie davon grossen Nutzen in Zeit und Ewigkeit erlangen. Und soll dieses nicht gnugsam seyn sie zu ermuntern, in ihrem Glauben Tugend, in der Tugend Bescheidenheit ꝛc. darzureichen? Es kan nicht anders seyn, wenn sie das verheissene und vorgestellte Gute recht erwegen, sie müssen in den vorgemeldten Pflichten recht eyfrig werden.

Lehren und Gebrauch.

1) Gläubige sollen an guten Wercken reich werden. [siehe die Anmerckung in der edit. Hal. concilii Tridentini p. 22. 25.]

2) Je grösserer Fleiß im Guten, je mehr Licht und Erkänntniß von Christo wird erhalten.

3) Menschen können viel wissen und sagen von Christo, und können dabey doch blind und unerleuchtet seyn.

4) Wer im Guten nicht eyfrig ist, hindert selbst, daß das Licht der Gnaden nicht in ihm scheinet, daß der Heilige Geist sein Werck in ihm nicht hat, o-

Cap. I. v. 11. der vollführet.

5) Wenn der Mensch nicht fleißig wachet, kan er bald dahin gebracht werden, daß er, von den Sünden gereiniget zu werden, nicht groß achtet, oder nicht grossen Fleiß anwendet.

6) Gläubige können und sollen ihres Gnaden-Standes, oder des Beruffs und der Erwehlung zum ewigen Leben, versichert seyn.

7) Die Gnade GOTTES erkennen, insonderheit aber gewiß werden, daß man erwehlet, machet nicht sichere, sondern im Guten recht eyfrige Leute.

8) Je eyferiger der Mensch im Guten, je grössere Gnade von GOTT hat er zu erwarten.

9) Auff ein heiliges Leben folget auch ein seelig Sterben.

10) Das Gute, welches GOtt denen die ihm dienen und fromm sind, verheissen, soll den Menschen antreiben, im Guten eyferig und fleißig zu seyn.

v. 12-18.

v. 12. Nachdem der Apostel den Nutzen vorgestellet, den sie bey fleißiger Beobachtung der obbeschriebenen Pflichten zu gewarten; vermahnet er sie nun auch hierzu, und will, daß sie solches Nutzens sich nicht sollen verlustig machen: Darum will ichs nicht lassen, euch allezeit solches zu erinnern, wiewohl ihrs wisset, und gestärcket seyd in der gegenwärtigen Wahrheit. Denn ich achte es billig seyn, so lange ich in dieser Hütten bin, euch zu erwecken und zu erinnern. Denn ich weiß, daß ich meine Hütte bald ablegen muß, wie mir denn auch unser HErr JESUS Christus eröffnet hat. Ich will aber Fleiß thun, daß ihr allenthalben habt nach meinem Abschied, solches im Gedächtniß zu halten. Denn wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Krafft und Zukunfft unsers HErrn JEsu Christi; sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen, da Er empfing von GOtt dem Vater, Ehre und Preiß, durch eine Stimme, die zu ihm geschah von der grossen Herrlichkeit, dermassen: Diß ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehöret vom Himmel bracht, da wir mit ihm waren auff dem heiligen Berge. In diesen Worten kommet für

1) die Vermahnung des Apostels: Darum will ichs nicht lassen, euch allezeit solches zu erinnern ꝛc. Græc. Διὸ ὐκ ἀμελήσω &c. darum er-

erinnere ich euch solches, und will es auch noch ferner zu thun nicht un- Cap. I.
terlassen, wiewohl ihr wisset ꝛc. Der Apostel meldet v. 12.
(1) den Grund der Vermahnung: Darum. weil nemlich das Fleißig-
seyn in den obbeschriebenen Tugenden so grosse Belohnung hat, und
mit so herrlichen Dingen vergolten wird, darum ꝛc.
(2) die Vermahnung selbst: will ichs nicht lassen, euch allezeit
solches zu erinnern: Es fassen diese Worte, wie allbereit gemel-
det, zweyerley in sich, nemlich
(α) eine Sache, die gegenwärtig geschiehet: ich erinnere euch solches.
Sie solleu es
(a) in die Gedancken fassen,
(b) als eine nöthige Sache erwegen und ausüben.
(ℭ) eine Sache, die noch ferner geschehen soll: ich will nicht las-
sen, euch solches allezeit zu erinnern.
(a) Die Sache, die geschehen soll, ist das fernere Erinnern: ich
will nicht lassen allezeit zu erinnern.
(*) Er will erinnern,
(**) Er will allezeit erinnern.
(†) durch gegenwärtigen Brief, und also mit demselben ein
Denckmahl stellen, daß sie dessen allezeit sich erinnern kön-
nen.
(††) hinführo bey aller vorkommenden Gelegenheit.
(***) und solches will er nicht lassen: weil
(†) Sie dessen in dieser Zeit benöthiget.
(††) Er hierzu ins besondere verbunden worden, da der
Heyland
(αα) ihn zu einem Apostel gesetzet. Matth. X, 6.
(ℭℭ) ihme die Gläubigen aus den Jüden insonderheit anbe-
fohlen. Joh. XXI, 15. 16. 17. Gal. II, 7.
(b) die Sache, um welcher solches geschehen soll: solches ist alhier
(*) die in dem vorhergehenden beschriebene Herrlichkeit v. 8. 10. 11.
(**) die Pflicht, welche sie zu beobachten: v. 5. 6. 7.
(3) Die Sache, die er sich hieran nicht will hindern lassen: wiewohl ihrs
wisset und gestärcket seyd in der gegenwärtigen Wahrheit.
(α) Ihr Stand war, daß sie es wusten und gestärcket waren in der ge-
genwärtigen Wahrheit.
(a) Die gegenwärtige Wahrheit, ist der seelige Zustand N. Te-
staments, die Gnade und Wahrheit, so durch Christum wor-
den.

Cap. I. v. 12. den. Joh. I, 17.

(b) In Ansehen dieser Wahrheit stund es so mit ihnen, daß sie

13. (*) solche wusten: wiewohl ihrs wisset.

(†) Sie wusten dieselbe.

(††) Sie hatten auch einen Geschmack an derselben gewonnen. 1. Petr. II, 3.

(**) darinnen auch gestärcket waren: und gestärcket seyd. Sie waren darinnen befestiget, und wohl gegründet.

(ε) Dieses hätte den Apostel abhalten können, sie zu erinnern und an sie zu schreiben;

(γ) Alleine es soll nicht geschehen, er will sich nicht hindern lassen, sondern sie dennoch erinnern und davon schreiben, weil

(a) die Sache gar zu herrlich, wichtig und groß,

(b) der Mensch von Natur gar vergeßlich,

(c) der Satan gar listig und mächtig, wo man nicht mit allem Fleiß wachet, das Gute zu rauben, und aus dem Hertzen zu reissen. Conf. Rom. XV, 14. 15.

v. 13. II) Die Beweg-Ursach, die ihn hierzu bringet: Denn ich achte es billig seyn ꝛc. Er thut es, weil er es billig zu seyn erachtet. Der Apostel meldet

(1) die Sache, von welcher er redet, und ist, sie zu erwecken und zu erinnern. Græc. διεγείρειν ἐν ὑπομνήσει, auffzumuntern in der Vermahnung.

(α) Er vermahnte, und

(ε) in solcher Vermahnung suchte er sie auffzumuntern. διεγείρειν

(a) insgemein bedeutet dieses Wort

(*) einen der schläfft, munter und wach machen Luc. VIII, 24.

(**) die Todten lebendig machen. Matth. XVI, 21.

(***) einen seiner Pflicht erinnern, und darzu willig, hurtig und munter machen.

(b) insonderheit allhier hat die letzte Bedeutung Platz, und heisset so viel, als die erwehlten Fremdlinge, obgemeldte Pflichten zu beobachten, anfrischen. Sie sollen dieselben zu thun recht hurtig und munter werden.

(γ) Und dieses, so lange er in dieser Hütte. Syr. in diesem Leibe. siehe in dem folgenden.

(2) wie er dieses ansiehet: Denn ich achte es billig seyn. Græc. δίκαιον δὲ ἡγοῦμαι, ich achte es aber recht zu seyn.

(α) Billig, recht, ist allhier nichts anders, als eine Sache zu thun schul-

schuldig und verbunden seyn; und zwar Cap. I.
(a) durch einen ausdrücklichen Befehl GOTTes, v. 13.
(b) durch seinen Stand, darinnen man sich befindet, 14.
(c) durch den Zustand der andern.

(C) Und ein solches achtete der Apostel, sein Vermahnen zu seyn.
[a] Es war billig, ja recht, weil
(*) GOtt ihme solches, wie insgemein in dem Beruff zu dem Apostel-Amt, also insonderheit durch einen besondern Trieb, anbefohlen.
(**) Er ohne solchen Beruff und Stand, als ein Gerechtfertigter, allbereit hierzu verbunden.
(***) der erwehlten Fremdlinge Zustand es erforderte.
(b) und solches achtete er: ich achte es. Græc. ἡγοῦμαι.
(*) Er war davon überzeuget, daß es billig.
(**) Er war auch darzu geneigt und willig.

(3) Warum er eben das ietzige Vermahnen also ansiehet: **Denn ich** v. 14. **weiß, daß ich meine Hütte bald ablegen muß, wie mir denn auch unser HErr JEsus Christus eröffnet hat.** Der Apostel achtet das Vermahnen durch gegenwärtigen Brief billig und recht, weil er seine Hütte bald ablegen solte. Er meldet
(a) eine Sache, die bald geschehen solte: **Denn ich weiß, daß ich meine Hütte bald ablegen muß.**
(a) die Hütte, ist wie vor angeführet worden, der Leib. und dieser wird allhier eine Hütte genennet, weil
(*) die Seele in demselben als in einer Hütten wohnet.
(**) er nicht lange wäret und dauret, sondern gleich einer Hütten bald vergehet.
(***) er nicht aus köstlichen Dingen, sondern nur aus Erden erbauet und gemacht ist.
[****] er nicht an einem Orte wie ein Pallast bestehen bleibet, sondern wie eine Hütte bald hier bald da sich befindet.
(b) Diese Hütte solte der Apostel bald ablegen. Græc. ἡ ἀπόθεσις τοῦ σκηνώματός μου ταχινή ἐστιν, das Ablegen meiner Hütten ist nahe.
[*] Es solte ein Ablegen vorgehen, nemlich der Geist solte den Leib verlassen, und zu GOTT in die Ewigkeit gehen.
[**] und solch Ablegen solte bald geschehen.
(c) Und dieses wuste er. **Denn ich weiß.** ob schon nicht Zeit

und

C.I.v. 14. 15. und Stunde, den Ort und die eigentliche Art; so war ihm doch wissend, daß es nicht mehr lange dahin sey.

(c) woher er dieses wisse: wie mir denn auch unser HErr JEsus Christus eröffnet hat. Er wuste es

(a) aus Betrachtung

(*) seines Leibes, der nun albereit ziemlich alt war, und wol an Kräften abnahm.

(**) der Umstände darinne er sich befand. Denn da sahe er das Toben und Wüten der Feinde, und schloß daher, sie möchten ihn, ehe man es wohl dächte, ergreiffen und aus dem Wege räumen.

(b) aus der Offenbarung des HERRN Christi.

(*) Derjenige, der ihm solches offenbarte, ist unser HERR JESUS Christus.

(**) dieser offenbarte dem Apostel sein herbeynahendes Ende, Græc. ἐδήλωσέ μοι.

(†) da Er von den Todten auferstanden war. Joh. XXI, 18. 19.

(††) durch eine sonderbare Offenbarung, dergleichen auch Paulus gehabt 2. Tim. IV, 6. Vinarienſ. ad h. l. von welcher aber weder Zeit, noch Art, noch Ort bekannt.

(γ) Und weil er dieses weiß, achtet Er es billig und recht seyn, sie durch gegenwärtigen Brief zu ermahnen und aufzumuntern. Denn solchergestalt hatte er noch Zeit und Gelegenheit solches zu thun, welches aber mit dem Tode aufhörte.

v. 15. (4) Wiederholet nochmals die Sache und das Werck, welches er dannenhero thut, und stellet vor

(α) das Werck so er thut: Ich will aber Fleiß thun, daß ihr allenthalben habt nach meinem Abschied, solches in Gedächtniß zu halten. Er meldet

[a] das Werck selber: Ich will aber Fleiß thun. Er schreibet diesen Brief mit Fleiß.

(b) den Zweck dieses Wercks: daß ihr allenthalben habt nach meinem Abschiede, solches im Gedächtniß zu halten.

(*) Es war sein Abschied vorhanden, μετὰ τὴν ἐμὴν ἔξοδον, sein Ausgang. heisset v. 14. die Hütte ablegen. Hier brauchet er das Wort Ausgang, damit zu zeigen, daß sein Sterben

(†) nicht ein gäntzlich Verderben und Vernichten seines Wesens,

(††)

(††) sondern nur eine Veränderung des Ortes, Standes Cap. I.
und der Umstände. Wie der Ausgang der Kinder Isra- v. 15,
el aus Egypten, da sie aus dem Dienſthause in das ihnen 16.
verheissene Erbe, und in die Ruhe eingiengen.

(**) Nach diesem seinen Abschied sollen sie **allenthalben haben, solches im Gedächtniß zu halten.**

(†) Die Sache, welche sie im Gedächtniß halten sollen, ist **Solches**, alles was in dem vorhergehenden vorkommen. siehe v. 12.

(††) **Dieses sollen sie im Gedächtniß halten**, daß sie
(αα) daran fleißig gedencken,
(ββ) demselben auch nachzukommen suchen.
(†††) und zwar **allenthalben**, allezeit, an allen Orten und zu allen Zeiten. Sie sollen allenthalben ein Denckmahl seiner Lehre und hertzlichen Vermahnung finden.

(***) Und damit solches geschehen möge, schreibet Er diesen Brief. Denn wenn er es nur bey dem mündlichen Unterricht bewenden lassen, hätten sie das, was vorgestellet worden, leichtlich vergessen mögen; alleine weil geschriebene Dinge auch nach dem Tode bleiben, so soll auch nach seinem Tode dieser Brief reden, und ihnen ein Zeugniß deß, was er geredet, seyn.

(c) den Grund dieses Wercks: **Denn wir haben nicht den klu- v. 16.
gen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben** ꝛc. Er will, daß sie an das Vorgetragene ja fleißig gedencken sollen, weil Er ihnen nicht Fabeln, sondern lauter herrliche und göttliche Wahrheiten vorgebracht. Der Apostel meldet

(a) die Sache, die er ihnen vorgetragen, und ist die Krafft und Zukunfft Christi: **da wir euch kund gethan haben die Krafft und Zukunfft unsers HErrn JESU Christi.**

(*) Die Sache selbst, die er nebst andern Lehrern vorgetragen, ist unsers HErrn JEsu Christi.

(†) Krafft, und heerliche Macht, daß er nemlich
(αα) nicht nur als GOtt mit dem Vater allmächtig, sondern auch
(ββ) als Mensch und Mittler zwischen GOTT und den Menschen alle Gewalt bekommen im Himmel und auff Erden, und über alles herrschet und regieret, in

Cap. I. v. 16.

dem Macht- und Gnaden-Reich. Matth. XXVIII, 18. Ephes. I, 20. seqq.

(††) Zukunfft.

(αα) Insgemein ist die Zukunfft unsers Heylandes unterschiedlich. Denn da ist eine Zukunfft

(aa) ins Fleisch, da Er in diß Jammerthal kommen, und in dem Leibe der Jungfrauen Marien menschliche Natur angenommen. Joh. I, 11. 14.

(bb) zu seinem Leiden, da Er sich willig zu Jerusalem, um daselbst zu sterben, eingefunden. Psalm XL, 8.

(cc) zu dem Gericht, am jüngsten Tage. Matth. XXV, 31.

(dd) die Gnaden-Zukunfft, durch sein Wort und heilige Sacramenta. Joh. XIV, 23.

(ββ) Allhier kan der Apostel wohl insgesamt auff diese Arten der Zukunfft sehen, weil er insgemein von der Zukunfft, die er mit andern geprediget, redet, und keine derselben insonderheit namhafft machet.

(**) Und diese hatte er ihnen **vorgetragen**. Græc. ἐγνωρίσαμεν ὑμῖν, wir haben es euch kund gethan.

(†) Er nebst andern treuen Lehrern redeten davon bey ihnen, daß sie eine Wissenschafft derselben hatten.

(††) Er redete so, daß es auch an ihr Gewissen drang, und sie kräfftig davon überzeuget wurden.

(b) dieser Sachen Beschaffenheit. Und diese stellet er vor

(*) verneinender Weise: **Denn wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget.**

(†) Die Sache, welcher sie nicht gefolget, sind die klugen Fabeln.

(αα) Fabeln, können allhier seyn

(aa) die jüdische Fabeln oder Gedichte, welche unter diesem Volcke im Schwange giengen.

(bb) die heydnische Fabeln. Dergleichen bey dem Ovidio und andern Poeten anzutreffen.

(cc) alle Lehren und Meynungen, so von Menschen erdacht werden, und in der heiligen Schrifft keinen Grund haben. Dergleichen unter denen Gno-

Gnosticis und Valentinianern zu finden. Cap. I.
(dd) die Worte und Reden selbst, die man von einer Sache führet. v. 16.

[ee] kluge Fabeln aber sind Gedichte, Lehren und Meynungen, die da
(aa) ertichtet und nicht wahr sind.
(bb) mit solcher Weißheit und zierlichen Worten vorgetragen werden, daß andere dadurch leicht gefangen und zum Beyfall gebracht werden können.

(††) Diesen, sagte der Apostel, habe er und andere nicht gefolget: **wir haben nicht gefolget.** Sie haben
(αα) keine ungewisse Sache angenomen, u. gläubet,
(ee) vielweniger sie gleich den Verführern mit zierlichen Worten, und menschlicher Weisheit vorgetragen und andere gelehret;
(γγ) Sondern vielmehr dergleichen Dinge mit allem Ernst und Fleiß gemieden. Es war mit dem Vortrag von der Kraft und Zukunft Christi nicht beschaffen, wie mit den Fabeln, die da nur ertichtet waren, u. von keinen Menschen gesehen worden, daß sie aber gleichwol angenommen wurden, nichts anders, als den geschickten und die Seelen der Unwissenden bezaubernden Vortrag zum Grunde hatten. Nein so war es mit dem Vortrag des Apostels nicht beschaffen. Es war keine ertichtete, und mit menschlicher Weisheit ausgeputzte Sache.

(**) bejahender Weise: **Sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen, da Er empfing** ꝛc. Der Apostel meldet
(†) eine Sache die geschehen, und ist das Sehen seiner Herrlichkeit.
(αα) Die Sache selbst, die gesehen wurde, ist seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit des HERRN JESU. Græc. μεγαλειότητος. Belg. Majesteyt. Der Glantz und Ausbruch, oder die Erweis- und Offenbahrung seiner den Menschen-Kindern verborgenen Hoheit und Fürtrefflichkeit. conf. Luc. IX, 43.

Cap. I. v. 16. 17.

(aa) Er war der König der Ehren, der hochgelobte GOttes Sohn, welchen die Engel anbeten.
(bb) und dieses erwieß er, und ließ einige Strahlen davon sehen.
(cc) Und diese sahe Petrus und einige andere. **Wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen.** Græc. ἐπόπ]αι γενηθέντες, wir sind zu Anschauern gemacht worden. Sie hatten es nicht nur vom Hörsagen, sondern hatten alles selber gesehen. 1. Joh. I, 2. 3.

v. 17.

(††) die Zeit, wenn solches geschehen. **Da Er empfing von GOtt dem Vater Ehre und Preis** ꝛc.
(αα) Insgemein wurde Christi Herrlichkeit gesehen
(aa) in Ansehen der Personen, von den zwölff Aposteln, und dem Volcke so zugegen.
(bb) in Ansehen der Art und Weise, wenn Er Zeichen und Wunder that. Luc IX, 43.
(cc) Insonderheit wurde sie gesehen
(aa) in Ansehen der Porsonen, von Johanne, Jacobo und Petro.
(bb) in Ansehen der Zeit, da ihn GOtt der Vater für seinen Sohn öffentlich erklärte. Da denn der Apostel anführet
(ααα) was geschehen: **Er empfing von GOtt Ehre und Preis.** Er empfing
(aaa) **Ehre**, Er ward für den, welcher höher und fürnehmer denn alle andere Creaturen, erkläret.
(bbb) **und Preis**, als ein solcher Hoher und alle Creaturen Ubertreffender, geehret.
(ccc) **und das von GOtt den Vater**, dem Richter.
(βββ) wie es geschehen: **Durch eine Stimme, die zu ihm geschah von der grossen Herrlichkeit** ꝛc.
(aaa) Es geschahe eine Stimme. wie sonsten bey dem Jordan Matth. III, 17. und kurtz vor seinem Leiden Joh. XII, 28. also auch hier auf dem Berge.

(bbb)

(bbb) Diese Stimme nun redete diese Worte: Cap. I.
Diß ist mein lieber Sohn, an dem ich v. 17.
Wohlgefallen habe. GOtt der Vater
thut kund,
(f) daß der gegenwärtige Sohn der Marien, JEsus von Nazareth, sein Sohn: **mein Sohn**, ein Sohn der seines gleichen nicht hat. Der eingebohrne, und eigene Sohn. Joh. I., 14. Rom. VIII. 32.
(ff) daß er sein lieber Sohn: der Sohn,
(z) welchen der Vater lieb hat. Joh. V, 19.
(zz) welcher andern die Liebe zu wege gebracht.
(zzz) der mit unendlicher Liebe erfüllet.
(fff) daß er der Sohn, der in dem Alten Testament allbereit bekannt gewesen. ὁ υἱὸς μȣ ὁ ἀγαπητός.
(ffff) der Sohn, an welchen Er **Wohlgefallen habe:** Græc. εἰς ὃν εὐδόκησα. an welchem ich Wohlgefallen habe, heisset Matth. III, 17. ἐν ᾧ εὐδόκησα, durch welchen ich Wohlgefallen habe; nemlich Er war
(z) derjenige, durch welchen der Vater, als Richter, an den Menschen einen Wohlgefallen hatte.
(zz) derjenige welcher nicht nur, so ferne er Sohn, sondern auch Mittler, dem Vater lieb und angenehm, mit welchem der Vater vollkommen zufrieden.

(ccc) Und die Stimme geschahe
(f) von der grossen Herrlichkeit. Græc. ὑπὸ τῆς μεγαλοπρεπȣς δόξης, von der hochwürdigen Herrlichkeit. Gall: lorsque de cette nuée, ou la gloire de Dieu paroissoit avec tant d'êtat, da man aus der Wolcke, in welcher die Herrlichkeit GOttes mit so grossen Glantz erschiene.

Cap. I. v. 17. 18.

v. 18.

Sie kam aus der hellen lichten Wolcken, in welcher GOTT damals auf so herrliche Art und Weise erschien.

(ff) So daß die Apostel, welche zugegen, sie höreten: **Und diese Stimme haben wir gehöret vom Himmel bracht.**

(z) Sie geschahe aus dem Himmel,

(zz) so das die Apostel selbige mit ihren Ohren hören konten.

(yyy) wenn es geschehen: **Da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge.**

(aaa) Insgemein hat der HErr Christus Ehre und Preis von GOtt empfangen

(f) als der Sohn von Ewigkeit her, durch die ewige Gebuhrt.

(ff) als Mensch, da die göttliche Natur der mensch. alle Herrlichkeit mitgetheilet.

(fff) als Mittler, da GOtt ihn lebendig gemacht, zu seiner Rechten gesetzet, ihm alle Gewalt im Himmel und auf Erden übergeben ꝛc. Phil. II, 9, 10, 11.

(bbb) Insonderheit geschahe es, da Petrus und die andern **mit ihm auf dem heiligen Berge waren.**

(f) **Der heilige Berg.**

(z) **der Berg**, soll seyn der Berg Thabor; alleine Burmann will solches nicht zugeben, und schreibet davon also: Die Verklärung Christi scheinet nicht auf dem Berge Thabor geschehen zu seyn, als welcher zu weit von Cæsarea Philippi war, da Christus eben zuvor gewesen Matth. XVI, 13. Marc. VIII, 17. Luc. IX, 18. Daß es also scheinet, daß er vielmehr auf einem hohen Berge, der hart bey Cæsarea Philippi lag, verherrlichet worden. Wie Josephus so eines sehr hohen Berges gedencket, der über

ber der Quelle des Jordans gewesen, Cap. I.
und an dessen Fuß Cæsarea Philippi v. 18.
lag. Burmann über das Buch der Richter Cap. XVIII. Es mag nun seyn welcher Berg es will, so heisset er doch allhier

(zz) der heilige Berg, nicht daß er an und für sich heilig, und also besser denn andere Berge, sondern wegen dieser heiligen und herrlichen Verklärung Christi, die daselbst vorgangen. Sonst war er nicht heiliger denn andere Orte, und wärete diese Heiligkeit nur so lange diese Verklärung geschahe, und der heilige GOttes daselbst zugegen, darnach hörete sie wieder auff. conf. 2. Mos. III, 5.

(ff) Auff diesem heiligen Berge waren sie mit ihm. Denn der HErr JEsus nahm sie zu sich, und führte sie Beyseits. Matth. XVII, 1.

(†††) Und da dieses geschahe, sahe Petrus nebst den andern die Herrlichkeit JESU. Er sahe Strahlen seiner Gottheit, und zwar

(αα) an ihm. Denn sein Angesicht glänzete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß als ein Licht.

(εε) außer ihm, Denn

(aa) GOtt der Vater, der gerechte Richter, ließ

(ααα) seine Gegenwart besonders kund werden in einer hellen Wolcken.

(εεε) eine Stimme hören.

(γγγ) kund werden, daß dieser JESUS sein Sohn, und zwar sein geliebter Sohn, an welchem er Wohlgefallen habe.

(bb) Moses und Elias erschienen und redeten mit ihm von dem Ausgang, welchen Er solte erfüllen zu Jerusalem.

Cap. I. v. 18.

(cc) die Apostel führten ein sonderbar Vergnügen, so daß sie sagten: HErr, hier ist gut seyn. Und welche Strahlen der Gottheit waren dieses nicht; Es waren Strahlen von solcher Krafft, daß die Apostel, die allbereit vorhero von seiner Gottheit überzeuget waren, hievon noch mehr überzeuget, und dahin gebracht wurden, daß sie davon frey und ungescheuet redeten, und endlich darüber willig und mit Freuden sturben.

(††††) Und also war der Fürtrag Petri von der Kraft und Zukunfft Christi beschaffen, und hatte solchergestalt zum Grunde

(αα) eine gantz sonderbare und herrliche Offenbarung GOttes,

(ββ) eine Offenbarung, die nicht nur andern, sondern insonderheit Petro, ja nicht nur Petro, sondern auch

(γγ) noch zween andern mit ihm, nemlich dem Johanni und Jacobo wiederfahren.

(γ) Und weil nun Petrus

(a) nicht den Fabeln gefolget,

(b) sondern lauter Himmel-feste Wahrheiten ihnen vorgetragen, konte er nicht anders, als Fleiß thun, damit seine Lehre allezeit im frischen Gedächtniß bleiben möchte. Denn solchergestalt war seine Lehre,

(*) nicht seine, sondern GOttes Lehre.

(**) der einige Weg zur ewigen Seeligkeit zu gelangen. Und wie hätte er da können still schweigen? Es konte nicht anders seyn, Er muste reden und bezeugen, was er mit andern gesehen, gehöret und erfahren hatte. Ap. Gesch. IV, 20.

Lehren und Gebrauch.

1) Auch Gläubige bedürffen, daß sie erinnert und im Guten fortzufahren ermahnet werden.

2) Die Apostel sind nicht nur zu reden, sondern auch zu schreiben angetrieben worden.

3) Gläubige sind, so lange sie nur können, beschäfftiget, auch bey andern Gutes zu schaffen.

4)

4) Der Leib ist nur eine Hütte, der Geist aber der Innwohner. So viel herrlicher nun der Innwohner, als die Hütte, so viel herrlicher ist der Geist, als der Leib; und soll dannenhero mehr auf den Geist, als auf den Leib gesehen werden. Cap. I. v. 18.
5) Des Menschen fürnehmste Sorge soll dahin gehen, daß, wenn nun der Leib als die Hütte des Geistes zerfället, der Geist so denn eine sichere und bessere Wohnung haben und erlangen möge.
6) Von dem HErrn JEsu soll allezeit mit grosser Ehrerbietung geredet werden. Der Apostel, wenn er Ihn nennet, nennet ihn, wo nicht allezeit doch meistentheils, unser HErr JEsus Christus.
7) Das Sterben der Gläubigen ist nichts als ein Ausgang aus dem Jammerthal, in das rechte gelobte und durch Canaan vorgebildete Land.
8) Die Summa und der Innhalt aller Predigten soll seyn die Krafft und Zukunft Christi.
9) Gläubige müssen von der Göttlichkeit und Wahrheit des Evangelii allerdings überzeuget werden.
10) Christus, ob Er sich schon erniedrigte, ließ doch öffters Strahlen seiner GOttheit spühren, damit die Seinen im Glauben an Ihn nur mehr und mehr befestiget werden.
11) Christus ist der eingebohrne ewige Sohn GOttes.
12) Christus ist der Sohn, an welchem GOtt der Vater Wohlgefallen hat, nicht nur nach seiner göttlichen, sondern auch nach seiner menschlichen Natur, und nach seinem Mittler-Amt; und ist folglich alles, was Er gethan, dem Vater angenehm.
13) Die Propheten A. Testamets haben von keinem andern Heylande geredet, denn von unsern dem HErrn JEsu.
14. Kein Ort ist an und für sich selbst heilig, oder heiliger denn der andere, sondern wenn einer heilig genennet wird und ist, so rühret solches her von der Gnaden-Gegenwart des allerheiligsten.
15) GOtt theilet seine Gaben aus wie Er wil, und zwar mit Unterscheid. Nicht alle Apostel waren mit dem HErrn Christo auff dem Berge, sondern allein Petrus, Jacobus und Johannes.
16) Die Verklärung Christi auff dem Berge zeiget an, daß Er wahrer GOTT.
17) Die Apostel haben nichts anders gelehret, als was sie gesehen, gehöret und erfahren haben.
18) Von Christi Herrlichkeit recht überzeuget werden, treibet einen an,

Cap. I. v. 19. auch andern dadon zu zeugen, und sie theils Christo zuzuführen, theils aber in Ihm zu befestigen.

v. 19. 20. 21.

v. 19. Der Apostel hat gezeiget, daß er bey Verkündigung der Krafft und Zukunfft Christi nicht den Fabeln gefolget, sondern demjenigen, was er nebst andern selber gesehen, gehöret und erfahren. Weil nun diß, was er gesehen und gehöret zu haben gesaget, bey einigen noch möchte in Zweifel gezogen werden, so weiset er sie auff eine auch allen Juden bekannte Glaubens-Regul, nemlich auff die Heilige Schrifft A. Testaments, und saget, daß Er derselben gefolget, und sie derselben gleichfalls zu folgen: **Wir haben ein festes prophetisch Wort, und ihr thut wohl, daß ihr drauff achtet, als auff ein Licht, das da scheinet in einem dunckeln Ort, biß der Tag anbreche, und der Morgenstern auffgehe in euren Hertzen. Und das solt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrifft geschicht aus eigener Auslegung. Denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen hervor bracht, sondern die heiligen Menschen GOttes haben geredet, getrieben von dem Heiligen Geist.** Bey diesen Worten ist zu mercken

I) der Zusammenhang mit dem vorhergehenden; und dieser ist allbereit in dem gleich vorhergehenden angeführet worden. Nemlich weil einige dasjenige, so auff dem Berge geschehen, wohl in Zweiffel ziehen möchten, so will er sie auff die Heilige Schrifft selbst weisen. **Wir haben.** Græc. καὶ ἔχομεν, ja wir haben auch ꝛc.

II) der Innhalt und Verstand derselben; nemlich der Apostel stellet darinnen für

(1) die Herrlichkeit des Wortes, von welchem die Rede: **Wir haben ein festis prophetisches Wort:** Græc. καὶ ἔχομεν βεβαιότερον τὸν προφητικὸν λόγον, ja wir haben auch das noch festere Wort, das Prophetische.

(α) Die Sache, von welcher die Rede, ist **das prophetische Wort.** Gall. les oracles des Prophetes, die GOttes-Sprüche der Propheten.

(a) **Propheten** sind allhier insonderheit die Propheten A. Testaments, welche da sonsten genennet werden Seher 1. Sam. IX, 9. Männer GOttes. 1. Sam. II, 17. Menschen-Kinder. Dan. VIII, 17. Knechte, Bothen und Diener GOttes. Ezech. XXXVIII, 17. Dan. IX, 10. Wächter Esa. LII, 8. Siehe mei-

meine Erkl. Rom. I. 2. weitläufftig aber Knibbe Historie der Propheten. it. Witſ. Miſcell. S. lib. I. c. 1. ſeq. Cap. I. v. 19.

(b) Von dieſen Propheten iſt ein Wort vorhanden. Wir haben. Dieſes zeiget an,

(*) daß ſie gewiſſe Dinge müſſen geſehen und gehöret haben. und ſolche waren

(†) vergangene,

(††) gegenwärtige,

(†††) zukünfftige Dinge, und unter denſelben inſonderheit die Krafft und Zukunfft des HErrn Meßiä. Ap. Geſch. X, 43.

(**) daß ſie von dieſen Dingen geredet, und ſie auch andern offenbaret.

(***) das, was ſie geſehen und andern vorgeſtellet, auch zu Papier gebracht, ſo daß es zu den Zeiten Petri noch vorhanden geweſen. Wie aber dieſes geſchehen, davon iſt folgendes zu mercken: nemlich

(†) GOtt gab ihnen Befehl, das, was ihnen geoffenbaret, nieder zu ſchreiben. 2. Moſ. XXXIV, 27. und zwar entweder

(αα) nur auff ein Täflein oder Bretlein, oder auch Blätlein. Hab. II, 2. wenn die Sache, ſo vorzuſtellen, kurtz und wenig; oder

(ββ) in eine Rolle oder Buch, wenn die Sache weitläufftig. Jer. XXX, 2.

(††) Dieſes geſchriebene, nachdem ſie davon öffentlich geredet, hefften ſie an die Thüren des Tempels, daß es weiter geleſen und betrachtet werden konte.

(†††) Wann dieſes geſchehen, wurde ſolche Schrifft wieder abgenommen, und in dem Tempel auffgehoben. Poſteaquam Prophetae concionem habuerant ad populum, brevem ejus ſummam colligebant, quam valuis templi affigerent, ut omnibus pateret, ac melius innoteſceret Prophetia. Quæ cum per aliquot Dies ſatis patuiſſet, auferebatur a miniſtris templi, atque reponebatur in theſaurum, ut perpetuum ejus rei monumentum extaret. Hinc confectos eſſe libros Prophetarum veriſimile eſt. Calvinus Præf. ad Eſa. cit. Salden. in Concion. Sacr. Præf. conf.

Cap. I, v. 19.

Knibbe Historie der Propheten lib. I. cap. 17.

(††††) Und da durch die Babilonische Zerstörung und Gefängniß eine grosse Unordnung unter diesen Schriften sich finden wolte, geschahe, daß unter dem Esra dem Schriftgelehrten die grosse Synagoge aufgerichtet wurde, so da aus siebenzig Männern, unter welchen auch die Propheten Haggai, Zacharias und Maleachi waren, bestunde. Diese haben denn alle Schriften wieder gesammlet, die eigentlich von GOtt eingegebene Bücher von den andern unterschieden, von den eingeschlichenen Schreib-Fehlern gesaubert, in richtige Ordnung gebracht, auch die Eintheilung derselben gemacht, und, wie viel Verse, Worte, ja Buchstaben eines jeden Buchs, angemercket und aufgezeichnet. Siehe Burmann über das Buch Esra c. VII. Da denn geschehen, das solche Worte, GOttes-Sprüche und Schriften nicht nur zu den Zeiten Petri vorhanden gewesen, sondern auch, durch die Gnade GOttes, unverfälscht auch noch diese Stunde vorhanden.

(c) Und dieses Wort hatten sie auch, καί. Petrus, Jacobus und Johannes, hatten.

(*) Die herrliche Verklärung Christi auf den Berge und die Stimme GOttes. Alleine

(**) sie haten nebst diesem auch noch das geschriebene Wort, so daß, wenn ja einige die Göttlichkeit und Wahrheit dessen, was auf dem Berge vorgegangen, in Zweifel ziehen wollen, und deswegen die Lehre Petri verwerffen, sie doch durch die Schriften der Propheten möchten überzeiget werden.

(ε) Dieses Prophetische Wort ist ein festes Wort: Græc. βεβαιότερον ein festeres Wort.

(a) Es ist fest, gewiß, wahrhaftig, und hat keine Lügen oder menschliche Erfindung in sich. Daß aber das Prophetische Wort so beschaffen, davon waren überzeiget.

(*) die Propheten selber, die solch Wort fürbrachten: indem,

(†) wenn GOtt ihnen seine Geheimnisse entdeckte, Er zugleich in ihr Gemüth eine völlige Uberzeug- und Versicherung der Göttlichkeit solcher Offenbarungen eingepflantzet, so daß auch nicht der geringste Zweifel bey ihnen übrig blieben. 2. Sam. XXIII. 2.

(††) Sie

(††) Sie gleichsam gezwungen und wider Willen die göttlichen Offenbarungen annehmen, und selbige dem Volck offenbaren musten. 4. Mos. XXIV, 13. Cap. I. v. 19.

(†††) Sie mit der Göttlichen Stimm einen grossen Glantz der Herrlichkeit und Majestät GOttes sahen, oder mit ihren Ohren ein ungemein und übernatürliches Gethön höreten. 2. Mos. III, 2. 4.

(†) Ihnen öffters dabey ein äusserliches Zeichen gegeben wurde. e. g. dem Abraham: 1. Mos. XV, 17. dem Gideon. B. Richter VI, 7. seq.

(††) Sie auff die vorhergegangene Offenbarungen sahen, und, ob sie mit denselben gleich, prüften. 1. Sam. III, 6. 7. 21.

(†††) Sie auff die Beschaffenheit der ihnen geoffenbarten Sachen sahen, ob sie nemlich zur Ehre GOttes und der Kirchen Bestes dienlich.

(††††) auch endlich auff die sonderbare Umstände acht hatten, und da funden, daß die ihnen geoffenbarte Dinge sich wohl auff die Zeit schickten, der Sachen Beschaffenheit, der Zeit und anderen Umständen gemäß waren. Da machten sie den Schluß, daß die Offenbarung von GOtt. Jer. XXXII, 7. 8. **Knibbe Historia der Propheten.** lib. I, c. 9.

(**) andere Personen, zu welchen die Propheten redeten. Diese wurden von der Göttlichkeit der prophetischen Vorstellungen überzeuget,

(†) wenn ein Prophet solche Dinge lehrete, die mit dem Sitten-Gesetz Mosis überein kamen, und zu dessen Befestigung dieneten. 5. Mos. XIII, 1 - 4.

(††) wenn die Weissagungen auch erfüllet wurden. 5. Mos. XVIII, 22. Wenn sie nemlich unbedünget und unbeschräncket.

(†††) wenn die Weissagung mit den Weissagungen anderer Propheten überein kam. Jer. XXVI, 16. seq.

(†) wenn ein Prophet heilig in seinem Leben.

(††) wenn die Weissagungen mit Wunderwercken bestätiget wurden. 2. Mos. IV, 1 - 9.

(†††) wenn innerliche und äusserliche Zeugniße vorhanden. 4. Mos. XVI, 28.

(††††) wenn ein ander bekannter wahrer Prophet Zeugniß

Cap. I. v. 19.

(b) Ja es ist noch festerer,
(*) nicht nur als die klugen Fabeln;
(**) sondern auch als dasjenige, was Petrus von dem, so auf dem Berge geschehen, erzehlet.
(†) nicht zwar in Ansehen Petri, Jacobi und Johannis, denn diese waren von der Wahrheit und Göttlichkeit desselben sattsam überzeuget;
(††) sondern in Ansehen
(αα) insgemein anderer,
(ββ) insonderheit der Juden, als welche von der Göttlichkeit der Prophetischen Schriften gantz versichert lebten.
(†††) Da ist es festerer, weil nemlich
(αα) die Schriften A. Testaments die Regul und der Probierstein alles dessen, was in dem N. Testament hat sollen geredet und geglaubet werden. Ebr. III, 2. 5.
(ββ) die Schriften A. Testaments durch ihre Erfüllung allbereit ihre Göttlichkeit bewiesen.
(γγ) die Offenbahrung, die Petro auf dem Berge geschahe, nur sonderbahr und dreyen Personen eigen, die Prophetische Wort aber allgemein und als eine allgemeine Offenbahrung allbereit angenommen.

(2) ihr, der erwehlten Fremdlinge, Verhalten in Ansehen dieses Worts: **und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht** ꝛc.
Der Apostel meldet
(α) die Beschaffenheit ihres Verhaltens: **und ihr thut wohl.** Es ist nützlich, es ist billig, er ist rümlich.
(β) das Verhalten selbst: **das ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet** ꝛc.
(a) Sie hieltens für **ein Licht, das da scheinet** ꝛc. Es war ihnen denn
(*) ein Licht.
(†) Insgemein ist ein Licht etwas, welches
(αα) leuchtet.
(ββ) erleuchtet.
(γγ) anzündet.
(††) Insonderheit ist das Wort nicht eine todte, unkräftige Sache, sondern ein Licht, welches da

(αα)

(αα) scheinet und leuchtet, oder die Göttlichen Wahrhei- Cap.I,
ten in sich fasset, und deutlich und klar vorstellet. v.19.
(ββ) erleuchtet, die Finsterniß der Unwissenheit vertreibet, und den Verstand mit Erkänntniß erfüllet.
(γγ) angezündet, und den Willen kräftig lencket, wenn es nicht gehindert wird. Conf. Rom.I,16.

(**) ein Licht, das da scheinet an einem dunclen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in ihren Hertzen.

[†] Es ist ein dunckler Ort, Græc. ἐν αὐχμηρῷ τόπῳ, ein Ort, der dunckel und Finster ist. und ist
(αα) das menschliche Hertz in seiner Natur. Dieses ist dunckel und unrein.
(aa) weil keine Erkänntniß GOttes da ist,
(bb) keine Heiligkeit und Reinigkeit,
(cc) kein Trost und geistliche Freude, sondern vielmehr
(dd) Bosheit und Unreinigkeit, und zwar
(ααα) durch die sündliche Geburt,
(βββ) durch muthwilliges Verharren in den Sünden.
(ββ) der Zustand der Kirche GOttes
(aa) im Alten Testament unter den Juden, da alles nur Schatten-Werck war, und mit Decken umhüllet, und das Licht der Gnaden nicht so helle schien, Esa.IX,1. Rom.XIII,12.
(bb) im Neuen Testament, doch nicht insgemein, sondern insonderheit zu den Zeiten, da die Finsterniß herrschet e. g. zur Zeit der Verfolgung, der Verfälschung der reinen Lehr des Wieder-Christen ꝛc.

(††) An diesem dunckeln Orth scheinet das Licht des Prophetischen Worts, und zwar
(αα) in das Menschliche Hertz. Denn da giebt es, wo man nicht boshafftig widerstehet, erleuchtete Augen des Verstandes, und machet die Menschen, die da Finsterniß, Licht. Ephes. V,8. daß sie
(aa) GOtt erkennen,
(bb) heilig werden,
(cc) Freude und Trost empfinden.
(ββ) in der Kirche GOttes, und zwar

(aa) un-

Cap. I. v. 19.

(aa) unter den Juden. Denn da sie im finstern und dunckeln Schattenwesen sassen, wies das Prophetische Wort sie auff JEsum von Nazareth, daß derselbe der Meßias. Ap. Gesch. X, 43.

(bb) unter den Christen im Neuen Testament. Denn da Verfolgung sich erhub, die reine Lehre verfälschet wurde, der Widerchrist auffstand, schoß das Licht des Prophetischen Worts seine Strahlen, erquickte die Geplagten, offenbarte die Irrthümer, und ins besondere das Kind des Verderbens, und bewahrte also die Auserwehlten für Irrthum und endlichen Abfall.

(ttt) Und dieses Scheinen geschiehet so lange, biß

(aa) in Ansehen der Menschen insgemein der Tag anbricht: biß der Tag anbreche.

(aa) Der Tag ist allhier dasjenige, was der Finsterniß entgegen stehet, Erkänntniß, Heiligkeit, Trost ꝛc.

(bb) Dieser bricht an, wenn alles, so ietzt gemeldet, zu seiner rechten Krafft und Glantz kommet, und zwar

(aaa) in Ansehen des Hertzens, wenn

(aaa) das Erkänntniß lebendig und sehr ausgebreitet wird.

(bbb) die Heiligkeit immer grösser wird.

(ccc) der Trost sich mehr und mehr spühren lässet.

(ggg) in Ansehen der Kirche, und zwar

(aaa) der Jüdischen Kirche, brach der Tag an, da das Schattenwerck fiel, und das N. Testament angieng.

(bbb) in Ansehen der Christlichen Kirche aber

(z) geschahe es, da das Evangelium in aller Welt verkündiget ward, da der Widerchrist offenbar wurde.

(zz) wird auch noch geschehen, wenn die grosse Bekehrung der Jüden und Heyden vor sich gehen, und endlich der herrliche Gerichts-Tag des HERRN Christi erscheinen wird.

(ggg) Und in Ansehen der Gläubigen insonderheit der Morgenstern auffgehet in den Hertzen; und der Mor-

Morgenstern auffgehe in euren Hertzen. Cap. I.
(aa) Der Morgenstern, ist der HERR Christus v. 19.
selber, welcher sich also nennet Offenb. II, 28. und
Cap. XXII, 16. den hellen Morgenstern.
(bb) Dieser soll auffgehen in den Hertzen.
(ααα) Insgemein
(aaa) ist solches geschehen in seiner Geburth
Luc. I, 78.
(bbb) geschiehet auch noch, wenn er ein Land
oder Volck mit seinem Erkänntniß er-
füllet.
(ccc) wird endlich geschehen, wenn alle Welt
seine Herrlichkeit sehen wird.
(βββ) Insonderheit soll er auffgehen in den
Hertzen; und geschiehet, wenn ein Mensch
des HERRN Christi zu seiner Recht-
fertigung theilhafftig wird, und der See-
len nichts angenehmers als er, der Pro-
phet, Priester und König. Heisset all-
hier das Auffgehen des Morgensterns,
weil dasjenige, so in dieser Zeit von
einem Gläubigen von Christo empfun-
den wird, nur ein geringes, nur ein An-
fang desjenigen ist, was in der Ewig-
keit soll empfunden werden. 1. Joh. III,
2.
(γγ) Und bis solches geschiehet, soll das Licht des Prophe-
tischen Wortes scheinen;
(aa) nicht daß, wenn nun der Tag angebrochen und
der Morgenstern auffgegangen, das Leuchten die-
ses Worts so denn soll auffhören. Denn dieses
bleibet auch den Gläubigen eine Leuchte und ein
Licht auff ihren Wegen, so lange sie hier in
dem Jammerthal sich befinden. Psalm. CXIX,
105.
(bb) sondern daß sie
(ααα) nicht ehe ruhen, als biß sie Christum fin-
den, und also bey dem bloßen Lesen und

Cap. I. Wissen des Worts es nicht bleiben lassen.
v. 19. (ccc) in der Erkänntniß Christi immer zu wach-
20. sen Fleiß anwenden, bis die vollkommene Offenbarung Christi an jenem Tage geschehen wird.

(b) Und weil sie das Prophetische Wort für ein Licht hielten, achteten sie auch drauff: daß ihr darauff achret.
(*) Sie erkannten, das sie an einem finstern Ort,
(**) und hielten sich deswegen zu dem ihnen durch die Gnade GOttes angezündeten Licht.
(†) lasen die Heil. Schrifft fleißig,
(††) und suchten darinnen den HERRN Christum.

v. 20. (3) Was sie ferner bey dem Achten auff dieses Wort in acht zu nehmen; und zwar
(α) was sie in acht nehmen sollen: Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrifft geschicht aus eigener Auslegung. Græc. τῦτο πρῶτον γινώσκοντες, ὅτι πᾶσα προφητεία γραφῆς ἰδίας ἐπιλύσεως ὐ γίνε]αι, das erkennende [in acht nehmende] daß keine Weissagung der Schrifft eigener Auslegung nach geschehe.
(a) Es giebt in der H. Schrifft Weissagung, προφητεία γραφῆς, das Prophetische Wesen der Schrifft, da nemlich, wie in dem folgenden stehet, die heiligen GOttes-Männer geredet haben, getrieben von dem Heil. Geiste, nemlich
(*) von Geist- und Göttlichen insgemein, von GOttes Wesen, Willen und Eigenschafften ꝛc.
(**) von zukünfftigen Dingen, wie insgemein, also insonderheit von der Person, Wercken und Thaten des HERRN Christi. e. g. da sie gemeldet
(†) die Zeit seiner Geburth. Dan. IX, 25.
(††) den Ort der Geburth. Mich. V, 2.
(†††) seine Mutter. Esai VII. 14.
(†) seine Flucht in Egypten. Os. XI, 1.
(††) seine Wunder. Esai XXIX, 18. XXXV, 4. 6.
(†††) seinen Einzug zu Jerusalem. Zach. IX, 9.
(†) seinen Eyffer um den Tempel. Ps. LXIX, 11.
(††) sein Leiden. Esa. LIII. tot.
(†††) seine Verlassenschafft. Psalm XXII, 2.

[†] das

(†) das Eröffnen seiner Seite. Zach. XII, 10. Cap. I
(††) sein Begräbniß. Esa. LIII, 9. v. 20.
(†††) sein Aufferstehen am dritten Tage. Jon. II, 1.

(b) Dieser Weissagung keine geschiehet nach eigener Auslegung, oder kan oder soll darnach geschehen. Diese Worte zeigen an,

(*) daß die Weissagungen der Schrifft können und sollen ausgeleget werden.

(†) Die Auslegung aber ist, wenn dasjenige, so in derselben dunckel zu seyn scheinet, oder auch in Ansehen gewisser Umstände ist, deutlich und klar vorgestellet wird, so daß auch andere, es sey dieses also gemeynet, sehen und dessen gewiß seyn können. Ap. Gesch. VIII, 28. seqq.

(††) Eine solche Auslegung nun kan und soll geschehen.

(αα) Sie kan geschehen, wenn man nemlich

(aa) die Sprachen, in welchen die Weissagungen beschrieben, verstehet.

(bb) die Stücke, so zusammen gehören, auch zusammen nimmt, und also alles ordentlich ab- und eintheilet.

(cc) den Zweck erweget.

(dd) den Nachdruck der Worte überleget.

(ee) dem Zusammenhang und der Ursach des Zusammenhangs nachdencket.

(ff) die Umstände, die dabey vorkommen, recht ansiehet.

(gg) eine Schrifft-Stelle gegen die andere hält, und sie mit einander vergleichet ꝛc.

(ββ) Sie soll auch geschehen, weil

(aa) einige Dinge so vorgestellet werden, daß mancher sie nicht einsehen kan.

(bb) GOtt doch ein rechtes Erkänntniß von den Menschen fordert.

(**) daß diese Auslegung geschehen könne auff zweyerley Art und Weise, nemlich auff eine solche Art, welche

(†) des Menschen eigen: und ist, wenn ein Mensch

(αα) aus eigenen Kräfften des natürlichen Verstandes, oder

(ββ) nach seinen vorgefaßten Meynungen dasjenige, was durch den Heiligen Geist geredet worden, verstehen, erklären und andern vorstellen will.

(††) des Menschen nicht eigen; nemlich wenn ein Mensch

Cap. I. v. 20. 21.

(αα) mit erleuchteten Augen, mit Beystand des Heil. Geistes die Schrifft ansiehet,
(ββ) nicht nach seinen vorgefaßten Meynungen, sondern nach der Wahrheit von dem Vorkommenden urtheilet.
(***) daß die erstere, so des Menschen eigen Weg seyn soll, und sich zu dem Prophetischen Worte, wenn anders der Morgenstern auffgehen soll, nicht schicke.

(c) **Und dieses sollen sie für das Erste wissen.** Græc. τῦτο πρῶτον γινώσκοντες.
(*) Sie sollen es **erkennen**, wissen, und bey Lesung des prophetischen Worts beobachten; und dannenhero, wie von allen geoffenbarten Wahrheiten, also auch von den Weissagungen, die von dem HErrn Meßia handeln
(†) nicht, wie
(αα) ihr fleischlicher Sinn,
(ββ) ihre Ungläubige Vorfahren und Lands-Leute;
(††) sondern
(αα) nach Anweisung des Heil. Geistes, und
(ββ) nach dem Sinn der Propheten, urtheilen.
(**) Sie sollens für **das Erste** wissen, als eine von den fürnehmsten Wahrheiten mit, die nicht gering zu achten, oder wohl gar nicht zu beobachten.

v. 21. (β) **Warum sie dieses thun sollen: Denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen** ꝛc. Sie sollen vorgemeldtes in acht nehmen, weil die Heil. Schrifft von dem Heil. Geiste herrühret, und daher auch durch denselben muß gelesen und verstanden werden. Der Apostel stellet vor
(a) die Sache, von welcher die Rede, und ist **die Weissagung**
(*) nicht zwar insgemein. Denn da finden sich auch Weissagungen, die hieher keines weges gehören und unter die Zahl derer, welchen das, was der Apostel allhier meldet, eignet, nicht können gebracht werden. Und dergleichen sind bekannt,
(†) unter dem Jüdischen Volck, als da auch falsche Propheten sich einfunden und weissageten. wovon c. II, 1.
(††) unter deu Heyden. Denn da waren nicht nur sonderbahre Lehren, sondern es geschahen auch Weissagungen
(αα) durch ihre Oracula.

(ββ(

(ββ) durch Träume. Cap. I,
(γγ) durch die Necromantia oder Fragen der Todten. v. 21.
(δδ) durch den Wahrsager-Geist. Enthusiasmum.
(εε) durch das Looß, Rabdo manteia.
(ζζ) durch die Astrologia, aus dem Gestirn.
(ηη) durch das Vogel-Geschrey, auguria.
(ϑϑ) durch Beschauung der Opffer-Thiere, haruspicia.
(ιι) durch ungewohnte und wunderliche Dinge, Omina.
Siehe von diesen allen Knibbe Historie der Propheten. lib. IV.

(**) sondern Weissagungen, die in dem Prophetischen Worte enthalten, die Schrifft A. Testaments.

(b) was von dieser Sache zu wissen; und zwar

(*) verneinender Weise: **es ist noch keine von menschlichem Willen herfür bracht.**

(†) **Menschlicher Wille**, ist der Wille und Reitzung

(αα) der Menschen, die da geweissaget haben.

(ββ) anderer Menschen, die da etwa befehlen oder zu einer Sache verleiten können.

(††) und nach solchem ist keine der Weissagungen heiliger Schrifft vorgebracht worden. Sie haben nicht geweissaget

(αα) nach eigenem Gutdüncken, durch eigene Krafft, Wohlgefallen, Weisheit ꝛc.

(ββ) auch nicht auff Befehl oder Verleit- und Verführung anderer. Nein!

(**) bejahender Weise: **sondern die heiligen Menschen GOttes haben geredt, getrieben von dem H. Geist.**

(†) Die Personen, von deren Weissagungen allhier die Rede, sind die heiligen Menschen GOttes. Dieses, wie oben v. 19. vorkommen, ist unter andern ein Name, welcher insonderheit auch denen Propheten zukam. Diese heissen

(αα) **Menschen**, weil sie keine Engel, sondern arme Menschen, wie andere.

(ββ) heilige Menschen, weil sie durch den Heil. Geist würcklich geheiliget waren. Von der Heiligung aber siehe meine Erkl. 1. Thess. II, 10.

Cap. I. v. 21.

(γγ) GOttes Menschen. Die da GOtte
(aa) nicht nur wie andere Gläubige,
(bb) sondern auff eine gantz besondere Art und Weise ergeben waren; nemlich als Bothen, den andern Menschen GOttes Willen zu verkündigen.

(††) Diese **redeten** und brachten das, was ihnen geoffenbaret worden, für, daß es auch andern kund wurde, und zwar
(αα) mit klaren und deutlichen Worten. Esa. VII, 14. LIII, tot.
(ββ) durch Gleichnisse. Esa. V, 1-7.
(γγ) durch Gebung einiger Namen, die etwas Zukünfftiges bedeuteten. Esa. VIII, 1. Hos. I, 6. 9.
(δδ) durch Vorstellung ihrer Sinnbildischen Gesichten. Amos VII, 1-13.
(εε) mit Verrichtung einiger obbildenden Thaten. Jer. XIII, 1-7.
(ζζ) mit Schrifften. Esa. VIII, 1. siehe Knibbe **Historie der Propheten** lib. I. c. 17.

(†††) Und solch Reden geschahe durch Trieb des H. Geistes: **getrieben von dem Heiligen Geiste.** Græc. ὑπὸ Πνεύματος ἁγίᾳ Φερόμενοι.
(αα) der Heil. Geist war in ihnen, nicht nur mit seinen gemeinen, sondern auch mit seinen sonderbaren Weissagungs-Gaben.
(ββ) der offenbarte ihnen sonderbare Dinge.
(γγ) diese Dinge solten auch andern kund und wissend werden;
(δδ) und damit solches geschehen möchte, nahm Er ihre Kräffte gleichsam gefangen, daß sie nicht anders kunten, als reden und thun dasjenige, was Er wolte; ja öffters auch wider ihren Willen. Jer. XX, 19. Ap. Gesch. IV, 20. Daß also dasjenige, was sie redeten oder thaten, nicht so wohl ihr, als des Heil. Geistes Werck war.

(γ) Weil nun die heiligen Propheten nicht nach eigenem Wohlgefallen, sondern durch Trieb des Heil. Geistes geredet, sollen sie auch wohl bedencken, daß solche Reden und Weissagungen gleichfalls nicht nach eigenem Gefallen u. aus natürlichen Kräften aus-

zu-

zu legen und zu erklären, sondern mit erleuchteten Augen und nach dem Sinn des Heiligen Geistes müssen gelesen und erkläret werden; und sie dannenhero nicht dem mit Blindheit geschlagenen Juden-Volck, welches nichts denn nur Fleischliches und Irrdisches von dem Meßia hoffete, und lauter falsche Erklärungen machte, zu folgen; sondern dahin sich zu bestreben, daß sie des Geistes, der in den Propheten gewesen und geredet, mögen theilhafftig werden; und also an Christo und seiner Lehre dasjenige finden, was andern verborgen. Cap. I. v. 21.

[4] Und weil nun Petrus in seinem Lehren und Verkündigen der Krafft und der Zukunfft Christi, nicht nur das Gesichte auff dem heiligen Berge, sondern auch das so feste Prophetische Wort zum Grunde hatte, konte er nicht anders, als Fleiß thun, damit solche ihnen allezeit in frischem Gedächtniß bleiben möchte. Denn solchergestalt war seine Lehre nicht

(a) Menschen Gedicht,

(b) sondern die Lehre, welche Moses und die Propheten selbst getrieben, und ihnen von GOTT unmittelbarer Weise offenbaret worden. Welches sie denn wohl zu bedencken, und dannenhero unverrückt dabey zu verharren.

Lehren und Gebrauch.

1) Die Schrifften der Propheten und anderer heil. GOttes-Männer im A. Testament, sind unverfälscht auff uns kommen.
2) Treue Lehrer sollen nicht einen blinden Gehorsam von ihren Zuhörern fordern sondern auff die Heil. Schrifft führen, und durch dieselbe die Gewissen zu überzeugen suchen. Petrus führet nicht auff sein Wort, sondern auff das Wort der Propheten, dessen Wahrheit den Juden wohl bekannt.
3) Das Prophetische Wort muß eine Regul und Richtschnur aller Lehre seyn.
4) Das Wort GOttes ist ein Licht, welches da leuchtet, erleuchtet, und anzündet.
5) Es ist nicht gnug, das Heil. Wort GOTTes haben, lesen und rühmen, sondern man muß es so haben und lesen, daß man dadurch erleuchtet, und Christum über alles hoch zu achten, möge bewogen werden.
6) Wenn geistliche Finsterniß, das ist, falsche Lehre, gottloß Leben, Verfolgung ꝛc. sich findet, soll man unverwandt auff das Heilige Wort GOt-

Cap. I, v. 21. GOtt sehen, damit man nicht auch in die Finsterniß gerathe, und mit andern verführet und von GOtt gebracht werde.

7) Wo das Wort GOttes recht getrieben wird, da muß es Tag werden. Die Seelen lernen GOtt erkennen.

8) Das Vergnügen, welches Gläubige in dieser Zeit von und bey Christo haben, ist nur ein geringer Anfang, und ein sehr Weniges, in Ansehen dessen, was ihnen in der Ewigkeit begegnen wird.

9) Die Heilige Schrift soll ein jeder, der da nicht verführet werden will, lesen.

10) Die Heilige Schrift fleißig lesen, und auf dieselbe achten, ist ein GOttgefälliges und den Seelen sehr nützliches Werck.

11) Die Heil Schrifft kan und soll erkläret werden.

12) Nicht alle Erklärung der Heil. Schrifft ist eine rechte Erklärung. Denn es giebt eine, die der Menschen eigen, und nicht von GOTT kommt; und diese nützet nicht.

13) Die Propheten waren zwar Menschen wie andere Menschen, alleine sie lebten doch nicht wie andere, sondern waren GOttes-Menschen; Menschen, die sich GOTT gantz ergaben und geheiliget hatten.

14) Die Weissagungen und Vorstellungen der Propheten, sind nicht Menschen Werck, sondern rühren von GOTT her.

15) Der Heil. Geist trieb die Propheten an, das, was sie gesehen und gehöret, auch andern zu offenbaren.

16) Die heiligen Propheten hatten Offenbarungen, nicht nur vor sich, sondern auch andern Menschen zum Besten.

17) Die Heil. Schrifft muß eben mit dem Geiste, durch welchen sie geredet und geschrieben worden, gelesen und erkläret werden.

18) Daß die Heil. Schrifft durch die Gnade GOTTes und Beystand des Heiligen Geistes müsse gelesen und erkläret werden, wenn ein Mensch davon Nutzen haben soll, ist eine von den vornehmsten Wahrheiten mit.

19) Die Apostel haben nichts anders gelehret, als was die Propheten gelehret haben.

PARAPHRASIS

Cap. I.

ICh Simon Petrus, nicht nur ein Apostel, sondern auch ein treuer Knecht, keines weges aber Statthalter Christi, wün-

wünsche denen, welche mit mir und andern Auserwehlten den Glauben an den Drey-Einigen GOTT, und insonderheit an den HErrn JEsum als den verheissenen Weibes-Saamen, der bey so wenigen anzutreffen, und doch nicht nur mit grossen und herrlichen Dingen umgehet, sondern auch so gar grosse Dinge giebet und wircket, durch die Gnade GOttes und nach dessen heiligem Rath und Willen, Krafft des theuren Verdienstes des hochgelobten GOTTes und unsers Heylandes JEsu Christi erhalten und erlanget; daß GOtt der Geber alles Guten die Empfindung seiner Liebe und seines Friedes durch das lebendige Erkänntniß CHristi, da Er als der wahre Meßias und GOtt mit dem Vater und dem Heiligen Geiste, mit völligem Glauben erkennet und ergriffen wird, so als es nöthig ietzt und allezeit vermehren wolle, um seines Nahmens willen. Und kan nicht umhin euch zu ermahnen und zu erinnern, daß, nachdem alle Schätze seiner Göttlichen Macht, so viel nemlich derselben zur Erlangung und zum Beweißthum des geistlichen Lebens in dieser Zeit nöthig, nach seiner freyen Gnade, da ihr denjenigen, der nach seiner unendlichen Liebe, Weisheit und Krafft, durch welche die so herrliche und alles andere weit, weit übertreffende Verheissung, der von der wircklichen Versühnung und Gnugthuung des HErrn Meßiä, zu unsern Zeiten endlich in die Erfüllung gangen, im Glauben erkant habt, euch gleichwie uns, geschencket worden; und zwar zu einem andern Zweck, als daß ihr solcher gestalt nicht nur mit dem Drey-Einigen GOTT Gemeinschafft haben, sondern auch, wenn ihr das sündlich- und Seelen-verderbliche Wesen, so ietzo in der Welt herrschet, meidet, desselben herrlichen Eigenschaften, so viel nehmlich in dieser Zeit nöthig und möglich, theilhafftig werden möget, daß, sage ich, ihr solchen Glauben nun auch zu beweisen, und nach dem Maaß der erlangten Kraft, in aller Tugend und Heiligkeit erfunden zu werden, insonderheit aber in der einmal erlangten Erkäntnis zu wachsen,

Cap. I.
v. 2.
v. 3.
v. 4.
v. 5.
v. 6.

Cap. I. sen, die böse und einem jeden nach seinen Temperament eigene
Lüste zu bezähmen, in dem angefangenen Wercke beständig zu bleiben, das erhaltene geistliche Leben bey aller Gele-
v. 7. genheit, zu aller Zeit und an allen Orten, zur Verherrlichung GOttes zu erweisen, allen Menschen, auch so gar den Feinden nicht ausgeschlossen, insonderheit aber den gläubigen Mitbrüdern, nach Vermögen Gutes zu erweisen, allen möglichen Fleiß anwendet, und mit Wissen und Willen auch nicht
v. 8. das geringste, so hierzu dienlich, verabsäumet. Denn meine Lieben, wo ihr hierinnen euch werdet treu erfinden lassen, so werdet ihr keine kahle, erstorbene und unfruchbare Bäume seyn, sondern Bäume der Gerechtigkeit, die da ihre Früchte bringen zu rechter Zeit, und Menschen die da aus Licht in Licht, aus Glauben in Glauben, aus Kraft in Kraft gehen, und wie freundlich der HErr, recht zu schmecken und zu kosten, ja auch andere ihme zuzuführen, tüchtig und geschickt.
v. 9. Dahingegen, wo man deßen ermangelt, oder es doch schläfrig treibet, das erhaltene geringe Licht der Erkäntniß GOttes nach und nach verlöschet, die Wirckung des erleuchtenden Heiligen Geistes gehindert, und den ehemals geliebten, durch das Blut Christi aber und seinen Geist weggeworffenen Sünden, die freye Rückkehr in das Haus des Hertzens verstattet wird. Und deswegen ermahne ich euch, meine geliebte
v. 10. Brüder, denn billig, und sage in dem Nahmen des HErrn, seyd ja nicht nachläßig hierinnen/ sondern vielmehr recht eyfrig, und lasset solchergestalt die Gelegenheit, daß ihr in dem angefangenen Wesen bis ans Ende beständig seyn, und des Standes der Gnaden und der Erwehlung zum ewigen Leben, versichert werden könnet, keines weges vorbey gehen;
v. 11. und seyd hierinnen gehorsam, meidet muthwillige Sünden, und bestrebet euch dahin, daß ihr vor GOtt allezeit wandeln möget, so werdet ihr an den Gnaden-Gütern, die GOtt in dieser Zeit in seinem Reiche auszutheilen pfleget, ja in der ewi-

wigen Seligkeit, theil zu nehmen grosse Feudigkeit erhal- Cap. I.
ten, und in die Gemeinschaft mit GOtt immer näher einzu-
dringen/ und derselben euch zuerfreuen, sattsame Gelegen-
heit finden. Und damit ihr hierinnen muthwillig nichts v. 12.
versäumen, sondern vielmehr recht eyferig zu werden ange-
trieben werden möget, so will, wie denn ietzo würcklich von
mir geschiehet, und durch GOttes Gnade auch noch ferner
geschehen soll, nichts, was hierinnen nützlich zu seyn erkenne,
unterlassen. Ich will unter andern diese Zeilen aufsetzen,
und damit, wie ihr bey der einmal erkannt- und bekannten
Wahrheit für allen Verführungen der Welt, und Nachstel-
lungen des bösen Feindes euch fürzusehen wissen möget, ein
Denckmahl und Ermunterung stellen; Weil nicht nur mein v. 13.
Apostel-Amt insgemein, sondern auch der besondere Trieb
des Geistes GOttes, welchen in dieser Sache, da unter an-
dern meinen Sterben immer näher komme, bey mir befinde,
mich hierzu antreibet. Denn da soll euch nicht verhalten, v. 14.
daß unser HErr und Heyland, wie ehemals nach seiner Auf-
erstehung, also auch nur neulich, mir durch eine gantz sonder-
bare Offenbahrung wissend gemacht, daß Er meinen nach Ihm
sich sehnenden Geist aus diesem elenden und einer baufälligen
Hütte in allen gleichenden Leibe, nechstens erlösen, und zu der
von ihm so theuer erworbenen, und von mir im Geiste allbe-
reit gekosteten Ruhe bringen wolle. Und da dieses, wie soll v. 15.
nicht alle Gelegenheit ein (wie obgemeldet) Gedächtniß, wodurch
ihr der einmal euch verkündigten Wahrheit, auch nach mei-
nem Abschied erinnert werden möget zustellen, mit allem
Fleiß in acht nehmen? und also auch gegenwärtigen Brief v. 16.
schreiben, zumal da die Lehre von der Menschwerdung, dem
Leyden, und der zukünftigen Erscheinung Christi zum Gerich-
te, welche ich nebst andern Aposteln euch vorgetragen, nicht
wie die Fabeln, Menschen-Witz und Weisheit, sondern theils
die unbetrügliche Erfahrung, theils aber das allgemeine
Zeugniß der Propheten, zum Grunde hat. Ich sage, die unbe-

Cap. I. betrügliche Erfahrung! Denn da kan mit Jacobo und Jo-
v. 17. hanne rühmen, daß, als GOtt der Vater, Christum, den wir predigen, in der Ehre und Herrlichkeit, die ihme eigendlich zukommet, vorstellen, und deswegen die Stimme, das ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, (das ist, dieser von den Juden so sehr verachtete JEsus von Nazareth, ist nicht nur Marien, sondern auch mein eingebohrner und eigener Sohn, mein Sohn welchen ich liebe, und welcher allen andern Liebe erworben und zu wege gebracht. Mein Sohn, davon die heiligen Propheten so viel geredet und geweissaget, ja mein Sohn, der nicht nur, daß an den Menschen ein Wohlgefallen habe, zu wege gebracht, sondern auch mit dessen
v. 18. Gehorsam und geschehener Gnugthuung ich allerdings zu frieden,) vom Himmel erschallen ließ, ich nebst ietztgemeldten Aposteln, da wir mit ihm auf dem Berge, den wir billig (nicht zwar wegen seiner natürlichen Eigenschaft, sondern wegen dieser heiligen und so herlichen Verklärung unsers Heylandes, so daselbst vorgangen) den heiligen Berg nennen mögen, solche Stimme allerdings mit unsern Ohren gehöret, und den
v. 19. Glantz; welchen sein heilig Angesicht von sich gab, allerdings selber gesehen. Wozu denn auch kommet das allgemeine Zeugniß der Propheten, wieder welches ihr, nebst andern selbst noch ungläubigen Jüden, auch nicht das geringste, wiewohl in Ansehen ietztbeschriebener Offenbahrung geschehen könte, einzuwenden habt. Dieses Zeugniß, sage ich, ist der Grund, worauf die von uns vorgetragene Lehre gegründet ist, und weswegen ihr bey der angenommenen Wahrheit zu bleiben, und nicht davon zu weichen, allerdings verbunden seyd. Nun möchten zwar einige sagen: Lesen wir doch solch Zeugniß und hören es alle Sabbather in den Schulen lesen, wir werden von selbst, und ohne anderer Leute Errinnerung schon wissen was recht und nicht recht, was zu erwehlen und was zu verwerffen. Meine Lieben! daß ihr solches thut und das Zeug-

niß

niß Mosis und der Propheten leset, ist ein sehr löblich und Cap. I.
nützlich Werck, fahret darinnen nur fort, und gebet auf daſ-
selbe, in Erkäntniß euer eigenen Blindheit, Unwissenheit
zu dieser noch so dunckelen Zeit, als auf ein Licht, welches
GOtt selbst angezündet, und zu der Menschen Erleucht- und
Entzündung aufgestecket, fleißig acht, und lasset nicht nach,
biß daß ihr, wie der Seelen nichts zuträglichers, lieblichers
und nützlichers als CHristus, so zwar in dieser Zeit nur ein
Geringes, ja nur ein Anfang desjenigen, so in der Ewigkeit
soll empfunden werden, erkennen möget. Alleine nehmet v. 20.
folgendes dabey in acht, nehmlich, daß ihr die Heil. Schrifft,
insonderheit aber auch die in derselben von dem HErrn Mes-
sia enthaltene Weissagungen, nicht nach eigenem Gutdüncken
oder aus eigenen Kräften des natürlichen und unerleuchte-
ten Verstandes, oder auch den vorgefaßten Meynungen, zu
vorstehen, und zu erklären euch unterfangen wollet, nein!
Dennn da wisset ihr und seyd versichert, daß keine derselben
durch eigene Kraft, Wohlgefallen und Weisheit, vielweni- v. 21.
ger durch Verleit- und Verführung anderer hervorbracht
worden ist, sondern daß die heiligen Propheten alles, was
sie geredet, gelehret, geweissaget und vorgestellet, durch be-
sondern und außerordentlichen Trieb des Heil. Geistes gethan.
Ohne dieses Geistes Beystand nun die vorkommende Weissagung
ansehen, und sie recht verstehen wollen, solle es wohl ange-
hen? Keines weges! Man wird gantz verkehrte Meynungen
daraus fassen, und Christum, wie denn von den fleischlichen
und unbekehrten Juden heut zu Tage würcklich geschiehet,
nimmer finden. Und dannenhero ist nicht gnung, daß ihr le-
set, sondern ihr müsset auch zusehen, wie ihr leset, nemlich
unter dem Beystand des Heil. Geistes. Und thut ihr die-
ses, so wird sich von selbsten finden, daß unsere Apostolische Lehre
eben die Lehre, welche die Propheten fürgetragen und sie
dannenhero als eine Göttliche und Himmelfeste Wahrheit an-

C. II. v. 1. zusehen und anzunehmen; folglich auch die Vermahnung, dabey zu bleiben, so ich gegenwärtig thue, zu diesen Zeiten, da so viel Verführer und Irrgeister sich finden, allerdings nöthig.

CAP. II.

Innhalt.

Der Apostel fähret fort mit seiner Vermahnung / und führet an die dritte Ursach / weil nemlich grosse Verführung vorhanden / erstlich in Ansehen der Lehre insgemein / da er denn vorstellet (1) von welchen Personen solche zu fürchten. v. 1. 2. (2) dieser Personen Strafe. v. 3 - 11. (3) die Beschaffenheit dieser Personen. v. 12 - 17. (4) nochmals ihre Strafe. v. 18 - 22.

Erklärung.

v. 1. 2. 3.

v. 1. DEr Apostel hatte oben v. 12. gesaget, daß Er nicht unterlassen könne, sie zu erinneru und zu erwecken, in der gegenwärtigen Wahrheit zu bleiben, und zwar deswegen, weil er nicht den klugen Fabeln, sondern der Wahrheit gefolget. Jetzund führet er noch eine Ursach an, warum Er seine Erinnerung thue, nemlich weil sie der Gefahr der Verführung durch die falschen Propheten unterworffen. Da er denn von denselben redet, und ihre Wercke und die darauff folgende Strafe vorstellet: **Es waren aber auch falsche Propheten unter dem Volck, wie auch unter euch seyn werden falsche Lehrer, die neben einführen werden verderbliche Secten, und verleugnen den HERRN, der sie erkaufft hat, und werden über sich selbst führen ein schnell Verdammniß. Und viel werden nachfolgen ihrem Verderben, durch welche wird der Weg der Wahrheit verlästert werden. Und durch Geitz mit ertichteten Worten werden sie an euch handthieren, von welchen das Urtheil von langes her nicht säumig ist, und ihr Verdammniß schläfet nicht.** Der Apostel meldet in diesen Worten

I) wie es ehemals mit dem Volcke GOttes gestanden: **Es waren aber auch falsche Propheten unter dem Volck.**

(1) Die

(1) Die Personen, von welchen die Rede, sind falsche Propheten unter dem Volcke. C. II v. 1.

(α) Propheten, können allhier seyn

(a) Personen, die da von zukünfftigen Dingen redeten.

(b) insgemein Lehrer, die da in dem Namen des HERRN zum Volck redeten.

(ϐ) Falsche Propheten. Græc. ψευδοπροφῆται, Lügen-Propheten, die da,

(a) daß sie von GOtt gesendet worden, logen und fälschlich fürgaben.

(b) falsche Dinge vorbrachten.

(γ) Falsche Propheten unter dem Volcke.

(a) Nicht ist die Rede allhier von denen falschen Propheten, die sich unter den Heyden befunden;

(b) sondern von denen, die unter den Juden waren, unter dem erwehlten und heiligen Volcke.

(2) Dergleichen waren auch unter dem Volcke.

(α) Es waren würcklich solche unter ihnen.

(ϐ) ja sie waren auch unter ihnen. Wie sie wahre Propheten hatten, also hatten sie auch falsche. Hierbey ist denn zu mercken,

(a) wie vielerley dieselben; Nemlich es waren derselben zweyerley Gattung. Denn

(*) einige redeten zu dem Volck im Namen anderer Götter, und wolten das Volck von dem reinen Bekänntniß abführen.

(**) andere redeten in dem Namen des wahren GOTTes, da sie von ihm doch nicht gesendet. 5. Mos. XVIII, 20. Jer. XXIII, 13. 14. und von diesen ist allhier eigentlich die Rede.

(b) wenn sie sich unter dem Volcke eingefunden, wenn sie angefangen, und wie sie fortgangen.

(*) Der erste Anfang derselben scheinet zu seyn, da das Volck sich getrennet, und in zwey Reiche getheilet. Denn da fing GOTT an, seine Propheten zu senden, Satanas aber hingegen solcher Propheten Werck und Amt durch die falsche Propheten unfruchtbar zu machen.

(**) sie blieben bey dem Volcke auch in der Babylonischen Gefängniß. Jer. XXVII, 12. 18. XXVIII, 1. seq.

(***) ja nachdem das Volck aus Babel wieder zurück kommen.

C. II. v. 1.

men. Nehem. VI, 10-14.

(c) wie sie dazu kommen, daß sie sich fälschlich für wahre Propheten ausgegeben. Nemlich sie wurden dazu gebracht

(*) durch Verführung und Würckung des Satans. 1. Kön. XXII, 21. 22.

(**) durch Hochmuth und Ehrgeitz.

(***) durch Liebe zu zeitlichen Gaben, durch Geldgeitz. Mich. II, 11. Nehem. VI, 12. Ezech. XIII, 19.

(d) woran sie zu erkennen, und zwar, woran insonderheit zu erkennen gewesen.

(*) die Propheten, so ferne sie von zukünfftigen Dingen geredet. Und da führet **Knibbe in seiner Historie der Propheten** folgende Zeichen an. Nemlich

(†) wenn sie das Volck ermahnet, anderen Göttern zu dienen. 5. Mos. XIII, 1. seq.

(††) wenn die Weissagungen, die ohne Bedingungen geredet, nicht erfüllet worden, oder wohl gar das Gegentheil sich gezeiget. 5. Mos. XVIII, 21.

(†††) wenn sie gesaget, daß eine Sache geschehen oder nicht geschehen werde, welche mit einer Wahrsagung, so von andern wahren Propheten in solcher Sache geschehen, gestritten. Jer. XIV, 13.

(†) wenn sie ein gottloß Leben geführet.

(††) wenn ein wahrer Prophet von der Falschheit eines andern gezeuget.

(†††) wenn einer, der sich für einen Propheten ausgab, auff eine sonderbahre Weise gestrafft und geplaget worden, zufolge einer ausdrücklichen Vorsagung eines andern wahren Propheten. Jer. XXVIII, 15. seq.

(**) die Propheten, so ferne sie insgemein Lehrer, die das Volck in dem Namen des HERRN unterrichteten. Und deren Kennzeichen stellet **Hr.** *Professor* **Joachim Lange in seinem** *Commentario* **über diesen Brief** folgende. Nemlich

(†) wenn sie sich eines göttlichen Ruffs gerühmet, in der That aber dessen gemangelt.

(††) auff die Reinigkeit der Jüdischen Lehre fälschlich getrotzet.

ket. Jer. VII, 4. C. H.
(†††) alles nur auf das äusserliche und in dem Levitischen Gottesdienst ankommen lassen. v. 1.
(†) verbothene sündliche Dinge für unsündliche und erlaubt ausgeruffen.
(††) die Unbußfertige in ihren Sünden getröstet.
(†††) die rechtschaffene Lehrer, die ihnen zu wider, gehasset und verfolget. Jer. XXVI, 8.
(†) das Wort der Warheit nicht recht getheilet, sondern Gesetz und Evangelium vermenget. Ezech. XIII, 19.
(††) über die Gewissen der andern geherrschet. 1. König. XXII, 6. seqq.
(†††) in muthwilligen Sünden gelebet, und nur dem Bauche gedienet. Esa. LVI, 9. 10. Ezech. XIII, 18. 19. Matth. XXIII, 27.

(e) Wie die falschen Propheten sich für wahre haben ausgeben können? Dieses geschahe, indem sie
(*) frech in dem Nahmen des HErrn redeten. 1. Kön. XXII, 11.
(**) nach dem Wohlgefallen des Volcks weissageten. Jer. V, 31.
(***) die Sünden des Volcks nicht recht bestraften, sondern die Leute in denselben stärckten. Jer. XXIII, 14.
(*) alle aus einem Munde redeten, und übereinstimmeten. Ezech. XIII, 10.
(**) oft Dinge vorsagten, die nachmahls ihre Erfüllung erlangten.
(***) in vielen Dingen denen Propheten GOttes nachäffeten. e. g. in Worten, Geberden, Kleidungen, Wunderwercken ꝛc. Siehe dieses alles weitläuftiger Knibbe Historie der Propheten lib. III. kürtzlich aber in D. P. Antonii disquis. de Vera & Falsa doctrina recte dignoscenda p. 5. 13. 15. 26. 29. 43.

II) Wie es gegenwärtig mit ihnen stehe und künftig stehen werde: wie auch unter euch seyn werden falsche Lehrer, die neben einführen ꝛc. Er meldet
(1) gewisse Personen, die unter ihnen seyn werden: wie auch unter euch seyn werden falsche Lehrer. Græc. ψευδοδιδάσκαλοι Lügen-Lehrer, die da
(α) keine von GOtt gesandte und in das Lehramt gesetzte Lehrer

C. II. v. 1. seyn, sondern durch allerhand krumme Wege in dasselbe einschlichen.

(ε) nicht die Wahrheit, sondern Lügen reden.

(2) dieser Personen Aufenthalt, und zwar

(α) den Ort solches Aufenthalts: **unter euch**, unter den erwehlten Fremdlingen, in der sichtbaren Kirche GOttes.

(β) die Art des Aufenthalts: **sie werden seyn falsche Lehrer.** Sie werden nicht heimlich sich aufhalten, sondern in dem öffentlichen Lehr-Amt stehen, und als Lehrer ihnen einen Anhang machen.

(γ) die Zeit dieses Aufenthalts: **sie werden seyn.**

(a) Es waren ihrer albereit schon viel, oder doch einige, unten Cap. III, 16. 2. Thess. II, 7. Jud. v. 4.

(b) Es solten aber noch mehr sich finden und hervor kommen. Conf. 1. Tim. IV, 1. seq. 2. Tim. III, 1. seq.

(2) dieser Personen Werck, und zwar

(α) das Werck selbst; welches denn vorgestellet wird

(a) insgemein: **die neben einführen werden verderbliche Secten,**

(*) die Sache, in Ansehen welcher sie etwas thun werden, sind **verderbliche Secten.** Græc. αἱρέσεις ἀπωλείας.

(†) Secten, siehe hievon meine Erkl. Tit. III, 10.

(††) **verderbliche** Secten, die den Menschen dem geistlichen und ewigen Tode unterwerffen.

(**) das Werck, welches sie in Ansehen dieser Sache thun werden: **die neben einführen.** Græc. παρεισάξουσιν. Sie werden zwar

(†) die Lehre der Apostel nicht gar verwerfen, sondern dieselbe rühmen und sich zu derselben bekennen.

(††) alleine sie werden derselben noch etwas hinzufügen, sie verändern, verfälschen und mit ihren Lügen vermengen.

(†††) und das heimlich und unvermerckt, unter dem Schein der Tugend, der Heiligkeit, Weisheit, Wahrheit ꝛc. so, daß die Menschen, die nicht wohl drauf mercken, werden dahin gerissen werden, und wider Vermuthen die Wahrheit verliehren.

(††††) Ja es wird geschehen **unter euch**, in der Kirche; das

das Unkraut wird mitten unter den Weitzen geworfen oder gesäet werden, u. herfürkomen, Matt. XIII, 25. C. H. v. 1.

(a) insonderheit: **und verleugnen den HErren, der sie erkauffet hat.**

(*) Derjenige, in Ansehen dessen sie etwas thun werden, ist der HErr, der sie erkauffet hat;

(†) der HErr, der einige HErr 1. Cor. VIII, 6. der HERR JEsus CHristus, der grosse Prophet, der einige Hohepriester, und ewige König, der oberste Lehrer und Redner, der in seinem Hause, der Kirche, allein gehöret werden muß, der Mann seines Weibes, der Kirche, mit der er sich in Gerechtigkeit vertrauet hat, Hos. II, 19. der Vater der Glieder der Kirchen, die auch seine Kinder sind, Ebr. II, 13.

(††) der sie erkauffet hat.

(aa) Das Erkauffen ist allhier nichts anders als das Hingeben des HErrn CHristi in den Todt, dadurch er ihm die unter dem Zorn GOttes liegende Menschen zum Eigenthum erworben: die Erlösung, so durch CHristum geschehen ist. Diese wird unter dem Bilde des Erkauffens vorgestellet, weil zwischen beyden eine Gleichheit. Denn

(aa) bey dem Kauffen wird etwas eines andern Gewalt entzogen, und unter eines andern Bothmäßigkeit gebracht; in der Erlösung werden die Menschen dem Zorn GOttes, der Gewalt der Sünden entrissen, und unter Christum gebracht.

(bb) beym Kauffen wird ein gewisses Geld gezahlet; in der Erlösung hat der HErr CHristus sein eigen Blut vergossen. 1. Petr. I, 18.

(cc) beym Kauffen muß das gezahlte Geld auch angenommen werden; in der Erlösung hat der Vater die Gnugthuung seines Sohnes auch angenomen, und sich versühnen lassen. Matth. III, 17. 2. Cor. V, 19.

(dd) beym Kauffen kommt endlich die gekauffte Sache unter dem Käuffer und wird sein Eigenthum; durch die Erlösung werden die Menschen CHristi Eigenthum. Joh. XVII, 9.

C. II. v. 1.

(ββ) Dieses Erkauffens sind diejenigen, von welchen allhier die Rede, auch theilhafftig worden.
(aa) Es ist das Lösegeld für sie auch gezahlet worden;
(bb) obschon sie die Erlösung, so da ihnen erworben und zuwege gebracht worden, nicht annehmen.

(**) das Werck, welches sie in Ansehen dieses ihres Erkauffers thun werden, heisset: **sie werden ihn verleugnen.**
(†) Insgemein heisset **verleugnen**, einen verachten und nicht kennen wollen, einen verlassen und nichts mit ihm wollen zu thun haben, ja ihm gantz zuwider seyn.
(††) Insonderheit aber wird der HERR, der die Menschen erkaufft, verleugnet
(αα) auff eine grobe Art und Weise, wie also von Petro in dem Pallast des Hohenpriesters geschahe.
(ββ) auff eine subtilere Art, wenn man ihn zwar bekennet, doch aber nicht so als sichs ziemet und seine Herrlichkeit erfordert. Und also wird er verleugnet
(aa) wenn man Ihm seine ewige Gottheit abspricht.
(bb) Seine Menschwerdung in dem Leibe der Jungfrauen Marien verneinet.
(cc) Seiner Gnugthuung die Wercke des Gesetzes an die Seite setzet.
(dd) Seinem Worte ein anderes Wort beyfüget. Gal. I, 6.7.
(ee) nebst ihm noch andere Mittler suchet.
(ff) Ihm zwar mit dem Munde alle Ehre giebt, dabey aber den Sünden wissentlich dienet. Tit. I, 16.

(†††) Und ein solch Verleugnen soll von den falschen Lehrern, die doch auch von ihm erkauffet sind, geschehen. Sie werden, saget der Apostel, sich widersetzen
[αα] mit Lehren, entweder
(aa) seiner Person, oder
(bb) seinem Amte; und zwar
[ααα] dem Propheten-Amte, daß er allein zu hören.
[βββ] dem Priester-Amte, daß er die einige Versühnung für der Welt Sünde, der einige Fürsprecher bey dem Vater ꝛc.
[γγγ] dem Königlichen Amte, daß er alle Gewalt habe im Himmel und auff Erden ꝛc. und solches nicht

nicht zugeben wollen. C. II.
(ββ) mit Leben, und wider seine Lehre in Sünden frey und v. I.
frech fort leben.
(ε) dieses Wercks Schädlichkeit, und zwar
(a) in Ansehen ihrer selbst: und werden über sich selbst führen ein schnell Verdammniß.
(*) Es ist ein schnell Verdammniß.
(†) Verdammniß, Græc. ἀπώλεια ist, wenn ein Mensch
(αα) der sonderbaren Fürsorge, Regier- und Leitung GOttes sich verlustig machet, und
(ββ) sich muthwillig in das Verderben, nemlich in den geistlichen und den darauff folgenden ewigen Todt stürtzet.
(††) ein schnell Verdammniß aber ist, das da herein bricht, ehe sie sichs versehen.
(**) Solch schnell Verdammniß werden die falschen Lehrer über sich selbst führen.
(†) Nicht ein heimlicher Rathschluß GOttes,
(††) sondern ihre selbst eigene Bosheit, wird solches Verderbens Ursach seyn.
(***) Und solches wird geschehen, weil sie
(†) die Apostolische Lehre nicht in ihrer Reinigkeit lassen, sondern verderbliche Secten einführen, und also von der Wahrheit abweichen.
(††) gar die Person und das Amt deß, der sie doch erkaufft und für sie gestorben, angreiffen, und was die Juden mit ihm leiblich gethan, an ihm geistlich verüben. Und da dieses, sollen sie wohl dem Verderben entgehen können? Keinesweges! Denn
(αα) So auch ein Engel vom Himmel ein ander Evangelium predigen würde, als das die Apostel geprediget haben, so ist er ja verflucht. Gal. I, 8. 9. und wie sollen Sie denn geseegnet seyn können?
(ββ) So jemand den HErrn JEsum nicht lieb hat, der ist ja Anathema, maran atha, verflucht und verdammt in Ewigkeit. 1 Cor. XVI, 22. und wie sollen sie denn seelig werden können?
(γγ) Finden allein, die durch Christum eingehen, Leben

C. II. v. 2.

und volle Gnüge Joh. X, 11. und wie wollen sie solches Lebens theilhafftig werden und bleiben, da sie ihn verleugnen, ihn mit Füssen treten und das Blut des Testaments unrein achten? Ebr. X, 29. Es kan nicht anders seyn: Sie haben nichts denn ein schrecklich Warten des Gerichts, und des Feuereifers, der sie als Widerwärtige verzehren wird. Ebr. X. 27.

v. 2. (b) in Ansehen anderer: **Und viel werden nachfolgen ihrem Verderben, durch welche wird der Weg der Wahrheit verlästert werden.** Der Apostel meldet

(*) was geschehen wird: **Viel werden nachfolgen ihrem Verderben,**

(†) **Das Verderben,** was dieses, siehe gleich in dem vorhergehenden v. 1.

(††) Diesem wird **nachgefolget** werden; sie werden einen Anhang bekommen, ihre Lehre wird Beyfall finden.

(αα) sie werden ihre Lehre vortragen.

(ββ) andere werden sie als Wahrheit annehmen.

(γγ) mit allem Ernst und Eyfer solches thun.

(δδ) auff keinerley Art und Weise sich davon abhalten lassen.

(†††) Und solches wird geschehen von **Vielen: Viele werden nachfolgen.** Es wird diß Verderben die Kirche fast gantz überschwemmen, daß, wie zu den Zeiten Eliä geschehen, fast kein sichtbarer Hauffe mehr übrig. Offenb. XIII, 8.

(**) Von wem dieses geschehen wird: **durch welche wird der Weg der Wahrheit verlästert werden.** Græc. δι' ἃς ἡ ὁδὸς, um welcher willen ꝛc.

(†) **Der Weg der Wahrheit** ist allhier die Christliche Lehre, das Evangelium von Christo, der Weg GOttes. Matth. XXII, 16. der Weg der Seeligkeit Ap. Gesch. XVI, 17. der Weg des HErrn Ap. Gesch. XVIII, 35. und unten v. 15. Der richtige Weg heisset

[αα] ein Weg, weil solche Lehre

(aa) durch die Wüste dieser Welt in die ewige Herrlichkeit führet.

(bb)

(bb) als ein Weg muß erkennet, angenommen und betreten werden. C. II v. 2. 3.

(ββ) ein Weg der Warheit, weil

(aa) die Wahrheit, welche der HErr Christus, solche geoffenbahret.

(bb) zu Christo der Wahrheit führet.

(cc) ein wahrhaftes Wesen wircket.

(††) Dieser wird verlästert, wenn er

(αα) nicht, als es billig seyn soll, geliebet, gerühmet und hochgeachtet wird.

(ββ) wenn er als unvollkommen, oder es falsch ausgeruffen wird.

(γγ) wenn er als gottlos verworffen und verfolget wird.

(†††) Und hierzu geben viele Anlaß und Gelegenheit: durch welche, um welcher willen; nemlich alle diejenige, welche

(αα) dem Evangelio keinen rechten Geschmack angewinnen; dannenhero

(ββ) in ihrem Thun und Lassen, nicht als das Evangelium erfordert, beschaffen. Und diese sind es, welche dem Verderben der falschen Lehrer werden nachfolgen. Denn

(aa) andere, durch welche der Weg der Wahrheit nicht lästern gemacht wird, werden durch den Heil. Geist in alle Wahrheit geleitet, und als Auserwehlte für Seelen-verderbliche Irrwegen behütet;

(bb) sie aber, die die Wahrheit lästern machen, und damit zu erkennen geben, daß sie nicht von der Wahrheit sind, können von dem Lügen-Geist, und den künftigen Irrthümern leicht überredet, und als Zeitgläubige zum Abfall gebracht werden.

(***) Das Mittel, durch welches solches wird zu wege gebracht werden; **Und durch Geitz mit ertichteten Worten, werden sie an euch handthieren.** Der Apostel meldet

(†) was die falschen Lehrer thun werden: **sie werden an euch handthieren.** Græc.: ὑμᾶς ἐμπορεύσονται Belg.: vanju een Koopmanschap maken, **mit euch Kaufhandel, Kaufmannschaft treiben, euch verhandeln,**

zum

C. II. v. 3.

zum Handel mißbrauchen,
(αα) Insgemein wird durch diese Redens-Art angezeiget
(aa) eine eigendliche und leibliche Kaufmannschaft, die unter den Menschen getrieben wird.
(bb) uneigendliche und geistliche; welche denn entweder
(ααα) heilig, und da geschiehet
(aaa) von Christo, als welcher die Menschen durch sein eigen Blut ihme erkauft, und zum Eigenthum erworben hat. 1. Petr. 1, 18.
(bbb) von denen Lehrern, als welche die Seelen Christo zu gewinnen und zuzuführen suchen. 2. Cor. XI, 2.
(ccc) von den Gläubigen insgemein, als welche da kauffen Wein und Milch, Esa. LV, 1. Gold und weisse Kleider Offenb. III, 18. und zwar ohne Geld und umsonst; weil man GOtt keine Vergeltung geben kan. Und dieses heisset Kaufmanschaft treiben, weil
(o) da ein gewisses grosses Gut gesuchet,
(oo) keine Mühe noch Arbeit gescheuet,
(ooo) alles was man hat (das ist alles was irrdisch und vergänglich ist, ja das Leben selbst) dran gewendet, und dabey
(oooo) Zeit und Gelegenheit, die Zeit der Gnaden, wohl angewendet, und nicht versäumet wird.
(βββ) unheilig, und da geschiehet von den Wider-Christen und seinen Anhang, so das Mahlzeichen, des Thieres hat Offenb. XIII, 17. von den Innwohnern Tyrus; Ezech. XXVII, 12. und Babylon. Offenb. XVIII, 3. wenn nemlich
(aaa) Reichthum und Ehre durch das Lehren ge-

gesuchet wird, C. II.
(bbb) die Kirchen-Aemter verkauft, und v. 3.
(ccc) die Gnaden-Schätze ums Geld ausgetheilet werden.

(ββ) Insonderheit wird allhier auf die letztere, auf die Unheilige gesehen, da die falschen Lehrer nicht der Seelen Seligkeit, sondern ihre eigene sündliche Gemächlichkeit suchen, und darzu das Wort des HErrn mißbrauchen.

(††) wie sie es thun werden: **mit ertichteten Worten.**

(αα) Ertichtete Worte, sind

(aa) Lügen, erdachte Dinge, die keinen Grund haben.

(bb) Worte, die da angenehm und mit allem Fleiß zusammen gesuchet sind, den Nächsten zu überreden, und dahin zu bringen, daß er einem glauben und zustimmen muß; süsse Worte und prächtige Reden, wodurch die unschuldige Hertzen leicht können verführet werden. Rom. XVI, 18. kluge Worte. 1. Cor. I, 17. hohe Worte. 1. Cor. II. 1. vernünfftige Reden menschlicher Weisheit 1. Cor. II, 4. Worte, welche die menschliche Weißheit lehren kan. 1. Cor. II, 13. verfälschte Worte. 2. Cor. II, 17.

(ββ) Mit diesen werden die falschen Lehrer an den Seelen hanthieren, und also ihre falsche Waaren unter dem Schein der Wahrheit vorstellen, und den Menschen anpreisen.

(†††) was sie hierzu bewegen werde: **und durch Geitz.**

(αα) Geitz. siehe hievon meine Erkl. Eph. V, 19. Ebr. XIII, 5. bedeutet alhier eine heftige Begierde nach Geld, Gut, Ehre, Ansehen, Herrschaft ꝛc.

(ββ) Und durch solchen Geitz getrieben, werden sie an den Seelen handthieren; nicht aus Verlangen die Seelen zu erretten, sondern ihren eigenen Vortheil zu erhalten.

(4) dieser Personen Strafe: **Von welchen das Urtheil von langes her nicht säumig ist, und ihre Verdammniß schläfet nicht.**
Die Strafe bestehet in in zweyen Stücken;
(αα) **ihr Urtheil ist nicht säumig.**
(a) **das Urtheil ist das Urtheil, welches GOTT in seinem Worte**

C. II. v. 3.

über die falschen Propheten ausgesprochen hat und verkündigen lassen: Verstockung, Verwerffung, die ewige Verdammniß.

(b) Dieses ist nicht säumig von langes her.

(*) Es ist nicht säumig, es ist

(†) nicht unkräfftig, oder ein blosser Schall, blosse unkräfftige Worte, nur Schreck-Worte;

(††) sondern arbeitsam, kräfftig und von grossem Nachdruck.

(**) und dieses von langes her.

(†) GOtt hat es schon vor langer Zeit verkündigen lassen.

(††) Es hat auch schon vor langer Zeit, an andern falschen Propheten, daß es nicht ein blosses Wort, sondern ein Wort von grossem Nachdruck, sich erwiesen.

(c) und ihre Verdammniß schläfet nicht.

(a) Verdammniß ist eben dasjenige, was in dem vorhergehenden das Urtheil hieß.

(b) Dieses schläfet nicht. Es wird

(*) nicht zurück bleiben,

(**) sondern als ein wacher, hurtig- und fertiger Läuffer sie erhaschen, und, ehe sie sichs versehen, treffen.

III) Und weil es so beschaffen, daß nemlich falsche Lehrer, die da verderbliche Secten einführen, zu besorgen, ; so kan der Apostel nicht lassen, sie, die erwehlten Fremdlinge, durch gegenwärtigen Brief zu erinnern und zu erwecken. Denn also sehen sie

(1) nicht nur die ihnen bevorstehende Gefahr,

(2) sondern auch zugleich das Mittel, durch welches sie solcher Gefahr können entgehen, nemlich daß sie bey der Apostolischen Lehre und dem Prophetischen Worte zu bleiben haben. Und solchergestalt thut er, was ihm als einem treuen Hirten zukommt, und was der Ertzt-Hirte Christus ihnen vor seiner Himmelfahrt anbefohlen. Joh. XXI, 15. 16. 17.

Lehren und Gebrauch.

1) Wo GOtt seine Wahrheit verkündigen lässet, finden sich auch allezeit falsche Lehrer ein.

2) Gläubige haben sich wohl vorzusehen, daß sie nicht verführet werden.

3) Lehren, die wider die Heil. Schrifft, verderben den Menschen zeitlich und ewig.

4) Die falschen von den wahren Lehren zu unterscheiden, muß man wohl auf

auf die heilige Schrift acht haben. C. II.

5) Falsche Lehrer, welche die Gläubige verführen wollen, verwerffen die H. Schrift nicht schlechterdings, sondern fügen derselben nur einige Dinge bey, durch welche sie ihren Zweck erhalten können v. 3.

6) In Christo allein nicht alle Seligkeit suchen, ist ein Seelen-verderblicher Irrthum.

7) Daß Christus unser HErr, soll nicht nur mit den Worten, sondern auch mit dem gantzen Leben bewiesen werden.

8) Die Menschen sind selber Ursach ihrer Verdammniß.

9) Christus ist auch für die, so verlohren gehen, gestorben.

10) Es kan mit der sichtbaren Kirche Christi dahin kommen, daß die meisten dahin fallen, und falscher Lehre folgen.

11) In geistlichen Dingen soll man nicht den vielen, sondern der Wahrheit folgen.

12) Christus mit seiner Gnade ist der einige Weg zum Leben.

13) Mit Worten oder mit dem Leben verursachen, daß der Weg der Wahrheit verlästert werde, ist ein Zeichen, daß man auf dem Wege des Verderbens sich befindet.

14) Auserwehlte können, zu endlichen und Seelen-verderblichen Irrthümern, nicht verführet werden.

15) Falsche Lehrer können ihren Irrthümern einen feinen Schein und Ansehen geben.

16) Aus Ehr- und Geld-Geitz lehren, ist ein Kennzeichen eines falschen Lehrers, für welchen man sich fürzusehen.

17) Falsche Lehrer erlangen zwar in dieser Zeit öfters Ehre, Reichthum ꝛc. alleine in der Ewigkeit haben sie nichts anders als das ewige Verderben zu gewarten.

18) Weil die bevorstehende Gefahr der Verführung in heiliger Schrift zuvor verkündiget worden, sol man sich wohl führsehen, und dannenhero bey der Apostolischen Lehre und den Prophetischen Schriften in Einfalt bleiben.

v. 4-8.

Nun stellet der Apostel die Gewißheit solcher Strafen vor: Denn so GOtt der Engel, die gesündiget haben, nicht verschonet hat, sondern hat sie mit Ketten der Finsterniß zur Hölle verstossen und übergeben, daß sie zum Gericht behalten werden, und hat nicht verschonet der vorigen Welt, sondern bewahret v. 4.

C. II. v. 4. Noah den Prediger der Gerechtigkeit selb achte, und führte die Sündfluth über die Welt der Gottlosen, und hat die Städte Sodoma und Gomorrha zu Aschen gemacht, umgekehret, und verdammt, damit ein Exempel gesetzet den Gottlosen, die hernach kommen würden, und hat erlöset den gerechten Loth, welchem die schändlichen Leute alles Leyd thäten mit ihrem unzüchtigen Wandel. Denn dieweil er gerecht war und unter ihnen wohnete, daß ers sehen und hören muste, quäleten sie die gerechte Seele von Tage zu Tage mit ihren ungerechten Wercken.

(I) Es meldet der Apostel, was GOtt in Ansehen anderer, die da muthwillig gesündiget, gethan; und zwar

(1) in Ansehen der Engel: Denn so GOtt der Engel, die gesündiget haben, nicht verschonet hat ꝛc.

(a) Diejenige, von welchen die Rede, sind die Engel die gesündiget haben.

(a) Engel. Græc. ἀγγέλων.

(*) Insgemein bezeichnet dieses Wort einen Bothen und Gesandten, und stellet also vor nicht so wohl das Wesen als das Werck und Amt derer, die diesen Nahmen führen; wird aber beygeleget

(†) Dem HErrn CHristo selbst, als welcher der grosse Engel, der eine aus tausenden, genennet wird. Hiob XXX, 23.

(††) den Lehrern, Mal. II, 7.

(†††) denen Geistern, die von GOtt im Anfange erschaffen worden, und da sind

(αα) gute Engel, auserwehlte Engel 1. Tim. V, 21. die ihr Fürstenthum behalten haben, und in der Wahrheit bestehen blieben.

(ββ) böse Engel, und sonsten heissen der Teufel. Matth. IV, 1. der Satan ꝛc. siehe meine Erklär. 2. Cor. XI, 14.

(**) Insonderheit werden die bösen Engel allhier verstanden,

(b) die gesündiget haben.

(*) Sie waren Anfangs ohne Sünde;

(**)

(**) allein sie sündigten. Welches aber eigentlich ihre Sünde gewesen, wird in Heil. Schrifft nicht gemeldet; doch wird insgemein dafür gehalten, daß solche der Hochmuth gewesen. C. II. v. 4. **Ihre Sünde ist der Hochmuth gewesen, wie Paulus anweiset 1. Tim. II, 6. da er spricht, daß ein Bischof sich nicht solle aufblasen, damit er nicht falle in das Gericht des Teufels, wie die Worte nach dem Grund-Text können gegeben werden. Woraus folget, daß das Urtheil des Teufels, das ist die Ursach seines Urtheils, Aufgeblasenheit oder Erhebung gewesen, welche sonderlich gegen den Sohn GOttes scheinet gewesen zu seyn, wie aus Joh. VIII, 44. kan abgenommen werden.** Burmann. Gesetz und Zeugniß 1. Mos. I, p. m. 14.

(β) Von diesen sündigenden Engeln heisset es, **daß GOTT ihrer nicht verschonet, sondern sie mit Ketten der Finsterniß** &c. Es wird gemeldet, was mit ihnen geschehen

(a) verneinender Weise: **GOtt hat ihrer nicht verschonet.** Er hat ihre Sünde

(*) nicht übersehen, vergeben etc.

(**) sondern nach seiner Gerechtigkeit gestrafft.

(b) bejahender Weise: **sondern mit Ketten der Finsterniß zur Höllen verstossen und übergeben, daß** &c. Græc. ἀλλὰ σειραῖς ζόφου ταρταρώσας, παρέδωκεν εἰς κρίσιν τετηρημένους: Gall: les a precipitez dans l' abysme, où les tenebres sont leurs chaisnes, pour estre tourmentez & tenus comme en reserve jusqv' au jugement. Er hat sie zur Hölle verstossen, da die Finsterniß die Ketten sind, mit welchen sie geplaget, und bis auf den Tag des Gerichts behalten werden. Drey Stücke werden in diesen Worten angeführet, so die sündigende Engel erfahren müssen. Nemlich GOtt hat sie

(*) zur Höllen verstossen. Dieses fasset zweyerley in sich:

(†) ein Berauben aller Seeligkeit, und gäntzliches Ausschliessen aus der Herrlichkeit, in welche sie bey der

C. II. v. 4.

Schöpffung durch die gütige Hand GOttes gesetzet worden.

(††) ein Ubergeben in allerhand Pein, Qvaal und Schmertzen.

(**) denen Ketten der Finsterniß übergeben.

(†) Finsterniß bezeichnet alhier

(αα) Unwissenheit, Verfinsterung des Verstandes, Verliehrung des wahren und seligmachenden Erkäntnisses GOttes.

(ββ) Unheiligkeit, Bosheit, Lust und Liebe zu Sünden ꝛc.

(γγ) Elend und Jammer, da man gleich einem, der in der Finsterniß sich befindet, nicht weiß, wo man sich hinwenden soll.

(††) Ketten der Finsterniß sind die Befestigung und Behaltung in solcher Finsterniß,

(αα) durch GOttes gerechtes Urtheil.

(ββ) durch die Liebe zum Bösen.

(†††) Und solchen Ketten der Finsterniß sind die sündigende Engel übergeben. GOtt hat aus gerechtem Gericht sie damit gestraft.

(***) übergeben. daß sie zum Gericht behalten werden.

(†) Das Gericht ist das zukünftige letzte Gericht, welches an dem Tage des Zorns und des gerechten Gerichts GOttes über den Satan und seinen Anhang wird ausgesprochen, und ausgeübet werden; die Verdammniß, so zwar gleich nach dem Sündigen sich angefangen, aber an solchem Tage zu ihrem höchsten Grad gelangen wird.

(††) Hierzu werden sie bewahret und behalten. Wie man einen Mörder oder sonst Missethäter mit Fesseln bindet, und in dem Gefängniß bewahret, biß sie zum öffentlichen Urtheil hervor gezogen werden; also hat GOtt die gefallene Geister aus dem Himmel verstossen, in dem verdammlichen Stand der Finsterniß, darinnen sie ohne Licht, Trost

und

und Hoffnung sind, ob sie gleich in den Lüf- C.II.
ten und auff der Erden herum schweben, und v.4.5.
den Bösen zum Strick der Verführung,
den Frommen aber zum Triumph des
Glaubens dienen müssen, bis das Gericht
über sie vollendet wird. Matth. XXV, 4.
D. Heding. ad h. l.

(2) In Ansehen der ersten Welt. Und hat nicht verschonet der vo- v.5.
rigen Welt, sondern bewahret Noah ꝛc. der Apostel stellet vor
(α) der ersten Welt Bestrafung, und zwar
(a) diejenigen die bestraft worden: der vorigen Welt. Græc.
ἀρχαίᾳ κόσμῳ.
(*) Welt, κόσμος bedeutet allhier die Erde mit ihren gottlosen Innwohnern, samt den Thieren.
(**) die vorige Welt, ist die Welt, wie sie vor der allgemeinen Sündfluth war, die alte, die erste Welt. Heisset also in Ansehen der Erde und der Welt, die noch heutiges Tages ist, und nach der Sündfluth sich hat sehen lassen.
(b) die geschehene Bestrafung. Diese wird vorgestellet
(*) verneinender Weise: hat nicht verschonet.
(†) GOtt sahe ihnen nach und gab ihnen Raum zur Busse hundert und zwanzig Jahr. 1. Mos. VI, 3. alleine da sie sich nicht besserten,
(††) schonete GOTT nicht. Er ließ ihre Sünden nicht ungestraft hingehen.
(**) bejahender Weise: und führete die Sündfluth über die Welt der Gottlosen. Der Apostel stellet in diesen Worten nochmals vor
(†) diejenige, welche bestraft worden: die Welt der Gottlosen; der Hauffe der Gottlosen mit ihrer Wohnung; die Menschen, die sich von GOTT loß gemacht hatten, und nach ihren bösen Lüsten lebten: indem
(αα) die Kinder GOTTes, die Nachkommen Seths, mit den Töchtern der Menschen, den Nachkömmlingen Cains, sich vermischten, und ohne Zweiffel wie-

C. II. v. 5.

wider ihrer Eltern Willen mit ihnen in die Ehe traten.

(ββ) die Riesen, so in solchen Ehen gezeuget worden, alles mit Gewalt erfülleten,

(γγ) der Menschen insgemein, Dichten und Trachten nur Böse immerdar. Denn sie nichts thaten, als daß sie nur assen, truncken, freyeten, sich freyen liessen, und sich um den Dienst GOttes wenig bekümmerten. Matth. XXIV, 38.

(††) die Bestrafung: und führet die Sündfluth über die Welt.

(αα) Es kam die Sündfluth, eine Fluth die alles mit Wasser bedeckte, und das um der Sünde willen der gottlosen Menschen; Eine solche Wasserfluth, deren Gedächtniß auch bey den Heyden überblieben. Der Sündfluth gedencket Nicolaus Damascenus, ein Heydnischer Scribent l. 96. Es ist, spricht er, über die Landschaft Myniada ein grosser Berg in Armenia, mit Nahmen Baris, auf welchem viel Leute zur Zeit der Sündfluth sollen seyn erhalten worden, und es soll ein Mann in einem Kasten geschwebet haben, und auf diesem Berge behängend geblieben seyn, dessen Gehöltze eine lange Zeit daselbst blieben ist. Hieronymus Ægyptius, Mnaseas, Berosus Chaldæus Abydenus, Alexander Polyhistor, Plato in Timæo. reden einer deutlicher, von der Sündfluth zu Noä Zeiten ergangen, als der ander, wie Josephus, Eusebius, Cyrillus hievon Meldung thun. Plutarchus in dem Buche de solertia animalium gedencket, daß zu den Zeiten Deucalionis, unter welchem die Sündfluth geschehen, eine Taube sey aus dem

dem Kasten gelassen worden, dieselbe habe ein Zeichen des Ungewitters von sich gegeben, wenn sie wieder zu dem Kasten kommen; wenn sie aber davon geflogen, habe Deucalion gut Wetter dabey vermercket. Großgebauer Wächterstimme p. 666. C. II. v. 5.

(ee) Und diese Sündfluth führte GOtt über die Welt. GOtt ließ das Gewässer nicht auf einmahl und in einem Augenblick kommen, sondern nach und nach, ohne Zweiffel damit, da die Menschen dem Leibe nach verderben solten, sie doch möchten Zeit haben, ihrer Seelen wahr zu nehmen, und zu dem bevorstehenden Sterben sich ja zubereiten. Wie aber solches geschehen, beschreibet Moses, (1. Mos. VII, v. 11.) wenn er saget: In dem sechshunderten Jahr des Alters Noah, am siebenzehenten Tage des andern Monden, da brachen auf alle Brunnen der grossen Tieffen, und thäten sich auf die Fenster des Himmels, und kam ein Regen auf Erden viertzig Tage, und viertzig Nacht. Das ist, alle Brunnen und Versammlungen der Wasser, die aus dem Abgrund in die Erde schiessen, auch die, welche mit dem Meer auf Erden so grosse Gemeinschaft nicht haben, sind durch die Erde durchgebrochen, und gleichsam aufgeborsten, gleich als wenn jemand in dem Menschlichen Leibe alle Adern öffnet, da das Blut überall überläufft. Die Fenster des Himmels aber, welches die Wolcken, sind alle gleichsam auf einmal zerbrochen, und haben also das Wasser mit einer unbegreiflichen Menge, und schrecklichem Geräusche und Brausen, als schiessend ausgegossen. Burmann. in Gen. c. VII. Burnet schreibet hiervon also: Das Erdreich ist endlich bey göttlich-verhängter Zeit und zusammenhaltenden Ursachen, auf Art eines Erdbebens gebrochen und zersprungen, und sind die Laste und

C. II. v. 5. 6.

Erdstücke, in welche sie zersprungen, in die Tiefe hinunter auf mancherley Weise und Lager-Form gefallen, Burnet in Theoria Sacra Telluris lib. I. c. 6.

(β) Noä sonderbare Erhaltung: **sondern bewahrte Noe, den Prediger der Gerechtigkeit, selb achte.**

(a) Die Person, die da erhalten worden, wird beschrieben

(*) nach dem Namen: **Noe.** siehe meine Erkl. Ebr. XI. 7.

(**) nach dem Gnaden-Stande: **den Prediger der Gerechtigkeit.**

(†) **Die Gerechtigkeit** ist

(αα) die Glaubens-Gerechtigkeit. Siehe Ebr. XI. 7. 1. Petr. III, 19. 20.

(ββ) die aus der Gerechtigkeit des Glaubens herfliessende Gerechtigkeit des Lebens, das Ablassen von von Sünden, und vollbringen des Guten.

(††) **Diese predigte er.** Er bezeugte sie frey und ungescheut

(αα) mit Worten.

(ββ) mit seinem gantzen Wandel.

(***) nach einem besondern Umstand, welchen er mit andern gemein gehabt: **selb achte.** Græc. ὄγδοον, den achten. Er war der achte, der mit erhalten wurde, nemlich er und sein Weib, und seine drey Söhne und ihre Weiber. 1. Mos. VII, 7.

(b) dieser Person Erhaltung: **sondern bewahrte Noe.** Græc. ἐφύλαξε. Er wachte über ihn, und sahe drauf, daß ihm kein Unfall begegnete.

v. 6. (3) in Ansehen gewisser Städte; da denn vorkommt

(α) dieser Städte Strafe, und zwar

(a) die Benennung der Städte: **die Städte Sodoma und Gomorrha.**

(*) Sodoma bezeichnet in H. Schrift

(†) insgemein, und zwar

(αα) eigendlich die schöne und grosse Stadt, so sechs teutsche Meilen von Jerusalem, gegen Süd-Osten gelegen, und ihrem Bezirck 60. Feldweges soll gehabt haben. Die Hauptstadt von zehen, oder, wie

wie andere wollen, von dreyzehen Städten. Biermann **Moses und Christus** lib II. c. 1. C. II. v. 6.

(ββ) uneigendlich

(aa) allerley greuliche Sünder. Esa. I, 10. Ezech. XVI, 46. 47.

(dd) das Reich des Wider-Christen. Offenb. XI, 8. und zwar

[ααα] in ihrer Pracht und Herrlichkeit. Denn wie Sodom ein sehr schöner und angenehmer Ort, also sitzet der Wiederchrist als ein Cherub in Eden, in dem Lust-Garten GOttes. Ezech. XXVIII, 13. Thess. II, 4.

(εεε) in ihrer Macht. Denn wie Sodom die Hauptstadt, also will der Antichrist das Haupt der Kirchen GOttes seyn.

(γγγ) in ihren greulichen Sünden. Denn wie in Sodom insonderheit die Hurerey im Schwange gieng, so ist auch dieses Laster dem Widerchristen gar gemein. Conf. Seherz. Antibellarm. Disp. II. p. 126. seqq.

(δδδ) in ihren Gerichten. Denn wie GOtt hernieder fuhr und Sodom mit Feyer und Schwefel verbrennete; also wird auch das Reich des Widerchristen und der Sitz desselben mit Feuer verderbet werden Offenb. XVII, 16. XVIII, 8, 9. XIX, 3. 20. Biermann **Moses und Christus** lib. II. c. 1. conf. Leenhof. **Ketten der Bibl. GOttes-Gelehrheit** Part. I. Lib. I. c. 13. Burrmann in Gen. c. XIX.

(††) Insonderheit wird allhier auf die Stadt in dem Lande Canaan. so zu den Zeiten Abrahams gestanden und untergangen, gesehen, wie aus dem folgenden erscheinet.

(**) Gomorrha war die Stadt, welche nebst Adama und Seboim mit Sodoma in gleichem Lande, gleichen Lastern und gleicher Strafe sich befunde.

(b) die Strafe, welche über diese Städte ergangen: und hat die Städte Sodoma und Gomorrha zu Aschen

C. II. v. 6.

gekehret und verdammet. GOtt hat diese Städte (*) zu Aschen gemacht.

(†) Es fiel Feuer vom Himmel auf die Städte und deren Innwohner.

(††) und durch solch Feuer wurde alles verzehret, und zu Asche gemacht.

(**) umgekehret. An statt der Städte und der gantzen Gegend wurde ein Wasser voller Pech und Schwefel, welches nachmahls das todte Meer genennet worden. Tacitus beschreibet es folgender massen : Lacus immenso ambitu, specie maris, sapore corruptior, gravitate odoris oculis pestifer, neque vento impellitur, neque pisces aut vetas aquis volucres patitur. - - Haud procul inde campi, quos ferunt olim uberes magnisque urbibus habitatos, fulminum jactu arsisse, & manere vestigia, terramque specie torridam vim frugiferam perdidisse. Nam cuncta edita, aut manu fata, sive herba tenus aut flore seu solitam in speciem adolvere, atra & inania velut in cinerem vanescunt. *Tacitus lib. V. Hist.* Chrysostomus bezeuget, daß zu seinen Zeiten in der Gegend die Fußstapfen dieser Verderbung und die Zeichen des Brandes noch zu sehen gewesen, als da der Grund keine Erde, sondern Asche und Staub gewesen, oder eine schwartze Erde, die wie Asche zerstäubet ; welches bezeuget, daß die Gegend vom Himmel getroffen worden : Und die Aepfel oder Früchte die da wachsen, ob sie gleich von aussen schön scheinen, taugen doch nicht zum Essen ; massen sie inwendig schwärtzlich wie Asche aussehen, und wenn man sie nur anrühret, zerdrücken sie sich und fallen zusammen wie Asche. *Burmann in Gen. c. XIX Conf. Paul. Orosius hist. I. Solini Polyhistor. c. 48. Strabo, Pausanias. cit.* Großgebauers Wächterstimme. p. 668.

(***) und verdammt, zur Höllen verstossen, daß sie des ewigen Feuers Pein leiden müssen. Jud. v. 7.

(c) der Zweck, warum solches geschehen : damit ein Exempel gesetzet den Gottlosen, die hernach kommen würden.

(*) GOtt sahe Gottlose, die hernach kommen würden; Wie zur Zeit A. also in sonderheit auch zur Zeit N. Testaments.

(**)

(**) Und diesen solte der Untergang Sodoms ein Exempel C. II.
seyn. v. 6. 7.
(†) GOtt hätte die Städte so verderben können, daß keine Spur derselben mehr übrig blieben wäre.
(††) Er that aber dieses nicht, sondern schickte ein solches Verderben, daß auch noch heut zu Tage kan erkennet werden.
(†††) Und dieses geschahe deswegen, damit die Gottlosen
(αα) gleich als in einem Spiegel sehen, daß GOtt die Sünder strafe, und
(ββ) ein Fürbild, Abschattung und Gemählde ihrer bevorstehenden Strafen, haben möchten. Es solte damit der Untergang des Wider-Christen abgeschattet und fürgebildet werden. Siehe in dem vorhergehenden.

(β) Lots sonderbare Errettung: **Und hat erlöset den gerechten Lot, welchem die schändlichen Leute alles Leid thäten mit ihrem unzüchtigen Wandel.** Der Apostel beschreibet v. 7.
(a) die Person, und zwar
(*) nach dem Namen: **Lot.** Welcher da war Abrahams Bruders Sohn, ein Sohn Haran, und mit seinem Vetter Abraham auf GOttes Befehl aus sein Vaterland zog. 1. Mos. XII, 4. 5.
(**) nach den Tugenden: **den gerechten.** Der
(†) mit seinem Vetter dem Abraham gleich gesinnet, sich zu dem Meßia hielt,
(††) der Gerechtigkeit Abrahams mit theilhaftig ward,
(†††) Und daß er gerecht, mit seinem gerechten und unstreflichen Wandel zu erkennen gab, da er e. g. die Fremden willig beherbergete Ebr. XIII, 2. sich vor den Sünden der Sodomiter hütete ꝛc.
(***) nach dem Leiden: **welchem die schändlichen Leute alles Leid thäten mit ihrem unzüchtigen Wandel.**
(†) Die Personen, die ihme Leiden verursachten, sind: **die schändlichen Leute** Græz. ὑπὸ τῶν ἀθέσμων. Sind Leute, die nach keiner Vernunft, Gesetz und Ordnung, ohne GOtt und alle Erbarkeit leben, nach dem

C. II. v,7. 8.

Trieb ihrer sündlichen Lüste.

(††) Das Leiden selbst, das sie ihn anthäten, heisset: thäten ihm alles Leid an Græc. καταπονούμενον. Sie machten ihm viel Arbeit, Mühe und Schmertzen

(αα) innerlich, daß er seufzen und sich betrüben muste.

(ββ) äusserlich, daß er zu allen Zeiten und an allen Orten vieles zu bestrafen fand, und dadurch öfters gantz Kraftloß wurde. conf. Ap. Gesch. VII, 24.

(†††) das Mittel, durch welches sie solches verursachten, war ihr unzüchtiger Wandel; da sie

(αα) in Trotz, Hochmut, besonders aber in Unzucht, Hurerey und stummen Sünden lebten.

(ββ) so darinnen lebten, daß sie von nichts anders wusten, oder wissen wolten, als in ihrem eigenen und rechten Elementen.

(b) dieser Person sonderbare Errettung: und hat erlöset. Græc. ἐρύσατο, hat herausgerissen,

(*) aus den Sünden. GOtt hat ihn nicht mit ihnen in die abscheuliche Laster lassen fallen, sondern dafür in Gnaden behütet.

(**) aus den, auf die Sünde erfolgte Strafen.

(c) noch etwas weitläuftiger das Leiden, welches den Lot, bey seinem gerechten Wandel, betroffen: Denn dieweil er gerecht war, und unter ihnen wohnet, das ers sehen und hören muste ꝛc. Der Apostel meldet nochmals

(*) die Person, von welcher die Rede, und ist

(†) der Gerechte. Græc. βλέμματι καὶ ἀκοῇ ὁ δίκαιος, der Gerechte vom Gesicht und Gehör; der

(αα) weder mit Sehen noch Hören ihrer Sünden sich theilhaftig gemacht, sondern mit reinen Augen und züchtigen Ohren seinen Eyfer wider ihrer Sünden bezeichet.

(ββ) nichts in seinem Leben und Wandel sehen oder hören lassen, so da hätte können getadelt werden.

(††) der unter ihnen wohnete, als ein Fremdling, der, weil er mit seinem Viehe bey dem Abraham nicht bleiben konte, ihme diese Gegend erwehlte, und dahin zu ziehen ihme gefallen ließ.

(**) Was dieser Person begegnet: weil er unter ihnen woh-

wohnet, daß ers sehen und hören muste, qvåleten sie die gerechte Seele von Tage zu Tage mit ihren ungerechten Wercken. Græc. βλέμματι καὶ ἀκοῇ ἡμέραν ἐξ ἡμέρας ψυχὴν δικαίαν ἀνόμοις ἔργοις ἐβασάνιζεν. Dieser Gerechte qvälete Tag vor Tag seine gerechte Seele durchs Sehen und Hören ihrer Gesetzlosen Wercke. C. II. v. 8.

(†) Er fand Gesetzlose Wercke unter ihnen, ungerechte Wercke: Hochmuth, Trotz, Unzucht, stumme Sünden.

(††) Diese Wercke muste er sehen und hören.

(αα) nicht verübeten sie diese Greul im verborgen, heimlich,

(ββ) sondern öffentlich, daß auch Lot dieselbe sehen und hören konte. Sie rühmeten sich ihrer Sünden, vertheidigten dieselben, hieltens vor Mittel-Dinge, vor zugelassene Lust. Esa. III, 9.

(†††) Und da dieses geschahe, qvälete er seine Seele Tag vor Tag.

(αα) Er qvälete seine Seele. Græc. ἐβασάνιζεν. Er stund Höllen-Pein aus, ängstete und betrübete sich recht hertzlich. Matth. VIII, 29 weil er sahe, daß

(aa) die Ehre GOttes so geschändet,

[bb) die Jugend so geärgert, und

(cc) von allen mit solchem Ernst zur Höllen zugeeilet wurde.

(ββ) Und das Tag vor Tag, weil Tag vor Tag die Sünden so getrieben, und keine Zeit dieselben auszuüben vorbey gelassen wurde.

II) Und da nun dieses geschehen, daß nemlich GOtt

(1) der sündigenden Engel nicht verschonet,

(2) die vorige Welt gestraft, und

(3) die Städte Sodom und Gomorrha so schrecklich heimgesucht; so ist und bleibet gewiß, daß die Strafe der Verführer auch nicht aussen bleiben, sondern zu rechter Zeit sich finden wird, in dem diese ja nicht besser denn jene, ja, weil sie bey so hellem Licht des Evangelii die Wahrheit nicht erkennen noch annehmen wollen, viel strafbarer denn dieselben.

Lehren und Gebrauch.

(1) Einen guten Nahmen führen, und doch böse Wercke thun, ist eine Sache,

C. II. v. 8. che, die sehr gemein. Die Teufel werden allhier Engel genennet, die doch so schrecklich gesündiget, und zur Höllen verurtheilet.

2) Sündigen ist ein Werck des Teufels.

3) Bey GOtt ist kein Ansehen der Person. Er hat selbst die Engel, die da gesündiget, gestraft.

4) Haben die Engel im Himmel sündigen und fallen können, so haben Gläubige in der Welt wohl zuzusehen, daß ihnen nicht gleiches begegne.

5) Unwissenheit, Elend und Jammer, ist eine Frucht der Sünden.

6) Hat GOtt der vorigen gantzen Welt der Sünde wegen nicht verschonet, so ist nicht Wunder, wenn noch heut zu Tage derselben wegen Städte und Häuser heimgesuchet und gestraft werden.

7) Auch mitten im Strafen gedencket GOtt der Barmhertzigkeit. Er ließ die Sündfluth nicht auf einmahl kommen, sondern nach und nach.

8) Die Wahrheit muß bezeuget werden, die Leute mögen sie annehmen oder nicht. Noah predigte die Gerechtigkeit, ob er schon nichts ausrichtete.

9) Es kan geschehen, daß öfters auch die treuesten Lehrer wenig Frucht ihrer Arbeit sehen: wie dem Noah begegnet.

10) Gläubige empfinden in Land-Plagen zwar auch ihr Theil, doch siehet GOtt auf sie, daß sie nicht verderben. Noah muste zwar die Sündfluth mit erfahren, doch wurde er darinnen erhalten.

11) Wer mit Sodom und Gomorrha sündiget, wird mit ihnen auch gleiche Strafe erfahren.

12) Der Untergang Sodoms ist ein Fürbild des Untergangs des Wider-Christen.

13) Es ist besser und herrlicher, von GOtt, denn von den Menschen geehret werden. Lot wurde von den Sodomitern verachtet; GOtt lässet ihn allhier den Gerechten nennen, und erlöset ihn so wunderbar, da seine Feinde unter gehen musten.

14) Daß Gläubige mit den Gottlosen nicht in die Sünde und Straffen hingerissen werden, ist ein Werck der Gnade GOttes.

15) Gläubige haben an dem sündlichen Wesen keinen Gefallen, sondern einen Abscheu. Sie seufzen und klagen darüber.

16) Die Sünden ungescheut begehen, ist ein Zeichen, daß man mit den Sodomitern gleich gesinnet, und, wo man nicht bey Zeiten umkehret, auch gleicher Strafe mit ihnen unterworffen.

v. 9-11.

v. 9. Aus dem jetzt angeführten machet der Apostel den Schluß (1) auf die Gottse-

seligen. (2) auff die Gottlosen insgemein v. 9. (3) auff die falschen Propheten und Lehrer insonderheit. v. 10. 11. Der HERR weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen, die Ungerechten aber zu behalten zum Tage des Gerichts, zu peinigen: Allermeist aber die, so da wandeln nach dem Fleisch in der unreinen Lust, und die Herrschafften verachten, dürstig, eigensinnig, nicht erzittern die Majestäten zu lästern. So doch die Engel, die grössere Stärcke und Macht haben, nicht ertragen das lästerliche Gericht wider sich vom HErrn. Der Apostel machet den Schluß C. II. v. 9.

I) auff die Gottseligen: **Der HErr weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen.**

(1) Die Gelegenheit, auff die Gottseligen, aus dem oben angeführten zu schliessen, mag seyn die Sorge, welche bey ihnen entstehen können, entweder

(α) von den falschen Propheten in falsche Lehre mit hingerissen zu werden, oder

(ϐ) an ihren Plagen und Untergang mit Theil zu haben. Wider diese Sorge will der Apostel sie aufrichten, und weiset sie dannenhero auf das, so von der Errettung Noä und Loths angeführet worden, und machet also

(2) den Schluß: **der HErr weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen.**

(α) Es giebt **Versuchungen**, und sind allhier

(a) die Gelegenheiten

(*) in falsche Lehre eingeflochten zu werden,

(**) mit den Gottlosen ein gottlos Leben zu führen.

(b) allerhand Widerwärtigkeit, Trübsal, Leiden, Verfolgung, Gefahr, Todes-Noth ꝛc.

(ϐ) In diese und dergleichen Versuchungen können die Gottsel. gerathen

(a) aus GOttes heiligem Verhängniß.

(b) aus Verführung ihres eigenen Fleisches und Blutes.

(c) durch List und Macht des Satans. Wie also Loth in dergleichen Versuchungen scheinet gerathen zu seyn, da ihm Abraham die Wahl gelassen, hinzuziehen wo es ihm gefällig, und, nachdem er seine Augen aufgehoben, die gantze Gegend am Jordan besehen, und gesehen, daß dieselbe Wasserreich, als ein Garte des HErrn, er ihm Sodom gefallen lassen, und dieselbe Gegend zu seiner Wohnung erwehlet. 1. Mos. XIII, 8. 9. 10.

C. II. v. 9.

(*) GOtt probirte ihn.
(**) der Satan war hierbey nicht müßig, sondern geschäftig.
(*** Und er sahe auf dasjenige, was Fleisch und Blut gefällig, auf eine lustige und fruchtbare Gegend.

(γ) Aber der HErr weiß sie daraus zu erretten.
(a) Sie können daraus errettet werden, so, daß,
(*) obschon sie darinnen stecken, und
(†) falsche Lehre und gottlos Leben sie fast dahin reissen, und
(††) zeitliche Trübsal gar verderben möchte,
(**) sie dennoch beyden entgehen, und keines sie treffen kan,
(b) Und wie solches geschehen möge, weiß der HErr.
(*) Er siehet die Wege, durch welche solches geschehen kan, nach seiner Weisheit.
(**) Er kan es thun nach seiner Allmacht.
*** Er will es thun nach seiner Barmhertzigkeit.
(****) Er wird es auch thun nach seiner Wahrheit.
(d) Und weil der HErr sie zu erretten weiß, sollen sie, wegen der Verführung der falschen Propheten, und der von GOtt gedroheten Strafen nicht besorget seyn. Denn,
(a) in Ansehen der Verführung, wird GOtt
(*) ihnen das nöthige Licht geben, die Wahrheit von den Lügen zu unterscheiden, und
(**) sie versiegeln, damit die Pforten der Hölle sie nicht mögen überwältigen. Matth. XVI, 18.
(b) in Ansehen der Trübsalen aber, wird GOtt damit es lassen ein solch Ende gewinnen, daß sie es können ertragen. Offenb. VII, 3. XVII, 4. und sie heraus reissen, da man sichs nicht versiehet. conf. 1. Sam. XXIII, 14-28.

II) Auff die Gottlosen insgemein: die Ungerechten aber zu behalten am Tage des Gerichts, zu peinigen.
(1) Die Personen von welchen die Rede, sind die Gottlosen: die Ungerechten, die weder im Ansehen GOttes, noch in Ansehen des Nechsten, noch in Ansehen ihrer selbst, ihre Pflicht beobachten, sondern vielmehr das Gegentheil.
(2) Diese weiß der HErr zu behalten, am Tage des Gerichts zu peinigen. Græc. εἰς ἡμέραν κρίσεως κολαζομένους τηρεῖν. Syr. nachdem sie gepeiniget oder gestrafft werden.

(a) Die

(α) Die Ungerechten werden gestrafft, gepeiniget, wenn nehmlich GOtt ihrer Sünden wegen sie in der Zeit heimsuchet, wie die erste Welt mit Wasser, die Sodomiter mit Feuer, die Juden mit der Zerstör- und Zerstreuung. ꝛc. C. II. v. 9.

(ℰ) Und bey dieser Peinigung weiß der HErr sie zu behalten am Tage des Gerichts.

(a) Der Tag des Gerichts scheinet allhier insonderheit zu seyn, das zukünfftige grosse Gericht am Ende der Welt, da die Gläubigen zur ewigen Ruhe eingeführet, die Gottlosen aber zur ewigen Verdammniß werden verstossen werden. Matth. XXV, 41.

(b) Auff diesen Tag werden die Ungerechten behalten. Sie werden in den Plagen, die sie treffen, nicht gantz vernichtet, daß sie nichts mehr seyn, oder zu seyn gantz auffhören, nein! sondern sie werden für solchem Zernichten bewahret, und zu grössern Straffen gespahret.

(c) Und dieses zu verschaffen, weiß der HErr.

(*) Die Vernunfft meynet, es sey nun aus, mit dieser Zeit höre alles auff, und sey nicht möglich, daß die verwesete Cörper wiederum hervor kommen solten. Sie spricht: Wenn ein Mensch dahin ist, so ists gar aus mit ihm - - das Schnauben in unserer Nasen ist ein Rauch, und unsere Rede ist ein Fünckiein, das sich aus unsern Hertzen reget; wenn dasselbe verloschen ist, so ist der Leib dahin, wie eine Loder-Asche, und der Geist zu flattert, wie eine dünne Lufft. B. Weish. II, 1. 2. 3.

(**) Alleine der HErr weiß, wie Er die Menschen auch in ihrem Tode, bis zu jenem Gerichts-Tage, erhalten soll.

(†) Er weiß die Wege.

(††) Er hat auch Krafft und Vermögen dazu.

(3) Und dieses lässet sich schliessen aus den obenangeführten Exempeln der Engel, der ersten Welt, und der Städte Sodom und Gomorrha. Denn da geschah,

(α) daß, wider alles Vermuthen, gantz sonderbahre Straffen sich musten finden,

(β) daß die Engel nicht vernichtet, sondern in ihrem Wesen behalten wurden, biß sie an jenem Tage in das ewige Verderben werden verstossen werden. oben v. 4.

C. II. III) Insonderheit auf die falschen Propheten und Lehrer: allermeist aber
v. 10. die, so da wandeln nach dem Fleisch, in der unreinen Lust ꝛc.

(1) Die Personen, von welchen die Rede, werden beschrieben als Leute, die da

(α) wandeln nach dem Fleisch, in der unreinen Lust.

(a) Das Fleisch ist alhier,

(*) wie Judas v. 7. anführet, das Fleisch oder der Leib eines andern,

(**) oder insgemein die sündliche Verdorbenheit, worinnen der Mensch von Natur sich befindet da er zu allem Bösen geneigt, und darnach begierig ist, und wird entgegen gesetzet dem Geiste. Gal. V, 16.

(b) Nach diesem wird gewandelt

(*) insgemein, wenn ein Mensch

(†) nicht suchet was droben ist, nicht den Geist GOttes sich regieren lässet, nicht nach dem Worte des HERRN sich richtet;

(††) sondern thut was ihm gefällig, worzu ihn seine böse Natur treibet.

(**) insonderheit, wenn man Unzucht zu treiben suchet, in allerley Unkeuschheit und Unreinigkeit lebet.

(c) Es wird nach demselben gewandelt in der unreinen Lust. Græc. ἐν ἐπιθυμίᾳ μιασμοῦ, in der Lust der Befleckung, in der Begierde sich zu beflecken, würcklich dasjenige, wornach man begierig, auszuüben, und, ob man es schon nicht dafür hält, sich zu beflecken und zu verunreinigen

(*) an der Seele,

(**) an dem Leibe.

(β) die Herrschaften verachten.

(a) Herrschaften sind

(*) die Personen, welche in der Herrschaft stehen, Macht und Gewalt über andere haben, Obrigkeitliche Personen, Eltern ꝛc.

(**) der Obrigkeitliche Stand selber, das Amt der Obrigkeit, der Eltern ꝛc.

(b) Diese werden verachtet

(*) auf grobe Art und Weise, wenn man gar von keiner Herrschaft und Obrigkeit wissen will; wie man also hieher die, in dem

dem sechzehenden Jahrhundert, wider die Obrigkeit sich C. II.
auflehende Bauren bringen kan, und andere e. g. die v. 10.
Mennonisten, Wiedertäufer, die da sagen, daß kein Christ eine Obrigkeitliche Person seyn könne.

(**) auf subtilere Art und Weise, wenn man zwar den Obrigkeitlichen Stand für Göttlich bekennet, indessen aber sich dem Gehorsam desselben in billigen Dingen entziehet. Und also geschiehet diese Verachtung

(†) von dem so genannten geistlichen Stande, wenn er sich, wie der Pabst und Wieder-Christ, über alles, das GOtt oder GOttesdienst heisset, erhebet, also daß er sich setzet in den Tempel GOttes als ein Gott, und vorgiebt, er sey Gott. 2. Tess. II, 4. siehe meine Erkl. über diesen Ort.

(††) von den Kindern, wenn sie ihren Eltern in billigen Dingen nicht wollen gehorsamen, sich ihnen entziehen, sie, wenn sie es schon nicht verdient, nicht für ihre Eltern erkennen, sich ihrer nicht nach Vermögen annehmen, und gleichsam mit jenen sagen: wenn ichs opfere, ist dirs viel nützer. Matth. XV, 5.

(†††) von den Dienstboten, wenn sie ihre Herren verachten, und meynen, zur Zeit N. Testaments seyn die Gläubige alle unter einander Brüder. 1. Tim. VI, 12.

(γ) dürstig Græc. τολμηταὶ, kühn, keck, frech und verwegen, wie zu allem Bösen, also insonderheit zu demjenigen, was in dem folgenden gemeldet wird.

(δ) eigensinnig, Græc. αὐθάδεις die ihnen selbst gefallen, ihrem Kopf und Meynung folgen, in allem ihren Nutzen suchen ꝛc.

(ε) nicht erzittern, die Majestäten zu lästern, so doch die Engel

2. der Apostel stellet vor

(a) ihr Verhalten: nicht erzittern, die Majestäten zu lästern.

(*) Majestäten Græc. δόξας, Herrlichkeiten, können allhier seyn

(†) die herrliche Person Christi, so ferne Er GOtt und Mensch, und die menschliche Natur Göttlicher Eigenschaften theilhaftig.

(††) die heiligen Apostel, Apostolische Männer und andere treue Lehrer der Kirchen. 2. Cor. VIII, 23.

C. II.
v. 10.
11.

(†††) hohe Obrigkeitliche Personen.
(*) Gegen diese verhalten sie sich so, daß sie
(†) vor denselben **nicht erzittern.**
(αα) **Zittern**, zeiget an eine demüthige Ehrerbietigkeit, Furcht und Scheu, die mit Gehorsam vereiniget ist, und einer, der geringer ist, dem grössern und höhern erweisen muß.
(ββ) Dieses geschiehet von denen, von welchen alhier die Rede, in Ansehen der Majestäten, nicht.
(aa) Sie haben keine Furcht oder Ehrerbietung gegen den allgegenwärtigen HErrn CHristum.
(bb) sie erweisen denen Aposteln und andern treuen Lehrern nicht die ihnen gebührende Ehre.
(cc) sie fragen auch nichts nach hohen Standes-Personen, die ihnen von GOtt vorgesetzet sind, unter welchen sie stehen.
(††) sondern sie **lästern**;
(αα) sagen von Christo, Er sey nicht GOtt, sondern ein blosser Mensch, oder sey doch nach seiner menschlichen Natur nicht so herrlich, als wohl von einigen vorgegeben wird. oben v. 1.
(ββ) sprechen den Aposteln die Unbetrüglichkeit ab, und halten rechtschaffene Lehrer für Verführer.
(γγ) wollen den Obrigkeitlichen Stand nicht für eine Göttliche Ordnung erkennen.

v. 11. (b) Die Abscheuligkeit dieses Verhaltens: So doch die Engel, die grössere Stärcke und Macht haben, nicht ertragen das lästerliche Gericht wider sich vom HErrn.
(*) Diejenigen von welchen alhier geredet wird, und welche den falschen Lehrern entgegen gesetzet werden, sind die Engel, die **grössere Stärcke und Macht haben.** Sie werden beschrieben
(†) nach ihrem Amte: **die Engel**, und sind insonderheit die guten Engel, die in der Wahrheit bestanden.
(††) nach ihrer Herrlichkeit: **die grössere Stärcke und Macht haben.** Græc. ἰσχύϊ καὶ δυνάμει μείζονες die da gröſſer sind an stärcke und Macht.
(αα) Diejenige, in deren Absicht die Engel gröſſer, sind die fal-

falschen Lehrer. C. II.
(ℭℭ) In Absicht auf diese, sind die Engel v. 11.
(aa) gröſſer, indem
(ααα) GOtt sie in gröſſere Herrlichkeit gesetzet.
(ℭℭℭ) GOtt sie darinnen befestiget.
(γγγ) sie mit GOtt einen gemeinsamern Umgang haben denn die Menschen. Matth. XVIII, 10.
(bb) insonderheit gröſſer
(ααα) an Stärcke. Es ist ihnen eine grosse Kraft und grosses Vermögen von GOtt mitgetheilet.
(βββ) an Macht. Sie können grosse und herrliche Dinge ausrichten. conf. 2. Kon. XIX, 39.

(**) Von diesen heisset es: Sie ertragen nicht das läſterliche Gericht wider sich vom HErrn. Græc. ὐ φέρουσι κατ' αὐτῶν παρὰ κυρίῳ βλάσφημον κρίσιν, sie, die da bey dem HErrn seyn, bringen kein lästerlich Urtheil wider sich vor.

(†) Die guten Engel sind bey dem HErrn. παρὰ κυρίῳ.

(††) und da bringen sie kein lästerlich Urtheil vor, sie schelten nicht, sie schmähen nicht, sie lästern nicht ꝛc.

(†††) und das wider sich. Græc. κατ' αὐτῶν kan gehen
(aa) auf die in dem vorhergehenden gemeldte Herrschaften, und ist so denn der Verstand dieser: Die Engel sind so beschreiden, daß, ob gleich sie an solchen Personen viel sündliches wahrnehmen, dennoch mit Ehrerbietung ihrer vor GOtt gedencken. D. Heding. ad h. l.
(ℭℭ) auf die Engel, und ehemahlige gute Mit-Engel, auf die Teufel, die ehemals mit ihnen ihr Wesen von GOtt empfangen, und nach seinem Bilde erschaffen worden. Auch dieselbigen lästern sie nicht, und sind also solche Geister, die da niemals, ja nicht die Creaturen, so es doch wohl verdienet, die Teuffel, lästern.

(***) Und da nun die hohe und mächtige Geister, die heiligen Engel, auch nicht einmal ihre Mitgeister, die doch von GOTT abfallen, lästern; wie boshaftig, verwegen und strafbar ist es nicht, wenn die falschen Propheten, die doch so

C. II. v. 11. so wohl Sünder seyn als andere, sich unterstehen zu lästern und zu verachten
(†) den Sohn GOttes, den HErrn der Herrlichkeit,
(††) seine von ihn ausgesendete Lehrer,
(†††) andere Obrigkeitliche Personen? Es ist dieses Verfahren nicht menschlich, nicht Englisch, sondern recht teufelisch: denn der Teufel ist ein Lästerer, Schmäher und Verläumder.

(2) Und diese und dergleichen Personen weiß der HErr am allermeisten zu behalten, am Tage des Gerichts zu peinigen. Sie werden vor allen andern Gottlosen die Zorn-Strafen des HErrn empfinden, und seinem Gerichte herhalten müssen. Sie werden doppelte Streiche zu leiden haben.

Lehren und Gebrauch.

1) GOtt ist derjenige HErr, welchen alle andere Herren für ihren HErrn erkennen und anbeten müssen.
2) GOtt ist ein solcher gnädiger HErr, der auf die Seinen, die in Noth stecken, gantz sonderbar siehet.
3) Gottselige sind in dieser Welt vor andern denen Versuchungen unterworfen.
4) GOtt lässet die Seinen zwar in Versuchung gerathen, keines weges aber darinnen verderben.
5) GOtt errettet die Seinen aus ihren Nöthen, da sie sich höfters am wenigsten versehen.
6) Auf die zeitlichen Strafen folgen, wo man sich nicht bekehret, auch die ewigen.
7) Je grösser Sünden, je grössere Strafen.
8) Unbekehrte sind zu allen Sünden geschickt.
9) Das Evangelium hebet die Stände nicht auf.
10) Gläubige verachten niemanden.
11) Auch den Gottlosen Vorgesetzten, und in Obrigkeitlichen Stande sich befindenden, soll die ihnen gebührende Ehre gegeben werden.
12) Verläumden, lästern, schmähen ꝛc. Ist ein Werck, worinnen man nicht den H. Engeln, sondern den Teufeln gleich wird.
13) Auch das Verhalten der H. Engel soll den Gläubigen ein Muster seyn, wornach sie ihr Leben anstellen.

v. 12-16. C. II.

Hierauf beschreibet der Apostel die falschen Apostel noch weiter. Aber v. 12.
sie sind wie die unvernünftigen Thiere, die von Natur dazu gebohren sind, daß sie gefangen und geschlachtet werden, lästern, da sie nichts von wissen, und werden in ihrem verderblichen Wesen umkommen, und den Lohn der Ungerechtigkeit davon bringen. Sie achten für Wollust das zeitliche Wohlleben, sie sind Schande und Laster, prangen von euren Almosen, prassen mit dem Euren, haben Augen voll Ehebruchs, lassen ihnen die Sünde nicht wehren, locken an sich die leichtfertigen Seelen, haben ein Hertz durchtrieben mit Geitz, verfluchte Leute, verlassen den richtigen Weg und gehen irre, und folgen nach dem Wege Balaam, des Sohns Bosor, welchem geliebte der Lohn der Ungerechtigkeit, hatte aber eine Strafe seiner Ubertretung, nemlich das stumme lastbare Thier redete mit Menschen-Stimme, und wehrete des Propheten Thorheit. Der Apostel beschreibet in diesen Worten die falschen Lehrer, und stellet sie vor als Leute, welche

I) nicht besser als die unvernünftigen Thiere. Der Apostel meldet
(1) wem sie gleich: sie sind wie die unvernünftigen Thiere, die von Natur ꝛc.
(α) Unvernünftige Thiere, die von Natur dazu gebohren sind, daß sie gefangen und geschlachtet werden, sind die Creaturen, die GOtt am fünften und sechsten Tage herfür gebracht, und dem Menschen zum Dienste verordnet hat; heissen
(a) Thiere, Græc. ζῶα, lebendige Thiere, die da nicht nur animam vegetativam (eine Wachsthum-gebende Seele) sondern, auch animam sensitivam (eine empfindliche Seele) haben, die in dem Blute bestehet, das ist in der Wärme und Bewegung des Geblüts und der Säfte. 3. Mos. XVII, 11.
(b) unvernünftige Thiere. Græc. ἄλογα ζῶα, die keinen Theil haben
(*) an der Vernunft,
(**) an der Rede,
(***) an dem Worte, das ist an Christo.
(c) die von Natur Græc. φυσικὰ, natürliche Thiere, die ihrer Natur folgen, und ohne Vernunft dem Trieb zur Speise, Tranck ꝛc. welchen die eingeschaffene Natur wircket, nachhangen.

C. II. v. 12.

(d) die dazu gebohren sind, und von GOTT zu keinem andern Zweck erschaffen sind, als daß sie
(*) gefangen und
(**) geschlachtet werden, entweder damit sie
(†) den Menschen und andern Creaturen nicht mehr schaden mögen, wie also die Wölfe, ꝛc. oder
(††) damit der Mensch ihrer zu seinem Unterhalt, zur Speise, geniessen möge. e. g. Ochsen, Schaafe ꝛc.

(β) Diesen unvernünftigen Thieren sind die falschen Propheten gleich: sie sind wie die unvernünfftigen Thiere. Denn
(a) haben sie das rechte Leben nicht, so aus GOtt ist, sind ohne Geist. Jud. v. 19.
(b) haben keinen Theil an dem Worte des Lebens, an Christo.
(c) folgen sie dem Trieb ihrer Natur, und nicht des Geistes GOttes.
(d) hat die Kirche keinen bessern Nutzen von ihnen, als wenn sie todt.

(2) Was sie insonderheit thun: lästern, da sie nichts von wissen.
(α) Die Sachen, welche sie nicht wissen, sind die Göttliche Wahrheiten, welche sie bestreiten und nicht für Wahrheit erkennen wollen. e. g. daß Christus wahrer GOtt und Mensch, daß Er der einige Mittler und die einige Ursach der Seligkeit, daß man ihm im heiligen Schmuck dienen müsse, daß sein Wort gnugsam, den Weg des Lebens zu zeigen ꝛc.
(β) Diese wissen sie nicht.
(a) Sie haben Wissenschaft davon, können davon auch reden;
(b) alleine sie halten sie nicht für Wahrheit.
[γ] Und dannenhero lästern sie solche, schreyen sie aus als Lügen, Irrthümer ꝛc.

(3) Was ihr Lohn: und werden in ihrem verderblichen Wesen umkommen, und den Lohn der Ungerechtigkeit ꝛc.
(α) Der Lohn selbst ist, daß sie werden in ihrem verderblichen Wesen umkommen.
[a] Das verderbliche Wesen ist alhier ihr sündlich Wesen, worinnen sie sich befinden, da sie lästern, was sie nicht wissen, und, wie in dem folgenden stehet, in allen Sünden muthwillig fort leben.
(b) Darinnen werden sie verderben.

[*] zeit-

(*) zeitlich, daß sie nimmer zur Erkänntniß der Wahrheit kom- C. II.
men. v. 13.
(**) ewig, daß sie endlich in das ewige Verdammniß fahren.
(c) Die Billigkeit solches Lohns: **und den Lohn der Ungerech-** v. 13.
tigkeit davon bringen. Græc. Κομιζόμενοι μισθὸν ἀδικίας, indem sie den Lohn der Ungerechtigkeit davon bringen.
(a) **Ungerechtigkeit ist**, wenn man ausser der Gerechtigkeit Christi sich befindet, und also das, was dem gerechten GOtt zuwider, mit Wissen und Willen thut; Wenn man seine Glieder begiebt zum Dienste der Unreinigkeit von einer Ungerechtigkeit zur andern. Rom. VI, 19.
(b) Diese Ungerechtigkeit hat **ihren Lohn**, den Todt. Rom. VI, 23. und zwar
(*) den leiblichen, allerley Creutz und Ungemach.
(**) den geistlichen, Blindheit, Verstockung ꝛc.
(***) den ewigen, die ewige Verdammniß. Joh. III, 36.
(c) Diesen werden auch die falschen Lehrer erlangen, und **davon bringen.**
(d) Und da sie diesen davon bringen, kan es nicht anders seyn, sie müssen in ihrem verderblichen Wesen umkommen. Denn ihr verderblich Wesen ist nichts anders als Ungerechtigkeit. Und da sie in derselben sich befinden, wie sollen sie des Lohns können entübrigt seyn? Sie müssen denselben erhalten, und also in ihrem verderblichen Wesen zeitlich und ewig verderben.

II) Die das zeitliche Wohlleben für Wollust achten: **Sie achtens für Wollust das zeitliche Wohlleben.** Græc. ἡδονὴν ἡγούμενοι τὴν ἐν ἡμέρᾳ τρυφὴν. Sie achten das tägliche Zärtel-Leben für Wollust. Gall. ils mettent la felicité â pasfer chaqve jour dans les delices.
(1) Es ist ein zeitlich **Wohlleben** τρυφὴ, da man unmäßig lebet in Speise, Tranck und andern Dingen, und zwar immerdar, alle Tage oder bey aller Gelegenheit, wie jener reiche Schlemmer Luc. XVI, 19. und also seinem Fleische und Blut, so da begierig ist, genug thut; Da man den Leib in Zärtlichkeit, mit niedlicher Speiß und Tranck, gutem Geruch und allerhand Ergötzungen pfleget. 2. Tim. III, 4. D. Heding. ad h. l.
(2) Und dieses achten sie für **Wohlleben.** Sie finden darinnen was sie erquicken, ja was Leib und Seele erfreuen mag; und was Gläubige in

C. II. GOtt und in seiner Gnade, das haben sie in ihrem Wohlleben.
v. 13. III) Der Kirche Schande und Laster: **sie sind Schande und Laster,**
14. nemlich in Ansehen der Kirche.
(1) Die Kirche ist Krafft des Verdienstes Christi ohne Flecken und ohne Runtzel. Eph. V, 26.
(2) und derselben sind sie, die falschen Lehrer, **Schande und Laster.** Sie sind
(α) nicht nur einiger maaßen beflecket und lasterhafft,
(ℭ) sondern beflecket und lasterhafft im höchsten Grad, Schandflecke, und Laster selbst.

IV) Die mit den Allmosen prangen: **Prangen von eurem Allmosen, prassen mit dem Euren.** Græc. ἐντρυφῶντες ἐν ταῖς ἀπάταις αὐτῶν συνευωχούμενοι ὑμῖν, die da wohlleben bey ihren Betrügereyen, wenn sie mit euch Mahlzeit halten.
(1) Sie trieben **Betrügereyen**
(α) in dem Leiblichen, indem sie andere um ihre Güter brachten.
(ℭ) in dem Geistlichen, indem sie die Einfältigen von dem Wege der Seligkeit abführeten.
(2) Bey diesen Betrügereyen funden sie sich auch bey den Mahlzeiten der Gläubigen ein.
(α) Die Mahlzeiten aber, was selbige für welche gewesen, meldet Judas v. 12. nemlich die so genannten Liebesmahle, ἀγάπαι, wovon in der Erkl. des Briefs Judä wird zu handeln seyn.
(ℭ) Bey diesen funden sie sich auch ein, als Recht-Gläubige.
(3) Und bey diesen Mahlzeiten **prangeten sie.** Græc. ἐνρυφῶντες, trieben sie Wollust, und war ihnen nicht um die Nothdurfft, sondern um Verzärtelung des Leibes zu thun.

v. 14. V) Die der Hurerey ergeben: **haben Augen voll Ehebruchs.** Græc. ὀφθαλμοὺς ἔχοντες μεστοὺς μοιχαλίδος, haben Augen voll der Ehebrecherin, der Huren.
(1) **Ehebruch.** Græc. Ehebrecherin, Hure, ist in heiliger Schrifft
(α) eine leibliche, die ihre Keuschheit nicht bewahret, sondern nebst ihrem Manne auch noch mit andern zu thun hat.
(β) eine geistliche, die Babylonische Hure, mit welcher huren die Könige auff Erden, und von deren Wein truncken worden sind, die da auff Erden wohnen. Offenb. XVII, 2.
(2) **Von dieser Ehebrecherin, saget der Apostel, würden die falschen Leh-**

Lehrer ihre Augen voll haben. C. II.
(α) Die Augen sind Glieder, durch welche die Wercke des HErrn sollen erkennet und betrachtet werden. Rom. I, 20. v. 14.
(ε) Diese brauchen sie
(a) nicht dazu, wozu GOtt sie ihnen verliehen,
(b) sondern zu ihrer sündlichen und unreinen Lust, und zwar insonderheit, daß sie solche auff die Huren richten; Nemlich
(*) auff die leibliche, sie sehen sich nach denen um, mit welchen sie ihre schändliche Lüste ausüben mögen.
(**) auff die geistliche, daß sie derselben auffhelffen und ihr Reich allenthalben ausbreiten mögen.
(γ) ja sie brauchen sie so, daß die Augen voll der Huren seyn;
(a) der leiblichen. Ein jedes (solte es auch noch so keusch seyn) Weibesbild muß ihnen in ihren Gedancken ihre Lust büssen helffen. Und das Bild, welches sie einmahl vermittelst ihrer Augen gesehen, muß ihnen ihre Phantasie immer wieder vorstellen, so, daß ihre Augen niemals solcher Bilder loß werden.
(b) der Geistlichen. All ihr Thun und Lassen ist dahin gerichtet, daß sie das Antichristische Reich ausbreiten mögen. Sie stifften Orden, halten Versammlungen, richten Verfolgungen an ꝛc.
(δ) Und daß sie ihnen nicht wehren lassen: **lassen ihnen die Sünde nicht wehren.** Lassen durch keine Vorstellung sich von solchen Sünden, von der leib- und geistlichen Hurerey abbringen, fahren fort, haben dabey noch Recht, und verurtheilen alle diejenige, die ihnen nicht Beyfall geben.

VI) **die auch andere verführen: locken an sich die leichtfertigen Seelen.**
(1) **Leichtfertige Seelen**, Græc. ψυχὰς ἀστηρίκτους, schwache, unbefestigte Seelen, sind die Menschen, die in der Wahrheit noch nicht recht befestiget sind; Kinder, die sich noch wägen und wiegen lassen. Eph. IV, 14. Unschuldige Hertzen. Rom. XVI, 18.
(2) Diese **locken sie an sich**; Suchen sie auff ihre Seite zu bringen.
(α) Das Mittel, durch welches solches geschiehet, sind erdichtete Worte, oben v. 3. süsse und prächtige Reden. Rom. XVI, 18. Reichthum, Ehre, Hoheit, Wollust ꝛc. Matth. IX, 9.
(β) Und dadurch locken sie, wie ein Vogelsteller die Vögel, die Menschen; sie von der Einfalt und Wahrheit, zu ihren verderblichen Meynungen zu bringen.

C. II. VII) die geitzig sind: **haben ein Hertz durchtrieben mit Geitz, ver-**
v. 14. **fluchte Leute.** Der Apostel meldet
15. (1) der falschen Propheten Beschaffenheit: **haben ein Hertz durchtrieben mit Geitz.**
(α) Geitz, gehet allhier insonderheit auff den Geldgeitz. siehe meine Erkl. Eph. V, 3. Ebr. XIII, 5.
(ℭ) Mit diesem ist **ihr Hertz durchtrieben.** Sie haben hierinnen gleichsam ausgelernet. Sie wissen die Schliche und Streiche, wie sie Geld und Gut erlangen und erhalten sollen. conf. Matth. XXIII, 14.
(2) ihre Strafe: **verfluchte Leute**, Græc. κατάρας τέκνα, **Kinder des Fluchs.**
(α) Kinder eines Dinges, bezeichnet in Heil. Schrifft
(a) Leute, die sich in einer Sache üben und einem nachfolgen. e. g. Kinder der Propheten. 2. Kön. IV, 38.
(b) Leute, die in der Sache, deren sie Kinder genennet werden, sonderlich erfahren und weit kommen. Wie man also lieset von Kindern der Stärcke. 5. Mos. III, 18. von Kindern Belial. 5. Mos. XIII, 13.
(c) Leute, die einer Sache werth sind. Und also lieset man von Kindern des Zorns. Eph. II, 3.
[β] Kinder des Fluchs sind denn, die den Fluch vor andern verdienen, und, durch allerhand muthwillige Sünden und Bosheiten, sich demselben unterwerffen. 5. Mos. XXVII, 26. Eph. II, 3.

v. 15. VIII] Die auff Irrwegen sich befinden: **verlassen den richtigen Weg, und gehen irre, und folgen nach dem Wege** Balaam &c. Der Apostel meldet
[1] wie sie sich in Ansehen der Wahrheit bezeigen: **verlassen den richtigen Weg.**
[α] **Der richtige Weg**, Græc. τὴν εὐθεῖαν ὁδὸν, ist der Weg, welcher sonsten heisset der heilige Weg. Esa. XXXV, 8. der Weg des Friedes: Esa. LVIIII, 8. des HErrn Weg. Jer. V, 4. der Weg der Wahrheit, oben v. 2. der Weg der Gerechtigkeit, unten v. 21. und ist nichts anders, als die Lehre des Evangelii, die Lehre von Christo. Diese heisset
(a) ein Weg, weil man dadurch
(*) von einem Orte, nemlich dem Stande der Sünden und Verdammniß,

(**)

(**) an einen andern Ort, nemlich den Stand der Gnaden C. II.
und Seligkeit gelanget. Rom. I, 16. v. 15.
(b) der richtige Weg; zum Unterscheid der krummen und Irr-
wege, von welchen gleich in dem folgenden.
(c) Diesen verlassen sie.
(a) Er ist ihnen nicht anständig. Dannenhero
(b) lassen sie davon ab, und verfälschen und verändern denselben.
(2) Was hierauf erfolget; und zwar
(α) insgemein: und gehen irre. Gerathen auf solche Wege, die da nicht hinführen, da sie hin gedencken, nicht zum Leben, sondern ins Verderben.
(ε) insonderheit: und folgen nach dem Wege Balaam, des Sohns Bosor, welchem geliebte ꝛc. In diesen Worten wird
(a) das Exempel Balaams angeführet, und dabey beschrieben
(*) eine gewisse Person, und zwar
(†) nach dem Nahmen: Balaam, oder Bileam. 4. Mos. XXII, 5.
(††) nach dem Geschlecht: des Sohns Bosor.
(**) dieser Person Werck; und zwar
(†) das Werck selber: welchem geliebte der Lohn der Ungerechtigkeit,
(αα) Ungerechtigkeit, ist
(aa) insgemein eine jedwede Sünde 1. Joh. III, 4.
(bb) insonderheit alhier das Verfluchen und Verderben des Volcks GOttes, für welchem Balac, der König in Moab der Sohn Zippor sich fürchtete, und deswegen von Bileam begehrte, daß er, als ein Prophet, ihme zu Hülffe kommen, und solch Volck verfluchen solte.
(ββ) Diese Ungerechtigkeit hatte, oder solte doch haben, ihren Lohn. nemlich
(aa) Geld und Gut. 4. Mos. XXII, 7.
(bb) Ehre v. 37.
(γγ) Und dieser Lohn geliebte ihm: welchem geliebte.
(aa) Er verlangte darnach,
(bb) Er wolte desselben theilhaftig werden, und that deswegen, was er nicht thun solte, nemlich er sattelte

C. II. v. 16.

telte seinen Esel und zog mit den Gesandten Balacs hin, sein böses Fürnehmen zu Werck zu richten.

v. 16.

(††) die eigentliche Beschaffenheit dieses Wercks: hatte aber eine Strafe seiner Ubertretung. Es war eine Ubertretung, eine Bosheit, eine grosse Sünde; Indem, da er von GOTT albereit gehöret, daß er nicht mit den Boten Balacs ziehen soll, er hiebey nicht beruhet, sondern weiter darum anhält, und den HErrn zum andernmal um Rath fraget, als ob er veränderlich sey, und, da er Erlaubnis zu reisen bekommt, solche Reise in verkehrter Absicht antritt.

(†††) was sich hierbey begeben: hatte aber eine Strafe seiner Ubertretung, nemlich ꝛc. Der Apostel meldet alhier,

(αα) was geschehen: Er hatte eine Strafe. Es wurde ihm sein Thun verwiesen, und er, daß er nicht recht thue, überzeuget.

(ββ) wie solches geschehen: nehmlich das stumme lastbare Thier redete mit Menschen-Stimme, und wehrete des Propheten Thorheit. In diesen Worten wird

(aa) nochmals angezeiget,

(ααα) von welcher Person die Rede: des Propheten. Hievon hat Burmann folgendes: Bileam war ein Wahrsager, Beschwerer und Zauberer: Und wird genannt ein Prophet 2. Petr. II, 16. Denn wiewol er unheilig und gottlos war, so scheinet doch, daß er frommer und heiliger Priester Successor und Nachfahr in seinem Lande gewesen, als Uberbleibe der Kirchen GOTTES in demselben. Und war also ein Priester, der bey seiner Zauberey diese Erkäntnis noch hatte, daß er dem Jehovah, dem wahren GOTT noch opferte, 4. B Mos. XXIII, 3. 5. und ihn durch die Opfer, die zu ihm gebracht wurden, fragte. Dessen Offenbarungen ihm auch gemeinsam gewesen, wie

aus

aus dieser Historie erhellet Cap. XXIV, 3. 4. C. II. v. 16. Daß er also ein berühmter Mann in Offenbarungen und Weissagungen war, der auch herrliche Weissagungen von GOtt empfing, als dem GOtt den Mund aufthat, und den Verstand erleuchtete, wiewohl sein Hertz nicht geheiliget war. Die Juden halten ihn nicht nur für einen Propheten, sondern auch für einen von den sieben ordinairen Propheten, wie sie dieselben rechnen, die GOtt zu Mosis Zeiten zu den Heyden gesandt, den sie in einigen Stücken zwar geringer achten als Mosen, aber auch in andern Stücken höher als denselben; Wiewohl sie sagen, daß er erst ein Prophet gewese, und darnach ein Wahrsager worden, weswegen sie ihm auch keinen Theil in dem zukünftigen Leben zuschreiben, neben Doeg, Gehasi, und Achitophel, welche ihre Meynung wir an seinem Ort gestellet seyn lassen. Ob er gleich ein Wahrsager und Zauberer gewesen, so seynd doch seine Prophezeyungen (die er hier thut) wahrhaftig. Denn er bekam dieselbe nicht, wenn er seiner Zauberey nachgieng, sondern indem er den HErrn suchte. 4. M. XXIV, 1. wie es denn auch dem HErrn gefallen, die Prophezeyung von dem Reich des Meßiä und der Beruffung der Heyden, ihm, der ein Heyde war, zu offenbaren; auf daß die Heyden diß Zeugniß von ihrer Beruffung, die so lange Zeiten zuvor verkundiget worden, aus seinem Munde erkennen, und die Wahrheit desselben also glauben möchten. *Burmann* in Num. c. XXII. Witsius schreibet von ihm folgender massen: Bileamus aliqua veri numenis cognitione imbutus; sed quam superstitiosiis & magicis artibus corrumpebat. - - - Inficiandum non est, eum Prophetiæ dono fuisse

C. II. v. 16.

prædítum, eo tempore, quo Dei cognitio in Syria nondum penitus exoleverat. Quamvis enim multis impoſturis & fallaciis uti conſveverit, a Deo tamen, non a dæmoniis, conſilium & prænotionem futuri petiit ac conſecutus eſt: Deusque eum in viſione nocturna non minus familiariter compellet, quam unum e ſervis ſuis; attamen in hac ſolum re particulari. Witſ. Miſcell. S. lib. I. c. 16. §. 33. 35. ſeqq.

(βββ) Wie das Thun dieſer Perſon anzuſehen: des Propheten Thorheit. Er meynte gar klüglich zu handeln, und war doch nichts als Unbeſonnenheit, Unvernunft und Thorheit. conf. Pſalm XLIX. 14.

(bb) gemeldet, wie das Strafen geſchehen: das ſtumme laſtbare Thier redete mit Menſchen-Stiñe, und ꝛc. Der Apoſtel ſtellet vor

(ααα) von wem ſolches geſchehen: das ſtumme laſtbare Thier. Græc. ὑποζύγιον ἄφωνον. Syr. die Eſelin die keine Stimme hatte. Es geſchahe von einer Eſelin, auff dergleichen Thier nicht allein gemeine, ſondern auch vornehme Leute damals zu reiten pflegten. B. Richter X, 4.

(ϵϵϵ) wie es geſchehen: das ſtumme Thier redete mit Menſchen-Stimme;

(aaa) nicht vor ſich, als wenn es die Sache verſtanden, u. nachmals übernatürlicher Weiſe, durch Reden, von ſich gegeben;

(bbb) ſondern durch die Krafft und Würckung des Engels GOttes, als welcher durch die Eſelin redete, wie ehemals der Teufel durch die Schlange.

(γγγ) was dadurch geſchehen: und wehrete des Propheten Thorheit.

(aaa) Der Prophet begab ſich auf den Weg, mit zwey ſeiner Knaben, von welchen die

Chal-

Caldeische Uebersetzung, wiewohl gar übel, C. II.
saget, daß es die Egyptischen Zauberer Jan- v. 16.
nes und Jambres sollen gewesen seyn. Bur-
mann ad Num. XXII.

(bbb) Und da er also auf dem Wege war, ward ihm durch die Eselin seine Thorheit gewehret. Er durfte nicht mit solchem Hertzen seine Reise fortsetzen, als er wol angefangen.

(b) das angeführte Exempel auf die falschen Lehrer gezogen: Und folgen nach dem Wege Balaam.

(*) Der Weg Balaam ist, daß er

(†) auf den Lohn gesehen, und denselben ihm gelüsten lassen, nur damit er möchte noch grösser und reicher werden, denn er albereit war.

(††) durch seinen Rath, das Volck Israel in Abgötterey, Hurerey und schwere Zorn-Gerichte geführet. Denn als er sahe, daß er dem Volcke nicht fluchen konte, so enthiethet er noch zum letzten, als den nach dem Lohn der Ungerechtigkeit verlangte dem Könige und seinen Fürsten, und spricht also zu ihnen: Dieweil ich euch, selbst wider GOttes Willen, gehorsamen muß; so mercket auf die Dinge, welche ich reden werde: Das Ebräische Volck wird weder durch Krieg, noch durch Pestilentz, noch durch Hunger, noch durch einigen andern Unfall gäntzlich vertilget werden. Wenn ihr aber einen baldigen Sieg über dasselbe zu erhalten begehret, so rathe ich euch, daß ihr die schönen Töchter der Moabiter in das Lager Israelis sendet, und ihnen befehlet, daß sie sich nicht weigern sollen, wenn sie die Ebräische Jünglinge umarmen wollen. Und wenn sie mercken werden, daß ihre Liebe gegen sie entzündet ist, so müssen sie sich geschwinde wegpacken, und ihrem Begehren nicht zu Willen seyn, biß sie zuvor versprochen haben, daß sie mit ihnen ihre Götter anbeten wollen. Denn auf diese Weise werden sie sich GOTTES Zorn und Rache auf dem Halse laden. Joseph. antiq. l. IV. c. 6. cit. Biermann Moses und Christus. lib. I. c. 9.

C. II. v. 16. Ihr GOtt aber war insonderheit der Baal-Peor, zu dessen Schlacht-Opfer die Jüdische Manns-Personen eingeladen wurden, welche denn, wenn sie durch Essen und Trincken übernommen, auf die Moabitische Töchter erhitzet, solche Götzen verehreten, und also in leib- und geistliche Hurerey zugleich verfielen. Burman. in Num. XXV.

(**) Diesem Wege folgen sie: und folgen nach.

(†) Bileam hat ihn gebahnet, und, wie die Verderber der Kirche Christi sich anstellen würden, abgebildet.

(††) Und wie es Bileam gemacht, so machen es die falschen Lehrer, und ins besondere ihr Haupt der Wider-Christ, auch. Sie folgen diesem Wege nach, und ist also zwischen beyden eine grosse Gleichheit. Worinnen aber diese Gleichheit bestehe, davon führet Biermann folgendes an.

(αα) Bileam heisset ein Herr des Volcks; der Anti-Christ machet sich gleichfalls zum Herrn über das Volck.

(ββ) Bileam war ein falscher Prophet, und nennete sich doch einen Mann, dessen Augen geöffnet; Der falsche Prophet redet von einem Geiste einer unfehlbaren Weissagung, der keinem andern Geist der Propheten unterworffen.

(γγ) Bileam ein Zauberer folgete den frommen Priestern in seinem Vaterlande nach; die falschen Propheten sind den heiligen Aposteln nachgefolget, und haben auf den Grund der Wahrheit ihre Lügen gebauet.

(δδ) Bileam war zu seiner Zeit sehr hoch geachtet; der weissagende Caiphas ist als ein Gott auf Erden, welchem auch die Käyser eine mehr als menschliche Ehre erweisen müssen.

(εε) Bileams Lehre war zum Theil mit göttlichen Wahrheiten, und zum Theil mit heydnischem Aberglauben vermenget; die Lehren des Wider-Christs sind theils aus dem Worte GOttes, theils aus menschlichen Schrifften zusammen gesetzet.

(ζζ) Bileam war ein grosser Heuchler; der Anti-Christ verstellet sich auch in einen Engel des Lichts, und ist doch ein reissender Wolff.

(nn) Bileam meynte, die er segnete, die seyen gesegnet, und die er verfluchte, seyen verflucht; der Anti-Christ bildet ihnen solches gleichfals ein. C. II. v. 16.

(ממ) Bileam wolte Israel fluchen, ward aber daran gehindert; der Antichrist hat solches gleichfals im Sinn, GOtt aber hindertes.

(ע) Bileam wolte fluchen, um den Lohn der Ungerechtigkeit zu bekommen; der Antichrist richtet auch um Lohn.

(ננ) Bileam suchte durch allerhand Mittel, den Lohn zu erhalten; der Antichrist thut solches gleichfals.

(סס) Bileams Thorheit ward von dem Engel durch die Eselin bestraft: der Antichrist von Christo durch geringe Werckzeuge.

[פפ] Bileam machte den Anfang seiner Vorsagung mit opfern; der Antichrist fänget alles an mit dem Opffer der Messe.

[צצ] Bileam bauete viel Altäre; der Antichrist gleichfals.

[קק] Bileam verführte viele zur Abgötterey und Hurerey; der Antichrist thut solches ebener maassen.

[רר] Bileam ist endlich mit dem Schwerte der Kinder Israel getödtet worden; der Antichrist wird gleichfals durch das Schwert des HErrn umkommen. 2. Thess. II, 8. Biermann **Moses und Christus.** lib. I. c. 9.

(3) Und dieses, daß sie dem Wege Bileams folgen, kommet daher, weil sie den richtigen Weg verlassen, und bey der Einfalt und Wahrheit des Evangelii nicht bleiben. Denn solchergestalt geschiehet,

(α) daß sie ohne dem Lichte und dem Geiste der Wahrheit bleiben.

(β) daß sie in Finsterniß gerathen, und also, unter dem Fürsten der Finsterniß stehende, von einem Wercke der Finsterniß zu dem andern gebracht werden.

Lehren und Gebrauch.

1] Seiner sündlichen und verderbten Natur folgen, ist ein Zeichen, daß man noch nicht in der Gnade stehet.

2] Natürliche Menschen sind nicht besser als das Vieh.

3] Auch die Gelehrtesten, die noch in ihrer Natur stehen, sind nicht besser als das Vieh.

C. II. v. 16.

4) Die Creaturen sind von GOtt dem Menschen zum Gebrauch gegeben, und können dannenhero von Gläubigen ohne Sünde gebraucht werden.

5) Daß die Wahrheit gelästert wird, ist nichts neues, denn es schon zu den Zeiten der Apostel geschehen.

6) Nach dem Trieb seiner Natur leben, ist nichts anders, als in das Verderben eilen.

7) GOtt lässet weder das Böse noch das Gute unbelohnet.

8) In so genannten guten Tagen ein Vergnügen suchen, ist ein Kennzeichen, daß man noch in der Natur, und nicht in der Gnade.

9) Die sündliche Lust ist den natürlichen Menschen ihr Gott. Denn was Glaubige und Wiedergebohrne in GOtt suchen, das suchen die natürlichen in der Wollust.

10) Menschen, die nicht in allen nach GOttes Wort leben, sind der Kirchen Christi rechte Schandflecke.

11) Gläubige können ohne sonderbare Sorgfalt der falschen Brüder sich kaum erwehren. Sie schleichen sich durch Betrug ein, und lassen sich vor andern, die es doch wohl benöthiget, gutes erweisen.

12) Auf leiblich Wolleben folget Hurerey und Unreinigkeit.

13) Die Sünden bleiben nicht gerne verborgen, sondern suchen durch die Glieder auszubrechen. Die Augen werden voll Ehebruchs.

14) Falsche Lehre findet allezeit mehrern Anhang als die Wahrheit. Die Augen der falschen Propheten sind auf der Babylonischen Huren Wohlseyn gerichtet.

15) Menschen, die in der Wahrheit nicht recht befestiget, können gar leicht verführet werden.

16) Geitz ist ein Laster, welches bey den Gliedern der wahren Kirchen nicht soll angetroffen werden.

17) Geitzige, Wollüstige, ꝛc. sind verfluchte Leute.

18) Von muthwilligen Sündern sagen, wie es mit ihnen stehet, und was sie zu gewarten, ist vor GOTT kein Richten oder Schelten, sondern ein Bezeugen der Wahrheit. Petrus nennet allhier die falschen Lehrer, verfluchte Leute.

19) Von der Wahrheit abweichen, ist der Weg zu allen Sünden, Irrthum und Verderben.

20) Geld lieb haben ist nichts anders, als auf dem Wege, auf welchem Bileam gegangen, sich befinden.

21) GOTT lässet auch unter den Heyden, die sein Wort nicht haben, sich nicht unbezeuget.

22) Geld-

22) Geldliebe dämpffet alles Gutes. C. II.
23) Geld lieb haben, ist eine Thorheit. v. 16.
24) GOtt pfleget öffters, auch durch gantz geringe Mittel und Personen, 17.
grosse Dinge auszurichten, und Hochangesehene in der Welt zu strafen.
Bileam, der Prophet, wurde von einer Eselin bestrafft.
25) Bileam ist ein Fürbild des Widerchristen und aller falschen Lehrer.

v. 17. - 22.

Der Apostel fähret noch fort, die falschen Lehrer zu beschreiben, und zwar v. 17.
nach ihrer Beschaffenheit, und nach den ihnen bevorstehenden Strafen:
Das sind Brunnen ohne Wasser, und Wolcken vom Windwirbel umgetrieben, welchen behalten ist ein dunckel Finsterniß in Ewigkeit. Denn sie reden stoltze Worte, da nichts hinter ist, und reitzen durch Unzucht zur fleischlichen Lust diejenigen, die recht entrunnen waren, und nun in Irrthum wandeln, und verheissen ihnen Freyheit, so sie selbst Knechte des Verderbens sind. Denn von welchem iemand überwunden ist, des Knecht ist er worden. Denn so sie entflohen sind dem Unflat der Welt, durch die Erkänntniß des HErrn und Heylandes JEsu Christi, werden aber wiederum in dieselbigen geflochten und überwunden, ist mit ihnen das letzte ärger worden denn das erste. Denn es wäre ihnen besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkennet hätten, denn daß sie ihn erkennen, und sich kehren von dem heiligen Gebot, das ihnen gegeben ist. Es ist ihnen wiederfahren das wahre Sprüchwort: der Hund frißet wieder was er gespeyet hat. Und: die Sau wältzet sich nach der Schwemme wieder im Koth. Der Apostel stellet in diesen Worten für, der falschen Lehrer

I) Beschaffenheit, wenn er sie nennet
(1) Brunnen ohne Wasser: das sind Brunnen ohne Wasser.
(a) Brunn. Dieß Wort bezeichnet in Heil. Schrifft
(a) Christum selbsten, weil,
(*) wie in einem Brunn ein Uberfluß des Wassers; also in Christo ein Uberfluß seines Gehorsams und Geistes.
(**) wie in einem Brunn ein stetiges Auffquellen des Wassers; also in Christo die Quelle des Lebens. Psalm. XXXVI, 10.
(***) wie das Wasser eines Brunnen reiniget und saubert; also auch er, mit seinem Verdienst und Geiste, reiniget von der Schuld, Herrschafft und Besudelung der Sünde.

(b) die

C. II. v, 17.

(b) die Lehrer, doch nicht wie Christus, der die Quelle und der Ursprung der geistlichen Wasser ist, sondern als ausgehauene Brunnen, in welche die Quelle ihr Wasser ergiesset, und aus welchen nachmahls andere zu ihrer Reinigung und Erqvickung schöpfen. Esa. XLV, 18. Und diese Brunnen sind entweder
(*) mit Wasser angefüllet, so, daß der Geist Christi in ihnen, und lebendige Wasser von ihnen fliessen. Joh. VII, 38. oder
(**) sind ohne Wasser, haben Christi Geist nicht, und folglich nichts als nur die Gestalt, den Schein, und das Ansehen rechter Brunnen. Und sind also

(c) Brunnen ohne Wasser, Lehrer, die den Geist GOttes nicht haben, und dannenhero nur dem Nahmen nach Lehrer sind, ohne Kraft ohne Nachdruck, so, daß keine matte und durstige Seele durch sie kan gestärcket und erqvicket werden.

(2) Und Wolcken von Windwirbel umgetrüben.

(α) Wolcken, sind nichts anders, als die von der Sonnen zusammen gezogene Dünste, welche da dienen die Erde zu befeuchten und fruchbar zu machen; und bilden ab
(a) den Geist GOttes, den angenehmen und fruchtbarmachenden Regen. Psalm. LXVIII, 10.
(b) die Gerichte GOttes. Joel. II, 2.
(c) die Lehrer, die da
(*) durch die Lehre der Wahrheit die Gläubige für ihre Feinde decken,
(**) Christum mit seinen Gnadengaben, den Seelen durchs Wort mittheilen. Hier werden die Lehrer dadurch vorgestellet, und zwar insonderheit die falschen.

[6] Diese werden von dem Windwirbel umgetrieben.

(a) Windwirbel sind Sturmwinde, die mit aller Gewalt von oben herunter auf die Erde sich begeben, und sollen meistens entstehen, wenn zwey gegen einander stehende Winde wehen. Velcurion. Phys. lib III, c. 10.

(b) Von diesen werden die Wolcken umgetrieben, in die Ründe gedrehet, hin und her getrieben. Jac. III, 4. Luc. VIII, 29. so, daß die Wolcken ihr Wasser nicht zum Nutzen, sondern zum Verderben der Menschen ergiessen, oder das Wasser wohl nur zeigen, aber nicht geben.

(γ) Und solche umgetriebene Wolcken sind die falschen Lehrer.

(a) Dem

(a) Dem äusserlichen Ansehen nach, ist Wasser und Regen von ihnen zu vermuthen, alleine vergeblich. C. II. v. 17.
(b) und wenn sie ja ihre Lehren von sich geben, gereichen sie nicht zum Besten, sondern zum Verderben der Menschen; 18.

II) Strafe. Da denn gemeldet wird
(1) die Strafe selbst: **welchen behalten ist ein dunckel Finsterniß in Ewigkeit.**
(α) Es ist ein dunckel Finsterniß, Græc. ζόφος τῆς σκότους. Matth. VIII, 12. XXII, 13. das äusserste Finsterniß. Welche Worte denn anzeigen, daß
(a) eine gemeine Finsterniß eine Plage sey, womit alle Gottlose werden geplaget werden. Siehe meine Erkl. 2. Thess. I, 9.
(b) eine Finsterniß, welche die gemeine Finsterniß übertrift, und also viel erschrecklicher und empfindlicher als dieselbe. Denn gleichwie die ewige Seeligkeit und Verherrligung der Gläubigen ihre Stuffen und Gradus hat, 1. Cor. XV, 42. also wird auch die ewige Verdamniß ihre Gradus haben, und folglich einer mehr denn der andere geplagt und geqvälet werden.
(β) Dieß dunckel Finsterniß währet in Ewigkeit, und hat also gleiche Währe mit der Seeligkeit der Gläubigen. Matth. XXV, 46.
(γ) Und wird denen in obbeschriebenen Lastern lebenden **behalten.**
(a) Es ist von Ewigkeit her über sie beschlossen worden.
(b) Es ist ihnen auch jetzo noch gewiß, und wird nicht vergehen.
(2) die Billigkeit solcher Strafe: **denn sie reden stoltze Worte, da nichts hinter ist, und reitzen durch Unzucht** ꝛc. Græc. ὑπέρογκα γὰρ ματαιότητος φθεγγόμενοι δελεάζουσιν &c. Denn indem sie aufgeblasene Worte reden, so locken sie durch Fleisches Begierde und Geilheit ꝛc. Es ist billig, daß sie also gestraft werden, weil sie v. 18.
(α) vermittelst der aufgeblasenen Worte andere zur Unzucht reitzen.
Der Apostel meldet
(a) ihr Verhalten: **denn sie reden stoltze Worte, da nichts hinter ist, und reitzen.**
(*) Sie reitzen. Siehe oben v. 14. sie locken, und suchen an sich zu bringen.
(αα) Die Art und Weise, wie sie solches anfangen, ist, daß sie
(†) stoltze Worte, da nichts hinter ist, reden.
(**) Stoltze Worte sind aufgeblasene, hohe und wunderliche Reden, erdichtete Worte (oben v. 3.)

C. II. v. 18.

süsse und prächtige Reden Rom. XVI, 18. Worte, welche Menschliche Weisheit lehret. 1. Cor. II, 13.

(ℰℰ) **da nichts hinter ist.** Da keine Kraft, Wesen, Wahrheit innen, sondern vielmehr Irrthum, Lügen, Gleißnerey ꝛc.

(γγ) **Diese reden sie, und tragen damit ihre falsche Lehre für.** Sind Großsprecher von ihren Erleuchtungen, Künsten, Zanckfertigkeit in geistlichen Sachen, vielem Leiden über ihren guten Wercken ꝛc. Damit blenden sie die Einfältigen, da sie doch Wölfe, Betrüger, Heuchler und Gottes Feinde im Busen seyn. D. Heding. ad h. l. Conf. Col. II, 18

(†††) **Lüsten des Fleisches gebrauchen: zur fleischlichen Lust;** sind die Lüste insgemein, zu verbothenen, und dem Christenstand unanständigen Dingen, e. g. Ehre, Reichthum, Herrschaft, Ansehen, Augen-Lust, Fleisches-Lust ꝛc.

(‡‡‡) **Unzucht billigen: reitzen durch Unzucht.** Sagen: Heimlicher Hurerey, oder dem Fleische Raum gebẽ in seinen Begirdeẽ, sey keine Sünde, oder werde leicht vergeben, fast wie von den Gnostikern folgender Zeit mit Entsetzen gelesen wird: Oder, wie der Mahomet seine Religion durch die Viel-Weiberey, u. Erlaubniß fleischlicher Lüste, ausgebreitet. Dazu gehören die, welche über alle Greuel die Beicht-Fahne schwingen, den Weg zum Himmel weit und breit, auch die Freyheit und Lust zum Sündigen mit ohnbefohlnen Graden versprechen, groß machen; alles ums Lohn, aus Menschen-Furcht, oder auch muthwilligen Unverstand. D. Heding. ad h. l.

(***) Die Personen, an welchen sie solches thun, sind, die recht entflohen waren, und nun im Jrrthum wandeln. Graec. τὰς ὄντως ἀποφυγόντας τὰς ἐν πλάνῃ ἀναστρεφομένας, die wahrhafftig entrunnen waren von denjenigen, die in Jrrthum wandeln. C. II. v. 18.

(†) Es giebt Leute, die da in Jrrthum wandeln.

(αα) Jrrthum aber ist allhier alles, was der Wahrheit des Evangelii zuwider, nemlich

(aa) falsche Lehre, wie also zu der Zeit war die Lehre

(ααα) der Jüden, die den HErrn JEsum als den Meßiam nicht annehmen wolten;

(βββ) der Heyden, die den Götzen dieneten.

(bb) ruchloses Leben.

(ββ) In diesem Jrrthum woandelten viel, wolten von dem Evangelio nichts wissen, sondern blieben bey ihren alten Meynungen und sichern Leben.

(††) Von diesen hatten sich einige abgewendet, und waren recht entflohen.

(αα) Sie entflohen,

(aa) Sie erkannten durch die Gnade des Heiligen Geistes, daß die Lehre und das Leben, worinnen sie bishero nebst andern sich befunden, nicht Wahrheit, sondern Lügen und zum Verderben adführend.

(bb) Und dannenhero wichen sie, liessen davon, und wendeten sich in wahrer Busse und Glauben zu Christo. Sie wurden dem Evangelio Christi gehorsam.

(ββ) und dieses recht, in der Wahrheit, von Hertzen, von gantzem Hertzen.

(†††) Und diese Entflohene reitzen sie, und suchen sie auff ihre Seite zu bringen.

(****) Das Mittel, welches sie gebrauchen, ist, daß sie ihnen Freyheit verheissen. Dieses zeiget an, v. 19.

(†) daß sie den Stand, in welchem die, so wahrhafftig gläubig worden, sich befinden, als einen Stand der Knechtschafft und Sclaverey vorstellen, und vorgeben; es sey der Christlichen Freyheit gantz zuwider,

C. II.
v. 19.

der, sich aller weltlichen Lust enthalten, GOtt gönne den Seinen auch einen guten Tag. Es sey alles zu gesetzlich, und den Christen unanständig, indem Christus von dem Gesetz vollkommen erlöset, das Joch und die Last, worunter die Gläubige A. Testaments sich befunden, zerbrochen ꝛc.

(††) daß sie von einer sonderbaren Freyheit reden, nemlich von einer Freyheit, dadurch dem Fleische Raum gegeben wird, Gal. V, 13. und man in allen Lüsten, Unzucht und Unreinigkeit leben dürffe. Dergleichen, wie vor albereit angeführet worden, von denen Gnosticis geschehen, und auch noch heut zu tage nicht nur in vielen Stücken von dem Wider-Christen, sondern auch den falschen Christen geschiehet, wo nicht mit Worten, doch mit der That.

(†††) Und durch dieses Vorstellen, saget der Apostel suchen die falschen Lehrer die, so wahrhafftig gläubig worden, zu reitzen und an sich zu ziehen. Denn solche Freyheit dem Fleische von Natur gar angenehm, und Fleisch und Blut ohne dem nicht gerne unter dem Creutze Christi stehen will.

(b) die Unbilligkeit dieses Verhaltens: So sie selbst Knechte des Verderbens sind. Denn ꝛc. Es wird gemeldet

(*) die Beschaffenheit dieser Leute: So sie selbst Knechte des Verderbens sind.

(†) Das Verderben ist alhier

(αα) die verdorbene Natur des Menschen, der alte Mensch, die Sünde, die verbothene Lust ꝛc.

(ββ) die Frucht der Sünde, das ewige Verderben.

(††) Dieses Verderbens sind sie Knechte.

(αα) Sie dienen den Sünden, und werden von denselben so überwunden, daß sie ihnen nicht widerstehen können, noch wollen.

(ββ) Sie werden dem ewigen Verderben nicht entgehen.

(**) die Gewißheit oder der Beweis dieser Sache: Denn von welchem jemand überwunden ist, des Knecht ist er worden.

(†) Es

(†) Es setzet der Apostel zum Grunde seines Beweises eine Sache, die auch in dem gemeinen Leben bekandt, und ist die Beschaffenheit derer, die überwunden werden. Nemlich C. II. v. 19.
(αα) Es giebt Personen, die da überwunden werden.
(ββ) Und die also überwunden werden, sind Knechte derjenigen, die sie überwinden. Sie müssen
(aa) die Uberwinder für ihre Herren erkennen,
(bb) ihnen folgen, und
(cc) können ihrer Herrschafft sich keinesweges entziehen.

(††) machet den Schluß auff die falschen Lehrer, daß sie nemlich Knechte des Verderbens, weil sie von dem Verderben, oder von der Sünde überwunden werden.
(αα) Sie lassen sich denn von der Sünde, von den Verderben überwinden. Und solches erscheinet daher, weil sie in obbeschriebenen Sünden und Lastern leben, und zwar so, daß sie auch andere darein zu bringen sich befleißigen.
(ββ) Und weil sie sich von den Sünden also überwinden lassen, sind sie auch derselben Knechte.
(aa) Sie stehen ihnen die Herrschafft zu,
(bb) folgen ihnen, und widerstehen nicht,
(cc) und dannenhero können sie ihrer Herrschafft sich keines weges entziehen, sie müssen immer weiter folgen.

(†††) Hier kommet nun die Frage für: Wie der Apostel die falschen Lehrer Knechte des Verderbens nennen könne, weil sie von der Sünde überwunden werden; indem ja offenbar, daß auch öffters die Gläubige von den Sünden überwunden werden, und sie dennoch keine Knechte des Verderbens? Darauff dienet nun zur Antwort,
(αα) daß freylich öffters geschiehet, daß Gläubige von der Sünde überwunden werden, wie an David, Salomon, Petro ꝛc. zu ersehen.
(ββ) daß, welche also überwunden bleiben, und die Sünde nicht wieder überwinden, allerdings Knechte des Verderbens.
(γγ) daß es mit dem Uberwinden der Gläubigen folgen-

C. II. v. 19.

gender maasen beschaffen, nemlich entweder sie werden,

(aa) wie sie überwunden, bald erkennen, und so denn wider das Böse desto eyferiger werden; oder

(bb) doch nicht völlig drein willigen, wie ein Soldat, welcher in dem Kriege zwar gefangen wird, mit seinem Hertzen aber dennoch an seinem Könige hanget, und, wie er dem Uberwinder entwischen möge, suchet. **Unter Eyck** führet hievon folgende Worte, (welche, weil das Buch nicht in eines jeden Hand, nicht unbillig alle angeführet werden.) Wenn schon das Fleisch, in diesem oder jenem Stücke, bey einem ungewöhnlichen Zufall eine Zeitlang herrschen kan - - so wird doch die Begierde zu GOTT in Christo endlich überwinden, und alles, was ihr vom Fleisch genommen worden, durch erneuerte Buße, doppelt wieder ersetzen und einholen. Gleichwie jemand, der durch einen Trunck verführet, ins Huren-Hauß, oder unter die Mörder gerathen, und daselbst seiner Güter beraubet worden, wenn er nachgehends wiederum nüchtern wird, sich desto fleißiger hütet, und daher zufälliger Weise wohl viel eher zum Ziel kommt, als ein ander, der langsamer fort geritten, weil ihm desgleichen nicht begegnet ist. Denn es giebt die Erfahrung, daß auch derjenige, bey welchem das auffrichtige Verlangen [dieses mehr] nach dem gewöhnlichen Lebens-Lauf die Herrschaft führet, eine Zeitlang seyn und leben kan, daß er davon wenig oder nichts bey sich spühre. Dieses nennet die Schrift im Sauerteig liegen, und, wie ein Thier, keinen Verstand haben. Psalm LXXIII, 21 - 28. Gr. und dennoch unterdessen durch GOttes verborgene Hand gehalten und bewahret werden, bis die wahre Herrschafft ietztgedachten Begehrens wiederum empor kommet, und des Fleisches Herrschafft unterdrücket. Ja nicht allein kan, nach etlichen

be-

besondern Thaten, selbst auch in einem Rechtbe- C. II.
kehrten, die thierliche Lust und Liebe der Eitel- v. 19.
keit, mehr, als das Begehren und Lieben GOTTES, eine Zeitlang herrschen, als in Eli die unordentliche Liebe seiner Söhne, bey der beharrlichen Liebe der Bundes-Laden und des Volcks GOttes; sondern das mehr Begehren GOttes kan seiner würcklichen disposition nach, so gar unter der Welt und Wollust, als ein Füncklein unter der Aschen, oder wie die Blume oder Frucht in der Wurtzel zu Winterszeiten, eine Zeitlang verborgen seyn, daß im Gegentheil eine disposition, dasjenige so nicht GOTT, sondern eitel und thöricht und auch ärgerlich ist Begehren, eine Zeitlang ihre Ubung haben kan, als an dem Exempel Davids und Salomons abzunehmen. Und gleichwol hat darum desto weniger nicht das wahre Mehr, (oder das auffrichtige Verlangen nach GOTT) in ihnen über das Gegentheil geherrschet: nicht allein von der Zeit ihrer Bekehrung an, bis sie zu solchem ärgerlichen Fall kommen; sondern auch nachgehends, da sie, nach der Grösse ihrer Sünden, auch so viel grössere Busse und eyfrige Liebe zu GOTT in Christo und seines Wercks dargegen wiederum bezeiget haben. Es ist ihnen ergangen, wie dem, der in der Schlacht seinen verlohrnen Raub nicht allein wieder genommen, sondern auch den Feind geschlagen, und auf die Flucht gebracht hat, nachdem er eine geraume Zeit unter gelegen. Solche seynd auch deme gleich, welcher lange Zeit am Fieber Franck gelegen, und daher gantz ausgedürret, ausgezehret und matt worden, nachgehends aber desto gesunder und corpulenter wird. Sie seynd wie die Bäume, so lange Zeit nicht getragen, nachdem sie aber ihre alte Rinde verlohren, alles mit doppelten Früchten wiederum ersetzen, wie denn beydes vorgedachte, als auch Petri Exempel

Klär-

C.II. v.19. 20.

klärlich lehren. **Unter-Eyck.** Hallelujah part. I. c. 25. Fr. 5.

(***) Und weil mit den falschen Lehrern es so beschaffen; wie unbillig und ungereimt ists nicht, wenn sie diejenige, so da entflohen sind, an sich locken und ihnen Freyheit versprechen? Denn da sie der Sünden Knechte, sind sie ja

(†) im Geistlichen blind, und ohne der Erleuchtung des H. Geistes.

[††] der Sünde gantz verbunden. Und wie wollen sie solchergestalt die Wahrheit zeigen, oder wider ihren Herrn, dem sie sich ergeben, und welchem sie dienen, streiten? Das wird nimmermehr von ihnen geschehen, sie werden vielmehr zum Nutz der Sünde reden. Und wie unbillig ists dannenhero nicht, daß sie noch andere auf ihre Seite zu bringen suchen, und von der Freyheit reden, da sie doch Knechte sind, und von der wahren Freyheit nichts wissen?

v. 20. (β) weil sie gegenwärtig ärger sind, auch andere ärger machen, weder sie zuvor gewesen: **Denn so sie entflohen sind dem Unflath der Welt durch die Erkäntnüß** ꝛc. Der Apostel stellet vor

(a) gewisse Personen, von welchen die Rede, und können seyn

(*) die falschen Lehrer, welche da andere lehren und zum Bösen reitzen.

(**) diejenige, welche durch die falsche Lehre sich reitzen und verführen lassen.

(b) einen gewissen Stand, und ist,

(*) dem Unflath der Welt entflohen seyn. Da denn zu mercken,

(†) was **der Unflath der Welt.** Und solcher ist nichts anders als Abgötterey, Irrthum, Lust, und alles was dem Glauben, der Lehre und Liebe Christi nicht gemäß ist, grobe und schändliche Thaten, unziemende Freyheit, Augen-Lust, Fleisches-Lust, hoffärtiges Leben ꝛc. heisset Unflath, Græc. μιάσματα Befleckung, weil dadurch befleckt und unrein wird

(αα) das Gewissen.

(ββ) der gantze Mensch.

(γγ) der Neben-Mensch, besonders aber die unschuldigen Seelen, als welche dadurch öfters hingerissen, und vor GOtt unrein werden. C. II. v. 20.

(††) wie man demselben entfliehe; nemlich wenn ein Mensch

(αα) solches alles für Unflath erkennet,

(ββ) sich von demselben wendet und reiniget, daß er würcklich davon läßt, und mit Wissen und Willen nichts mehr mit demselben zu thun hat.

(†††) wie solches geschehen könne: durch die Erkänntniß des HErrn und Heylandes JEsu Christi.

(αα) Das Mittel selbst, durch welches solch Entfliehen geschehen kan, ist die Erkänntniß des HErrn JEsu Christi; wenn man

(aa) erkennet und glaubet,

(bb) das JEsus der Sohn Marien, so am Creutz gestorben, sey

(cc) Christus, der verheissene Messias, und

(dd) der HErr, wahrer GOtt und

(ee) der Welt Heyland, durch welchen die Menschen wircklich mit GOtt versühnet worden.

(ββ) Durch dieses entfliehet ein Mensch dem Unflath der Welt, indem durch das Erkänntniß

(aa) der Verstand ein Licht bekommt, so wohl Christum, als der Welt Unflath recht anzusehen.

(bb) der Wille gelencket wird, die Welt mit ihrem Unflath zu verwerfen, Christum aber zu erwehlen.

(cc) Kraft mitgetheilet wird, das Erkannte und Erwehlte zu ergreiffen, und das andere zu verwerfen.

(**) zu dem Unflath, welchem man entflohen, wieder kehren: werden aber wiederum in dieselben geflochten und überwunden.

(†) Die Sache in welche das Einflechten geschehen kan, ist der Welt Unflath, welchen man durch die Erkänntniß Christi entflohen: in dieselbigen

(††) In Ansehen dieser Sache kan geschehen, daß man wiederum

C. II. v. 20. 21.

(αα) in dieselbe eingeflochten wird, eingedrehet wie ein Schiff durch den Wirbel-Zug, die Welle durch das Rad. Heding. ad h. l. Wenn man nemlich dieselbe wiederum lieb gewinnet, seine Gedancken darauf richtet, und damit sich verunreiniget.

(ββ) davon überwunden wird, daß man ihnen nicht nur wiederstehet, sondern gar dienet und ihr Knecht wird.

(c) die Gefährlichkeit dieses Standes. Diese stellet der Apostel so vor, daß er

(*) dieselbe insgemein anzeiget: **ist mit ihnen das Letzte ärger worden denn das erste.**

(†) Der Apostel hält gegen einander das Erste und das Letzte.

(αα) **Das Erste** ist der Stand vor der Bekehrung.

(ββ) **Das Letzte** ist der nach der Bekehrung vorgenommene Abfall, das Wiederkehren zu dem Unflath, welchem man entflohen.

(††) saget, was von jeden zu halten: **das Letzte ist ärger denn das Erste.**

(αα) das Erste ist arg. Denn man befindet sich ausser der Gnade GOttes unter dem Zorn;

(ββ) das Andere aber ist noch ärger. Denn

(aa) in dem Ersten befindet man sich von Natur durch die sündliche Geburt, in dem Andern aber durch Bosheit.

(bb) in dem Ersten befindet man sich insgemein in der Sünde; in dem Andern aber sündiget man wieder die Gnade.

(cc) in dem Ersten kan man noch Theile erlangen an dem Verdienst Christi, bey dem Andern aber nicht. Ebr. VI, 4.

(dd) in dem Ersten lieget man unter den gemeinen Strafen, in dem Andern aber unterwirft man sich doppelter Verdammnis. Luc. XII, 47 48.

v. 21. (**) noch weiter ausführet und beschreibet: **Denn es wäre ihnen besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit** ꝛc.

Der Apostel meldet nochmals

(†) den Stand, von welchem die Rede, und ist,

(αα) den

(αα) den Weg der Gerechtigkeit nie erkennen. C. II.
(aa) Der Weg der Gerechtigkeit ist die Lehre des Evangelii, durch welche man, wie die Gerechtigkeit vor GOtt zu erhalten, unterrichtet wird; heisset oben v. 15. der richtige Weg. v. 2.
[bb] Dieser wird nie erkennet; wenn ein Mensch von dessen Wahrheit überzeuget wird, und dannenhero niemals zu demselben sich bekennet.
(ββ) den Weg der Gerechtigkeit erkennen, aber doch wieder verlassen.
(aa) Den Weg der Gerechtigkeit erkennen, heisset die Lehre des Evangelii für Wahrheit halten, bekennen und was derselben zuwider verleugnen, und verlassen.
(dd) Dieser Weg wird verlassen, wenn man sich zu falscher Lehre oder gottlos Wesen wendet, und dasjenige, von welchem man geflohen, wieder lieb gewinnet, entweder
[ααα] gäntzlich, daß man auch mit dem Munde Christum verleugnet und seine Lehre schmähet, oder
(βββ) zum Theil, wenn man zwar bey dem äusserlichen Bekänntnis bleibet, mit dem Hertzen aber von ihm abweichet, wider seinen Willen lebet, seine Gnade auf Muthwillen ziehet, ihn zum Sünden-Diener machet, zu den vorigen Lüsten, die man verleugnet, wiederkehret. ꝛc. ꝛc.

(††) was von beyden zu halten: Es wäre ihnen besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit nie erkant hätten, denn daß sie ihn erkennen und sich kehren ꝛc.
(αα) Den Weg der Gerechtigkeit erkennen, ist gut. Denn solchergestalt geschiehet daß man
(aa) dem Verderben entgehen,
(bb) zu der Seeligkeit gelanget.
(ββ) Noch besser aber ist es, wenn man denselben gar nicht erkennet;
(aa) nicht schlechterdings, Rom. I, 20.
(bb) sondern, wenn man nach erlangter Erkänntniß muth-

C. II. v. 21. 22.

willig davon lassen, denselben verleugnen, lästern, oder mißbrauchen will. Denn solchergestalt geschiehet, daß der Mensch

(aaa) wissentlich und muthwillig wider die Gnade sündiget,

(bbb) sich doppelten Strafen in der Ewigkeit unterwirft. Luc. XII, 47. Matth. XI, 20. und

(ccc) gar schwerlich wiederum kan bekehret werden. Ebr. VI, 4. 6. X, 26. Da im Gegentheil einer, der noch in seiner natürlichen Unwissenheit ist, und keine Gelegenheit aus derselben zu kommen findet, zwar vor GOtt nicht entschuldiget ist; dennoch aber

(aaa) nicht so boßhaftig und mit aufgehobener Hand sündiget, dannenhero

(bbb) noch eher denn die andern kan bekehret werden, und, wo solches ja nicht geschiehet,

(ccc) in der ewigen Verdammniß nicht so sehr als die andern wird gestraft werden. Matth. XI. 20.

(†††) warum dieses also zu halten. Es ist also hievon zu halten, **weil sie sich kehren von dem heiligen Gebot, das ihnen gegeben ist.**

(aa) Es ist ein **heilig Gebot**, und ist nichts anders, als die Lehre Christi, der richtige Weg, der Weg der Gerechtigkeit, so zu Christo dem Heiligen führet und weiset, und zu einem heiligen Leben vermahnet und antreibet.

(bb) Dieses Gebot verlassen sie, weichen davon, verdrehen und verkehren es nach ihrem fleischlichen Sinn.

(γγ) Und da dieses, wäre es freylich besser, wenn sie sich gar nie zu demselben gewendet und bekennet, als daß sie also boshaftig sündigen, und sich zu allem Guten gantz untichtig machen. Ebr. X, 26.

v. 22. (***) mit einem **Sprüchwort** erläutert und befestiget: **Es ist ihnen wiederfahren das wahre Sprüchwort** ꝛc.

(†) Es ist ein **Sprüchwort**

(aa) Insgemein ist ein **Sprüchwort** eine solche Rede, dadurch ein gewöhnliches und bey jeden gebräuchliches Wort, Gleichniß-weise, etwas kurtz und nachdrücklich vor-

vorgestellet wird. Est dictum aliquod sententiosum, tritum & aliquid obscuritatis aut tropi continens. C. II. v. 22. Flacius Clav. Script. S. in voc. proverbium.

(ββ) Insonderheit siehet der Apostel auf ein Sprüchwort, welches in den Sprüchen Salomonis XXVI, 11. zu finden: **Der Hund frißt wieder, was er gespeyet hat.**

(aa) Es geschiehet das etwas ausgespeyet, herausgebrochen,

(bb) das, was so ausgespeyet worden, auch wieder genommen, wieder eingeschluckt, wieder gefressen wird.

[cc] Und geschiehet von den Hunden, zum Beweiß ihrer unreinen Natur.

(γγ) diesem füget der Apostel noch ein Sprüchwort bey: **und die Sau wältzet sich nach der Schwemme wieder im Koth.**

(aa) Es geschiehet, das etwas zur Schwemme gebracht, und daselbst von dem anklebenden Koth und Unflath gereinger wird.

(bb) Nach dieser Reinigung geschiehet eine abermalige Verunreinigung durch das Wältzen im Koth.

(cc) Und solches geschiehet von den Schweinen, als von GOtt selbst vor unrein erklärten Thieren.

(††) Diese Sprüchwörter sind wahr. Denn solches lehret der Augenschein, und die tägliche Erfahrung.

(†††) Und gleiches begegnet auch den Menschen.

(αα) Die Menschen, welchen solches begegnet, sind

(aa) die falschen Lehrer.

(bb) die Seelen, welche sie reitzen und an sich zu bringen suchen.

(ββ) Beyden wiederfähret dasjenige, so in dem Sprüchwort enthalten; Nemlich

(aa) Sie thun etwas von sich, [und ist der Unflath der Welt, falsche Lehre, und gottlos Leben. Oben v. 20.]

(bb) Sie nehmens aber auch wieder zu sich, ergeben sich falscher irriger Lehre, und dem ruchlosen Leben.

(cc) Und, indem sie dieses thun, werden sie gleich den

C. II. v. 22.

Hunden und Schweinen, die da
(ααα) unrein sind und vor GOtt ein Greuel.
(βββ) nicht eingehen können in das neue Jerusalem, sondern ausser demselben bleiben müssen Offenb. XXII, 15.

(γ) Und weil die falschen Lehrer
(a) andere zur Unzucht reitzen, und sie mit sich verführen,
(b) solchergestalt sich und andere ärger machen, weder sie zuvor gewesen, ja den Hunden und Schweinen gleich werden; so ist billig und recht, daß ihnen behalten wird ein dunckel Finsterniß in Ewigkeit, denn
(*) sündigen sie vor sich selbst, vor ihre eigene Personen, und zwar wider die Gnade, muthwillig, mit Vorsatz.
(**) machen sie auch andere sündigen, richten Aergeniß an, wodurch so viel andere verlohren gehen.
(***) streiten also wider Christum und sein Reich. Und wie soll solchergestalt geschehen können, daß sie der ewigen Verdammniß entgehen? Es kan nicht anders seyn, sie müssen mit allen muthwilligen Sündern doppelte Strafen leiden.

III) Und ferner, weil der gleichen Verführer und falsche Propheten vorhanden, hat der Apostel nicht unterlassen können, die erwehlten Fremdlinge durch gegenwärtigen Brief zu erinnern und zu erwecken. Denn
[1] sahe er die zukünftige Zeiten zuvor. Er sahe
(a) was durch die Nicolaiten, Gnosticos, Catharos, &c. geschehen würde.
(β) was der Widerchrist nach und nach würde antichten, ja
(γ) was besonders in den letzten Zeiten vor Irrgeister und fleischlich gesinnete Menschen würden aufstehen.
(2) stund er in der Liebe gegen die Mitgläubige, und sahe auf ihr Heil.
(3) war der Geist Christi in ihm. Da konte es denn nicht anders geschehen, als er muste unterrichten und warnen, und folgends diesen Brief schreiben, damit auch nach seinem Abschied, ein jeder haben möchte die reine Lehre im Gedächtniß zu halten, und für Verführung sich fürzusehen.

Lehren und Gebrauch.

1) Lehrer, die den Geist GOttes nicht haben, sind Brunnen ohne Wasser, von welchen die matte und durstige Seelen keine Stärck- und Erqvickung

ckung haben können. C. II.

2) In der ewigen Verdammniß werden die Strafen unterschiedlich seyn; Einige Menschen werden mehr, einige weniger gestraft werden.

3) Falsche Lehrer werden vor andern gepeiniget und in der Ewigkeit geplaget werden.

4) Falsche Lehrer können ihren Lehren einen grossen Schein geben.

5) Auch rechtschaffen Bekehrte haben für Rückfall und Verführung sich fürzusehen.

6) Fleischliche-Lust und Unzucht ist bey vielen eine Ursach des Verderbens.

7) Gläubige sollen böse Gesellschafft meiden.

8) Die Christliche Freyheit darff nicht mißbraucht werden.

9) Die Christliche Freyheit auf sündliche Dinge ziehen, ist ein Zeichen des Geistes der Verführung.

10) Der Sünde dienen ist nichts anders, als dem Verderben sich muthwillig unterwerffen.

11) Muthwillig sündigen ist ein Zeichen, daß man ein Knecht der Sünden, und nicht GOttes.

12) Alles was die Welt-Menschen hoch achten, ist nichts anders als Koth und Unflath.

13) Muthwillige Sünden, und das wahre Erkäntniß Christi können nicht beysammen stehen.

14) Christum recht erkennen, ist das einige Mittel, durch welches man dem Sünden Dienst entfliehen kan.

15) Die seeligmachende Erkäntniß Christi, und das Fliehen des Sünden-Dienstes müssen nothwendig bey einander seyn, und dürfen nicht getrennet werden.

16) Gläubige müssen im Guten beständig seyn.

17) Je grössere Gnade, je grösser sind die Strafen so drauf folgen, wenn man die Gnade nicht recht gebraucht.

18) Diejenige, so GOtt niemahls recht erkennet, haben nicht so grosse Strafen zu gewarten, als diejenige, welche GOtt zwar erkennen, aber ihm nicht treu und beständig seyn.

19) Die Lehre des Evangelii ist eine heilige Lehre, und soll dannenhero nicht nur heilig vorgetragen, sondern auch heilig angenommen und gehalten werden.

20) Das Evangelium zwar für eine heilige Lehre bekennen, mit dem Leben aber davon abweichen, ist eine höchst gefährliche und strafbare Sache.

21) Bis-

C. II. 21) Bisweilen von Sünden lassen, allezeit aber wieder zu denselben kehren, ist ein Zeichen, daß man unter den Unreinen stehet, die nicht in das neue Jerusalem gehören.

PARAPHRASIS

CAP. II.

v. 1. Weil nun, wie gesagt, die Apostolische Lehre, welche unter euch kommen, und von euch aufgenommen worden, nicht Menschenwitz und Weißheit, sondern die selbst-eigene und unbetrügliche Erfahrung, wie auch das Himmel-feste Zeugniß der Propheten zum Grunde hat; so ist denn ohne Streit nöthig, euch, daß ihr dabey bleiben und zu keiner Zeit davon weichen möget, zu erinnern; besonders zu diesen letzten Zeiten, da die Verführung so gar starck, und daß sie noch stärcker werden dürfe, nach dem Zeugniß des Heil. Geistes, allerdings zu besorgen. Denn so pfleget es ordentlich zu geschehen, daß, je mehr GOtt Gnade erweiset, je mehr Macht und List des Satans sich hervor thut, solche den Menschen zu entziehen. Man sehe nur an die Zeiten der Propheten. Ließ GOtt da nicht so herrliche Zeugnisse seiner Wahrheit ablegen, und mit so grosser Krafft kund werden? und dennoch geschahe, daß Lehrer, die GOtt nicht gesandt, sich einfunden, und Dinge, die die Lehrer der Propheten hemmeten, vorbrachten. Und da solches zu der Zeit geschehen, was ists wunder, daß wir, besonders aber auch unsere Nachkommen, dergleichen werden erfahren müssen? wenn, sage ich, unsere Nachkommen erfahren, wie denn allbereit anietzo es sich anläßet, daß falsche Lehrer, die weder von GOtt gesandt, noch gelehret, noch auf GOttes Ehre sehen, unter dem Schein rechtschaffener Lehre, in der sichtbaren Kirche sich einfinden, und nicht nur insgemein Seelen-verderbliche Trennungen und Irrthümer, neben der Wahrheit, die sie auch, so viel es

zu

zu ihrem Zweck dienlich, vortragen werden, einführen, son- C. II.
dern auch insonderheit wider die Person und das Amt un-
sers Heylandes angehen/ und, daß Er derjenige, welcher die
Erlösung des menschlichen Geschlechts vollkommen und allein
vollbracht, und in und durch welchen allein alle Seligkeit zu
suchen, ja welchem man deswegen als dem einigen HERRN
und Ober-Haupt der Kirchen, in Heiligkeit und Gerechtigkeit,
die ihm gefällig, dienen müsse, theils mit Worten, theils mit
Wercken leugnen, solchergestalt aber, wie denn auch billig, sich
der Gnade GOTTES in Zeit und Ewigkeit gantz verlustig
machen; Ja wenn sie erfahren müssen, daß auch zu gewisser v. 2.
Zeit die sichtbare Kirche, wie zu den Zeiten Eliä geschah, mit
solcher falschen Lehre als mit einem Strom wird überschwem-
met, und fast kein sichtbarer Hauffe mehr übrig gelassen wer-
den? Es ist dieses, sage nochmals, nicht zu bewundern, viel-
mehr wird zu bewundern seyn, daß, bey so hellem Lichte des
Evangelii, so eine grosse Menge dergleichen Verführern wird
nachfolgen, und ihnen anhangen. Von welchen Personen
aber, möchte jemand fragen, wird doch solches wohl geschehen?
Ich antworte: Von den Auserwehlten nimmermehr, zum
wenigsten, wenn es ja auf eine Zeitlang geschehen solte, nicht
endlich; sondern von denen, welche der wahren Kirche ein
Schandfleck sind, und welche durch ihr Verhalten die Wahr-
heit lästern machen. Diese werden sich verführen, und/ den
Verführern anzuhangen, sich bewegen lassen. Wie aber wird v. 3.
solches geschehen? Davon mercket folgenden Bericht. Es wer-
den die falschen Lehrer, die da vom Geitze, nicht aber dem Gei-
ste getrieben werden, mit Hindansetzung der Versorgung an-
derer Seelen, ihre eigene sündliche Gemächlichkeit suchen, sich
süsser, prächtiger und geschmückter Worte und Vorstellun-
gen, welche nicht der Heilige Geist, sondern die menschliche
Weisheit lehren kan, bedienen, mit denselben ihre Meynun-
gen vortragen, und ihnen einen solchen Schein geben, daß,

C. II. wenn es möglich, auch die Auserwehlten selbst möchten verführet werden. Mit diesen werden sie an die unschuldige Seelen setzen, und diejenigen, die nicht wohl wachen und beten, dahin reissen. Auf solche Art, sage ich, werden sie sich einen grossen Anhang machen, damit aber zugleich verursachen, daß das Urtheil, welches GOTT in seinem Worte über die falschen Propheten schon vor langer Zeit ausgesprochen, und an manchen allbereit vollzogen, nemlich Verstockung, Verwerfung, die ewige Verdammniß ꝛc. als ein hurtiger und fertiger Läufer, sie erhasche, und, ehe sie sichs versehen,
v. 4. treffe. Denn hat GOtt denen in so grosser Herrlichkeit erschaffenen, nachmahls aber solchen so herrlichen Stand so muthwillig und boßhafftig verlassenden Engeln, in ihren Bosheiten nicht nachgesehen, sondern, wie insgemein aller Seligkeit, worinne sie sich ehemahls befunden und ferner hätten befinden können, also auch insonderheit seiner wahren und seligmachenden Erkäntnisses und der daher entstehenden Zufriedenheit und Ruhe sie entblösset, und im Gegentheil in den verdammlichen Stand der Finsterniß, darinnen sie ohne Licht, Trost und Hoffnung sind, ob sie gleich in den Lüften und auf der Erden herum schwermen, und den Bösen zum Strick der Verführung, den Frommen aber zum Triumph des Glaubens dienen müssen, biß das Gericht über sie vollendet wird, verstossen: hat auch der gantzen Welt, des so
v. 5. herrlichen und wunderbahren Gebäudes, mit allen Inwohnern, da die Sünde überhand nahm, nicht verschonet, sondern die auch unter den Heyden bekannte Sündfluth durch seine Macht kommen lassen, und damit alles, was einen lebendigen Othem hat, und nicht wie die Menschen, gesündiget, verderbet; hingegen aber nur Noah, der wider alle Bosheit von der Glaubens- und Lebens-Gerechtigkeit mit Worten und Wercken zeugete, nebst sieben der Seinen, die mit ihme in den Kasten
v. 6. sich befunden, erhalten; Auch, wie bewust, die so schöne und

gros-

grosse Stadt Sodom, nebst andern in ihren Gräntzen und C.II.
in ihren Lastern lebenden Städten, die Städte Gomorrha,
Adama und Zeboim, damit den Gottlosen ein Exempel der
Zorn-Gerichte GOTTES, so auch sie treffen wird, allezeit
verhanden seyn möchte, nicht nur mit Feuer vom Himmel ver-
derbet, sondern gar zur Höllen verstossen; hingegen aber v. 7.
nur allein den mit dem gläubigen Abraham der Gerechtigkeit
nachstrebenden Loth, welchen die Gesetzlose Leute mit ihrem
Trotz und Hochmuth, besonders aber Unzucht, Hurerey
und stummen Sünden, die bey ihnen im vollen Schwange gin-
gen, inn- und äusserlich plagten und seufzen machten, (denn in- v. 8.
dem er unter ihnen wohnete, doch aber weder mit Sehen
noch Hören ihrer Sünden sich theilhaftig machen wolte, wohl
aber an allen Orten ihre Bosheiten sehen und hören muste,
denselben aber nicht wehren konte, ängstete und betrübte
er sich recht hertzlich, und stund Tag und Nacht rechte
Höllen-Pein aus,) durch seinen Engel so wunderbar und herr-
lich erlöset: Hat GOTT, sage ich/ solches in Ansehen der sün-
digenden Engel, der vorigen Welt und der bekandten Städ-
te Sodom und Gomorrha gethan, und sie allesammt so
schrecklich heimgesuchet, was wills nicht mit diesen Verfüh-
rern werden, die bey dem hellen Lichte des Evangelii so bos-
hafftig sündigen, und andere sündigen machen? Es wird ih-
nen gewißlich nimmer besser als jenen ergehen, GOTT wird
sie zu rechter Zeit finden und in seinem Zorn, wo nicht zeit-
lich doch ewig, heimsuchen und strafen. Alleine, möchte hier v. 9.
jemand sagen, wie wirds so denn mit den Gläubigen und
Auserwehlten ergehen, ist nicht zu besorgen, daß sie auch
wohl dürfften mit hingerissen werden, entweder falscher Lehre
anzuhangen, oder doch an den Plagen der Gottlosen mit
Theil zu nehmen? Ich antworte: Keines weges ist solches zu
besorgen, denn sie stehen unter der sonderbaren Fürsorge
GOttes, der ist, wie allweise, barmhertzig und wahrhaftig,

C. II. also auch allmächtig, und hat schon Wege, durch welche Er die Seinen dem bevorstehenden geistlichen, leiblichen und ewigen Verderben entführen soll. Man suche nur unter denen, die der HERR die Seinen nennet, zu seyn, und werfe die andere Sorgen nur auf ihn, Er wird mehr thun denn man bittet oder verstehet. Er wird die Seinen retten, aber auch den Ungerechten, die, weder in Ansehen GOttes noch in Ansehen des Nechstens, noch in Ansehen ihrer selbst, die von GOtt so hoch befohlne Pflichten in acht nehmen, sondern vielmehr das Gegentheil, wenn sie in dieser Zeit das Ihrige ausge-
v 10. standen, auch die ewige Plagen vorzubehalten wissen. Und wie insgemein alle Gottlose und Unbußfertige, also auch insonderheit die obgenannte falsche Propheten, (die da nicht nur für sich in das Verderben eilen, sondern auch andere mit sich dahin schleppen, in den Leib und Seel befleckenden Lüsten, in Unzucht, Unkeuschheit und Unreinigkeit ungescheuet fortleben, den Stand, da GOTT einige über gantze Länder und Stände, andere aber über besondere Familien gesetzet, oder die Personen, die in solchem Stande sich befinden, verachten, und nicht den gebührenden Gehorsam, oder die ihnen zukommende Ehre erweisen, und folglich, so viel an ihnen, alle Stände aufheben, dabey so kühn und frech, ja so eigensinnig und halsstarrig sind, daß sie sich nicht scheuen, den König der Ehren CHristum, nebst seinen heiligen Aposteln und andern
v. 11. hohen Obrigkeitlichen Personen, zu schmähen, da doch die heiligen Engel, die starcke und mächtige Helden GOTTES, die da allezeit sehen das Angesicht des Vaters im Himmel, weder die ehemals nebst ihnen erschaffene, nachmals aber so muthwillig abweichende und in aller Bosheit lebende Mit-Engel, die es doch wohl verdienet, noch andere Gewalt-habende Personen lästern;) Diese sage ich, weiß GOTT gleichfals auch zum ewigen Gericht zu behalten. Und nicht unbillig, weil ietzt beschriebene und an ihnen zu findende Laster, solche Laster,

die

die sie mit den Teufeln gemein haben, und also, da sie in der C. II.
Zeit in solcher schändlichen Geister Gemeinschafft leben, auch
mit allem Recht in der Ewigkeit ferner in ihrer Gemeinschafft
behalten zu werden, mehr als zu wohl verdienen. Soll v. 12.
ich sie noch ein wenig eigentlicher vorstellen, und, damit sie von
andern, die die Augen des Verstandes nicht muthwillig zu-
schliessen, desto besser mögen erkennet werden, abmahlen;
so sage, es sind Leute, die den Thieren gleich, die da weder an
der Vernunft, noch an der Rede/ noch an dem Wort des
Lebens Theil haben, dem Trieb der Natur folgen, und nicht
ehe als wenn sie todt, nutzen. Diesen, sage ich, gleichen sie,
wissen nichts von dem Leben das aus GOTT ist, haben keinen
Theil an dem Worte des Lebens dem HERRN Christo,
folgen dem Trieb ihrer sündlichen Natur, und nicht des Gei-
stes GOTTES, und nutzen nicht ehe, als wenn sie todt, und
den Weg alles Fleisches gegangen. Ja nutzen nicht nur nicht,
sondern schaden auch, indem sie die Wahrheit, von welcher
sie so viel als die Thiere erfahren, lästern, und bey andern
aber (wie bey dem Sünden-Dienst es zu ergehen pfleget) zu
ihrem selbst eigenen zeitlichen und ewigen Verderben, verhast
machen. Es sind Leute, die, was die wahrhafftig Gläubige v. 13.
in ihrem GOTT finden, in Zärtlichkeit, niedlichen Speisen,
und Getränck, allerhand eitele Ergötzungen suchen, und ge-
funden zu haben vermeynen. Leute, durch welche der Kir-
che Christi, indem sie mit dem Munde sich zu derselben be-
kennen, die gröste Schande zuwächset. Leute, die da, indem
sie gantz betrüglich zu handeln wissen, bey euren Liebes-Mah-
len sich mit einfinden, und darinnen nicht ihre Nothdurfft,
sondern ihre sündliche Lüste zu stillen und denselben ein Gnüge
zu thun suchen. Leute, die in leib- und geistlicher Hurerey leben, v. 14.
und ins besondere der Babylonischen Hure, mit welcher die
Könige auf Erden huren werden. dem Antichristischen Rei-
che durch Ordenstifften, Versammlung halten, Verfolgun-

C.II. gen etc. mit Macht aufzuhelffen geflissen. Leute, die, wie dort Satan, durch Vorstellung nichtigen Reichthums, zeitlicher Ehre, menschlicher Hoheit/ sündlicher Wollust ꝛc. die Seelen derer, die in der Wahrheit noch nicht befestiget, an sich locken, und auf ihre Seite zu bringen sich bemühen.

v.15. Leute, die, wie sie andere um das Zeitliche bringen sollen, recht ausgelernet, und durch allerhand Bosheiten unter die Zahl derer, die bey GOTT verflucht sind, sich muthwillig setzen. Leute, die, weil sie einmahl von den rechten und richtigen Weg auf Irr- und Abwege gerathen, ihrem Vater dem Bileam in seinen verruchten Wercken getrost folgen, und dannenhero, daß es ihnen wie ihm ergehe, zu erwarten. Welches waren aber dieses Bileams Wercke? Moses erzehlet sie, und können bey ihm in seinem vierdten Buch im 22. Capitel weitläuftiger nachgelesen werden. Nemlich, da Balac der Sohn Zippor, für die in das Land Canaan einziehende Israeliten sich furchte, und deswegen von Bileam, der zu der Zeit ein in Offenbarungen, Weissagungen, auch endlich in der Zauberey sehr berühmter Mann war, begehrete, daß er ihme zu Hülffe kommen, und das Volck verfluchen solte, und deswegen ihm Verheissungen von grossen Belohnungen that, so geschahe, daß, nachdem GOTT ihn allbereit bey der gethanenen Anfrage bedeutet, wie er sich hierbey zu verhalten, er dennoch den empfangenen Befehl GOttes aus den Augen setzte, und, aus Begierde des so grossen und sein Hertz anlachenden Lohns theilhaftig zu werden, mit verkehrten Hertzen den Weg zu Balac antrat, und etwas, so GOTT ihme doch verbothen, ins

v.16. Werck zu richten fürnahm; Da sichs denn zutrug, daß die Eselin, auf welcher er ritte, wie ehemals die Schlange im Paradies, durch GOttes sonderbare Fügung zu reden anfing, und solchergestalt daß er, was er im Sinn hatte, zu thun, sich nicht unterstehen durffte, zu wege brachte. Diesem boshaftigen und dem Volcke Israel, ob schon nicht mit

Ver-

Verfluchen, doch aber mit gefährlichem Rathgeben so schäd- C. II.
lichen Manne, folgen sie, werden aber auch zu rechter Zeit
durch geringe und bey ihnen gantz verachtete Werck-Zeuge
in ihrem Lauf gehindert und geoffenbahret werden. Es sind v. 17.
Leute, die den Geist GOttes nicht haben, und dannenhero
nur dem Nahmen nach Lehrer, ohne Krafft und Nachdruck,
so, daß keine matte und durstige Seele durch sie kan gestär-
cket und erqvicket werden. Lehrer von welchen zwar, dem
äusserlichen Ansehen nach, Wasser der Erbauung zu erwarten,
alleine durch welche nichts als nur lauter Verderben ange-
richtet wird. Von diesen und dergleichen Leuten ist die Re-
de, und von ihnen sage ich, daß der HErr HErr sie zum Ver-
derben wird zu behalten wissen. Sie sind es, die mit ihrem v. 18.
Anhang in das äusserste Finsterniß werden hinaus gestossen
werden, weil sie nicht nur vor ihre Person sündigen, sondern
auch, da sie ertichtete, süsse und prächtige Worte führen, dar-
innen doch, wenn man es beym Lichte Göttlichen Worts recht
ansiehet, weder Kraft noch Wesen, dabey auch fleischliche
Lüste nach dem Trieb der sündlichen Natur auszuüben er-
lauben, oder doch nicht zur Sünde machen, diejenige, welche von
denen, die in Irrthum wandeln, sich ehemahls wircklich gesön-
dert, gleichwol aber noch Fleisch und Blut an sich haben,
wiederum auf ihre Seite bringen, und, wenn sie ihnen folgen,
zur wahren Christlichen Freyheit gelanget zu seyn, ihnen weiß v. 19.
machen; da sie doch wircklich in der schändlichsten Knechtschaft
sich befinden, und nicht etwa Menschen, sondern gar der
Sünde dienen, und solcher Gestalt, daß sie derselben Knechte
(denn, wem man dienen muß, und der einen unter seiner Herr-
schaft hat, derselbige ist ja desjenigen, der ihm dienet, HErr)
gnugsam an Tag legen, und daß sie doppelter Verdammnis
würdig, bezeugen. Solte aber, möchte jemand sagen, v. 20.
daß sie gleichwohl ehemahls auch zur Wahrheit sich ge-
wendet und sie angenommen, ihnen nicht etwas helffen, und
zum wenigsten / daß sie nicht, wie schon etliche mal angefüh-

ret

C. II. ret worden, doppelte Verdammniß erfahren müssen, verwehren? Meine Lieben! daß sie die Wahrheit, das ist CHristum und seine Gnade ehemals erkennet, und angenommen, und dadurch der Abgötterey, dem Jrrthum, der Lust, und alle dem, was dem Glauben, der Lehre und der Liebe CHristi nicht gemäß e. g. den groben schändlichen Thaten, unziemender Freyheit, Augenlust, Fleischeslust und hoffärtigem Leben, so von der Welt zwar hoch geachtet wird, in der That aber nichts anders als ein Unflath, der das Gewissen, den gantzen Menschen, ja so gar den Neben-Menschen, besonders aber die unschuldige und einfältige Seelen beflecket, entgangen, ist gantz gut, und an und für sich selbst hoch zu loben; daß sie aber solche Dinge wiederum lieb gewinnen, und denselben nach allem Vermögen dienen, und also solchem Dienst dem Dienste CHristi vorziehen, ist eine recht straffbare und höchst-gefährliche Sache, Und mag ich wohl sagen, daß solches viel ärger und schlimmer, als wenn
v. 21. sie CHristum gar niemals angenommen. Es wäre nicht so strafbar, wenn sie in ihrer natürlichen Unwissenheit blieben wären, und CHristum niemals erkennet hätten, als, da sie ihn einmal erkennet, und seine Güte geschmeckt, sie muthwillig von ihm weichen, und theils mit gottlosem Leben, theils aber
v. 22. mit Worten, die Heiligkeit seiner Lehre verleugnen. Sie sind solcher gestalt nicht besser als unreine Hunde und Schweine, die, nach den bekanten Worten, theils wieder zu sich nehmen, was sie einmal von sich ausgespeyet, theils aber, wenn sie einmal gebadet und rein gemacht worden, so bald wieder in dem Koth, von welchem sie gewaschen, sich wältzen, und also aus der Zahl derer, die in das Himmlische Jerusalem, in die wahre unsichtbare Kirche, und in die ewige Seligkeit kommen werden, gäntzlich ausgeschlossen.

Cap.

CAP. III.

C. III. v. 1.

Innhalt.

In diesem Capitel redet der Apostel noch weiter von den Verführungen / und zwar die sich ereigen werden insonderheit in Ansehen der Lehre von der Zukunfft Christi zum Gericht. Da er denn (1) von gegenwärtigem Briefe redet v. 1. 2. (2) von den Verführern handelt v. 3. 4. (3) sie widerleget v. 5. 7. (4) Unterricht giebt v. 8. 16. und endlich den Schluß machet v. 17. 18.

Erklärung.

v. 1. 2.

DEr Apostel redet insgemein von gegenwärtigem Briefe: Diß ist die andere Epistel, die ich euch schreibe, ihr Lieben, in welcher ich erwecke und erinnere euren lautern Sinn, daß ihr gedencket an die Wort, die euch zuvor gesaget sind von den heiligen Propheten, und an unser Gebot, die wir sind Apostel des HErrn und Heylandes. v. 1.

In diesen Worten ist enthalten

I] die Apostolische Anrede: ihr Lieben.

II] die Anzeige, zu was Ende er gegenwärtigen Brief schreibet. Da er denn meldet

(1) die Sache, von welcher die Rede, und ist die andere Epistel, die er da schreibet.

(α) Er schreibet gegenwärtigen Brief.

(ℭ) Und dieser gegenwärtige Brief ist der andere, nechst dem ersten.

(2) den Zweck, und solcher ist

(α) Sie zu erwecken: in welcher ich erwecke und erinnere euren lautern Sinn.

(a) Der lautere Sinn. Græc. τὴν εἰλικρινῆ διάνοιαν, Syr. der schöne angenehme Sinn, ist die gantze Wirckung der Seelen, da man etwas gedencket, überleget, will, verlanget, ꝛc. und zwar nach dem Evangelio, ohne falsch, beständig. Heisset

(*) ein lauterer Sinn, weil er ohne Schein, Heucheley und Betrug ist.

(**) ein schöner Sinn, weil er den Menschen vor GOtt schön, lieb-

C. III. v. 1. 2.

lieblich und angenehm machet.

(b) Einen solchen Sinn hatten die erwehlten Fremdlinge, an welche dieser Brief ergehet.

[*] Ihr Verstand war durch das Licht des Evangelii erleuchtet, Christum zu erkennen.

(**) und ihr Wille geneigt, ihn ohne Schein und Heucheley als ihren HErrn und Seeligmacher zu ergreifen.

(c) Und diesen Sinn in ihnen will der Apostel **erwecken** und er-**innern** Græc: διεγείρω ἐν ὑπομνήσει, ich erwecke durch Vermahnung.

(*) er soll **erwecket** werden.

(†) insgemein geschiehet das Erwecken,

(αα) in Ansehen der noch Unbekehrten. Diese werden erwecket, wenn sie zur Busse und Glauben gebracht werden.

(ββ) in Ansehen der allbereit Bekehrten, wenn ihr Eyfer im Guten mehr entzündet, und grösser gemacht wird.

(††) Insonderheit sollen die erwehlten Fremdlinge erwecket werden, daß sie, bey zunehmenden Trübsalen und Verführungen, auch zunehmen an heiligem Eyfer Christum zu bekennen, und seine Ehre wider die Verführer zu vertheidigen.

(**) Er soll erwecket werden **durch Vermahnung**, ἐν ὑπομνήσει,

(†) durch Erinnerung, durch Vorstellung dessen, was sie ehemals gehöret und allbereit wusten.

(††) durch Vermahnung, das was sie wusten treulich zu bewahren.

(***) Und solch Erwecken soll geschehen durch beyde Briefe, **in welcher**: Græc. ἐν αἷς, in welchen. So wohl der erste, als gegenwärtiger andere, hat den Zweck, in Gutem beständig zu seyn, und den empfangenen Glauben zu bewahren.

(β) Sie zu erinnern, bey der Prophetischen und Apostolischen Lehre zu bleiben: **daß ihr gedencket an die Worte, die euch zuvor gesagt sind** 2c.

v. 2.

(a) Die Sache, in Ansehen welcher etwas geschehen soll, sind

(*) die **Worte der Propheten**: daß ihr gedencket an die Wor-

Worte, die euch zu vor gesaget sind von den heiligen Propheten. C. III. v. 2.

(†) Es waren ehemals heilige Propheten: heilige Menschen GOttes. Oben c. I, 21.

(††) Diese sagten Worte zuvor.

(aa) Sie sahen im Geiste zukünftige Dinge, besonders die zukünfftige Gnade 1. Petr. I, 10.

(bb) Von diesen Dingen redeten sie und machten Worte, lange zuvor, ehe noch etwas davon erfüllet ward.

(†††) Und diese zuvor gesagte Worte wurden auch insonderheit den erwehlten Fremdlingen gesagt, und von ihnen im Glauben angenommen.

(**) die Gebote der Apostel: und an unser Gebot, die wir sind Apostel des HErrn und Heylandes.

(†) Es waren Apostel des HERRN und Heylandes. siehe von denselben meine Erkl. Tit. I, 1.

(††) Unter diesen war auch Petrus.

(†††) Diese Apostel gaben Gebote. Græc. ἐντολῆς, und ist die Lehre von Christo, als welche unter die Menschen zu bringen, die Apostel verordnet waren. Oben c. II, 21. Heisset ein Gebot, weil sie

(aa) eine gebiethende und die Hertzen bewegende Krafft in sich fasset.

(bb) das königliche Gesetz ist, welches die Apostel verkündiget.

(b) Das Werck, welches in Ansehen dieser Sache geschehen soll, heisset, daß ihr gedencket. Sie sollen

(*) dieselben nicht vergessen, sondern sich ihrer fleißig erinnern,

(**) Sie mehr verstehen lernen, und

(***) als nach einer Regul und Richtschnur, wie insgemein in dem gantzen Leben, also insonderheit bey den Verführungen, sich darnach richten.

(c) Der Grund, warum dieses von ihnen geschehen soll, ist, weil sie gewiesen werden

(*) nicht auff ungewisse Dinge, oder Menschliche betrügliche Einfälle, oben c. I, 16.

(**) sondern auff das Wort GOttes selbst, welches Er geredet

(†) durch die heilige Propheten.

C. III. v. 2. 3.

(††) durch die Apostel, von welchen der Heyland saget, daß nicht sie, sondern der Heilige Geist durch sie, geredet. Matth. X, 20.

(d) Und damit solches geschehen möge, hat der Apostel Petrus, nebst dem ersten, auch diesen Brief geschrieben; Denn
(*) diese Sache gar nöthig, und
(**) Er nicht nur als ein Gläubiger, sondern auch als ein Apostel, anderer Menschen Heyl zu befördern, verbunden war.

Lehren und Gebrauch.

1) Wer unter den von GOtt und seinen Gläubigen geliebten seyn will, muß in Ansehen dieser Welt ein Fremdling seyn. Denn diese nennet der Apostel allhier die Lieben.
2) Lehrer sollen, so viel es seyn kan, mit ihren Zuhörern liebreich umgehen.
3) Auch die Gläubigen bedürffen, daß sie erwecket und ermuntert werden.
4) Gläubige und Auserwehlte sind ohne Falsch, Schein und Heucheley.
5) Wo die wahre Erleuchtung, da ist auch der Wille zum Guten geneigt.
6) Treue Lehrer sind begierig, andere zu GOtt zu führen, und, die ihm allbereit zugeführet sind, im Guten zu stärcken und immer weiter zu bringen.
7) Gläubige sind gewiesen auff die Prophetische und Apostolische Schrifften. Auff dieselbe müssen sie achten, und keinesweges davon weichen.
8) Die Schrifften der Propheten und Apostel müssen gelesen und gehalten werden, als Schrifften, die durch Trieb des Heiligen Geistes von heiligen Personen auffgezeichnet und geschrieben worden.
9) Wie allezeit, also müssen insonderheit zur Zeit der Verführung, Gläubige auff das H. Wort GOTTES, auff das Prophetische Wort, achten und mercken.
10) Die heilige Schrifft muß man nicht nur wissen, sondern auch mehr und mehr verstehen lernen.
11) Der Hauptzweck dieses, wie auch des ersten Briefs Petri, ist, die Gläubige in der einmal empfangenen Lehre zu stärcken, und zur Beständigkeit in derselben zu vermahnen.

v. 3-7.

v. 3. Nun redet der Apostel von den Spöttern, die in den letzten Zeiten sich finden werden, und widerleget sie: **Und wisset das auffs erste, daß in den letzten Tagen werden Spötter kommen, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln, und sagen: Wo ist die Verheissung seiner Zukunfft? Denn, nachdem die Väter entschlafen sind,**

bleibt

bleibt es alles, wie es von Anfang der Creatur gewesen ist. C. III.
Aber muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vor- v. 3.
zeiten auch war, darzu die Erde aus Wasser und im Wasser
bestanden durch GOTTes Wort. Dennoch ward zu der Zeit
die Welt durch dieselbigen mit der Sündfluth verderbet. Al-
so auch der Himmel ietzund und die Erde werden durch sein
Wort gesparet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage
des Gerichts, und Verdammniß der gottlosen Menschen. In
diesen Worten kommet für

I) eine Beschreibung gewisser Personen, von welchen allhier die Rede. Und der Apostel führet dabey an

(1) die Nothwendigkeit, hiervon etwas zu wissen: Und wisset das auffs erste. Græc. τῦτο πρῶτον γινώσκοντες. Das sollt ihr fürnehmlich und vor allen Dingen wissen. Sie sollen

(α) die Sache, von welcher soll geredet werden, erkennen, sie wissen und zu Hertzen nehmen.

(ℭ) und das auffs erste, fürnemlich und als eine höchst nöthige Sache.

(2) die Gewißheit ihrer Zukunfft: daß kommen werden. Sie werden sich gewiß einfinden,

(α) nicht von GOtt gesendet,

(ℭ) sondern nach eigenem Wohlgefallen und List des Satans, und zwar

(γ) in der Kirche, unter denen, die von Christo und der Verheissung seiner Zukunfft Wissenschafft haben.

(3) die Zeit ihrer Zukunfft: in den letzten Tagen, welche sind

(α) insgemein die Zeit N. Testaments. Ebr. I, 1.

(ℭ) insonderheit die Zeit vor der Zukunfft Christi zum Gericht, die Tage vor dem Ende der Welt.

(4) die Beschaffenheit und Gottlosigkeit dieser Personen; und diese stellet er vor

(α) insgemein: es werden Spötter kommen. Græc. ἐμπαῖκται Syr. Spötter, die da spotten; sind Menschen, die da den bösen und unverständigen Kindern gleichen, und insonderheit von geist- und göttlichen Dingen ungebührlich ja spöttisch gedencken und davon reden, die aus göttlichen Wahrheiten einen Hohn machen und nichts glauben. Spötter sind unsere Epicurer und Sad-
ducäer, die weder diß noch das glauben, leben nach ih-
rem

C. III. rem Gefallen dahin Lud. ad h. l. Werden Psalm. I, 1. lezîm genennet, von lûz welches da heisset, einen spöttischer Weise auslachen, und mit Schimpf-Reden schmähen. Von welchem auch herstammet das Wort melîz ein Dolmetscher, Redner, und zugeeignet wird

(a) unserm Heylande selber Job. XXXIII, 23. weil sein Rath und Werck der Seeligkeit denen Menschen eine Thorheit scheinet.

(b) einem jeden, der andere Sprachen ausleget, weil ein solcher denen, die die Sprachen nicht verstehen, gar wunderlich zu reden fürkommt. 1. Mos. XLII, 23.

(c) denen Spöttern, Sprüchw. XIII, 1. XXI, 24. die da auff ortige Weise jemanden zu verspotten suchen, damit sie ihn in seinen Gedancken und Hoffnung fangen, und verwirren, beschämen, und als einen Thoren und Narren verächtlich darstellen mögen. Sunt monstra illa hominum, qui profano Dei contemtu & sacrilega audacia, ingenioſi apparere ſtudentes, omnem diludunt pietatem, religionem atque honeſtatis ſtudium, adeoqve cavillantur, ac pro nugis habent, quæcunque de ultimo Chriſti ad judicium adventu, de conſummatione Seculi, de vita & morte æterna raduntur. Olear. Exerc. Philol. p. 474.

(β) insonderheit, da er sie beschreibet

(a) nach ihrem Leben und Wandel: die nach ihren eigenen Lüsten leben, die da

(*) GOttes Wort aus den Augen setzen.

(**) leben nach dem sündlichen Trieb ihrer Natur und fleischlichen Lüsten, in Unzucht, Lüsten, Trunckenheit, Fresserey, Sauferey, 1. Petr. IV, 3. und da gleichsam sagen: Wohl her! lasset uns wohl leben weils da ist. Wir wollen uns mit dem besten Wein und Salben füllen. Laßt uns die Meyenblumen nicht versäumen, lasset uns Kräntze tragen von jungen Rosen, ehe sie welck werden. Unser keiner laß ihm fehlen mit Prangen, daß man allenthalben spüren möge, wo wir frölich gewesen sind. Wir haben doch nichts mehr davon, denn das. B. Weish. II, 6.

(b) nach ihrem Vorgeben und schänd- und schädlicher Meynung:

v. 4. Und sagen, wo ist die Verheissung seiner Zukunfft?

Denn

Denn nachdem ꝛc. Der Apostel meldet C. III.
(*) was sie mit ihrer Meynung thun: und sagen; Nemlich v. 4.
(†) in ihren Hertzen und Gedancken. Psalm. XIV, 1.
(††) mit Worten, wo sie nemlich wissen, daß es ihnen keine Gefahr bringet.
(†††) mit ihrem Thun und Lassen.
(**) welches ihrer Meynung: **Wo ist die Verheissung ꝛc.** Der Apostel stellet ihre Meynung Fragweise für, ist aber eben, als wenn es hiesse: Die Verheissung seiner Zukunfft ist nichts. Sie sagen denn: es wird geredet und viel gesaget
(†) von einer Zukunft, nemlich des HErrn Christi zum Gericht, und daß so denn gegenwärtige Erde und Himmel vergehen sollen.
(††) Diese Zukunft ist verheissen worden
(αα) von Christo selbst, Matth. XXIV. XXV.
(ββ) von seinen Aposteln. 1. Cor. XV, 23. 1. Thess. II, 19. III, 13. &c. Sie haben
(aa) davon geredet.
(bb) gewisse Zeichen derselben gestellet. Matth. XXIV.
(cc) ja gewisse Zeiten bestimmet, nemlich die letzte Posaune. 1. Cor. XV, 52.
(†††) Alleine es ist nichts dran. Es ist keine Zukunfft, kein Gericht, keine Auferstehung, kein Himmel, keine Hölle. (Allons, allons, allaigrement mourir en Philosophe --- il n'y à ny Dieu, ny Diable: wie Vanius, welcher wegen seiner Atheisterey Anno 1619. zu Tholosa verbrannt worden, geredet; Oder der Pabst Paulus III. welcher, da ihn ein Franciscaner-Mönch mit dem zukünfftigen ewigen Leben getröstet, geantwortet: Estne aliqua? ist auch eins? und da der Mönch geantwortet, Voi sapete ben: ihr wisset es wohl, und darauf in seiner Rede fortgefahren, gesagt: Non mi rompa testa, jo vedro adesso: Zerbrich mir den Kopf nicht damit, ich werde es wohl bald zu sehen bekommen. Großgebauer Wächterstimm. p. 526. seq.) Und folglich ist denen Reden

Und

C. III. v. 4.

und Worten insgesamt nicht viel zu trauen, die Christliche Religion stehet auf schwachen Füssen. Die Schriften Mosis, der Propheten und Apostel sind Menschliche Schriften, durch Menschlichen Witz und Getrieb auffgezeichnet, damit die Menschen nur in der Furcht und Zucht erhalten werden mögen. Ja es ist wohl eitel Betrug damit. [Wie also Petrus Aretinus, oder, wie andere wollen, Poggius Florentinus in dem gottlosen Buche de tribus impostoribus vorgegeben.]

(***) den Grund und Beweis dieser ihrer Meynung. Diese ist

(†) eigentlich [so zwar allhier nicht gemeldet wird]

(αα) die List und Macht des Satans, als welcher flugs im Anfang die Evam von der Gewißheit des Worts GOttes abzuführen gesucht. 1. Mos. III, 1.

(ββ) die sündliche böse Natur des Menschen, die da insonderheit zum Unglauben und zur fleischlichen Freyheit geneigt.

(γγ) die bösen Reden und Exempel anderer Gottlosen, die da ihren Gifft nicht nur in Worten stellen, sondern auch wohl gar zu Papier bringen, und also weit ausbreiten.

(††) zufälliger Weise

(αα) der Zustand derer, die von solcher Zukunfft geweissaget haben: denn, nachdem die Väter entschlaffen sind

(aa) Es sind ehemals Personen gewesen, die da Väter genennet werden; Und können ins besondere seyn die berühmten Männer nach der Sündfluth: e. g. Abraham, Isaac, Jacob, die zwölff Söhne Jacobs &c.

(bb) Diese Personen, diese Väter, sind entschlafen. Sie sind gestorben. Es wird aber ihr Sterben ein Schlafen genennet, weil zwischen beyden eine grosse Gleichheit. Worinne aber solche bestehe, siehe meine Erkl. 1. Thess. IV, 14.

(cc) Sie sind entschlafen, bleiben auch noch ietzo schlaffen, und wollen von ihrem Schlaf noch nicht erwachen; welches doch billig, wenn sie schliefen, einmal geschehen müste.

(dd)

(dd) Sie werden auch wohl schlafen bleiben, und nimmer wieder auffwachen. Wenn man weg ist, ist kein Wiederkehren. Denn es ist versiegelt, daß niemand wiederkomme. B. Weish. II, 5. C. III. v. 4. 5.

(ee) den Zustand gegenwärtiger Welt: **bleibt es alles, wie es von Anfang der Creatur gewesen ist.**

(aa) Es giebt **Creaturen**, allerley Geschöpffe, die Welt mit alle dem so darinnen ist.

(bb) Diese Creaturen haben (oder, nach Meynung der Spötter, sollen haben) einen **Anfang**; daß sie nemlich nicht ewig gewesen, sondern in einer gewissen Zeit ihren Anfang genommen.

(cc) Und wie sie angefangen, so bleiben sie immer: **es bleibet alles.** Es bleibet das Welt-Gebäu mit allen seinen Theilen; es bleibet eben die Gestalt des Himmels und der Erden, welche ehemals gewesen; und die Creaturen pflantzen ihres gleichen immer fort. Und ob schon so viel von grossen Veränderungen geredet worden, so lässet sich doch keine spüren. Der alte Himmel und die alte Erde bleibet, und will noch diese Stunde kein neuer Himmel oder neue Erde sich finden.

II) Eine Widerlegung der ietzt angeführten Meynung. Und diese geschiehet so, daß der Apostel beschreibet

(1) die Erschaffung der Welt. **Aber muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vorzeiten auch war** ꝛc. v. 5.

Es wird gemeldet

(α) der Spötter muthwillige Unwissenheit: **aber muthwillens wollen sie nicht wissen.**

(a) Die Personen, sind die in dem vorhergehenden beschriebene Spötter: **Sie.**

(b) Das Werck, welches von ihnen geschiehet, ist, daß sie **muthwillens nicht wissen wollen.**

(*) **Sie wollens nicht wissen,**

(**) und zwar **muthwillens**, mit allem Fleiß.

(c) Die Sache, in Ansehen welcher solches geschiehet, ist: **Dieses,** Græc. τοῦτο, dasjenige, wovon ietzo die Rede, und welches in den Folgenden weiter beschrieben wird.

C. II. V. 5. (c) der Erschaffung Beschaffenheit: daß der Himmel vorzeiten auch war, dazu die Erde aus Wasser und im Wasser bestanden durch GOttes Wort. Der Apostel meldet
(a) was erschaffen worden, und ist
(*) der Himmel Græc. οὐρανοὶ, die Himmel, Ebr. שָׁמַיִם Diese Worte bezeichnen in Heil. Schrifft, wie auch sonsten
(†) insgemein,
(aa) GOtt selbsten. Matth. XXI, 15. Luc. XV, 18.
(ββ) die erschaffene und im Anfang von GOtt bereitete Himmel, nemlich
(aa) den Lufft-Himmel,
(bb) den Stern-Himmel,
(cc) den so genandten dritten Himmel, den Ort der Seeligkeit.
(††) insonderheit allhier die Himmel, so der Vergänglichkeit unterworfen, die Luft, die Wolcken, das Firmament, die Sterne ꝛc. so da am andern Tage erschaffen worden.
(**) die Erde. Diese bezeichnet in Heil. Schrifft
(†) insgemein alles, was dem Himmel entgegen gesetzet wird: die Erde mit den Wassern, 1. Mos. I, 1.
(††) insonderheit (wie auch alhier) das Trockene, so von dem Wasser unterschieden. Ap. Gesch. IV, 14.
(b) wie die Erschaffung geschehen, und zwar
(*) insgemein des Himmels und der Erden: durch GOttes Wort.
(†) Das Wort GOttes ist alhier
(aa) nicht ein äusserliches Wort, welches in der Luft geklungen und erschollen;
(ββ) sondern
(aa) der allmächtige Wille GOttes, oder vielmehr die Offenbarung und der Trieb des Willens GOttes. Offenb. IV, 11. der da alles, was der Mensch nur dencken kan, ja noch viel mehr, wircklich thun kan. Eph. III. 20. Eben als ob ein Uhrmacher ein hauffen Uhrwercke, oder Uhren, allein durch sein Gesicht und Willen, ohne daß er Hand anlegte, machte. *Burmann. in Genes. 1.*
(bb) das innerliche und selbst-ständige Wort, das wesent-

sentliche Wort, die ewige Weisheit, der Sohn GOttes. Joh. I, 1. 2. 3. C. III. v. 5.

(††) Durch dieses ist die Erschaffung geschehen; und zwar

(αα) durch den allmächtigen Willen, nach welchem es heisset: So er spricht, so geschichts, so er gebeut, so stehets da. Psalm. XXXIII, 9.

(ββ) durch den Sohn GOttes,

(aa) nicht zwar als durch ein Instrument und Werckzeug des Vaters;

(bb) sondern die Welt ist von ihm gemacht mit dem Vater in Einigkeit des Wesens, des Willens, und der Macht. Es sind nicht nur alle Dinge durch ihn, sondern auch in ihm, oder zu ihm geschehen. Col. I, 16. Er ist nicht nur der Ursprung aller Dinge, sondern auch das Ende derselben, welche Ehre keinem Instrument, sondern allein dem wahren GOtt zukommet.

(**) insonderheit der Erden: **dazu die Erde aus Wasser und im Wasser bestanden, durch GOTTes Wort.** Die Erde ist

(†) worden **aus Wasser.** Denn im Anfang, am ersten Tage, war sie bedeckt mit der Tiefe wie mit einem Kleide, und Wasser stunden über den Bergen; Psalm. CIV, 6. am dritten Tage aber ward sie von den Wassern befreyet und so abgesondert, daß sie von denselben nicht mehr bedeckt war, sondern zum Fürschein kam, und hingegen die Wasser an besondere Orte giengen.

(††) **und in Wasser bestanden.** Græc. καὶ δι ὕδατος συνεστῶσα, durch das Wasser.

(αα) Sie hat so viel Wassers behalten, daß sie dadurch zusammen gebacket, und fruchtbar gemacht worden, 1. Mos. I, 11. Vinarienſ. ad h. l. Denn ohne Wasser wäre sie nur Staub, und könte weder betreten noch bewohnet werden.

(ββ) Sie wird durch dasselbe in ihrem Stande, daß sie so bleiben kan, unterstützet und getragen, wie die Arche Noah zur Zeit der Sündfluth. Denn der Erdboden ist an die Meere gegründet, und an den

Wassern bereitet. Psalm XXIV, 1. 2.

C. III. v. 6. 7. v. 6. (2) den ehemaligen Untergang der Erden : **Dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselbigen mit der Sündfluth verderbet.**

(α) Die Sache, von welcher die Rede, ist die Welt : Græc. ὁ τότε κοσμος, die damahlige Welt. Heisset oben c. II, 5. die vorige Welt, die Welt die vor der Sündfluth, die Erde mit dem, was darauf sich befindet.

(ε) Das Werck, welches mit der Welt geschehen, heisset : **Sie ward durch dieselbigen mit der Sündfluth verderbet.**

(a) Sie ward verderbet.

(*) nicht gantz und gar vernichtet, daß sie eine Welt zu seyn aufgehöret;

(**) sondern sie ward ihrer Zierde, ihres Schmucks, ꝛc. beraubet, mit Wasser wiederum bedecket, ꝛc.

(b) Sie ward verderbet mit der Sündfluth. siehe hievon oben c. II, 5.

(c) und zwar durch dieselbigen. Græc. δι ὧν, durch welche, nemlich

(*) durch die Himmel, das ist, durch die Regen, welche der Himmel ausgegossen.

(**) durch die Wasser, welches die Brunnen der grossen Tieffe heraus gegeben.

(***) durch das Wort GOttes, oder nach GOttes heiligem und gerechten Willen.

v. 7. (3) den zukünftigen Untergang der gantzen Welt : Also auch der Himmel ietzund, und die Erde, werden durch sein Wort gespahret, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdammniß der gottlosen Menschen. Der Apostel meldet

(α) die Sache die geschehen wird, und zwar

(a) woran solche geschehen wird; und ist

(*) der Himmel ietzund und die Erde.

(†) Einige verstehen dadurch den geistlichen Himmel, die zu der Zeit noch vorhandene Jüdische Kirche, die gantze Jüdische Policey mit dem Tempel und der Stadt, wie also Herm. Witsius Miscell. S. lib. II. Dissert, 6. Joh. Ouvenum in suis Theologumenis lib. III, c. 1. anführet,

ret, und §. 25. selbst dieser Meynung beygethan zu seyn C.III.
scheinet. v. 7.

(††) Eigentlich aber muß der natürliche Himmel und die natürliche Erde, welche GOtt im Anfang erschaffen hat, verstanden werden, indem der Apostel in dem vorhergehenden v. 5. ausdrücklich meldet, daß er von solcher Erde rede, die da durch die Sündfluth verderbet worden, welche ja gewißlich nicht die damahlige Kirche und das weltliche Regiment, sondern der Erdboden, der im Wasser und durch Wasser bestanden war. Und von diesem wird nun gesaget, daß er, wie ehemals durchs Wasser, also künftig durchs Feuer, untergehen werde.

(**) Der Himmel und die Erde, so durch sein Wort gespa-
ret werden.

(†) Sein Wort, ist das Wort GOttes. siehe oben v. 5.

(††) Durch dieses wird der Himmel und Erde gesparet. Sie werden

(αα] in ihrem Wesen erhalten. Ebr. I, 3.

(ββ) als Schätze aufgehoben und bewahret.

(b) was eigentlich geschehen wird: daß sie zum Feuer behalten werden. Sie sollen dem Feuer herhalten, und damit verzehret werden. Hierbey ist zu mercken

(*) die Gewißheit dieser Verzehr- und Verbrennung der Welt durchs Feuer. Und diese erscheinet

(†) aus gegenwärtigem Zeugniß des Apostels. als welcher nicht vor sich, sondern durch Trieb des Heil. Geistes geredet. Matth. X, 20.

(††) aus dem Zeugniß anderer H. Gottes-Männer, und zwar

(αα) im Alten Testament. e. g. Psalm L, 3, Esa. LXVI, 15. Mal IV, 1. 5. Mos. XXXII, 22.

(ββ) im Neuen Testament 2. Thess. I, 7. 8.

(†††) aus dem Zeugniß Heydnischer Scribenten. Denn da sollen hievon geredet haben

(αα) die Stoische Welt-Weisen, und vor denselben

(ββ) Heraclidus, Empedocles &c. Siehe Burnets Theoria Tellurius S. lib. III. cap. 3. conf. Senec. lib. III. de Nat. c. 13.

C. III. v. 7.

(**) die Verbrennung. Diese beschreibet nun der Apostel zwar selbst in dem folgenden v. 10. Burnet aber in ietztgemeldten Buche redet hievon gar weitläuftig, und beschreibet
(†) die allgemeine Zurüstung zu derselben,
(††) die besondere Zurüstung, und
(†††) die Entzündung selbsten, als welche durch das Macht-Wort GOttes geschehen wird. lib. III, c. 7, 8, 9, 10, 11, 12.

(***) die Zeit dieser Verbrennung: **am Tage des Gerichts und Verdammniß der gottlosen Menschen.**
(†) Es giebt gottlose Menschen 2. Thess. I, 8.
(††) Diese Leute haben
(aa) ihr Gericht, da ihr Thun und Lassen
[aa] wird untersuchet,
[bb] beurtheilet werden.
(ββ) ihre Verdammnis, da sie als Schuldige in das ewige Feuer werden verstossen werden. Matth. XXV, 41.
(†††) Solch Gericht nun hat seine Zeit, einen gewissen Tag: am Tage des Gerichts, und ist der so genannte Jüngste Tag, da der HErr CHristus erscheinen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten, und zu geben einem jeden, was er verdienet. Matth. XXV, 31. seqq. Rom. II, 5. seqq.
(††††) Und an diesem Tage des Gerichts soll Himmel und Erde dem Feuer herhalten, und verzehret werden unten v. 10.

(C) wie solches geschehen wird: **also auch der Himmel** ꝛc. Es wird geschehen
(a) so unvermuthet,
(b] so wahrhaftig, als die Verderbung der Erden durchs Wasser zur Zeit Noah. Matth. XXIV, 38.

III) Und weil nun die Welt
(1) wider aller Menschen Vermuthen, zur Zeit Noah, eine so grosse Veränderung erfahren; so wird
(2) die von den Propheten und Aposteln geweissagete Veränderung durchs Feuer auch nicht aussen bleiben, sondern wider alles, besonders aber obgemeldten Spötter, Vermuthen kommen, und nicht alles

alles, als es ietzo ist, bleiben lassen. Der HErr JEsus Christus wird, wie er verheissen, kommen, die Todten erwecken, und dieser Welt ein Ende machen. C. III. v. 7. 8.

Lehren und Gebrauch.

1) Gläubige sind nicht nur für gottlosem Leben, sondern auch für falscher Lehre zu warnen.
2) Auf falsche Lehre folget auch ein gottlos Leben.
3) Je grössere Gnade von GOTT, je grössere Versuchung des Satans.
4) Muß GOtt mit seinen Wahrheiten sich spotten lassen; warum wollen Gläubige sichs befremden lassen, wenn auch sie verspottet werden?
5) Daß heut zu Tage die Göttliche Wahrheiten so verspottet werden, ist ein Kennzeichen, daß die Zeiten, worinnen wir leben, die letzten seyn.
6) Nach dem Trieb der sündlichen Natur leben, ist der Weg, durch welchen man unter die Zahl der Spötter gelanget.
7) Ist das Leben nach dem Trieb der sündlichen Natur ein so gefährlicher Weg, so hat ein jeder Mensch dafür sich wohl fürzusehen.
8) Nicht glauben, ist die Quelle und der Ursprung aller Sünde.
9) Unbußfertige fallen von einer Sünde in die andere. Die Menschen, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln, kommen endlich dahin, daß sie alles in Zweiffel ziehen und leugnen.
10) Der Todt ist allen Menschen, insonderheit aber den Gläubigen, ein Schlaf. Denn sie werden alle wieder lebendig werden.
11) Muthwillig die Göttliche Wahrheiten nicht wissen wollen, ist ein Kennzeichen, daß man unter die Spötter, von welchen allhier die Rede, gehöre.
12) Christus, das selbst-ständige Wort GOttes, ist, der die gantze Welt in ihrem Wesen erhält.
13) Ist die Welt so grossen Veränderungen unterworffen, so ists am besten, daß man das Ewige und Unveränderliche im Himmel bey GOtt suche.
14) Die Spötter haben, wo nicht ehe, doch am Ende der Welt, ihre wohlverdiente Strafen zu erwarten.

v. 8. 9. 10.

Nach geschehener Widerlegung der Spötter, unterweiset der Apostel die Gläubige von der bevorstehenden Zukunfft Christi, und zeiget an v. 8.

[1] war-

C. III. v. 8. (1) warum dieselbe verschoben werde, (2) wie es mit derselben ergehen werde: Eines aber sey euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem HErrn ist wie tausend Jahr, und tausend Jahr wie ein Tag. Der HErr verzeucht nicht die Verheissung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß iemand verlohren werde, sondern daß sich iedermann zur Buße kehre. Es wird aber des HErrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit grossem Krachen, die Elementen aber werden für Hitze zerschmeltzen, und die Erde und die Wercke, die drinnen sind, werden verbrennen. Der Apostel redet denn, wie gemeldet in diesen Worten von der Zukunfft Christi, und zeiget an,

I] warum dieselbe verschoben werde; stellet aber dabey für

[1] die Nothwendigkeit folgender Unterweisung: Eines aber sey euch unverhalten, ihr Lieben.

(α) Der Apostel thut die Anrede: ihr Lieben.

(β) Stellet vor die Nothwendigkeit folgender Unterweisung: eines sey euch unverhalten.

(a) Die Sache, die ihnen unverhalten seyn soll, ist eines; daß nemlich ein Tag vor dem HErrn wie tausend Jahr.

(b) Dieses soll ihnen unverhalten seyn. Sie sollen es

(*) nicht nur nicht wissen, oder nicht wissen wollen, wie die Spötter. v. 5.

(**) sondern davon in ihren Seelen allerdings, und aufs nachdrücklichste überzeuget werden.

(2) die Unterweisung selbst: daß ein Tag vor dem HErrn ist wie tausend Jahr, und tausend Jahr wie ein Tag. Der HErr verzeucht nicht die Verheissung ꝛc. Die Unterweisung geschiehet so, daß der Apostel

(α) vorstellet, wie die Zeit eigentlich anzusehen; nemlich

(a) vor dem HErrn, von dessen Zukunfft allhier die Rede, ist

(b) ein Tag wie tausend Jahr, und

(c) tausend Jahr wie ein Tag: Ist eben was geschrieben stehet im XC. Psalm v. 4. Tausend Jahr sind vor dir wie der Tag; der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache, von dreyen Stunden. Die Meynung ist: Bey GOTT ist kein Unterscheid der Zeit.

Zeit. Menschen können die Zeit nicht anders ansehen, C. III.
als durch Rechnung, und müssen anheben zu zäh- v. 8.
len von einer Stunde biß zur andern. Vor GOtt ist keine Rechnung der Zeit, sondern es stehet ihm alles gegenwärtig vor Augen auf einem Haufen, also daß ihm der erste und letzte Mensch gleich nahe ist. Das bildet man vor in solcher Gleichniß: Wenn du einen hohen Baum von ferne ansiehest, so siehest du ihn gantz, von unten bis oben, auf einmal: ja auch viel Bäume, die fern von einander stehen, kan das Auge zugleich fassen, und zusammen bringen, gantz mit Stamm und Zweigen; stehest du aber nahe beym Baum, kanst du es nicht thun. Lütkemann. Apost. Aufmunterung Dom. XXVII. In æstimatione Dei æterni, infiniti ac immutabilis, cui omnia præterita & futura sunt Præsentia, unus dies & mille anni, quoad proportionem mensuræ cum infinita æternitate, nihil quicquam differunt, imo omnis illa præteriti, præsentis & futuri successio, ab origine mundi ad finem ejus se extendens, est unus dies, imo longe minus uno die. Olear. Exerc. Philol. p. 482. Sonsten wird von einigen Patribus, wie auch andern GOttes-Gelehrten, dafür gehalten, daß allhier auf die Tage der Erschaffung gesehen werde, und daß dieselben in ihrer Zahl eine sonderliche Bedeutung hätten, nehmlich daß ein jeglicher Tag unter denselben tausend Jahr bezeichnet habe, und also sechs Tage sechs tausend Jahre. Siehe Iustin. Matyr: dial. cum Triph. Iren. lib. V, adv. hæres. c. 20. conf. Dn. Prof. Langius ad h. l. Ja einige sagen, daß in solchen sechs Tagen, erstlich der Zustand Alten Testaments, von dem Fall Adam bis auf Christum, und denn der Zustand Neuen Testaments, von der Ausgießung des Heil. Geistes bis zur Zukunft Christi zum Gericht, sey vor- und abgebildet, und als in einem Spiegel vorgestellet worden. Siehe Gerh. von der Menlen Tractat: Futurorum per signa temporum investigatio, alwo ietztgemeldter Autor drey Creationes setzet, (1) creationem proprie sic dictam, welche in den sechs Tagen geschehen (2) creationem priorem mysti-

C.III. v.8.9. cam, zur Zeit Alten Testaments, und (3) creationem mysticam posteriorem, zur Zeit Neuen Testaments. Welches alles aber andern zu weiterer Untersuchung überlassen wird.

v. 9. (6) anzeiget, daß die Zukunft des HErrn allerdings ihre gewisse bestimmte und von GOtt gesetzte Zeit habe: **Der HERR verzeucht nicht die Verheissung, wie es etliche für einen Verzug achten.**

(a) **Die Verheissung** ist alhier die oben v.4. gemeldte Verheissung der Zukunft Christi zum Gericht.

(b) Diese wird von einigen angesehen, als weñ sie verzogen werde: **wie es etliche für einen Verzug achten.** Sie meynen, die Zukunft hätte schon längst geschehen sollen, bleibe aber noch immer zurück, werde von einer Zeit zur andern aufgeschoben, komme ins Stecken, und werde, wie bishero, also auch hinführo unterbleiben, und nicht geschehen. Luc. XII, 46.

(c) Alleine solches ist nicht: **der HERR verzeucht nicht die Verheissung.**

(*) Sie kommet nicht ins Stecken;

(**) sondern es ist die bestimmte Zeit noch nicht vorhanden; die Zeit und Stunde, welche er seiner Macht vorbehalten hat, Ap. Gesch. I, 7. ist noch nicht kommen.

(γ) beweiset, warum diese Zeit gleichwol so lange ausgesetzet bleibe, und nicht verkürtzet werde: **Sondern er hat Geduld mit uns, und will nicht** ꝛc. Der Apostel meldet,

(a) was GOtt thue: **Er hat Gedult.** Diese Worte zeigen an, daß GOtt

(*) die Menschen in solchem Stande finde, daß er die Tage verkürtzen, und, um der Gottlosigkeit willen, seine Gerichte noch ehe als er wohl beschlossen, möchte herein brechen lassen, wie die Menschen, die da öffters nicht so lange nachsehen, als sie ihnen wol fürgesetzet;

(**) daß er nichts desto weniger unveränderlich bleibe, u. lieber die Bosheit mit Gedult ertragen, und ihr nachsehen, als die Zeit seiner Zukunft verändern wolle. **Er hat Geduld.** Er schweiget, lässet die Gottlosen machen, wie sie wollen, u. lässet die Gerichte die sie verdienen, nicht ergehen.

(b) gegen wen er dieses thue: **Er hat Geduld mit uns,** mit den Menschen insgemein, und zwar

(*) mit

(*) mit der Gläubigen ihren Schwachheiten,
(**) mit der Ungläubigen ihren Bosheiten. C. III.
(c) zu was Ende er solches thue. Und dieses zeiget der Apostel an v. 9.
(*) verneinender weyse: **und will nicht daß jemand verlohren werde.**
(† **Verlohren werden heisset**
(aa) der ewigen Seeligkeit verlustig werden,
(bb) in die ewige Verdammniß gerathen.
(††) Dieses kan einigen begegnen und wiederfahren.
(†††) Alleine GOtt wil solches nicht: **und wil nicht.** Er hat keine Lust noch Wohl gefallen daran. Ezech. XVIII. 23. XXXIII, 11.
(**) bejahender weyse: **sondern daß sich jedermann zur Busse bekehre.**
(†) Buße, Græc. μετάνοια. Was dieses Wort bezeichne, ist sonsten vorkommen. Siehe meine Erkl. Ebr. VI, 4. nemlich eine Enderung des Menschen, und zwar nicht nur dem Verstande, sondern auch dem Willen nach, so da in der Wiedergebuhrt geschiehet. Μετάροια, præter displicentiam facti, importat etiam voluntatis correctionem & propositum, in posterum cautius agendi vel vitam emendandi. Olear. Exercit. Philol. p. 484.
(††) Hierzu soll sich **jedermann kehren.** Es soll ein jedweder Mensch
(aa) Zeit und Raum dazu haben
(bb) dazu gelangen, dazu kommen. 2. Tim. II, 4.
(††) Und solches will GOtt: **Er will nicht, daß iemand verlohren werde,** sondern daß ꝛc.
(aa) der Grund solches Willens, ist
(aa) seine grundlose Barmhertzigkeit. Eph. II, 4.
(bb) das allgemeine und theure Verdienst des HErrn JEsu. 2. Tim. II, 5.
(bb) die Wahrheit aber und Gewißheit erscheinet
(aa) aus den klaren und deutlichen Worten GOttes. Ezech. XXXIII, 11.
(bb) aus dem allgemeinen Gnaden-Ruf, als welcher an alle Welt ergangen,

C. I. II. v. 9. 10.

[aaa] zu den Zeiten Adams.
(bbb) zu den Zeiten Noah.
(yyy) nach Christi Himmelfahrt, da das Evangelium in aller Welt verkündiget worden.
(cc) aus dem Endzweck der Sendung Christi ins Fleisch. Joh. III, 16.
(dd) Aus den Bedrohungen und Bestrafungen derer jenigen, die solchen Ruf aus den Augen setzen und nicht zu GOtt kommen. Luc. XIV, 24.
(ee) aus der willigen Aufnahme auch der grösten Sünder, die sich zu ihm gewendet. Luc. XXIII, 42. 43. XV, 2.

(d) Und weil GOtt nicht will, daß jemand verlohren werde, sondern, daß sich jedermann zur Busse kehre, trägt er Geduld, und lässet seine Gerichte, besonders aber den Tag des Gerichts, oder das Ende der Welt, nicht als die Menschen wohl meynen, kommen. Denn solcher gestalt geschiehet,
(*) daß die Unbekehrten noch Zeit und Raum haben, zur Busse zu kommen, welches ihnen, wenn sie verdammet, nicht wiederfähret.
(**) daß die Auserwehlten sich mehr und mehr reinigen, und zur künftigen Herrlichkeit bereiten können.

v. 10. II) Wie die Zukunft Christi geschehen werde. **Es wird aber des HErrn Tag kommen** ꝛc. Der Apostel meldet
(1) nochmals die Sache, von welcher die Rede: **des HErrn Tag.** Diese heisset oben seine Zukunft v. 4. der Tag des Gerichts und Verdamniß der Gottlosen v. 7. hier der Tag des HErrn. siehe hievon meine Erkl. 1. Cor. I, 8.
(2) was mit diesem Tage geschehen werde: **er wird kommen,** zu der von GOtt bestimmten Zeit anbrechen, und nicht aussen bleiben, wie die Spötter meynen.
(3) wie solches geschehen werde, nemlich
(α) unvermuthet: **Er wird kommen als ein Dieb in der Nacht.**
(a) Es sind zwar gewisse Zeichen, welche vor solchem Tage hergehen, und zwar
(*) allgemeine, als da sind
(†) Ketzereyen.
[††] grausame Kriege.

(†††) Si-

(†††) Sicherheit der Menschen. C.III.
(**) besondere, als da sind v. 10.
(†) die Offenbarung des Widerchristen.
(††) sonderbare Zeichen an Sonn, Mond und Sterne.
(†††) die Bekehrung der Juden.
(†) die Verwüstung der Stadt Rom.
(††) die Ausrottung Gogs und Magogs. siehe meine Erkl. Ebr. VI, 2.

(b) Nichts desto weniger aber wird geschehen, daß solcher Tag wie ein Dieb komme; nemlich
(*) wenn die Menschen sorgloß und sicher seyn,
(**) geschwind, und ehe man sichs versiehet. Wie aber solches mit dem Zustande der Kirchen bestehen könne, siehe aus dem Groenwegen in meiner Erkl. 1. Thess. V, 2.

(c) schrecklich, und zwar
(a) in Ansehen der Himmel: in welchem die Himmel zergehen werden mit grossem Krachen.
(*) Die Sache, von welcher die Rede, sind die Himmel. siehe oben v. 7.
(**) Von diesen heisset es:
(†) sie werden zergehen, Græc: παρελέυσονται heisset Psalm. CII, 27. Sie werden veralten wie ein Gewand, sie werden verwandelt werden wie ein Kleid.
(††) mit grossem Krachen, mit grossen Stürmen und Gethöne. Græc: ῥοιζηδὸν bedeutet ein Geräusche vom Wetter und Winde, der daher stürmet, Bäume ausreisset, die Seen erreget. D. Heding. ad h. l. wie ein grosses Gebäu, wenn es auf einmal plötzlich einfällt, oder mit Gewalt niedergerissen wird, ein grosses Krachen giebt, Vinar. ad h. l.
(b) in Ansehen der Elemente: die Elemente aber werden für Hitze zerschmeltzen.
(*) Die Elemente, die haupt-ursprüngliche Dinge, woraus alle Geschöpfe bestehen, D. Heding: die Cörper, so zwischen Himmel und Erden sich befinden.
(**) Diese werden für Hitze zerschmeltzen, geschmoltzen, aufgelöset und verbrennet werden.
(c) in Ansehen der Erde: und die Erde, und die Wercke die drin-

C. III. v. 12.

drinnen sind, werden verbrennen.

(*) Die Sache, von welcher die Rede, ist

(†) die Erde, die Erdkugel, so da aus Erden und Wasser bestehet.

(††) Die Wercke, so darinnen, sind die Cörper, so auf der Erden sich befinden, und nicht in die Ewigkeit gehören: Die Berge, Felsen, Gebäue, Thiere ꝛc.

(**) Diese werden verbrennen. Es werden verbrennen

(†) die Erde. siehe oben v. 7.

(††) das Wasser, das Meer und alle Seen. siehe hievon insonderheit Burnets Theor. Telluris S. lib. III. c. 9.

(†††) die Wercke so darinnen. Diese Dinge alle werden eine Speise des Feuers werden.

(γ) Ob aber diese Verbrennung so geschehen wird, daß

(a) das Wesen ietzt beschriebener Dinge vergehen und aufhören, oder

(b) nur ihre Beschaffenheit wird verändert, und sie in einen bessern Stand werden versetzet werden, darüber sind die Gelehrten nicht einig. Einige behaupten das erste, andere aber das letztere. Lutherus und andere halten es mit dem letzten, wovon in meiner Erkl. Ebr. I, 10.

Lehren und Gebrauch.

1) Göttliche Wahrheiten soll man nicht nur wissen, sondern davon auch gewiß und versichert werden.

2) Vor GOtt ist alles gegenwärtig.

3) GOTT hat seine gewisse Zeit und Stunde, so wohl beym Strafen als beym Helfen.

4) Es ist GOttes ernster Wille, daß niemand soll verlohren werden, sondern daß sich jederman zur Busse kehre.

5) Daß die Menschen verlohren werden, ist nicht GOttes, sondern der Menschen selbst, Schuld.

6) GOtt will zwar, daß alle Menschen selig, und nicht verlohren werden, alleine doch nicht schlechterdings, sondern daß die Menschen zur Busse kehren.

7) Ohne Busse kan niemand selig werden.

8) Daß GOtt auch die Gottlosesten nicht so gleich mit den verdienten Strafen heimsuchet, ist ein Kennzeichen, daß er auch sie nicht gerne verderben, son-

sondern vielmehr selig haben, und dannenhero zur Busse bringen will. C. III.
9) GOtt hat nicht schlechterdings einige Menschen verworffen. V. II.
10) Die Zukunft CHristi zum Gericht wird unvermuthet geschehen.
11) Am jüngsten Tage wird alles, besonders aber die Herrlichkeit CHristi und seiner Gläubigen, offenbar werden. Denn es wird ein Tag des HERRN seyn.
12) Das Wesen dieser Welt vergehet, darum sollen die Menschen nicht auf dasselbe, sondern auf das Unsichtbare und Himmlische sehen.
13) Der jüngste Tag wird zwar erschrecklich, aber doch auch zugleich den Gläubigen erfreulich seyn.
14) Die Lehre vom jüngsten Tage ist den sichern Menschen erschrecklich, und dannenhero sind sie bemühet, solche in Zweifel zu ziehen oder gar zu leugnen.

V. 11. 12. 13.

V. II.

Nun weiset der Apostel die Gläubige auch an, wie sie sich in Ansehen des beschriebenen Tages zu verhalten: **So nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel, und gottseligem Wesen? daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des HErrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente für Hitze zerschmeltzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erden, nach seiner Verheissung, in welchen Gerechtigkeit wohnet**

I) Es setzet der Apostel etwas als gewiß und bekandt voraus. **So nun das alles soll zergehen,** nemlich der Himmel, die Erde, die Elemente ꝛc.
II) stellet vor ihre Pflicht: **wie sollt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen? daß ihr wartet und eilet** ꝛc.

Zwey Stücke führet der Apostel an, welche sie zu beobachten.

(1) Sie sollen suchen, im heiligen Wandel und gottseligen Wesen weit zu kommen: **wie sollt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseeligem Wesen.** Græc. ποταπὰς δεῖ ὑπάρχειν ὑμᾶς ἐν ἁγίαις ἀναστροφαῖς καὶ εὐσεβείαις; **was für Leute sollt ihr nicht seyn im heiligen Wandel und gottseligen Wesen.** Der Apostel meldet

(α) die Tugenden, in welchen sie sich sollen finden lassen; und sind
(a) heiliger Wandel. Es kan in sich fassen die Tugenden der andern Tafel, da ein Mensch des geistlichen Lebens theilhafftig,
(*) anderen nicht ärgerlich wird,
(**) andern mit gutem Exempel vorleuchtet.

C. III. v. 11. 12. 13. (b) gottseliges Wesen, kan in sich fassen insonderheit die Tugenden der ersten Tafel. siehe oben Cap. I, 3.

(β) den hohen Grad, in welchem sie sich in Ansehen dieser Tugenden sollen finden lassen: wie sollt ihr denn geschickt seyn? Wie weit sollt ihr darinnen nicht kommen, was für heilige und gottselige Leute sollt ihr nicht seyn? Wie sollt ihr in der Heiligkeit und Gottseligkeit andern nicht vorleuchten?

(2) Sie sollen zu der Zukunfft des Tages des HErrn sich schicken: daß ihr wartet und eilet zu der Zukunfft des Tages des HErrn. Græc. daß ihr wartet und eilet zu der Zukunfft des Tages GOttes.

v. 12. (α) Es kommet der Tag des HErrn.

(a) Derjenige, von welchem die Rede, ist der HErr, oder, wie im Griechischen stehet, GOTT, der HErr Christus.

(b) Dieser hat seinen Tag.

(c) Und dieser Tag kommet.

(*) Er nahet mehr und mehr herbey.

(**) Er wird endlich zu seiner Zeit auch erscheinen, und herein brechen.

(C) Und, in Ansehen dieses kommenden Tages, sollen sie

(a) warten. Græc: προσδοκῶντας, Sie sollen

(*) drauf mercken und sehen, wie die von dem Heylande und seinen Aposteln gesetzte Zeichen sich nach und nach finden, und mercken lassen. Matth. XXIV, 32. 33.

(**) darnach verlangen, und

(***) sich dazu schicken, ihre Lampen bereiten, damit, wenn nun der Bräutigam erscheinet, sie so denn zur Freude mit eingehen mögen.

(b) eilen, und, als Forteilende, um die Dinge dieser Welt sich wenig bekümmern. Phil. II, 11.

III) Beschreibet nochmals kürtzlich, wie die Zukunft gemeldten Tages werde beschaffen seyn: in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente für Hitze zerschmeltzen werden. siehe oben v. 10.

v. 13. IV] Meldet was nach dieser Zukunft zu erwarten: Wir warten aber eines neuen Himmels, uud einer neuen Erden, nach seiner Verheissung, in welchem Gerechtigkeit wohnet.

(1) Die Sache, welche zu erwarten, ist

(α) insgemein

[a] ein neuer Himmel, und

(b) ei-

b) eine neue Erde. Was diese, davon sind unterschiedliche C. III.
Meynungen. Denn v. 13.

*) einige halten dafür, es werde durch diese Redens-Art nichts anders fürgestellt, als die himmlische Herrlichkeit. **Wir achten dafür, daß, wie anderswo offt die künfftige Himmlische Herrlichkeit mit leiblichen Farben wird fürgemahlet, als ein neues Land, das unter den zwölf Stämmen Jsraelis ausgetheilet wird, und als ein neues Jerusalem und köstliche Stadt, in einem lustigen Lande; also werde auch hier auf leibliche Art von der Himmlischen Wohnung geredet.** Lütkemann. Apost. Aufmunterung. Dom. XXVII.

**) Andere aber glauben und lehren, es werde, wenn nun alles zerschmeltzt und zu Pulver worden, alsbald darauf alles wiederum neu, und aufs allerschönste geschaffen werden, so, daß unsere Cörper werden leuchten wie die Sonne, und die Sonne siebenmahl heller denn sie ietzt ist. Und dieses ist die Meynung D. Lutheri und anderer. Siehe meine Erkl. Rom. VIII, 21. Burnet in dem offt angeführten Buche, und zwar lib. IV. c. 1. 2. 3. handelt hievon weitläufftig, allwo davon kan gelesen werden.

c) insonderheit ein solcher neuer Himmel und neue Erde, **in welchen Gerechtigkeit wohnet.**

a) Gerechtigkeit ist allhier die vollkommene Erneurung der Gläubigen nach dem Bilde GOttes.

b) Diese wird in dem neuen Himmel und in der neuen Erden wohnen, beständig bleiben, und nicht, wie ehemals in dem Paradis, wieder verlohren werden.

2) Diese ist zu erwarten nach seiner Verheissung.

a) Sie ist zu erwarten: **Wir warten aber**

c) nach seiner Verheissung, nach der Verheissung Christi des ewigen GOttes, als welcher davon reden lassen

a) durch seine Propheten. Esa. LXV, 17. LXVI, 22.

b) durch Petrum allhier, und nachmals durch Johannem. Offenb. XXI, 1.

V) Und weil nun dieses zu erwarten, sollen die erwehlten Fremdlinge ge-

C. III. v. 13. 14. schickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen. Denn es 1) wird bey dieser Zukunfft Christi Gericht gehalten, und alle Bosheit gestrafft, das Gute aber belohnet werden.
2) werden keine andere als nur die Gerechte, an dem neuen Himmel und an der neuen Erden Theil haben. Und soll dieses sie nicht antreiben, der Heiligung und dem gottseligen Wesen nachzustreben? Es kan nicht anders seyn, Menschen, die bey der Zukunfft CHristi nicht wollen zu schanden werden, sondern vielmehr sodenn bestehen, und in die Herrlichkeit mit eingehen, schicken sich dazu mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen, bereiten ihre Lampen mit den klugen Jungfrauen, und erwarten also als treue Knechte ihres HERRN und Heylandes mit innigem Verlangen, und sprechen mit der Kirche: Amen! Ja komm HERR JESU!

Lehren und Gebrauch.

1) Je näher die Zukunfft CHristi zum Gericht, je grösserer Heiligkeit sollen die Menschen sich befleißigen.
2) Es ist nicht gnug, daß Gläubige fromm seyn, sie müssen auch darinne wachsen und immer frömmer werden.
3) Menschen, die da wahrhafftig ein zukünfftig Gericht glauben, sind nicht sicher, sondern in der Heiligung recht eyfrig.
4) Die Glückseligkeit und Herrlichkeit der Gläubigen nach dieser Zeit wird beständig seyn, und zu keiner Zeit vergehen.
5) Der zukünfftigen Herrlichkeit wird niemand, als nur die Gerechten, theilhafftig werden.
6) Die Verheissung und das Wort GOttes ist den Gläubigen gewisser als alle Einwürffe der Vernunfft, und der Gottlosen.

v. 14, 15, 16.

v. 14. Der Apostel vermahnet nochmals, daß die Gläubige zu der Zukunfft CHristi sich recht zuschicken sollen: Darum, meine Lieben, dieweil ihr darauff warten sollet, so thut Fleiß, daß ihr vor ihm unbefleckt und unsträflich im Friede erfunden werdet. Und die Geduld unsers HErrn achtet für eure Seligkeit. Als auch unser lieber Bruder Paulus nach der Weisheit, die ihm gegeben ist, euch geschrieben hat, wie er auch in allen Briefen davon redet. In welchen sind etliche Dinge schwer zu verstehen, welche verwirren die Ungelehrigen und Leichtfertigen, wie auch

die

die andern Schrifften, zu ihrem eigenen Verdamnniß. 2 Pet. C. III.
diesen Worten wird von dem Apostel
I) fürgestellet, wie sie die angeführte Lehre von der Zukunfft CHristi anzuwenden, und zwar
1) die Lehre von der Zukunfft selbst. Nemlich sie sollen Fleiß anwenden, daß sie sodenn unsträflich mögen erfunden werden. Und hierbey führet er an
α) den Grund dieser Pflicht: **Darum, meine Lieben, dieweil ihr darauf warten sollet**, weil nemlich
a) die Zukunfft Christi herzu nahet,
b) ein neuer Himmel und eine neue Erde zu erwarten.
ℭ) die Pflicht: **so thut Fleiß, daß ihr vor ihm unbefleckt und unsträflich im Friede erfunden werdet.** Der Apostel meldet
a) was sie thun sollen. Sie sollen
*) sich erfinden lassen, sich darstellen
†) unbefleckt,
††) unsträflich. Sind Worte, welche 1. Petr. I, 19. von unserm Heylande, dem Lamme GOttes, gebraucht werden. Werden alhier den Gläubigen zugeeignet, und damit anzuzeigen, daß sie
αα) Opfer,
ℭℭ) heilige und GOtt wohl-gefällige Opfer seyn, und Christo, der sich selbst ohne allen Wandel durch den Heiligen Geist geopfert, gleich werden, und solchergestalt unter denen, die zur Kirche Christi gehören, Epiph. V, 27. erfunden zu werden, geflissen seyn sollen.
†††) im Friede
αα) mit GOTT,
ℭℭ) mit andern Gläubigen.
**) vor Ihm, dem zukünftigen Richter, Bräutigam und Priester.
b) wie sie es thun sollen: **thut Fleiß.** Siehe oben C. I, 10. 15.
2) den Verzug solcher Zukunfft: **Und die Geduld des HErrn achtet für eure Seligkeit.** V. 15.
α) Die Sache, von welcher die Rede, **ist die Geduld des Herrn.** Ist alhier nichts anders, als das Christus
a) mit seinem Gerichte nicht so gleich herein bricht, und, wegen der Bosheit der Menschen, der Welt so gleich ein Ende machet;

C. III. v. 15.

b) sondern mit seiner Zukunfft biß auff die von Ewigkeit her bestimmte Zeit wartet.

ε) Diese sollen sie für ihre Seligkeit achten: **achtet für eure Seligkeit**, für ein groß Glück,

a) für euch selbst, euch solcher gestalt desto besser zuzuschicken zu können.

b) für andere, sie noch herzuzubringen, und von dem Verderben zu erretten.

II) das Zeugniß Pauli angeführet: **Als auch unser lieber Bruder Paulus** ꝛc.

1) Die Person, deren Zeugniß angeführet wird, ist der heilige Apostel Paulus, welchen der Apostel Petrus beschreibet

α) nach seinem Namen: **Paulus**. siehe meine Erkl. Philem. v. 1.

ε) nach seinem Gnaden-Stand: **unser lieber Bruder**. Er war

a) **ein Bruder**,

b) **ein geliebter Bruder**,

c) ein geliebter Bruder Petri: **unser lieber Bruder**, der dem Petro hertzlich lieb, ob er ihm schon ehemals widerstanden, und ihn vor der gantzen Gemeine gestrafft. Gal. II, 11.

2) Das Zeugniß selbst: **nach der Weisheit, die ihm gegeben ist, euch geschrieben hat, wie er auch in allen Briefen davon redet.** Der Apostel meldet,

α) was Paulus zeuget: **davon redet.** Græc. περὶ τούτων. Paulus zeuget von dem, was Petrus in den Vorhergehenden gemeldet, nemlich von der Zukunfft Christi zum Gericht, von den Spöttern und Gottlosen zur letzten Zeit, von dem Vergehen des Himmels und der Erden, von den Strafen der Gottlosen, vom heiligen Wandel ꝛc.

ε) wie er zeuget. Er zeuget

a) weislich: **nach der Weisheit, die ihm gegeben ist.**

*) **Weisheit** bezeichnet in Heil. Schrifft

†) die Weisheit der natürlichen und unbekehrten Menschen, da man, aus natürlichen Kräfften, natürliche Dinge wohl verstehet, einsiehet, und anzuordnen weiß; welche Weißheit, wenn sie sich in geistliche Dinge menget, von dem Apostel Thorheit genennet wird. 1. Cor. III, 19.

††) die wahre Göttliche Weisheit, da man, durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes, geist- und göttliche Dinge

ge recht einsiehet und wohl gebrauchet, insonderheit aber C.III.
den HErrn Christum als die höchste Weisheit erkennet v. 15.
und annimmt, die heimlich verborgene Weisheit GOttes.
1. Cor. II, 6. 7.

†††) den HErrn Christum, die wesentliche Weisheit GOttes.
Sprüchw. IX, 1. Beyde letztere Bedeutungen haben allhier Platz.

**) Diese Weisheit war Paulo gegeben. Da er bekehret und zum Glauben gebracht wurde, gab Christus sich ihme zu eigen, und wurde seine Weisheit, so, daß Er

†) in ihm lebte,

††) durch ihn wirckte.

***) Und nach dieser ihm gegebenen Weisheit schrieb Paulus, und also

†) nicht nach eigener Weisheit, denn die ist Thorheit und kan irren;

††) sondern nach der Weisheit die ihm von GOTT gegeben war, und die da nicht lüget noch betrüget.

b) schrifftlich: **Als er euch geschrieben hat ---- in allen Briefen.**

*) Insgemein schrieb der Apostel Paulus in allen Briefen davon. In allen, die damals geschrieben und bekand waren, e. g. in dem Brief an die Thessalonicher. 1. Thess. IV, 15. seq. V, 2. seq. 2. Thess. II. tot. an die Corinther c. XV. an die Römer II, 4. 5. VIII, 19--22. &c. an Timotheum 1. Tim. IV, 1. seqq. &c. &c.

) insonderheit in dem Brief an sie geschrieben: **als er euch geschrieben hat. Ist der Brief Pauli an die Ebräer, an welche auch gegenwärtiger Brief Petri ergehet. In diesem schreibet Paulus eben von demjenigen, wovon Petrus schreibet, nemlich von dem zukünfftigen Gerichte, c. X, 27. 37. von der Beständigkeit im Guten, c. X, 23. von der Veränderung Himmels und der Erden. c. XII, 27.

III) gemeldet, was insgemein von der angeführten Lehre zu mercken: v. 16.
in welchen sind etliche Dinge schwer zu verstehen, welche verwirren ꝛc. Græc. ἐν ὅις, gehet nicht auff die Briefe Pauli, sondern auff die Materie, von welcher Paulus und Petrus allhier redet, und ins besondere auff die Lehre von der Zukunfft Christi zum Gericht,

C.III. v.16. mit demjenigen, so vor derselben hergehen und darauf erfolgen wird. In diesen sind etliche Dinge schwer zu verstehen ꝛc. Der Apostel meldet,

1) was für Dinge in dieser Lehre zu finden. **In diesen sind etliche Dinge schwer zu verstehen.**

α) **Es giebt etliche Dinge darinnen, und sind also**

a) nicht alle insgemein;

b) sondern nur einige.

β) **Diese Dinge sind schwer zuverstehen.** Græc. δυσνόητα,

a) Nicht sind sie ἀνόητα, die gar nicht können verstanden werden;

b) sondern nur δυσνόητα, die nicht so leicht und ohne Mühe, sondern mit grosser Arbeit und Fleiß müssen gefasset werden, mit vielen Nachdencken. Und dergleichen können unter andern seyn die Vorstellungen zukünftiger Dinge, als welche zu begreiffen dem Verstande schwer vorkommt, wenn sie aber nach und nach in die Erfüllung gehen, immer leichter und verständlicher werden.

2) wie hiemit von einigen verfahren werde, und zwar

α) von welchen Personen solches geschehe: **Die Ungelehrigen und Leichtfertigen.**

a) Ungelehrige sind alhier

*) nicht die Leute, die nicht studiret haben;

**) sondern diejenige, welche keine Schrifft wissen, und dennoch viel grübeln und klügeln wollen: oder den Schlüssel der Erkäntniß nicht haben, Gebet, Heiligen Geist, und in ihm erleuchtete Augen des Verstandes, welche ungeschickt sind, durch eigene Schuld der Vernunfft oder Bosheit, zu glauben. 2. Tim. III, 8. D. Heding. ad h. l. Leute, die nicht von GOtt gelehret werden, wenn sie auch sonsten noch so gelehrt.

b) **Leichtfertige**, Græc. ἀστήρικτοι, die keine Wurtzel haben, Matth. XIII. 21. in demjenigen, was sie einmahl annehmen, nicht treu oder beständig, sondern wanckelmuthig sind, nicht auff den Fels, sondern auf Sand bauen, Matth. VII, 26. dem Satan, der einmal von ihnen gewichen, wiederum Raum und Platz geben, daß er noch andere sieben böse Geister kan mit bringen, und in ihnen Wohnung machen. Luc. XI, 24.

β) was

β) was geschehe: **welche verwirren die ungelehrigen und leichtfertigen, wie auch die andern Schrifften.** Die ungelehrige und leichtfertige Leute verwirren die Schrifftstellen, die da schwer zu verstehen sind, ja nicht allein diese, sondern auch andere. C. III. v. 18.

a) Sie **verwirren** die Schrifftstellen, die schwer zu verstehen. Græc. στρεβλοῦσιν. Gall. detournent en di mauvais sens, tichten ihnen einen andern Verstand an, verdrehen und verkehren sie, zerfoltern sie gleichsam mit übeln und blinden Auslegungen.

b) Nicht allein aber die schweren Schrifftstellen, sondern auch andere: **wie auch die andern Schrifften.**

*) andere Schrifftstellen, die von dergleichen Materie handeln.

**) andere Sprüche der Heil. Schrifft, die da e. g. von der Person und Amte Christi, von der Creutzigung des Fleisches, von der Verleugnung ꝛc. handeln. Diese und dergleichen Stücke verwirren sie, und erklären sie so, daß sie bey ihrem vermeynten Glauben auch die sündlichen Lüste beybehalten, und darinnen ungehindert fort leben können.

γ) was darauff erfolge: **zu ihrem eigenen Verdammniß.**

a) Sie werden solcher gestalt nur verstockt, und bleiben ferne von wahrer Busse und Bekehrung.

b) Sie stürtzen sich in das ewige Verderben.

Lehren und Gebrauch.

1) Gläubige sollen nicht nur vor den Menschen, sondern auch vor GOTT unsträflich erfunden zu werden geflissen seyn.

2) Gläubige müssen Christo gleich und ähnlich werden.

3) Fristung des Lebens, Aufschub der Gerichte, ist eine sonderbare Wohlthat GOttes.

4) Die brüderliche Bestraffung hebet unter Gläubigen die Liebe nicht auf. Petrus, der von Paulo zu Antiochien öffentlich war bestraft worden, solche Bestraffung auch nachmals in dem Brief Pauli an die Galater gelesen, nennet Paulum allhier seinen lieben Bruder, und rühmet seine Schrifften.

5) Die Gaben in der Kirche Christi sind unterschiedlich.

6) Gläubige beneiden einander nicht wegen den unterschiedlichen Gaben, die sie von GOTT haben.

7) Der Brief an die Ebräer ist von Paulo geschrieben worden.

8) Die heilige Schrifft ist zu den Zeiten der Apostel nicht nur von den Lehrern,

C. III. rern, sondern auch den so genannten Layen gelesen worden.
v. 17. 9) Ob schon in der Heil. Schrifft einige Dinge zu finden, die da schwer zu verstehen, nichts desto weniger soll sie doch von allen fleißig gelesen werden.
10) Gläubige lesen die Heil. Schrifft zu ihrer Erbauung.
11) Die H. Schrifft so lesen, daß man dadurch in seiner Sicherheit und fleischlichem Sinn gestärcket werde, ist ein Zeichen, daß man unter den Leichtfertigen sich befinde, die von GOtt keines weges gelehret werden.
12) Auch wenn das Wort GOTTES aufs deutlichste und erbaulichste vorgetragen wird, finden sich ungelehrige und leichtfertige Leute, die da alles verkehren, verdrehen und verwirren. Die Apostel selbst musten solches erfahren.
13) Daß die Heil. Schrifft verkehret und verwirret werde, ist ein Werck, welches der Satan schon lange, ja gleich im Anfange der Welt, im Paradis getrieben.
14) Gottlose werden durch die Heil. Schrifft sicher, indem sie solche verwirren und nach ihrem fleischlichen Sinn erklären.

v. 17, 18.

Nun schliesset der Apostel diesen Brief: **Ihr aber, meine Lieben, weil ihr das zuvor wisset, so verwahret euch, daß ihr nicht, durch Irrthum der ruchlosen Leute, samt ihnen verführet werdet, und entfallet aus eurer eigenen Festung. Wachset aber in der Gnade und Erkänntniß unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi. Demselbigen sey Ehre, nun und zu ewigen Zeiten, Amen.** In diesem Beschluß weiset der Apostel die Gläubige an, wie sie das, so bishero vorkommen, anwenden und gebrauchen sollen. Und es kommet hierbey vor

v. 17. 1) die Unterweiß- und Vermahnung; Da er denn
1) Sie anredet: **Ihr aber, meine Lieben.**
2) Ihnen ihren gegenwärtigen Zustand zu Gemüthe führet: **weil ihr das zuvor wisset.**
a) Die Sache, welche sie zuvor wusten, war,
a) daß falsche Lehrer sich einfinden, und einen grossen Anhang und Schein haben würden.
b) daß der Tag des HErrn so erschrecklich,
c) daß die Heil. Schrifft so grosse Gewalt leiden müsse.
c) Dieses wusten sie zuvor, nemlich
a) aus der Heil. Schrifft insgemein,
b) insonderheit aus den Briefen Pauli und gegenwärtigen Briefe Petri.

3) Sie

3) Sie ihrer Pflicht erinnert. Nemlich sie sollen
α) sich verwahren; so verwahret euch, daß ihr nicht ꝛc. Der C. III. v. 17.
Apostel meldet,
a) was sie thun sollen: so verwahret euch. Græc. Φυλάσσεσθε, lasset euch bewahren. Sie sollen
*) auf sich selbst und das Gute, so durch die Gnade in ihnen, sehen.
**) die Nachstellungen und Anläuffe der Feinde bemercken.
***) dafür sich hüten, damit sie nicht unversehens von ihnen überwältiget werden.
****) Und das nicht aus eigener Krafft, sondern durch die Gnade GOttes.
b) warum sie solches thun sollen: daß ihr nicht durch Irrthum der ruchlosen Leute ꝛc. Sie sollen es thun, damit
*) Sie nicht mögen verführet werden: daß ihr nicht, durch Irrthum der ruchlosen Leute, sammt ihnen verführet werdet.
†) Es waren ruchlose Leute, die c. II. III. weitläuftig beschrieben worden.
††) Diese ruchlose Leute
αα) befunden sich in Irrthum, und
ββ) suchten andere mit sich zu verführen, und in Irrthum zu bringen, aber ihnen einen Anhang zu machen.
†††) Solches suchten sie nun auch insonderheit bey den erwehlten Fremdlingen auszurichten.
††††) Und damit ihnen dieses nicht angehen möge, sollen sie sich verwahren. Denn so wird geschehen, daß ihr Suchen vergebens und umsonst, und also bey ihnen nichts ausrichten könne.
**) nicht aus ihrer Festung entfallen: und entfallet aus euer eigenen Festung.
†) Die Festung ist der Gnadenstand, in welchem die wahrhafftig Gläubige sich befinden, die Gemeinschafft mit Christo, die Kindschafft GOttes, die Tröstungen des Heil. Geistes, seine Leit- und Führung, der Schutz GOttes, Hoffnung des ewigen Lebens ꝛc. Heisset
αα) eine Festung, weil

C. III. v. 17. 18.

aa) solcher Gnadenstand fest und wohl gegründet, und wider die Anläuffe der Höllenpforten befestiget ist.

bb) Gläubige darinnen, als in einer Festung, sicher und ruhig seyn und bleiben können.

ℭℭ) ihre eigene Festung, weil sie

aa) bey den Gläubigen allein zu finden.

bb) ihnen zu eigen gemacht und geschencket ist,

††) Aus dieser sollen sie nicht entfallen; Durch irrige Lehre sich nicht abwendig machen lassen, noch also dem Satan in seine Netze und Stricke fallen, wie Demas, 2. Tim IV, 10.

v. 18. c) in der Gnade wachsen: Wachset aber in der Gnade und Erkänntniß unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi.

a) Das Gute, worinnen sie wachsen sollen, ist die Gnade und Erkänntniß unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi.

*) Die Person ist unser HErr und Heyland JEsus Christus. Siehe oben c. I, 1. 2.

**) In Ansehen dieser Person ist vorhanden

†) Gnade.

††) Erkänntniß. Siehe oben c. I, 1. 2.

b) Und hierinnen sollen sie wachsen: wachset. Sie sollen darinnen zunehmen, daß sie werden

†) aus Pflantzen, Bäume. Esa. LXI, 3.

††) aus Kindern, Jünglinge und Männer, die da nicht nur wider alle Anfechtung und Versuchung bestehen, sondern auch andere zu dem Reiche Christi bringen mögen. 1. Joh. II, 13. 14.

*††) Und das daher, weil sie Erwehlte, und also des Lebens aus GOTT theilhafftig.

ll) Ein Lobspruch Christi: Demselbigen sey Ehre, nun und zu ewigen Zeiten, Amen.

1) Derjenige, welchem dieser Lobspruch geschiehet, ist der HErr JESUS Christus. Demselbigen.

2) Der Lobspruch selber geschiehet so, daß der Apostel diesem HErrn zuerkennet

α) insgemein Ehre.

ℭ) insonderheit, Ehre

a) nun, in der Zeit, nachdem er die Erlösung vollbracht, und

b) zu

b) zu ewigen Zeiten, von Ewigkeit zu Ewigkeit. C. III.
γ) solchen mit dem Wort Amen versiegelt: Amen. Siehe hievon meine Erkl. Philem. v. 25. v. 18.

Lehren und Gebrauch.

1) Was man weiß, muß man auch in die Übung bringen, und also am blossen Wissen sich nicht genügen lassen.
2) Gläubige und Auserwehlte sind den Versuchungen und Nachstellungen des bösen Feindes und seines Anhanges, vor andern, unterworffen.
3) Durch Wachen und Beten kan vielem Bösen gewehret werden.
4) Gläubige können aus der Gnade GOttes fallen.
5) Gläubige müssen nicht nur das Böse meiden, und sich für demselben für ehen, sondern auch im Guten zu wachsen und starck zu werden geflissen seyn.
6) In der Erkäntniß Christi wachsen ist das Mittel, wodurch man den Nachstellungen des Böswichts entgehen kan.
7) Wachsen und im Guten zunehmen, ist eine Eigenschafft der wahrhafftig Gläubigen.
8) Wenn ein Gläubiger Christum als seinen Heyland, welchem alle Ehre gebühret, rühmet und preiset, stimmen andere mit ein, und sprechen mit Hertz und Mund dazu; Ja und Amen.

PARAPHRASIS.

Cap. III.

IHr Lieben, gegenwärtiger Brief ist, wie ihr wohl wisset, nun der andere, welchen ich an euch schreibe, um dadurch zu erhalten, daß ihr bey dem lautern Evangelio, welches ihr durch die Gnade GOTTes mit allen Freuden angenommen, bleiben, und bey aller sich eräugenden Verführung auff das unfehlbare Wort der heiligen Propheten und der v. 1. v. 2.

C.III. Apostel unsers HErrn JEsu CHristi mit unverrückten Au-
v. 3. gen des Geistes sehen möget. Denn, wie die Wahrheit zu jeder Zeit und in allen Stücken Anfechtung leiden muß, also wird solches insonderheit auch geschehen in den letzten Tagen, in Ansehen der Lehre von der Zukunfft unsers Heylandes zum Gerichte; indem Menschen, die da mit geist- und göttlichen Dingen ihr Gespötte treiben, sich finden, und, in allen nur nach den Gelüsten ihres sündlichen Fleisches lebende, nicht nur dencken, sondern auch wohl, wo sie, da es ihnen keinen Schaden an ihrer Ehre, Reichthum ꝛc. brin-
v. 4. get, mit Worten und Wercken lehren werden, die Lehre von der Zukunfft des Heylandes zum Gericht/ und die damit verknüpffte Aufferstehung der Todten, die Vernichtigung der Welt, und Verdammniß der Gottlosen, sey eine von menschlichem Witz erdichtete Sache, und folglich stehe die Christliche Religion auff gar schwachen Füssen, und die Schrifften Mosis, der Propheten und Apostel seyen nichts denn menschliche Schrifften, durch menschlichen Witz und Getrieb auffgezeichnet, nur damit die Menschen in der Furcht und Zucht behalten werden mögen; Ja es sey wohl eitel Betrug damit. Und dieses alles sey daher zu schliessen und zu erkennen, weil allbereit so gar viel hievon geweissaget worden, und biß dato noch nichts davon zu spüren, sondern vielmehr alles in seinem Wesen bleibe, und weder der neue Himmel noch die
v. 5. neue Erde sich finden wolle. Dieses werden viele glauben, und mit Worten und Wercken bezeugen, und bey ihrer so boßhafftigen und erschrecklichen Unwissenheit und Blindheit dasjenige, was ehemals mit der Erden geschehen, und wodurch sie leicht auff andere Gedancken gebracht werden könten, nicht zu Hertzen nehmen. Welches ist aber solches? Ihr wisset es aus dem Zeugnis Mosis, ja selbst der Heyden, daß nemlich, da ehemals Himmel und Erde, durch den allmäch-

mächtigen Willen GOTTes, aus nichts hervor bracht/ und C.III.
insonderheit der Erdboden, nachdem GOTT die Wasser in v. 6.
ihre sonderbare Gänge und Behältnisse geleitet, an die Mee-
re gegründet und zum Fürschein bracht worden, solcher Erd-
boden, wider aller Gottlosen Gedancken, durch die Sündfluth
verderbet, und seiner Innwohner durch die Wasser, die der
Himmel und die Tiefe auff GOTTes Befehl herfür brachten, v. 7.
beraubet worden. Da nun ehemals, und zwar, wie ietzo
gesaget / wider aller Gottlosen Gedancken, eine solche er-
schreckliche und wunderbare Veränderung der Erden und
Verderbung der Gottlosen geschehen; Soll wohl, daß der-
gleichen, ob schon auff andere Art und Weyse, noch einmal
geschehe, GOTT unmöglich seyn? Nimmermehr! Es ist
ihme nicht nur nicht unmöglich, sondern Er hat es auch beschlos-
sen, und wird es auch zu rechter Zeit, unvermuthet, doch
wahrhafftig ins Werck richten. Er wird den Lufft- und
Sternen-Himmel, welchen wir ietzo sehen, und die Erde,
darauff wir gegenwärtig wohnen, und welche anietzo durch
das Wort seiner Krafft in ihrem Wesen erhalten werden,
wenn der Tag des Gerichts und der Verdammniß der gott-
losen Menschen herbey kommet, mit Feuer verzehren, und
damit, daß sein Wort, welches er durch seine Propheten
von der Welt Untergang und dem zukünfftigen Gerichte ge-
redet, Wahrheit sey, kund werden lassen. Alleine, möchten v. 8.
einige sagen, warum verzeucht aber GOTT solches zu thun,
und warum macht GOTT, bey dem Anwachs der Gottlosig-
keit, der Welt nicht bald ein Ende? Meine Lieben, bey GOtt
ist kein Verzug. Es ist bey ihm kein Unterscheid der Zeit, son-
dern es stehet vor ihm alles gegenwärtig, und sind tausend
Jahr vor ihm wie ein Tgg, und ein Tag wie tausend Jahr.
Es ist ihm eines, und folglich, wenn uns Menschen die Zeit
schon lange fürkommt, so ist doch solches bey ihme nicht.

C. III. Daß er aber nicht so gleich ietzo mit seiner Zukunfft herein
v. 9. bricht, ist die Ursache, weil er, wie allen Dingen, also auch dieser Zukunfft insonderheit eine gewisse Zeit bestimmet, solche aber noch nicht vorhanden, er auch selbige, weil er barmhertzig, gnädig und geduldig ist, und nicht nur den Seinen Zeit und Raum lassen will, sich mehr und mehr zu zubereiten, sondern auch den Gottlosen selbst, ob sie vielleicht noch in sich schlagen, und also dem zukünfftigen Verderben entgehen möch-
v. 10. ten, nicht verkürtzen will. Kommt aber die von ihm hierzu bestimmte, uns aber, was die Stunde, den Tag und das Jahr anlanget, allerdings verborgene Zeit, so wird er herein brechen, ehe man sichs versiehet, und da werden denn die sichtbaren Himmel mit grossem Sturm, Gethöne und Donnern zergehen, die Cörper, so zwischen Himmel und Erden, durch das Feuer zerschmeltzen, die Erde aber nebst den hohen Bergen, harten Felsen, herrlichen Gebäuen, grossen und
v. 11. tiefen Wassern, ꝛc. verbrennet werden. Und da nun dieses geschehen soll, wie weit sollt ihr nicht in der Heiligkeit und
v. 12. Reinigkeit zu kommen geflissen seyn? Ihr sollt billig bey all eurem Thun und Lassen solcher Zukunfft eingedenck leben, und als Leute, die sich dazu bereiten, ja darauff warten, euch erfinden lassen, und dannenhero nicht um das Zeitliche, (denn das alles wird vergehen,) sondern um das Himmlische und
v. 13. Ewige euch bekümmern. Was wird aber so denn, wenn dieses Verbrennen und Ausbrennen vorbey, seyn? Es wird ein neuer Himmel und eine neue Erde seyn, und darinnen wird niemand Theil haben, als die da in Gerechtigkeit und Heiligkeit vor GOTT wandeln. Diese werden in denselbigen
v. 14. sich befinden, und so denn in ihrer Heiligkeit so befestiget seyn, daß sie nimmermehr daraus entfallen werden. Weil nun dieses vorhanden, so wendet ja allen Fleiß an, daß ihr unserm Heylande allerdings gleich, und also als wahre Glieder sei-

ner

ner Kirche, die da ohne Flecken und ohne Mackel vor ihm seyn C.III.
muß, möget erfunden werden. Und wenn er denn schon noch län- v.15.
ger (wie es denn freylich geschehen wird) verziehen solte, so
nehmet solches auff als ein Zeichen seiner Gedult, und lasset
es euch zu einer Gelegenheit, euch desto besser zu schicken zu
können, dienen, so werdet ihr dessen zu geniessen haben in
Ewigkeit. Und dieses ist also, was ich euch gegenwärtig er-
innern sollen, thue aber solches nicht allein, sondern es hat
es auch vor mir allbereit unser lieber Bruder Paulus in dem
Brief, welchen man insgemein den Brief an die Ebräer
nennet, gethan, und in demselben, wie auch in allen seinen
Briefen, die bißhero von ihm geschrieben und bekand wor-
den, nach der ihm von GOTT mit so reichem Maaß mit-
getheilten Weisheit, von der Zukunfft unsers Heylandes,
und demjenigen so mit derselben verknüpffet, hin und wieder
geredet. Wir müssen uns denn zu derselben schicken, und, v. 16.
wenn schon solche Dinge dabey vorkommen, die (wie denn mit
allen Weissagungen es ergehet) ietzo, weil man die Erfül-
lung noch nicht siehet, nicht so gleich von jeden können ver-
standen werden, nur die Zeit, als die alles lehret, erwarten;
Keines weges aber wie diejenigen, so ohne den Heil. Geist sind
und des Glaubens nicht gewiß, und dannenhero die zukünff-
tige Dinge, ja auch andere in Heil. Schrifft enthaltene Wahr-
heiten, nach ihrer unerleuchteten und verblendeten Vernunfft,
zu ihrem eigenen Verderben beurtheilen, es machen, sondern
die Vernunfft unter dem Gehorsam des Glaubens gefangen
nehmen, und die Macht, Weißheit und Wahrheit GOTTes
anbetende der Zukunfft, unsers Heylandes, und des zukünff- v.17.
tigen Gerichts in Geduld erwarten. Und weil ihr nun sol-
cher gestalt von den bevorstehenden Verführungen gnugsam
unterwiesen seyd, so sehet euch denn fleißig vor, und bemer-
cket die Anläuffe des Bösewichts, damit ihr nicht durch die
irrige Lehren der in dem vorhergehenden beschriebenen ruch-
losen

C.III. losen Leute dahin gerissen, des Gnaden-Standes, worinnen ihr euch durch die Gnade GOTTes ietzo befindet, und welcher euch als eine Festung wider alle Macht der Finsterniß dienen soll, möget verlustiget werden. Werdet vielmehr darinnen mehr und mehr befestiget, und werdet, in Ansehen des Glau-
v. 18. bens an den HErrn Christum, aus Pflantzen Bäume, und aus Kindern, Jünglinge und Männer, die nicht nur für ihre Person bestehen, sondern auch noch viel andere zu der Gnade und Gemeinschafft Christi bringen, damit dieser unser hochgelobter HERR und Heyland auch noch von vielen gerühmet, geliebet und gepriesen, und alle Welt seines Ruhms voll werden möge. AMEN.

Das

Das I. Register.

Der angeführten Autorum.

NB. Die Zahlen I. II. deuten die erste und andere Epistel an. Weil aber in der II. Epistel die Paginæ von 153. bis 162. zweymal gesetzet sind, so ist es, wenn II.* stehet, das andere mal.

A.

Antonius [D] II. 73
Arnd [Johann] I. 77. 78. 224. II. 12

B.

Baxter I. 132. 224
Bellarminus I. 14. 241
Bernhardus I. 77
Biermann I. 88. 161. 164. 165. 166. II. 91. 115. 117
Bochartus I. 161
Burmann I. 161. 241. II. 46. 47. 52. 85. 89. 91. 92. 112. 113. 115. 116. *154
Burnet II. 89. 90. *157. 158. 166. 169

C.

Calvinus II. 51
Cave I. 99. 103. 132
Cellarius I. 241
Chrysostomus II. 92
Concilium Tridentinum II. 35
Cyprianus I. 131

D.

Damascenus [Nicolaus] II. 88

E.

Erasmus I. 141

F.

Flacius I. 115. II. 133

G.

Godwin I. 232
Grönwegen I. 232. II. 165.
Großgebauer II. 89. 92. 161

H.

Hedinger I. 36. 74. 49. 101. 106. II. 87. 103. 107. 122. 165. 174.
Hieronymus I. 131
Hübner I. 241

J.

Josephus II. 115
Ittig (D) I. 159
Justinus Martyr II. * 161

K.

Knibbe II. 51. 52. 53. 61. 62. 72. 73
Kœpken I. 83
Korthold (D) I. 99

L.

Lange (Joachim) Prof. II. 72. * 161
Leenhof II. 91
Lutherus I. 74. 159. II. 91. 160. 166. 169
Lütkemann II * 161. 169

M.

von der Meulen (Gerhard) II * 161

O.

Olearius II. 160. 163. * 161
Orosius II. 92

P.

Petrus Aretinus II. 162
Plinius I. 153. 241
Plutarchus II. 88
Poggius Elorentinus II. 162

S.

Scherzerus D. I. 159. II. 91
Seneca II. * 157

T.

Tacitus II. 92
Taulerus I. 228
Tertullianus I. 203

V.

Velcurio II. 120
Verfio Anglica II. 31
- - Belgica II. 20. 43. 79.
- - Gallica I. 76. 132. 151. 201. 209. 218 II. 14. 20. 28. 31. 34. 50. 85. 107. 175
- - Italica I. 74
- - Syriaca I. 114. II. 31. 38. 48. 155. 159
Vinarienses I. 243. II. 40. 165. * 155
Untereyck I. 55. 126. 128

W.

Watson I. 232
Witsius I. 63. II. 51. 114 * 156

Das II. Register
Der merckwürdigem Sachen.

A.

Abfall nach der Bekehrung II. 130. der Abfall von dem Wege der Gerechtigkeit bringet grosse Strafe II 132
Abfallen, welche wieder abfallen, sind den Hunden und Schweinen gleich II. 133. sq.
Ablassen von Sünden bringet Verfolgung I. 186
Abraham, wer er gewesen I. 135
Abschied Petri II. 40
Absterben der Sünde I. 115
Affecten, Gläubige herrschen über dieselben I. 149
Afterreden, was es heist I. 74. afterreden als von Ubelthätern I. 155
Alt, was die Aeltesten sind I. 216 denselbē soll man unterthänig seyn I. 222
Amen, damit wird was versigelt I. 194 und wenn ein Gläubiger Christum preiset, so sagen andere: Amen. II. 179
Amt, in demselben soll man treu seyn I. 196 welche in ein fremd Amt greifen I. 202. unterschiedliche Aemter I. 193 wie sie zu verrichten, ib. welche man aber

aber nicht annehmen soll I.195
Anfechtung ist den Gläubigen hier nöthig I.33. was mancherley Anfechtungen sind I.26. derselben Ursach, 27. Gläubige widerstehen den Anfechtungen I.234
Angesicht des Herrn, was es bezeichnet I.147. es siehet auff die Böse Ib.
Anlegen der Kleider I.131.
Ansehē der Person ist nicht bey GOtt II.96
Antichrist machet es, wie Bileam II. 116. seq. Siehe Widerchrist.
Aepfel zu Sodom II.92
Apologien in denselben soll vor andern der Geist der Sanftmuth hervorleuchten I.157.
Apostel JEsu Christi I 14 Sie waren Christi Knechte, u. haben nach dem Willē des HErrn gethan. II.13. und geredet, getrieben von den H. Geist I. 42. was sie gelehret haben. II. 49. Sie haben nicht anders, als was die Propheten geschrieben, gelehret II. 64. Sie wurden so wohl zum reden als schreiben angetrieben II.48

Asia, was für Städte darinnen gelegen I. 15
Astrologiæ II.61
Atheistische Reden II.161.sq. *153
Auferstehung Christi I.21.159. dessen Wirckung I. 169
Auferweckung Christi, an derselben ist uns viel gelegen I. 55
Aufhören von Sünden, wie es geschicht I. 180
Aufmuntern, was es bedeutet II. 38
Augen, was sie sind II. 109. was die Augen des Herrn andeuten u. worauff sie sehen. I. 147. Augen voller Hurerey II. 109
Auguria II. 61
Auserwehlte betē für einand. I.244 müssen zwar viel leiden I. 18. können aber zu Seelen-verderbl. Irrthum nicht verführet werden II. 83
Ausgiesung des H. Geistes I.165.166
Auslegung der Schrifft, was sie ist II. 59 wie sie geschehen kan und soll ib. theils ist sie des Menschen eigen, theils auch nicht ibid.

B.

Baal-Peor, ein Götze II. 116
Babel oder Babylon ist unterschiedlich I.240.sqq. Babel in Aegypten I.241. und am Euphrat, desselben Beschreibung I.240 sq.
Bagdad soll Babel seyn I.241.243
Balaam oder Bileam, sein Geschlecht und Werck II. 111. seine Uebertretung und Strafe II. 112. sq. Siehe Bileam.
Barmhertzig soll man seyn I. 142
Barmhertzigk. Gottes ist sehr groß I.20. auch mitten im Strafen gedencket GOtt der Barmhertzigk. II. 96
Bauer, aufrührische Bauren II. 101
Bedeckung der Sündē-Menge I. 188
Befehl GOttes zur Heiligung I. 47
Befehlen, welcher Mensch sich GOtt befehlen will, muß in allem guten sich erfinden lassen I. 211
Befleckung, geistliche befleckung I. 128
Befremden sich etwas lassen I. 184
Begierde, sündliche Begierde in dem Menschen II. 21. in und durch welche das Verderben herrschet ib. dieselben

ben sind die Ursache alles verderbens II.23
Bekehret werden, was dabey geschicht I. 17.
Bekehrte haben sich auch vor Rückfall zu hüten II. 135
Bekehrung, was sie ist I. 96. ist ein Werck der Gnaden-Kraft GOttes I. 120. was viel zur Bekehrung der Ungläubigē thut I. 137. der Stand vor der Bekehrung ist arg II. 130. aber ärger ist der Abfall nach der Bekehrung. ibid.

Berg, der heilige Berg II. 46. 47
Beruf I. 111. ist fest zu machen II. 32. sq.
Beruff GOttes I. 46. von der Finsterniß I. 93. ist ein Werck der Gnadē I. 244. Beruf zur Gnade, siehe Gnaden-Ruff. Beruff zum Leiden und Segnen I. 143
Beruffung GOTTes I. 236. siehe Beruff.
Bescheidenheit, was es ist II. 24
Besprengung des Blutes Christi I. 17
Beständig muß man im Guten seyn II. 135
Bestraffung, die brüderliche Bestrafung hebt die Liebe nicht auf II. 175
Beten soll man immer I. 187
Betrug, was er ist. I. 73. 113. dergleichē war bey Christo nicht I. 103
Bewehrung des Glaubens I. 28. dessen Nutzen I. 29
Bild GOttes weñ es wieder erneuret wird II. 19. 21
Bileam, wofür die Jüden denselben halten, II. 115. wen er abgebildet II. 116. 117. 119. 2. Thes. 218. dessen böser Rath. II. 115. Siehe Balgam.

Billig, was billig ist II. 38. sq
Bischof. der Seelen ist Christus I. 118.
Bithynia, was für eine Landschaft ist I. 15
Blind geistlicher weise II. 30. sq. bey vielem Wissen u. Sagen können die Menschen doch blind seyn. II. 35
Blumen, derselben Nichtigkeit I. 62
Blut Christi, was es bedeutet I. 17. ist ein theures Blut. I. 53
Böse, was das Böse ist I. 145. 147. wie es gethan wird I. 147. man soll es meiden I. 78. von denselben soll man sich wenden. I. 145. wie man den Bösen entgehen kan. I. 100. u. wie vielem bösen kan gewehret werden II. 179. Böses lassen und Gutes thun muß beysammen seyn. I. 149

Bösen, die Bösen, wie man sich gegen dieselben zu verhalten I. 142
Bosheit, was sie ist I. 73 104
Brief, an die Ebräer ist von Paulo geschrieben II. 175
Brüder, welche geistliche Brüder sind I. 106. Gläubige sind Brüder unter einander II. 27. der falschen Brüder kan man sich oft kaum erwehren. II. 118.
Brüderlich soll man seyn I, 142. Brüderliche Liebe II. 26. oder Bruder Liebe I. 59. soll ungefärbt seyn ibid.
Brunn, was es in der H. Schrift bezeichnet. II. 119. sq. Brunnen ohne Wasser II. 120
Bund mit GOtt in der Tauffe I. 168
Busse, was sie ist II. 193. dieselbe will GOtt haben. II. 166. ohne Busse kan niemand selig werden. ib. weñ Busse u. Glauben erfordert werdē. I. 136

C.

Christ, was es bedeutet, und weñ dieses Wort aufkomẽn. l. 202. sq. was ein Christ zu reden hat. I. 192. er kan ohne Leiden nicht seyn I. 111. denn die Cristen musten Leiden. weil sie Christen waren. I. 203. sie leiden unschuldig u. dancken GOtt I. 202. sie wurden gelästert. I. 103. sie müssen sich lästern lassen, weil man ihnen gern Böses nachsaget. I. 157. worinñen der Wandel der Christen bestehet I. 135. sie sind auch gegen ihre Feinde sanftmüthig I. 157. elender Zustand der faulen Christen II. 30

Christus, deßẽ Beschreibung I. 30. Er ist der eingeborne ewige Sohn Gottes II. 49. der wahrhaftige GOtt. II. 13. der HErr der uns erkauft hat II. 75. die wesentliche Weisheit GOttes II. 173. ein Hirt I. 117. sq. der Ertz-Hirte I. 220. ein unschuldiges u. unbeflecktes Lam̃ I. 53. der Morgenstern II. 57. ein lebendiger Stein I. 80. der Grund seiner Kirchen I. 95. und der einige Weg zum Leben II. 83. Er ist und bleibet unveränderl. I. 89. Er ist gleich einem Brun̄ II. 119. und vorgebildet worden von Noah I. 163, u. von dem Kasten I. 164. Er ist mit seiner Gnade das herrlichste in der Welt II. 22. weñ dieses ofenbar ist, ibid. den Gläubigen ist er köstlich I. 89. Er ist getödtet worden I. 158. u. auch für die so verlohren gehen, gestorben II. 83. aber auch wieder auferstanden I. 21.

Christus erhält die gantze Welt II. *159. er hat ein Reich II. 33. u. göttliche Kraft im Macht- u. Gnaden-Reich II. 14. daher hat Er seiner GOttheit Strahlen oft spüren lassen II. 49. Er hat keine Sünde gethan I. 113. auch nicht gescholten, noch gedrohet ibid. sondern er hat gelitten für uns I. 112. 179. und für unsere einmahl I. 158. unschuldig I. 112. 113. geduldig I. 113. deñ vor seiner Herrlichk. muste er erst leiden I. 142. davon hat man im A. T. gewust ib. Er hat auf alle Gläubige, und insonderheit auf die Lehrer, acht, wie sie ihr Amt führen I. 221. er machet auch seine Gläubigen des Lebens theilhaftig I. 86. Christus war der liebe Sohn, an dem Gott Wolgefallen hatte I. 45. 49. Er weidet die Seinen durch das Lehr Amt I. 221. Er wird ein Engel genannt II. 84. Er wird richten I. 185. und Rechenschaft fodern, wie man gelebet I. 186

Christi Kraft II. 41. sein Thun und Leidẽ soll nicht zur Vergebung, sondern auch zur Nachfolge dienẽ I. 119. Christo gebühret allein alle Ehre in Ewigkeit I. 196. es ist ein gefährlicher Irrthum, in Christo nicht alle Seligkeit suchen wollen II. 83

Daß Christus gütig, muß nicht nur gewust, sondern auch erfahrẽ werdẽ I. 79. mit Wort und Leben ist zu beweisen, daß Christus unser HErr ist II. 83. was erfodert wird, wenn Christus sol geschmecket werdẽ I. 79. welchen Seelen Christus lieblich ist ibid wenn er Ehr u. Preis empfangen II. 44. 46. und zum Erlöser ist ersehen wordẽ I. 54 wie Christus unser Heyland und GOtt ist II. 8. und wie ein Morgen-

Morgenstern aufgehet II. 57. wie er alle unsere Sünde auf dem Holtz geopfert I, 114. und die Menschen zu GOTT führet I. 158. sq. wie er bey GOtt auserwehlt u. köstlich ist I. 82. und GOtt solches erwiesen ibid. der von den Juden verworffen worden I. 81. und auf grobe und subtile Art verleugnet wird II. 76. wie er soll nach seiner Person und Amt erkañt werden II. 11. je mehr Er erkannt wird, je grösser wird die Gnade II. 13. wie GOtt Christum zum Eckstein gesetzet I. 89.

Creationes, drey Creationes II. * 161 sq.

Creaturen, was sie sind II. * 153. sie können von den Gläubigen ohne Sünde gebraucht werden II. 118

Creutz, was es ist I. 197. ist eine Artzney wider die Sünde I, 186. man soll sich dasselbe nicht befremden lassen I. 198

D.

Dancken soll man GOTT I. 238.

Demuth gegen GOtt und gegen den Neben-Menschen I. 223. worinnen sie bestehet ibid. Demuth u. Glaube ist allezeit beysammen I. 137. An der Demuth soll man fest halten I. 224. wie es geschehen soll ibib. Denn ie grössere Demuth, ie mehr Gnaden-Gaben sind da I. 234

Demüthige, wie ihnen GOtt Gnade giebt I. 225. sie werden erhöhet I. 226 wie u. wenn solches geschicht ib. 227

Demüthigen soll man sich unter GOtt I. 225. sq.

Diebe I. 201. müssen leiden I. 202 der Tag des HErrn kömt wie ein Dieb II. 165

Dienen, wer andern dienet, hat selbst den grösten Nutzen I. 42.

Dienstboten verachten ihre Herren II. 101

Dolmetscher II. 160

Dunckler Ort, was er ist II. 55

Dürstig II. 101

E.

Eckstein, was er ist I. 88. ein auserwehlter Eckstein ib. mit Christo gehet es, als wie mit einem Eckstein I. 91

Ehebrecherin II. 108

Eheleute sollen als vernünfftige Menschen und Christen mit einander leben I. 141. Christliche Eheleute kommen einander mit Ehrerbietung zuvor ibid. sie sind Mit-Erben der Gnade des Lebens ibid.

Ehemänner, ihre Pflicht I. 138. sie sollen mit ihren Weibern Geduld haben I. 141

Ehestand hindert an und vor sich selbst am Gebet nicht I. 141

Eheweiber sollen auf ihrer Männer Bekehrung dencken I. 137

Ehelich leben und Glauben können wohl beysammen stehen I. 137

Ehre, wie sie ist I. 30. Ehre soll man iedermann thun I. 105. sq. wie es geschehen soll I. 106. GOtt gebühret alle Ehre I. 238. Gläubige sehen in allen Dingen auf die Ehre GOttes I. 196

Ehren, es ist besser von GOtt als von Menschen geehret werden II. 96

Ehrerbietig sind Gläubige gegen einander I. 107

Eigensinnig II. 101

Eigen-

Eigenthum, das Volck des Eigenthums I. 92
Eingang zum Reich Christi II. 34. ist schwer und leicht ibid.
Elemente, was sie sind II. 165. werden zerschmeltzen ibid.
Empedocles, wovon er geredet II. * 157
Ende aller Dinge ist nahe I. 187. das Ende der Welt soll die Gläubigen zum Gebet antreiben I. 195
Engel, wer also genennet wird II. 84. was die Engel sind u. verlanget haben I. 40. gute und böse Engel II. 84. wie diese gesündiget haben ibid. und von GOtt gestrafet worden II. 85. sq. die guten Engel lästern nicht II. 103. sie haben grosse Stärcke und Macht II. 102. sq. haben Lust Christum mit seinen Wohlthaten zu erkennen I. 42. denn ihre Weisheit kan wachsen ibid. die heiligen Engel sollen den Gläubigen ein Muster seyn, darnach sie leben sollen II. 104
Entfliehen, welche von bösen Leuten entflohen sind II. 123
Enthalten soll man sich von den fleischlichen Lüsten I. 98
Enthusiasmus, II. 61.
Epistel, der Episteln Petri Haupt-Zweck II. 158.
Erbauen, was es heist I. 83
Erbauung der Kirche GOttes I. 87
Erbe, Erbtheil, was herrl. Erbe ist I. 21. was es für Eigenschafft hat I. 22. wodurch es behalten wird I. 24. das Erbtheil der Gläubigen I. 33. und der Jüden I22. sq.
Erbe der Verheissung, wie man dergleichen wird I. 137. welches die himlischen Erben sind I. 23
Erde, was sie ist II. * 154. woraus sie wordē II. * 155. wie sie im Wasser bestanden ibid. wie sie gesparet u. zum Feuer behalten wird II. * 157. die Erde und ihre Wercke II. 166. werden verbrennen ibid.
Erhaltung, geistliche Erhaltung der Seelen wird vorgebildet I. 162. seq. 166
Erkäntniß GOttes II. 18. und JEsu Christi II. 10. 129. die wahre Erkäntniß GOttes ist der einig Weg zum göttlichen Wandel II. 22. die Mittel zur Erkänntniß Christi zu komen II. 12. in derselbē soll man wachsen II. 27 28. durch dieselbe wird viel Gnade gegeben II. 12. man entfliehet durch dieselbe dem Unflath der Welt II. 129 in derselben können die Menschen faul u. unfruchtbar seyn II. 28. 29. die Erkänntniß Christi u. die Fliehung des Sündē-Diensts müssen nothwendig bey einander seyn II. 135.
Erkaufen ist erlösen II. 74
Erkennen, was es in sich fasset II. 11. das geistliche Erkeñen ibid. wer GOtt in Christo recht erkennen kan II. 22. dieses Erkennen wircket einen gottseligen Wandel ibid.
Erklärung, nicht alle Erklärung der Heiligen Schrift ist recht II. 64
Erleuchtung, wo diese ist, da ist guter Wille II. 158
Erlösung Christi, womit sie nicht geschehen, I. 52. u. womit sie geschehen I. 53. wenn sie vollbracht worden I. 54. und

und wem zu gute ibid. dieselbe, recht betrachtet, machet heilig und gottsfürchtig l. 57. theure Erlösung ll. 56
Erschaffung, durch wen sie geschehen ll. *155
Erscheinen können die Gottlosen nicht vor GOtt. l. 208
Erscheinung Christi, derselben Tag l. 30 sq. 33
Erschrecken, was es ist l. 152. über das Böse der Feinde soll man nicht erschrecken ibid.
Erwählte, wer sie sind l. 15. sie sind auch Heilige l. 18. nicht aber sind sie zweifelhaftig zu machen ibid,
Erwählung wornach sie geschehen l. 16. und wie, ibid. wozu sie geschehen l. 17. welche an derselben kein Theil haben l. 18. in derselben ist ein großer Trost ibid. daher ist sie fest zu machen ll. 32. sq. der Erwehlung gewiß seyn, machet nicht sicher ll. 36
Erweckung Christi l. 54. 55. geistliche Erweckung zum Guten ll. 156. geschicht durch Vermahnung ibid.
Ertz-Hirte l. 220. ist Christus ibid. der wird erscheinen ibid.
Eselin redet ll. 114
Evangelium, was es ist l. 185. wird verkündiget l. 39. 185. auch den Todten l. 185. es wird eine Milch geneñet l. 74. und ist werth zu halten l. 75. das Evangelium gebieret wider l. 64. befördert und stärcket die Wiedergeburt l. 79. hebet aber nicht auf die Stände l. 104. 107. noch die Knechtschaft l. 111. Es muß vielen zum Deckel der Bosheit dienen 107. giebt aber doch für sich niemand Gelegenheit zur Sicherheit ibid. die Lehre des Evangelii soll heilig vorgetragen und angenommen werden ll. 135. was der Wahrheit des Evangelii zuwider ll. 123. von demselben abweichen, ist eine gefährliche Sache ll. 135. welche demselben nicht glauben l. 206. müssen ein schwer Gericht ausstehen ibid.
Ewig, warum man das Ewige im Himmel zu suchen ll. *159

F

Fabeln, was sie sind. ll 42. was kluge Fabeln sind. ll. 43. sie sind nicht vorzutragen ibid.
Fallen, man soll zusehen, daß man nicht falle ll. 96
Faul, was es heiset ll. 29
Fehler, und Mangel der Gläubigen sind von andern zu tragen l. 195
Festung ist der Gnaden-Stand ll. 127 daraus ist nicht zufallen ll. 128
Feuer, damit wird die Welt verbrennet werden ll. *157
Finsterniß, was sie in der heiligen Schrift bedeutet l. 93. und bezeuchnet ll. 86 was dunckel Finsterniß andeutet ll. 121
Fleiß ist im Christenthum anzuwenden. ll. 23. warum man viel Fleiß im Guten anwenden soll ll. 27. und ie mehr solches geschicht, ie mehr Erkänntniß Christi wird erlanget ll. 35
Fleisch, was es ist ll. 100. Es deutet auch an die Menschliche Natur Christi l. 158. was alles Fleisch ist l. 61. es ist wie Gras l. 62. wie nach dem Fleisch gewandelt wird ll. 100. Fleisch und Blut

ist ein Feind der Gläubigen l.186
Fremdling, wer einer seyn muß ll. 158
Fremdlinge l.97. ihre Art l. 98. 100 was sie sind l. 15. die Art der erwählten Fremdlinge l. 98. Fremdlinge läßet GOtt nicht ungetröstet l. 18
Freude der Gläubigen l. 25. 31. wie dieselbe unaussprechlich ist l. 34. wenn die Gläubigen Freude und Wonne haben werden l.198 sq.
Freuen soll man sich im Leiden l. 198
Freundlich soll man seyn l.142
Freundlichkeit Christi l.76
Freye in Christo l.104
Freyheit in Christo, worinnen sie bestehet l.104. Christliche Freyheit soll nicht gemißbraucht werden l. 105. ll.135. und soll nicht seyn ein Deckel der Bosheit l.104. denn die Christliche Freyheit auf sündliche Dinge ziehen, ist Verführung ll. 135. Christliche Freyheit und Gehorsam gegen die Obrigkeit können beysammen stehen l. 107. sündliche Freyheit ll. 124
Friede, was er ist l. 146. er ist mancherley ibid. und ist zu suchen und ihm nachzujagen ibid. Friede und Gnade ein paar Haupt-Güter ll. 13. Friede wird gewünschet l. 244. welche Friede haben in Zeit und Ewigkeit l.244
Fromm, was Fromme sind l. 102. wie ihnen soll Lob wiederfahren ibid. rechtschaffene Fromme werden sehr gelobet l.107. ie frömmer die Menschen, ie besser sie ihre äusserliche Pflicht beobachten l. 137
Frömmigkeit, in derselben muß man wachsen ll.170
Furcht, was sie bedeutet, l. 154. Furcht GOttes ist zweyerley l. 49. in kindlicher Furcht ist zu wandeln ibid.
Fürchten soll man sich nicht vor dem Trotz der Feinde l. 151
Fürsorge GOttes, unter derselben stehen die Gläubige l. 120

G.

Gaben GOttes sind mancherley l. 190 und unterschiedlich ausgetheilet l.195 unterschiedliche Gaben l. 193. ll. 175. da die Gläubigen deswegen einander nicht beneiden ibid. denn GOtt theilet seine Gaben aus, wie er will ll. 49. sie sind aber recht zu gebrauchen l. 190 und sollen zum Nutz der Kirchen angewendet werden l. 195. denn damit soll man einander dienen l. 190. mit den Gaben GOttes hat ein Mensch nicht nach eigenem, sondern nach GOTTes Willen umzugehen l. 195. die erlangten Gnaden Gaben müssen erwecket und vermehret werden ll. 13. denn ie mehr Gaben einer empfangen, ie mehr soll er damit andern dienen l. 195 die Gaben des Leibes und Geistes muß GOtt geben l.193
Gastfrey soll man seyn ohne murmeln l.189
Gebet, was es ist l. 140. 146. wie es verhindert wird l.140. das Gebet der Gerechten ist GOtt lieb und angenehm l. 150. weil ein ieder Gläubiger sein Leiden hat, so soll man mit Gebet und Fürbitte helffen l. 234
Gebot Christi, wider dasselbe ist nicht zu

zu thun l. 140. was das heilige Gebot ist ll. 132. wie es verlassen wird ibid. Gebote der Apostel ll. 157
Gedult, was sie in sich fasset ll. 25. Geduld hat GOtt l. 161. Geduld GOttes gegen uns Menschen ll. * 162. was die Geduld des HErrn ist ll. 171. wofür sie zu achten ll. 172
Gefallen, was GOtt gefallen soll, muß in und durch Christum geschehen l. 196
Gehorsam der Wahrheit, was er ist l. 58. sq.
Geist deutet an die göttliche Natur Christi l. 159. man soll mehr auff den Geist als auf den Leib sehen ll. 49. damit jener nach dem Tode eine sichere Wohnung habe ibid. was Geister im Gefängniß sind l. 160. 162
Der Heilige Geist, dessen Beschreibung l. 36. 39. und Werck l. 36. wer er ist l. 59. ein Geist Christi l. 42. der in den Propheten war l. 38. sq. Er wird ausgegossen l. 165. 166. wozu er gesendet worden l. 40. und wodurch man ihn empfängt l. 59. ihm wird die Heiligung zugeschrieben l. 16. er heist ein Geist der Herrlichkeit und GOttes l. 199. und wird verlästert l. 200. wie er auff Christo geruhet und noch auff den Gläubigen ruhet l. 201. er hat die Propheten angetrieben ll. 64. von wem und wie er gepreiset wird l. 200. des H. Geistes Gnaden-Wirckung ist nöthig ll. 16
Geistliche Dinge, von denselben soll man mit Worten der Heil. Schrifft reden l. 159
Geitz ll. 110. was er ist ll. 81. wozu er falsche Lehrer antreibet ibid. Geitz soll bey wahren Gliedern der Kirchen nicht angetroffen werden ll. 118
Geitzige sind verfluchte Leute ll. 118
Geld liebhaben ist der Weg Balams ll. 118. Geld-Liebe ist Thorheit ll. 119. und dämpfet alles Gute ibid.
Gelehrt, die Gelehrtesten finden oft bey Christo wenig, was ihnen gefält l. 86
Gemeine, eine Gemeine sind die Gläubigen in der gantzen Welt l. 121
Gemeinschaft, welche die Gläubigen untereinander haben im Leiblichen, erstreckt sich nicht auf die Weiber l. 123 mit GOtt Gemeinschaft haben und doch den bösen Lüsten nachhängen, kan nicht beysammen seyn ll. 22. wer leichtlich in solche Gemeinschaft kommen kan ll. 23
Gerechter, wer er ist l. 207. und was Gerechte sind l. 146. der Gerechte wird kaum erhalten l. 207
Gerechtigkeit l. 115. was sie ist l. 150. ll. 8. 90. 169. derselben soll man leben l. 115. um derselbē willen ist oft viel zu leiden l. 150. 151. die Gerechtigkeit des Glaubens ist eine lebendige und kräftig wirckende Sache l. 120. die Gerechtigkeit der Jüden ist nichts würdig l. 62
Gericht, was es ist ll. 86. und bedeutet l. 205. es hat seine Zeit ibid. der Gerichte Auffschub ist eine Wohlthat GOttes ll. 175. das jüngste Gericht l. 185
Gering, GOtt pfleget oft durch geringe Mittel und Personen was grosses aus

auszurichten II. 159
Geschlecht, wer das auserwehlte Geschlecht ist I. 91. 92.
Geschmuck der Weiber, wie er nicht soll beschaffen seyn l. 131. rechter Geschmuck der Weiber ibid.
Gesellschafft, so böse ist, sollen Gläubige meiden II. 135
Gewissen, was ein gut Gewissen ist l. 168. dergleichen soll man haben l. 154 157. wie ein Gläubiger ein freudig Gewissen haben kan l. 171. wider das Gewissen soll man nichts thun l. 110
Glaube an Christum, was er ist l. 24. II. 7. und worinnen er besteht l. 232. der Glaube der Gläubigen II. 23. oder welchen die Gläubigen haben II. 55. unrichtiger Glaube l. 56. der Glaube an GOtt muß durch Christum erhalten werden l. 58. des Glaubens Vorwurf l. 54. 56. der Glaube ist eine Gabe GOttes, die GOtt austheilet, wenn er will II. 13. der Glaube ist ein Mittel, wodurch man den Satan widerstehē kan l. 235 er ist theuer und werth l. 28. und gar eine theure Sache II. 13. was ein theurer Glaube ist II. 7. wie er bewähret wird l. 28. dessen Furcht ibid. l. 209. welche den theuren Glauben überkommen II. 7. 8. in der Gerechtigkeit l. 9. der Glaube soll lebendig und kräfftig seyn II. 24. er ändert gantz den Menschen l. 48. der wahre Glaube kan ohne guten Wercke nicht seyn II. 27. denn Glaube und Heiligung lassen sich nicht scheiden l. 48. der Glaube soll ungeziemende Furcht überwinden l. 137. des Glaubens Ende l. 31. sq. im Glauben muß man befestiget werden l. 235. und allerhand Tugenden darreichen II. 24. wenn der Glaube rechtschaffen ist l. 33. und offenbar wird l. 29. wo wahrer Glaube ist, da suchet man seinem GOtt ähnlich zu werden II. 27. da ist auch Mitleiden, Erbarmung und Freundlichkeit l. 149
Gläuben an Christum, was es heist l. 86. durch Christum gläuben wir an GOtt l. 56. die Gabe zu gläuben wird durch die Kraft des Verdienstes Christi erhalten II. 13. welche zu den Zeiten Noä nicht gegläubet l. 160. sq.
Gläubiger, Gläubige, ein Gläubiger Mensch kan getrost vor GOtt treten. l. 96. Gläubige sind auch Heilige l. 96. sie sind in der Welt, aber nicht von der Welt l. 49. und daher Fremdlinge und Pilgrim l. 100. sie sind GOttes Eigenthum l. 96. Könige und Priester vor GOtt ib. allein theilhaftig der Gnade GOttes II. 13. und eines Geistes in Christo l. 210. und daher hier schon selig l. 171. sie sind demüthig l. 234. friedfertig l. 150. dem Willen GOttes ergeben l. 186. in dem Dienst GOttes aufrichtig ohne Heycheley l. 157. und, so lang sie können, beschäftiget bey andern Guts zu schaffen II. 48. sie sind aber den Nachstellungen des bösen Feindes vor andern unterworffen l. 234. sonst sind die Gläubigen auf die Heil. Schrifft gewiesen II. 158. sie sind zu trösten II. 13. aber auch zu warnen vor gottloß Leben und Lehre II. * 159. und vor Verführung II. 13
Der Gläubigen leiblicher und geistlicher

licher Zustand l. 18. ihre grosse Herrlichkeit ll. 140. oder herrlicher Zustand l. 91. hier und dort l. 34. sq. welcher aber von manchen für Sclaverey erkannt wird ll. 123. sq. der wahren Gläubigen Eigenschaften ll. 179. und Pflicht ll. 23 den Gläubigen kan nichts begegnen, es dienet ihnen alles zum Besten l. 150

Gläubige bedürffen viel Gnade und Friede l. 18. und bedürfen auch erinnert zu werden ll. 48. sie geben GOtt allein die Ehre l. 244. und ehren GOtt immerdar ibid. sie haben nöthig, daß sie immer äusserlich zum Guten ermahnet werden l. 195. denn sie haben auch ihre Fehler und Mängel ibid. sie haben am sündlichen Wesen keinen Gefallen ll. 96. vielmehr aber den Vorsatz ihre Lebens-Zeit besser als sonsten geschehen, anzuwenden l. 186. sie hören nicht nur von Sünden auf, sondern thun auch Gutes und lieben GOtt ibid. sie lieben sonderlich andere Gläubige l. 65. und nicht nur diese, sondern auch alle Menschen, auch so gar die Feinde ll. 27. Gläubige Neues Testaments können vielmehr heilig leben, als die im Alten Testament gethan l. 137. Gläubige können getrost von GOtt fodern und nehmen Gnade um Gnade l. 171. doch können sie auch aus der Gnade fallen ll. 179. sie lesen die Schrift zu ihrer Erbauung ll. 176. sie mögen aber noch so vorsichtig wandeln, so können sie doch üble Nachrede nicht verhüten l. 157

Gläubige müssen erwecket werden ll. 158. und Christo gleich und ähnlich werden ll. 175. und also gesinnet seyn, gleich wie er l. 186. aber auch mit ihm leiden l. 210. daher müssen Gläubige am ersten leiden l. 206. und hier manches Leiden erfahren l. 156. und also sich auf allerhand Böses schicken l. 149

Gläubige sollen heilige Opffer seyn ll. 171. vor GOtt und Menschen unsträflich leben ll. 175. und allen mit einem heiligen Wandel vorleuchten l. 100. und daher im Guten nicht absondern vielmehr zunehmen l. 141. sie sollen sich auf die Gnade GOttes getrost verlassen, aber auch der Heiligung nachjagen l. 48. sie sollen eine lebendige Hoffnung haben l. 38. ihrer Erwählung versichert seyn ll. 36. und GOttes Wirckung an ihnen auch andern verkündigen l. 96. sie sollen auch anderer Heyl und Bekehrung suchen l. 100. mit gütigen und wunderlichen Leuten wissen umzugehen l. 110. die Hinderniße fleißig meiden l. 48. und nicht durch üblen Wandel Gelegenheit geben, daß man ihm Leid anthue l. 210. in ihrem Leiden unerschrocken seyn l. 157. wahrhaftig Gläubige sollen öffters ermahnet, l. 100. u. ihrer Herrlichkeit erinnert werden l. 96

Gläubige stehen unter der Fürsorge GOTTes l. 120. und in der Gemeinschafft mit GOtt ll. 22. und werden auch noch hier GOtt gleich ibid. denn sie suchen auch GOTT gleich zu werden l. 48. sie wandeln in der Furcht GOttes l. 57. werden aber von den Heiden gelästert l. 99. aber doch mit den Gottlosen nicht in gleiche Strafe hin-

hingerissen II. 96. Gläubige werden bisweilen von der Sünde überwunden II. 125. wie es damit bewandt l. 126. sie wünschen ihren Feinden Gutes l. 149

Warum GOtt die Gläubigen lässet zerstreuet werden l. 18. was die Gläubigen thun sollen l. 141. und was sie in ihrem Glauben getrost machen kan l. 57. wann sie herrlich werden l. 34 wie Gläubige nüchtern seyn sollen l. 44 wie sie ihre Opffer bringen sollen l. 86. und immer besser und frömmer werden müssen ibid. wie sie nicht zu schanden werden l. 89. und wie sie verwahret werden l. 33. Sie müssen aber doch manche Traurigkeit erfahren ibid. wodurch sie nicht sicher, sondern im guten eifrig werden l. 18. und wodurch sie der Beständigkeit im Guten können gewiß seyn l. 57

Gnade, was sie ist l. 43. 225. wie sie angeboten wird l. 225. die mancherley Gnade GOttes l. 191. wenn man in Gnaden ist l. 95. in der Gnade soll man wachsen II. 178. was die zukünfftige Gnade ist l. 35. Je grössere Gnade, ie grössere Strafe folgt darauf, wenn sie verachtet wird II. 135. Gnade u. Friede l. 17. ein paar Haupt-Güter II. 13 werden gewünschet l. 17. der Wachsthum der Gnade und des Friedes kömmt allein von GOtt her II. 13. die Gnade GOttes l. 239. sq. in derselben soll man stehen ibid. die Gnade und Liebe GOttes soll den Gläubigen fleissig angepriesen werden l. 244. die Gnade ist nicht zu mißbrauchen l. 45. denn dieselbe recht erkannt, macht nicht sichere, sondern heilige Leute I. 65. 96. die Vermehrung der Gnade GOttes ist zu wünschen I. 18

Gnaden-Lohn heist eine Crone I. 220

Gnaden Ruff, so allgemein II. 163. sq.

Gnaden-Stand II. 177. ist ein Licht I. 93. und heisset eine Festung II. 177. 178. Gläubige sollen ihres Gnaden-Standes gewiß seyn I. 244

Gold, was es ist l. 27. es wird probiret. ibid. wie das Gold Umhängen geschicht I. 131

Gomorrha, was es für eine Stadt gewesen II. 91. derselben Strafe II. 92

GOtt aller Gnade I. 235. wessen Vater er ist l. 51. Er ist ein Vater der Gläubigen l. 57. ein treuer Schöpffer I. 209 und den Gläubigen ein gnädiger und liebreicher GOtt l. 244. GOtt leben, wie es geschicht l. 185. GOtt errettet die Seinen aus der Noth II. 104. Er hat Christum erwecket und ihm Herrlichkeit gegeben l. 54. der Engel hat er nicht verschonet II. 85. sondern sie gestraft ibid. er hat theils Menschen nicht schlechter Dings verworffen II. 167 GOtt ist in allem seinen Thun gerecht, auch wenn er über die Gläubigen Leiden verhänget l. 157. und ist zu loben l. 19. GOtt mercket auf alles genau, was den Gläubigen wiederfähret l. 150. Er läst sich auch unter den Heyden nicht unbezeugt II. 118. Er läst nichts unbelohnet ibid. auch keine Stätte um der Sünde willen ungestraft II. 96. GOtt muß in und durch Christum erkannt werden l. 57. Er

richtet recht I. 50. 226. und siehet auff die Seinen gnädig II. 104. drum soll GOtt in allen Dingen gepreiset werden I. 194. durch JEsum Christum ibid. Er sorget I. 228. für alles, und sonderlich für die Gläubigen I. 150. 229 widerstehet aber den Hoffärtigen I. 225. 234. Ob GOtt eine Hand hat I. 226. vor ihm ist alles gegenwärtig II. 166. warum GOtt nicht alsbald strafet ibid. wie GOtt heilig ist I. 47. wie Er soll erkannt werden II. 10. und ihm alles anheim zu stellen I. 114. wie GOtt zu ehren I. 204. zu fürchten I. 106. und zu preisen ist I. 99

Gottesdienst des Jüdischen Volckes ist nichts I. 62

Gottlos, was gottlose und Sünder sind I. 207. Sie lauffen in ihren Sünden I. 186. und haben ihr Gericht II. * 158 und Verdammniß ibid.

Gottselige sind in dieser Welt vor andern den Versuchungen unterworffen II. 104. Siehe Gläubige. Gottseligs Wesen II. 168

Gottseligkeit II. 25. was sie ist II. 15

Grund der Hoffnung fodern, was es heisset I. 153. wie es geschicht ibid.

Gunst der Menschen, um derselben willen soll man nicht wider das Gewissen thun I. 110. denn es ist besser, der Menschen, als GOttes Gunst verlieren ibid.

Gut das Gute, was es ist I. 145. welches man nicht nur wissen, sondern auch thun muß I. 150. wie es zu thun I. 145 es soll mit allem Fleiß gethan werden II. 27. dieses kan durch die Krafft Christi geschehen I. 86. dem Guten soll man nachkommen I. 148. und darinnen wachsen II. 179. denn wer im Guten nicht eifrig ist, hindert sich an vielem andern Guten II. 35. je eifriger aber man im Guten ist, je grössere Gnade hat man zu gewarten II. 36. das verheissene Gute soll den Menschen zu allem Guten antreiben II. 36. Aber das Gute, ohne den Heil. Geist gewircket, ist nichts als eine Blume I. 65

Güte GOttes, welche dieselbige geschmecket I. 78

Gütigkeit des HErrn machet die Wiedergebornen im Guten eifrig I. 79. 80

H.

Haarflechten der Weiber I. 131

Hand GOttes, was sie ist I. 225

Haruspicia II. 61

Hauptleute, was sie sind I. 102

Haus GOttes, wer es ist I. 201. es muß seine Gerichte erfahren ibid.

Haushalter der mancherley Gnaden GOttes, was ihnen zu thun I. 191. die Menschen sind nur Haushalter der Güter, so sie besitzen I. 195

Heerde Christi I. 217. soll geweidet werden ibid. nicht gezwungen oder ums Gewinns willen I. 218. sondern willig lich von Hertzen-Grund I. 219

Heidnisch Leben I. 182

Heilig soll man seyn I. 46. 47. warum man heilig leben soll I. 65. wer nicht heilig ist, kan auch nicht gläubig seyn I. 96. und der Wille GOttes ist, daß die Menschen sollen heilig werden I. 48

Heilige, was sie noch bedürffen I. 18. Sie

he Gläubige.
Heiligen, was da heisset: GOtt heiligen I. 152
Heiligkeit, wie sie soll eingerichtet seyn I. 46. warum man sich ietzo grösserer Heiligkeit befleißigen soll II. 170
Heiligung, was sie ist, und wie GOtt darauf siehet I. 16. die Gebote von der Heiligung verbinden im Neuen Testament mehr als im Alten Testament I. 48
Heimsuchung GOttes, was durch dieselbe verstanden wird I. 99
Heraclitus, wovon er geredet II. * 157
Herr, gütige, gelinde, wie auch wunderliche Herren I. 108. Alle Herren müssen GOtt für ihren Herrn erkennen II. 103
Herrlichkeit der Menschen, was sie ist I. 61. Alle Herrlichkeit der Welt ist vergänglich und eitel I. 65. Gläubige aber haben eine ewige Herrlichkeit zu gewarten I. 244. welches eine Herrlichkeit ist, die soll offenbaret werden I. 216. was für eine Herrlichkeit am jüngsten Tage wird offenbaret werden II. 167. und wer derselben wird theilhaftig seyn II. 170. Gläubige können derselben gewiß seyn I. 221. und die Herrlichkeit der Gläubigen wird nach dieser Zeit beständig seyn II. 170
Herrlichkeit Christi I. 37. II. 42. 45. ist zuvor verkündiget I. 38. soll offenbar werden I. 198. wird gesehen II. 47 sq. wann sie aber ist gesehen worden II. 44. wozu es einen antreibet, wenn man von Christi-Herrlichkeit überzeuget ist II. 49. sq.
Herrlichkeit GOttes II. 16
Herrschen, wie über das Volck geherrschet wird I. 218
Herrschafften, was sie sind II. 100. wie sie verwaltet werden ibid. 101
Hertz der Menschen ist dunckel II. 55. wird erleuchtet ibid.
Heucheley ist abzulegen I. 74
Himmel, was dieses Wort bedeutet II. * 154. und was dadurch verstanden wird II. * 156. sq. wie der Himmel gesparet und zum Feuer behalten wird II. * 157. wie die Himmel zergehen werden II. 165. was der neue Himmel ist II. 169
Himmelfahrt Christi I. 170
Himmlisch, warum nicht auf das Irrdische, sondern auf das Himmlische zu sehen ist I. 167
Hirt ist Christus I. 117. sq. üble Hirten I. 118
Hitze des Creutzes I. 196. sq. wird offt als etwas fremdes und seltzames angesehen I. 197. so aber von Gläubigen nicht geschehen soll I. 199
Hochachten, was die Menschen hoch achten, ist Koth und Unflat II. 135
Hochmuth war die Sünde der bösen Engel II. 85
Hoffärtige Menschen, ihre Art I. 224 ihnen wird von GOtt widerstanden I. 225. und sie werden gestürtzet ibid.
Hoffen, worauff und wie man hoffen soll I. 43
Hoffnung der Gläubigen I. 55. 152. sq. wie sie ist I. 33. was die lebendige Hoffnung ist I. 21. worauff die Hoffnung zu setzen I. 43. und wie sie auff GOtt zu setzen I. 134. Alle Christen sollen den

Grund

Grund ihrer Hoffnung wissen, und davon Antwort geben können I.157
Hölle, dahin sind die bösen Engel verstossen worden II.85
Holtz des Creutzes I. 114
Hunde, was sie wider fressen II.133
Hure in der heil. Schrifft II. 108
Hurerey folget auf leibliches Wohlleben II. 118.
Hütte ist der Leib II. 139. ist bald abzulegen ibid.

J

JEsus, von ihm soll mit Ehrerbietung geredet werden II.49. Sihe Christus
Irrthum, was er ist. II. 123. falsche Lehrer können den Irrthümern einen feinen Schein geben II. 83
Irrwege, auf denselben befinden sich alle Menschen von Natur I.120
Jüden, warum sie sind in fremde Lande zerstreuet gewesen I. 15
Jüdische Volck, dessen Abnehmen I. 63
Junge Leute, was sie thun sollen I.222
Jüngster Tag II* 158. wie er kommen wird II. 164 sq. nehmlich erschrecklich, aber auch erfreulich II. 167. zu demselben soll man sich bereitē II. 169 sq. warum die Lehre vom jüngsten Tage von sichern Leuten in Zweifel gezogen wird II. 167

K

Kasten Noah bildet Christum ab I. 164
item die Kirche I.165
Kaufen, ein Bild der Erlösung II. 75
Kaufleute, derselben Art I. 128
Kaufmañschaft, leibliche und geistliche Kaufmannschaft II. 80. von welchen die heilige Kaufmanschaft geschiehet ibid. die unheilige Kauffmanschaft, und wie sie getrieben wird ibid sq.
Ketten der Finsterniß, was sie sind II. 56
Kinder sind unterschiedlich I. 44. was Kinder eines Dinges andeute II. 110 was gehorsame und ungehorsame Kinder GOttes sind I. 48. ungehorsame Kinder II. 103. was gehorsame Kinder GOttes thun I. 48
Kindlein, was ietzt geborne Kindlein sind I. 75
Kirche befindet sich in der Welt unter dem Creutz I. 234. denn ansehnliche Glückseligkeit ist kein Kennzeichen der wahren Kirche I.210. die Kirche Christi wird vorgebildet durch den Kasten Noa I. 165. wohin es mit der Christlichen Kirche kommen kan II. 83. wenn derselben Zustand dunckel II. 55. welches der Kirchen Schandflecken sind II. 118
Kleider Anlegen, wie es geschicht I. 131
Knecht, die Pflichten der Knechte gegen ihre Herren I. 108. Sie müssen oft von ihren Herren um des Gewissens willen leiden I. 109. aber dabey geduldig seyn. I. 118. sq. wenn man ein Knecht der Sünden ist I. 135. Sihe Sünden-Knecht.
Knecht Christi, ein solcher seyn ist eine grosse Ehre II. 13
Knechte GOttes I. 105. ihre Pflicht ibid. Knechte GOttes sind in ihrem Wandel unsträflich I. 67
Knechtschaft GOttes', worinn sie bestanden I. 105. derselben Grund ibid.
Kommen zu JEsu heisset gläuben I. 82

König, was er ist I. 101. 106. geistliche Könige I. 92
Krachen, mit Krachen werden die Himmel zergehen II. 165
Kraft Christi II. 41. der Gläubigen Kräfte I. 55
Kräftigen, was es heisset I. 237
Krone der Ehren, so unverwelcklich ist I. 219 sq.
Künftig, ob es recht, künftige Dinge forschen I. 42. wie die Menschen müssen beschaffen seyn, welche künftige Dinge erforschen wollen ibid.
Kuß der Liebe I. 243

L.

Laṁ, ein rechtes Laṁ war Christus I. 53
Land-Plagen, in demselbē siehet GOtt noch auf seine Gläubigen II. 96
Laster, welche bey Wiedergebohrnen nicht sollen gefunden werden I. 79.
Lästermäuler sind zu schanden zu machen I. 155.
Lästern I. 184. wenn das Lästern des H. Geistes geschicht I. 200. Im Lästern wird man den Teufeln gleich II. 204
Lästerung muß man sich nicht befremden lassen I. 107. welches dabey die beste Verantwortung ist I. 100
Laufen im wüsten Wesen I. 184
Leben I. 144. ist mancherley II. 15. aber alles Leben wircket Christus I. 80. dieses Leben ist eine Wanderschaft I. 57. die Fristung des Lebens ist Wohlthat GOttes II. 175. Gläubige werden des Lebens Christi theilhaftig I. 86. das geistliche Leben bleibet nicht verborgen II. 22. wo dieses Leben nicht ist ibid. Auf ein heiliges Leben folget ein seelig Sterben II. 36. worinnen das Leben der Gläubigen bestehet I. 120
Wie das ewige Leben erlanget wird I. 140. wer dessen Mit-Erbe ist ibid. zu diesem Leben kan man nicht anders als durch Leiden eingehen I. 211
Leben [vivere] soll man GOtt I. 185 und dem Willen GOttes I. 181. man soll so leben, daß man nicht um Missethat willen gestrafet werden darf. I. 110 was es ist, nach heidnischen Willen leben I. 182
Lebendigmachung Christi I. 159
Lehramt, was es ist I. 218. ist bey GOtt und den Gläubigen hochgeachtet I. 211 wie es zu verwalten. I 191. zum Lehr-Amt sind schon in der Apostolischen Kirche gewisse Personen gesetzet gewesen I. 221
Lehre des Evangelii oder die Christliche Lehre wird ein Weg genennet II. 78. sq. 110. was eine Regul und Richtschnur aller Lehre seyn soll II. 63. die reine Lehre hören und sie annehmen ist ein Gnaden-Werck GOttes I. 244. welche Lehren die Menschen verderben. II. 82. falsche Lehre findet mehr Anhang als die Wahrheit II. 118. darauf aber folget ein gottlos Leben II. * 159
Lehren, das Lehren soll nach GOttes Wort, als an GOttes Stat, mit Andacht geschehen I. 195
Lehrer, was er reden soll I. 192. die Lehrer werden Engel genennet. II. 84 Sie setzen sich oft willig unter die Zahl der Zuhörer I. 183. Sie sind gleich den Brunnen II. 120. und den Wolcken ibid.

ibid. Sollen aber Vorbilder l. 219. liebreich und ernstlich seyn l. 100. aber auch zeugen von dem Leiden und Herrlichkeit JEsu Christi l. 221. Sie sollen keinen blinden Gehorsam von ihren Zuhörern fodern. l. 221. und nicht über das Volck herrschen, l. 218. auch ihre sündliche Affecten im Amt nicht herrschen lassen. l. 221. welche Lehrer den Geist GOttes nicht haben, sind Brunnen ohne Wasser ll. 134. was Lehrer antreiben soll ihre Heerden recht zu weiden l. 220. und wie sie mit ihren Zuhörern recht umgehen sollen ll. 158.

Treue Lehrer haben ihre Belohnung, sonderlich in der Ewigkeit, zu gewarten l. 221. denn sie lehren mit Wort und Wandel ibid. Sie sind auch in ihrem Amt zu ermuntern ibid. Sie sollen ihre Zuhörer auf die heilige Schrifft führen ll. 63. und dort gar hoch geehret werden. l. 221. was treue Lehrer zur Treue und Beständigkeit ermuntern soll l. 221. seq. wornach sie begierig sind ll. 158. Sihe **Prediger.**

Eines falschen Lehrers Kennzeichen ll. 83. der falschen Lehrer oder Lügen-Lehrer ihre Art ll. 73. sq. 107. 134. Aufenthalt u. Wercke ll. 74. Reden ll. 76 Sie sind Schande und Laster ll. 108. prangen mit den Almosen, und sind der Hurerey ergeben ibid. Sie können ihren Lehren einen grossen Schein geben ll. 155. werden aber vor andern grosse Pein leiden müssen. ibid. Sie machen es, wie Bileam ll. 116. Sind aber gleich den umgetriebenen Wolcken ll. 120 sq. was falsche Lehrer nicht wissen ll. 106. ihr Lohn ibid. was sie thun ll. 79 und hier und dort haben ll. 83. wem die falschen Lehrer gleich sind ll. 105. nehmlich den unvernüftigen Thieren ll. 106. den Hunden und Schweinen ll. 133. wie sie von den wahren Lehrern unterschieden sind ll. 82. wie die falschen Lehrer mit der Schrift umgehen ll. 83. an den Seelen handthieren ll. 81. Christum verleugnen ll. 36. und ein schnell Verdammniß über *sich bringen* ll. 37. wie viele den falschen Lehrern nachfolgen ll. 78. wo sich dieselben finden ll. 82

Leib oder menschliche Natur l. 114. der Leib ist nur eine Hütte ll. 49. wird auch also genennet *ll. 39.*

Leichtfertige, was sie sind ll. 174. wenn man sich unter ihnen befindet ll. 176

Leiden (pasio) das Leiden dieser Zeit schadet Rechtgläubigen nichts l. 156 des Leidens Nothwendigkeit l. 205. demselben soll man sich nicht entziehen l. 119. 183. noch sich des Christlichen Leidens schämen. l. 202. Beym Leiden soll man GOtt nicht untreu werden l. 211. sondern GOtt in demselben vielmehr ehren l. 204. 210. wenn bey dem Leiden Gnade ist l. 109. 110. die beste Vorsichtigkeit im Leiden ist, sich GOtt anbefehlen. l. 211. im Leiden mit Christo soll man sich freuen l. 196. denn mitten in demselben ist man selig l. 199

Das Leiden der Gläubigen l. 286 denn ein ieder Gläubiger muß in der Zeit sein Leiden haben l. 235. denn alle Gläubige müssen das Leiden erfahren l. 233. was auf zeitlich Leiden folget *l.* 34. nem-

34. nemlich eine herrliche Vergeltung l. 171. denn das Leiden der Gläubigen wird mit grosser Freude belohnet werden. l. 210. ja ihr unschuldiges Leiden wird auch noch hier belohnet l. 210. Je grösser also das Leiden alhier ist, je gröſſer wird auch die Freude dermaleins seyn l 2 0. das Leiden der Ungläubigen l. 206

Leiden [pati] am Fleisch, was es ist l. 180. leiden nach GOttes Willen ll. 208 Fromme und Böse haben in dieser Zeit das ihre zu leiden l. 157. wer hier nicht leidet, muß dort leiden l. 210. leiden um Wohlthat willen ist gut. l. 110. und hat grosse Herrlichkeit in sich l. 156. und um Frömmigkeit willen leiden hat grosse Belohnung 157. man soll leiden unschuldig als ein Christ l. 202 nicht aber nur unschuldig, sondern auch geduldig l. 119. und mit Freuden l. 210 wegen Ubelthat, und nicht Wohlthat willen, leiden ist nicht gut l. 109. sondern vielmehr schädlich l. 156. ja auch eine schändliche Sache l. 110. derohalben ist es besser, in seinem ordentlichen Stand was leiden, als ausser demselben gute Tage haben l. 119. um Christi willen soll man gern was leiden. ibid. dessen Ursach l. 170. was einem zum Leiden um Christi willen ermuntern soll l. 186. denn um Christi willen leiden und Gutes thun, hat grosse Belohnung l. 149

Leiden Christi l. 37. 158. 216. wie es zuvor verkündiget worden l. 138. dessen Zeuge l. 216. dasselbe verbindet uns, sich GOTT zu ergeben, und muthwillige Sünden zu meiden l. 171. die Zeit des Leidens und der Herrlichkeit Christi ist in der Schrift geoffenbaret l. 42. wer an dem Leiden Christi hier Theil hat, soll auch an seiner Herrlichkeit Theil haben l. 221

Leidende, was sie thun sollen l. 209

Lenden des Gemüths, was sie sind l. 43 wie sie zu umgürten l. 44. wann es geschicht l. 43

Licht, was ein Licht ist l. 93. ll. 54. was wunderbare Licht l. 93

Liebe ist eine nöthige aber auch rare Tugend l. 195. Sie ist unterschiedlich l. 59 da ist die brüderliche Liebe ll. 25. die gemeine Liebe, und wie weit sich diese erstrecket. l. 26. die Liebe gegen dem Nächsten und derselben Nothwendigkeit l. 188. als welche soll brünstig seyn ibid. und wie sie der Sünden Menge zudecket. ibid. denn die rechte Liebe siehet vor allem auf das Geistliche Wohl dessen, den man Liebet l. 137. worinnen die Liebe Christi bestehet l. 31. die Liebe der Wiedergebornen ist ohne Falsch und Heucheley l. 65. Gläubige sollen sonderlich in der Liebe zuzunehmen beflissen seyn l. 195

Lieben, warum man einander lieben soll l. 64

Liebhaben, wie man einander liebhaben soll l. 60

Lippen, wie sie zu schweigen l. 145

Lob, was es ist l. 30

Lobspruch Christi ll. 178. und GOTTES l. 194

Lohn der Ungerechtigkeit ll. 107

Lot, wer er gewesen ll. 93. er war gerecht. ibid.

ibid. 94. sein Leiden, ibid. 95. wird errettet II. 94
Löwe, was es für ein Thier ist, und was es abbildet I. 230. was ein brüllender Löwe ist I. 230. sq.
Lust, was die sündliche Lust dem natürliche Menschen ist II. 118. was die vergänglich Lust der Welt ist II. 20. sie ist zu fliehen II. 21
Was die Lüste sind I. 45. Sie sind göttlich, natürlich, und sündlich I. 97 die sündlichen Lüste der Welt sind zu meiden. II. 23. welche die bösen Lüste der Menschen sind II. 181. was fleischliche Lüste sind I. 97. II. 122. sie streiten wider die Seele I. 97. was da heist, den Lüsten leben. I. 181. welche nach ihren eigenen Lüsten leben II. 160

M

Macht GOttes, was sie ist I. 23. sq.
Mägde GOttes, sind in ihren Wandel unsträflich I. 107
Mahlzeiten der Gläubigen II. 108
Majästeten, wer sie sind II. 101. wie sie gelästert werden II. 102
Männer, wie sie ihre Weiber ehren sollen I. 138. ungläubige Männer werden gewonnen I. 128
Marcus, wer er gewesen I. 243
Mäßig zum Gebet soll man seyn I. 187
Mäßigkeit, was sie für eine Tugend ist II. 25
Mensch, was der verborgene Mensch des Hertzens ist I. 132. wie er offenbahr wird ibid. heilige Menschen GOttes II. 61. welche Menschen Christum verwerffen I. 81
Menschen-Worte, was sie sind I. 192
Milch, was Milch heisset I. 74. vernünftige lautere Milch ibid.
Mit-Aeltester I. 216
Mitleidig soll man seyn I. 142
Mittel, ordentliche Mittel sind nicht zu verachten I. 162
Mörder I. 202. müssen leiden I. 202
Morgenstern ist Christus II. 57
Moses, wie er geschrieben I. 47
Murmeln, was es heisset I. 189

N

Nachrede, die bösen Nachreden muß man sich nicht befremdden lassen I. 107
Nachstellungen des Satans wie man denselben entgehen kan II. 179
Name, wo dessen Veränderung gemein gewesen I. 13. einen guten Namen führen und böse Wercke haben, ist gemein II. 96. was der Name Christi ist I. 199
Natur, Kennzeichen daß man noch in der Natur ist II. 118. wer nach der Natur lebet, der eilet zum Verderben ibid. der verderbten Natur folgen, ist ein Kennzeichen, daß man ohne Gnade ist II. 117. was die göttliche Natur ist II. 118
Natürliche Menschen sind nicht besser als das Vieh II. 117. wenn sie auch gleich gelehrt sind ibid.
Necromantia II. 61
Neid ist abzulegen I. 74
Neigung, die Gläubigen lernen die bösen Neugungen zähmen II. 27
Nero, ein Käyser I. 101
Nichtigkeit alles Fleisches I. 61

Noah,

Noah, ein Vorbild Christe l. 163. sq. ein Prediger der Gerechtigkeie ll. 90 hat geprediget l. 160. den Kasten bereitet l. 161. und ist erhalten worden l. 162. ll. 90
Nüchtern, was nüchtern seyn und wachen ist. ll. 44

O

Oberste, wer der Oberste ist l. 120
Obrigkeit heiset eine menschliche Ordnung l. 100. wozu sie gesendet ist l. 102 sq. was sie thun soll l. 107. oder ihre Pflicht und Schuldigkeit l. 102. fromme Obrigkeit ist sonderlich zu ehren l. 108. auch gottloser Obrigkeit ist gebührende Ehre zu geben ll. 104. auch soll man ihr unterthänig seyn l. 107 wenn aber Obrigkeit was wider das Gewissen befiehlet, so ist ein Gläubiger GOtt mehr als solcher Obrigkeit verbunden ibid. Unter-Obrigkeit l. 102
Offenbarung Christi l 33. Offenbarung GOttes ist unterschiedlich l. 148
Ohren des HErrn, was sie andeuten l. 147. worauf sie gerichtet sind ibid.
Omina ll. 61
Opfer sind unterschiedlich l. 84. die Opfer der Gläubigen ibid. was geistliche Opfer sind l. 85. 86. welche Opfer GOtt angenehm sind ibid. durch Christum l. 149
Oracula ll. 60. dieselben schweigen ll. 63
Ordnung, menschliche Ordnuug l. 101 in der Ordnung GOttes soll man suchen das ewige Leben zu erlangen l. 149
Ort, wenn ein Ort heilig genennet wird. ll. 49
Osterlamm, wie es hat seyn müssen l. 53

P

Pabst, Paulus III. ein Atheiste ll. 161
Paulus, der Apostel, ein Bruder Petri ll. 172. zeuget weislich von den letzten Dingen ibid. wo von er in allen Briefen schreibet ll. 173
Petrus (Simon) seine Beschreibung l. 13. warum er Petrus heisset ibid. was er im Leben und Sterben gewesen ibid. er war ein Apostel ll. 157. ein Mit-Aeltester und Zeuge der Leiden, und theilhaftig der Herrlichkeit l. 216. wofür er also zu erkennen l. 18. sein Amt und wie er sich nennet l. 14. warum er sich einen Knecht JEsu Christi nennet ll. 6. er hat sich keiner Herrschaft über andere Lehrer angemasset l. 221. und weiß sein Ende ll. 40. sein Marter-Tod l. 13. sq. der Zeit nach l. 14. wenn und wo er geschrieben seine erste Epistel. 240. und die andere Epistel ll. 9. dieser andern Epistel Zweck ibid.
Pilgrimme, l. 97. 98. 100
Pontus, was es für eine Landschaft gewesen l. 15
Præsites l. 102
Prediger sollen ihr Amt mit Sorgfalt verrichten l. 221. wie sie mit Gläubigen Zuhörern umgehen sollen l. 100. siehe Lehrer.
Predigt, was aller Prediger Summa und Inhalt seyn soll ll. 49
Preis, was es ist l. 30

Preisen, wie man GOTT preisen soll I. 99

Priester, derselben Amt im Alten Testament I. 83. alle Gläubige sind Priester vor GOtt I. 86. was Königliche Priester sind I. 92. unheilige Priester I. 84

Priesterthum, was es im Alten Testament gewesen I. 83. geistliches Priesterthum I. 84. dazu soll man sich erbauen ibid.

Procuratores I. 102

Propheten II. 71. heilige Propheten II. 157. was sie sind I. 35. wie die Propheten Altes Testaments genennet worden II. 50. was sie für Dinge gesehen und gehöret II. 51. und geredet ibid. sie haben nur von dem Heylande Christo geredet II. 49. wie sie aus Trieb des Heil. Geistes geredet II. 62. wem zu gut sie von Christo verkündiget I. 41 wie sie es andern geoffenbahret II. 51. für wen die Propheten Offenbarungen gehabt II. 64. sie waren GOttes-Menschen II. 64. und werden daher heilige Menschen GOttes genennet II. 61. wie die Propheten von der Wahrheit ihres Worts überzeuget worden II. 52. sq. wie auch andere Leute dessen überzeuget worden II. 53. wie die Schrifften der Propheten sind gesammlet worden II. 52.

Falsche Propheten II. 71. unter dem Volck ibid. dieselben sind zweyerley ibid. wenn sie sich eingefunden und wie sie fortgangen ibid. sie sind dem Bileam gleich II. 116. ihre Beschaffenheit II. 110. und Strafe ibid. wie die falschen Propheten worden II. 72. und sich für wahre ausgeben II. 73. woran sie zu erkennen II. 72

R.

Rache ist zu üben an den Ubelthätern I. 102. vor Selbst-Rache aber soll man sich hüten I. 142

Rächen, Gläubige rächen sich nicht selbst I. 149.

Raodomanteia II. 61

Rechenschafft muß man GOtt geben I. 184

Reden, wie man reden soll I. 192. Böses soll man nicht reden I. 144

Regirung GOttes, derselben soll man sich in allem unterwerfen I. 234

Reich Christi II. 33. ist ein Creutz Reich I. 119. ist aber ewig II. 34. was Christus thut im Macht Reich II. 14. und denn im Gnaden-Reich ibid. 15. das Reich aber des Widerchristen ist gleich Sodoma II. 91

Reinigung der vorigen Sünden, wie sie vergessen wird II. 31. sq. wenn der Mensch der Reinigung der Sünden nicht groß achtet II. 36

Richten, dermaleins werden Lebendige und Todte gerichtet I. 184. natürliche Menschen richten andere am Fleisch I. 185

Riesen in der ersten Welt II. 87

Rom, wie es Babel ist I. 241. sq. wird mit Babel verglichen I. 242.

Ruchlose Leute II. 77. sind irrig und verführen andere ibid.

Ruf GOttes II. 16. siehe **Beruf**.

Rufen, wie GOTT die Menschen zu sich

sich rufet II. 22. wozu er sie rufet I. 236

S

Saame, vergänglicher und unvergänglicher Saame I. 60
Sanftmuth oder Sanftmüthigkeit I. 154. eine Frucht der Wiedergeburt I. 137
Sara, wer sie gewesen I. 135. 136. wie sie sich gegen Abraham verhalten I. 135. und ihn Herrn geheissen ibid. welches ihre Töchter sind I. 135. 136.
Satan ist noch immer auf der Welt bey denen Menschen I. 235. dessen Wirckungen I. 232. demselben können Gläubige widerstehen I. 235. Siehe Teufel
Sauferey, was es ist I. 182
Schaafe, irrende Schaafe I. 117. wer ihnen gleich ibid.
Schaden kan niemand den Frommen I. 148
Schändliche Leute II. 93
Scheltwort ist nicht aus Christi Munde gangen I. 120. Scheltworte sind nicht zu vergelten I. 142
Schenckung der göttlichen Kraft II. 16.
Schmack der Gütigkeit Christi, was an demselben verhindert I. 80. denselben aber befördert ibid.
Schmähen, in demselben wird man den Teufeln gleich II. 104. aber geschmähet werden über den Namen Christi, schadet nichts I. 199
Schmecken, was es heißt I. 76. geistliches Schmecken II. 11. wie der HErr schmecket wird I. 76. 79. dieses Schmecken ist zweyerley I. 77
Schmuck Christlicher Weiber I. 132. wie er köstlich ist I. 133. es ist mehr auf den innern als äusserlichen Schmuck zu sehen I. 136
Schreckliche Dinge I. 136
Schrift, die Heil. Schrift soll ein ieder lesen II. 64. und auf dieselbe achten ib. sie ist nicht nur von Lehrern, sondern auch von Layen gelesen worden I. 175 sq. und also ist sie von allen zu lesen, ob gleich was schweres darinnen ist II. 176. wie sie aber gelesen werden muß II. 60. 158. mit welchem Geist dieses geschehen muß II. 64. und warum dieselbe zu lesen ibid. sie muß erkläret II. 64 und verstanden werden II. 60. 158. die Heil. Schrifft ist unverfälscht auf uns kommen II. 63. welche die Schrift-Stellen verwirren II. 175. die Heilige Schrift verkehren ist ein Satans Werck II. 176
Schüchtern sollen die Weiber nicht seyn I. 136
Schweine, wie sie sich wieder verunreinigen II. 133
Secten, verderbliche Secten II. 74. werden mit eingeführet ibid.
Seele, was sie ist I. 58. 97. wie sie gereiniget wird ibid. was die Seele bezeichnet I. 209. was sie GOtt zu befehlen ibid. Seelen werden gewonnen I. 128 die erhalten und selig werden I. 166. leichtfertige Seelen II. 109
Seelen-Hirt, welcher kein treuer und rechter Seelen-Hirt ist I. 221
Segen, was er ist I. 143. wie er zu beerben ibid.

Segnen, was es andeutet I. 143
Seleucia heisset auch Babel I. 24
Selig, woher die Gläubigen selig sind I. 201
Seligkeit, worinnen sie bestehet I. 165 was die Seligkeit der Gläubigen ist I. 21. 22. 34. Seligkeit der Seelen I. 32. Seligkeit im Leiden I. 151. wie die Seligkeit zubereitet ist I. 24. sq. GOtt muß die Menschen zur Seligkeit bewahren I. 33

Sicher soll man nicht seyn, sondern wachen und beten I. 235. welche Menschen nicht sicher sind II. 170. Gottlose werden durch die Heil. Schrifft sicher II. 176
Silvanus, wer er gewesen I. 239
Simon Petrus, siehe Petrus.
Simon, der Zäuberer I. 14. dessen Tod ibid.
Sinn, was der lautere Sinn ist II. 155 derselbe soll erwecket werden II. 156 mit welchem Sin man sich wapnen soll I. 179. gleich gesinnet soll man seyn I. 142
Sodom oder Sodoma, was es bezeichnet II. 90 was sie gewesen ibid. derselben Strafe II. 92. was mit Sodoma zu vergleichen II. 91. Sodoms Untergang soll ein Exempel seyn II. 93. was dieser Untergang für ein Vorbild ist II. 96. wer mit Sodom sündiget, wird mit ihr gleiche Strafe erfahren ibid.
Sodomiter, ihre Sünden und Greuel II. 94. 95
Sohn, wie man ein Sohn Abrahams wird I. 137
Sorge, im guten und bösen Verstande I. 227. wie die Sorge wegzuwerfen ibid. auf den HErrn I. 228. in gehöriger Ordnung ibid.
Sorgen, GOtt sorget als ein Vater für die Gläubigen I. 234
Sorglosigkeit, eine heilige Sorglosigkeit I. 227
Spötter, was sie sind II. 159. ihre muthwillige Unwissenheit II. *153. sie haben ihre wohlverdiente Strafe zu gewarten II. 159. wie man unter die Zahl der Spötter kömmt ibid.
Sprichwort, was es ist II. 132. sq.
Stand, ein jeder soll mit seinem Stande zu frieden seyn I. 19
Stärcken, was es heisset I. 237
Stein des Anstossens wird Christus I. 90. der auch ein lebendiger Stein ist I. 80. Gläubige sind lebendige Steine in Christo I. 82
Sterben wird genennet ein Schlafen II. 162. und ein Ausgang II. 40. was das Sterben der Gläubigen ist II. 49
Strafe, auf zeitliche Strafen folgen auch, wo man sich nicht bessert, die Ewigen II. 104. die, so GOtt nicht erkennet, haben nicht so grosse Strafe als andere zu gewarten, welche GOtt erkennen und nicht treu geblieben II. 135
Straucheln, was es bezeichnet II. 33

Sünde, was sie ist I. 180. aller Sünde Urserung II. *159. Sünde wider den Heiligen Geist I. 200. was da heißt: der Sünde dienen II. 135. man soll aber

aber lieber derselben absterben I. 115. wie man derselben loß wird I. 180. wie Christus die Sünde mit sich ans Creutz genommen I. 115. und dieselbe durch sich selbst geopfert hat I. 120 aller Sünden Frucht II. 96. die Sünden verunreinigen und schänden vor GOtt II. 31. es ist ein böses Zeichen, die Sünden ungescheut begehen II. 96 man soll aber von Sünden aufhören I. 183. wiewol von Sünden lassen und sich bessern, Verachtung und Verfolgung bringt I. 186. da hingegen es ein sehr böses Zeichen ist, von Sünden zwar lassen, aber sich doch wieder zu denselben kehren II. 135. muthwillige Sünden und das wahre Erkänntniß Christi können nicht beysammen stehen II. 135. ie grössere Sünden, ie grössere Strafen II. 104. wie der Sünden Menge bedecket wird I. 188

Sünden-Dienst wodurch man demselben entfliehen kan II. 135

Sünden-Knechte, welche dergleichen sind II. 125

Sünden-Stand I. 116

Sünder, was sie sind I. 207. den Sündern deutlich sagen, wie es mit ihnen stehet, ist kein Schelten, sondern ein Bezeugen der Wahrheit II. 118

Sündfluth, derselben Beschreibung II. 88. wie sie kommen ist II. 89. sie verderbet die Welt II. *156. die Sündfluth bildet die Taufe ab I. 165

Sündigen ist ein Werck des Teufels II. 96

T.

Tag, was er ist II. 56. und wie er geistlich anbricht ibid. Ein Tag ist vor GOtt wie tausend Jahr II. *160. was gute Tage sind I. 144. was die letzten Tage sind II. 159

Tag des Gerichts II. 99. *158

Tag der Heimsuchung I. 99

Tag des HErrn, was er ist II. 164. 168 wird kommen unvermuthet ibid. und schrecklich I. 165

Tauf-Bund, wie er geschicht I. 168. sq.

Taufe, was sie ist, und wodurch sie vorgebildet worden I. 163. 165. sie macht selig I. 166. wie es geschicht I. 167. soll aber die Taufe zur Seligkeit helfen, so muß man in dem Gnaden-Bund mit GOtt bleiben I. 171

Taufen, was es eigentlich ist I. 167

Tausend Jahr sind wie ein Tag vor GOtt II. *160

Teufel, was er ist II. 84. was seine Sünde gewesen II. 85. wo er ietzo ist I. 230. und was er thut ibid, er ist ein Lästerer und Verleumder I. 230. ein Wiedersacher ibid. ist gleich einem brüllenden Löwen I. 230. gehet wie ein Löwe herum ibid. und suchet, was er verschlinge I. 231. wie der Teufel sich bemühet den Menschen zu verführen I. 231. sq. wie ihm aber zu widerstehen I. 232. 233. Siehe Satan.

Thabor, der Berg II. 46.

Theilhaftig werden, was es bedeutet II. 18. 19

Theilhaftigkeit der Göttlichen Natur, worinnen sie bestehet II. 19. derselben Grund ibid. Theilhaftigkeit der Eigenschaften GOttes II. 19. sq. derselben Grund II. 20
Thiere, was sie sind II. 105. unvernünftige natürliche Thiere ibid. wozu sie geboren II. 106
Thörichte Menschen was sie sind I. 103 was sie thun ibid.
Thun muß man auch, was man weiß II. 27
Thurn, grosser Thurn Babel I. 241
Tochter, wie man eine Tochter Sarä wird I. 137
Tod, derselbe ist ein Schlaf II. *159
Todte, ihnen wird das Evangelium geprediget I. 185
Traurigkeit der Gläubigen währet eine kleine Zeit I. 26
Treue erfodert GOTT von den Seinen I. 196
Trieb des Heil. Geistes II. 62
Triegen soll man nicht mit den Lippen I. 145
Trotzen der Feinde ist nichts zu achten I. 151
Trübsal ist an und für sich selbst eine Hitze I. 210. und der Trübsal ist kein Gläubiger frey ibid. und durch dieselbe werden die Gläubigen versucht und bewähret ibid.
Trunckenheit, was sie ist I. 182
Tüchtigkeit, alle Tüchtigkeit etwas Gutes zu thun ist von GOtt I. 195
Tugend wird GOtt und Menschen zugeschrieben II. 24. was die Tugend bey GOtt bedeutet ibid. und was sie bey den Menschen ist ibid in den Tugenden muß man beständig seyn I. 234. die Tugend GOttes I. 93. II. 17. ist zu verkündigen II. 17

V.

Vaninus, ein Atheiste II. 161
Vater, GOtt wird als Vater genennet und angeruffen I. 50. was Väter sind I. 51. und sonderlich die Väter im Alten Testament II. 162. wie die Väter die Nachkommen auf eiteln Wandeln bringen I. 52
Ubelthäter I. 202. wer sie sind I. 202. wie sie zu strafen ibid. sie müssen leiden I. 202
Uberwundene sind Knechte der Herren II. 125
Verachten, Gläubige verachten niemand II. 104
Verantwortung, was sie ist I. 153. wie sie geschicht ibid. dazu soll man bereit seyn ibid. wie sie geschehen I. 154. der Geist der Sanftmuth soll in derselben hervor leuchten I. 157
Verdammen, was die Menschen verdammet I. 171. ohne vorhergegangene Buße wird keiner verdammt ibid.
Verdamminniß schläfet nicht II. 82. was ein schnell Verdammniß ist II. 77. an der Verdammniß sind die Menschen selbst schuldig II. 83. in derselben werden die Strafen unterschiedlich seyn II. 135
Verderben, was es ist II. 124. worinnen es

es bestehet II. 20. wie es in der Welt durch die Begierde herrschet ibid. des Verderbens Knechte II. 124. wenn man auf dem Wege des Verderbens ist II. 83. was bey vielen eine Ursach dessen ist II. 155. die meisten Menschen sind selbst Schuld daran I. 96

Verderbliches Wesen II. 106

Verdienst Christi ist der Weg zu GOtt I. 171

Verfluchte Leute II. 110. welche dergleichen sind II. 118

Verführen, welche andere verführen II. 109. und welche gar leicht können verführet werden II. 118. Gläubige sollen zusehen, daß sie nicht verführet werden II. 82

Verführung, davor soll man sich vorsehen, und wie es geschehen soll II. 83

Vergängliche Dinge I. 52

Vergeben soll man unter einander I. 189

Vergnügen, welches Gläubige bey Christo hier haben, ist ein sehr weniges, dort wird es viel grösser seyn II. 64

Verheissungen, theure und grosse Verheissungen GOttes II. 17. sind uns geschencket II. 18. 19. welche GOtt zu seiner Zeit erfüllet I. 57

Verklärung Christi auf dem Berge II. 47. sq. was sie anzeiget II. 49

Verkündigen soll man die Tugend GOttes I. 94

Verleugnen, was es heisset II. 76

Verleumden, darinnen wird man den Teufeln gleich II. 104

Verlohren werden, was es heisset II. 163. GOtt will es nicht ibid. sondern die Menschen werden aus ihrer eignen Schuld verlohren II. 166.

Vermögen muß GOTT darreichen I. 193. wenn es dem Menschen am Vermögen Gutes zu thun nicht fehlet I. 95

Vernunft, wider derselben Einwürfe sollen Gläubige auf Christum sehen I. 186

Versöhnung, was sie ist, und wie sie GOtt dem Vater zugeschrieben wird I. 16. die Versöhnung des Menschen ist nöthig II. 15. 16.

Verspottung, dieselbe müßen Gläubige sich nicht befremden lassen II. * 159

Versuchung GOttes I. 197. was Versuchungen sind II. 97. darein können auch die Gottseligen gerathen ibid. dessen unterschiedliche Ursachen I. 26. sq. wie GOtt die Gläubigen aus der Versuchung zu erretten weiß II. 98. denn er lässet zwar in Versuchung gerathen, aber nicht verderben II. 104. Gläubige sind den Versuchungen des Satans unterworfen II. 179

Vertrauen auf die Gnade GOttes kan ohne die Heiligung nicht seyn I. 65

Verwahren sich vor Versuchung II. 177

Verwerfen, was bey den Menschen verachtet und verworfen ist I. 86

Unbekehrte sind zu allen Sünden geschickt II. 104

Unbefleckt soll man sich befinden lassen II. 171
Unbeständige im Christenthum II. 174

Unbußfertige fallen aus einer Sünde in die andere II. * 159

Uneinigkeit, dazu werden Gläubige offt versuchet, welcher aber zu widerstehen I. 149

Unflat der Welt, was er ist II. 128. was der Unflat des Fleisches ist I. 167 wie und wodurch man dem Unflat der Welt entfliehet II. 129. man kan in den Unflat wieder eingeflochten werden II. 130

Unfruchtbar, was es bedeutet II. 29
Ungehorsam, der muthwillige Ungehorsam verdammet I. 171

Ungelehrige, was sie sind II. 124

Ungerechte, II. 98. werden gestraft II. 99. für Ungerechte ist Christus gestorben I. 158
Ungerechtigkeit, was sie ist II. 107. 111 ihr Lohn II. 107

Unglaube verdammt I. 171

Ungläubige stossen sich an dem Wort I. 90. 91. ihnen ist auch Christus ein Stein des Anstossens ibid.

Unmäßigkeit hindert am Gebet I. 187 denn Unmäßigkeit und Gebet können nicht beysammen stehen I. 195

Unsträflich soll man seyn II. 171

Unterthan soll man untereinander seyn in der Demuth I. 223. die Pflichten der Unterthanen I. 101

Unterthänigkeit, was bey der Unterthänigkeit der Obern zu beobachten I. 107
Unwissenheit der thörichten Menschen, wie sie zu stopfen I. 103. geistliche Unwissenheit I. 45

Unzucht von falschen Lehrern gebilliget II. 122
Volck, das heilige Volck 92. das Volck GOttes allein kan der Gnade GOttes geniessen I. 96. wenn man GOttes Volck wird I. 95

Vollbereiten I. 236

Vollbringen, GOTT muß geben das Wollen und Vollbringen im Guten I. 244

Vorbild, was es ist I. 163. 219. Vorbild Christi I. 112.

Vorfahren, in göttlichen Dingen hat man nicht auff die Vorfahren zu sehen I. 57
Vorgesetzte und Untergebene sollen demüthig seyn I. 223

Urtheil über die falschen Lehrer ist nicht säumig II. 81. sq.

W.

Wachsamkeit, Ermahnung zur geistlichen Wachsamkeit I. 229

Wachsen, wie man im Guten wachsen soll II. 178

Wahrheit, was dadurch verstanden wird I. 58. die Wahrheit muß bezeuget werden, man mag sie annehmen oder nicht II. 96. Man soll willig und bereit seyn, die Wahrheit in den Sachen, so die Ehre Christi angehen, an den Tag zu bringen I. 157. Wahrheit sagen ist kein Schelten I. 119 In geistlichen Dingen soll man nur der Wahrheit folgen II. 83. Was gegenwärtige Wahrheit ist II. 37. sq. die Wahrheit ist auch vor Alters schon gelästert worden II. 118. von der Wahrheit aber abweichen ist der Weg zu allen Sünden II. 118. von der Wahrheit des Evangelii muß man überzeuget werden II. 49. und der göttlichen Wahrheiten gewiß seyn II. 166 Es ist ein böses Zeichen, wenn man die göttliche Wahrheit muthwillig nicht wissen will II. *159

Wallfahrt der Gläubigen I. 49. 50

Wandel, was er ist I. 46. 129. was der eitle Wandel ist I. 51. wie man davon erlöset wird I. 52. göttlicher Wandel II. 15. Es ist nicht unmüglich dazu zu gelangen II. 22. solchen göttlichen Wandel aber führen, ist ein Werck der Krafft GOttes ibid. was diesen Wandel wircket ibid. wie ein guter Wandel geführet wird I. 98 welche einen guten Wandel in Christo führen I. 155. was der heilige Wandel in sich fasset II. 167. unsträflicher Wandel ist die beste Verantwortung, wenn man gelästert wird I. 100. und thut zur Bekehrung anderer offt mehr, als viele Worte I. 137. Was der Wandel der Gläubigen bey den Heyden wircket I. 49. sq.

Wandeln in Lastern I. 182

Wapnen, wider welchen Feind man sich wapnen soll I. 179

Warten auff die Zukunfft Christi II. 168

Wasser, aus und in demselben ist die Erde bestanden II. *155. das Wasser der Sündfluth I. 162. sq. verderbte die Ungläubigen und erhielt die Frommen I. 171. dieses Wasser bildet die Taufe ab I. 165

Wasser-Taufe ein Mittel zur Seligkeit I. 171

Weg der Gerechtigkeit II. 131. wie er nie erkannt wird ibid. und wie er verlassen wird ibid. Es ist aber gut, diesen

Weg erkennen. ibid. welches der richtige Weg ist II. 110. er wird verlassen. II. 111 was der Weg der Wahrheit ist II. 78. sq. er wird verlästert. 79 welche dazu Anlaß geben. ibid. was der Weg Balaams ist II. 115

Weiber sind schwache Werckzeuge I. 138. was derselben Wandel ist I. 128 und dadurch geschehen kan. ibid. 129. derselben keuscher Wandel I. 130 Christlicher und gläubiger Weiber Pflicht. I. 127. sie sollen sanft und stille I. 133. und unterthan seyn I. 127. ihren Männern I. 130. wie solches heilge Weiber gethan. I. 134. 137. Christlicher Weiber rechter Geschmuck I. 131. 132. wie sich heilige Weiber geschmicket haben I. 133. denn sie sehen mehr auf den innern als äusserlichen Schmuck I. 137

Weibs-Personen, auch diese sollen das Reich Christi helfen ausbreiten I. 137

Weiden, soll man recht die Heerde Christi I. 217. sq.

Weisheit, was sie in der heil. Schrift bezeichnet II. 172. welche Weisheit Thorheit ist ibid.

Weissagung von zukünftigen Dingen II. 58. sonderlich von Christo ibid. woher die Weissagungen kommen. II. 64 wie von den Weissagungen von Christo zu urtheilen. II. 60. die Weissagungen der Schrift sollen ausgeleget werden. II. 59. falsche und heidnische Weissagungen. II. 60. sq. wie diese geschehen ibid.

Welt was sie bedeutet. II. 87. wenn der Welt-Grund geleget worden. I. 54 daß sie mit Feuer wird verbrennet werden. II. *157. Welt der Gottlosen, II. 87. der ersten der vorigen Welt Bestrafung II. 87. Sie ist mit der Sündfluth verderbet worden II* 156

Wercke, so gut, müssen im Glauben geschehen. II. 27. Gläubige sollen an guten Wercken reich seyn. II. 35. was ihren guten Wercken fehlet, das ersetzet Christus I. 87

Wesen, wüstes unordiges Wesen I. I. 83

Wider-Christ, wem dessen Reich gleich ist II. 92

Widerstehen muß man dem Teufel im Glauben I. 232

Wiedergebohren, wie man also wird I. 60. was Wiedergebohrne für Erben sind I. 33. woher sie etwas gutes vermögen. I. 65. Wiedergebohrne legen alle Sünden ab. I. 79. Sie legen ab das Böse und befleißigen sich des Guten ibid. Sie suchen zu wachsen und zuzunehmen ibid. Ihr Zunehmen I. 75. im Glauben und in der Heiligung,

gung ibid. Siehe Gläubige.

Wiedergeburt, was sie ist l. 20. und was darinnen geschicht ibid. von wem sie geschicht. ibid. und wodurch sie geschicht. 21. was sie zum Grunde hat l. 33. derselben Mittel l. 65. was man für Kraft in derselben bekömmt ibid. die Wiedergeburt macht begierig nach dem Wort des HErrn l. 79. läßet sich auch von aussen durch allerhand Gutes mercken, sonderlich durch Sanftmuth und Stille seyn. l. 137 wo man im Guten nicht zunimmt, da stehet es mit der Wiedergeburt nicht richtig l. 79. denn Wiedergeburt und herrschende Sünden können nicht beysammen stehen ibid.

Wille GOttes, was er ist l. 181. GOttes ernster Wille ll. 166. GOttes gnädiger Wille von der Menschen Seligkeit ll. 163. der Wille GOttes von unserm Leiden l. 156. derselbe muß nothwendig geschehen l. 182. demselben soll man sich ergeben und gelassen seyn l. 186 menschlicher Wille ll. 61. nach diesem ist keine Weissagung der heiligen Schrift vorgebracht ibid. was der heidnische Wille ist l. 182

Windwirbel, was sie sind und wenn sie entstehen ll. 120

Wissen muß auch in die Ubung gebracht werden ll. 179

Wohlgefallen, der Grund des Wohlgefallens GOttes an uns l. 87.

Wohlleben, zeitlich Wohlleben ll. 107

Wohlthaten soll man andern aus willigem Hertzen erweisen l. 195

Wohlthaten der Gläubigen l. 103. was das Wolthun in sich begreifet l. 135. Um Wohlthun willen leiden ist ein Zeichen des Gnaden-Standes l. 110

Wolcken, was sie sind ll. 120. und was sie abbilden ibid.

Wort, bedeutet mancherley l. 129. was Worte sind l. 192. sind unterschiedlich ibid. was ertichtete sind ll. 81 und was stoltze Worte sind ll. 121 da nichts dahinter ist ll. 122. das Prophetische Wort ll. 50. ist ein festeres Wort ll. 52. 54. das Wort des Evangelii, wer sich daran stösset l. 90. sq. welches das Wort des HErrn heißt l. 163. das innere selbst-ständige Wort ll. * 154

Wort GOttes l. 128. was es ist ll. * 154. dadurch ist Himmel und Erde bestanden ibid. Wort GOttes ist ein Licht. ll. 54 sqq. 63. und den Gläubigen gewisser als alle Einwürfe der Vernunft ll. 170. es ist ein unvergänglich und lebendig, und bleibt in Ewigkeit l. 60. des Wortes GOttes Beständigkeit l. 63. durchs Wort GOttes

tes geschicht die Wiedergeburth I. 64 wie GOttes Wort recht zu lesen II. 68. wie auff dasselbe unverwandt zu sehen II. 63. sq. und auff dasselbe zu achten II. 58. welches die Gläubigen allezeit thun müssen II. 158. wenn auch gleich das Wort GOTTes noch so deutlich vorgetragen wird, so finden sich doch dabey leichtfertige Leute II. 176. was die Worte GOTTes sind I. 192

Wunden der Sünden können allein durch die Wunden Christi geheilet werden I. 120. geistliche Sünden-Wunden I. 116. was die Wunden Christi sind ibid. wie sie heilen ibid.

Wunsch Petri II. 9

Z.

Zeichen des jüngsten Tages II. 164. sq.

Zeit der Zukunfft Christi im Fleisch I. 41 was die letzte Zeit ist I. 25. diese Zeit ist gefährlich und erschrecklich I. 187 daß die ietzigen Zeiten die letzten Zeiten sind II. * 159. GOTT hat seine Zeit und Stunde I. 226. im Strafen II. 166. und im Helffen I. 234. II. 166

Ziel und Maaß hat GOtt allen Dingen gesetzet I. 210

Zion, was es eigentlich gewesen I. 88. was dadurch vorgestellet wird ibid. was in Zion zu finden ibid.

Zittern, was es anzeiget II. 102

Zuhörer sind immer zu erinnern II. 37 sq. Sie sollen ihren Lehrern unterthan seyn I. 222. ihnen folgen I. 234 und im Gedächtniß behalten, was ihre Lehrer ihnen gesagt. II. 41. mit gläubigen Zuhörern sollen Lehrer als mit Brüdern umgehen I. 100. Lehrer sollen zusehen, daß unter den Zuhörern alles friedlich hergehe I. 149

Zukunft, Christi ist unterschiedlich II. 42. die Zeit der Zukunft Christi ins Fleisch I. 41. die letzte Zukunft Christi ist verheissen worden. II. 161. * 162. derselben Zeichen II. 161. sie wird verleugnet ibid. aber nicht verzogen II. * 162 wie die Zukunfft Christi zum Gericht geschehen wird II. 164. nemlich unvermuthet II. 167

Zunehmen soll man in der Erkäntniß, Glauben und Heiligung I. 75

Zunge, wie sie zu schweigen I. 144

Zustand des Menschen vor der Bekehrung I. 94. sq. und nach der Bekehrung I. 95

Das III. Register

Der Griechischen Wörter / welche hier angeführet und etwas erkläret werden.

Ἀγαθοποιΐαι I. 209
ἀγαλλιᾶσθε I. 25. 31
ἀγάπαι II. 108
ἄγγελοι II. 84
ἁγιασμός I. 16
ἀδελφότης I. 106
ἄθεσμος II. 93
αἱρέσεις ἀπωλείας II. 74
ἀκροογωνιαῖος I. 88
ἀλλοτριεπίσκοπος I. 202
ἄλογα ζῶα II. 105
ἀμάραντος I. 22
ἁμαρτίαι I. 158
ἀμίαντος I. 22
ἀναγεννήσασι I. 20
ἀνασροφὴ καλὴ I. 98
ἀνάχυσις ἀσωτίας I. 183
ἀνανέγκαι I. 86
ἀνήνεγκεν I. 114
ἀνόητα II. 174
ἀντίδικος I. 230
ἀντίτυπος I. 163
ἀπειθοῦντες I. 90. 91
ἀπογενόμενοι I. 115
ἀπώλεια I. 77
ἀργὸς II. 29
ἀρετὴ II. 24
ἀρχιποιμὴν I. 220
ἀσθενέσερον σκεῦος I. 139
ἀσθενῶσαι I. 237
ἀσήικτοι II. 109
ἀσήικτοι II. 174
ἀσωτίαι I. 183. sq.
ἀυθάδες II. 101
ἀυχμηρός II. 55
ἄφθαρτος I. 22
ἄφωνον II. 114

Βεβαιότερος II. 52

Γένηθε II. 18
γινώσκοντες II. 16. 159
γνῶθι II. 24

Δέλω ineſco I. 73
διεγείρειν II. 38
διεγείρω II. 156
δίκαιον II. 38
δικαίως I. 114
δόλος I. 73
δόξα μεγαλοπρεπὴς II. 45
δόξαι II. 101
δυσνόητα II. 174

Ἐβασάνισεν II. 95
ἐγκομβώσασθε I. 224
ἐγκράτεια II. 25
ἐγνωρίσαμεν II. 42
ἐδήλωσε II. 40
εἰ δέον ἐςὶ I. 26
εἰλικρινὴς II. 155
ἐκζητεῖν I. 36
ἐκτενὴς I. 188
ἐκτενῶς I. 60
ἐλυτρώθητε I. 51

ἐμπαῖκται	II.	159	καταπονέμενος	II.	94
ἐμπορέυσονται	II.	79	κατάρτισαι	I.	236
ἐντολαὶ	II.	157	κεδηθήσωμαι	I.	128
ἐντευφῶντες	II.	108	κλῆροι	I.	218
ἐξερευνᾶν	I.	36	κιβωτός	I.	161
ἔξοδος	II.	40	κοινωνοὶ	II.	18
ἐπαγγέλματα	II.	17	κολαφιζόμενοι	I.	109
ἐπερώτημα	I.	168	κομιζόμενοι	I.	32
ἐπηρεάζοντες	I.	155	κόσμος	II.	82
ἐπίγνωσις	II.	12	κρῖμα	I.	205
ἐπιθυμία	II.	100	κτίσις ἀνθρωπίνη	I.	101
ἐπικαλεῖσθε	I.	50			
ἐπικάλυμμα	I.	104			
ἐπιτελεῖσθαι	I.	233	Λαχῶσι	II.	7
ἐπιχορηγήσατε	II.	23.34	λογίζομαι	I.	239
ἔπτται	II.	44	λογικὸς	I.	74
ἐποωτεύειν	I.	130			
ἐρρύσατο	II.	94	Μεγαλειότης	II.	43
εὐλογῶντες	I.	142	μετάνοια	II.	163
εὐσέβεια	II.	15	μιάσματα	II.	128
εὐσπλαγχνοι	I.	142	μόλις	I.	207
ἐφύλαξε	II.	90	μυοπάζων	II.	31
			Νήφοντες	I.	44
Ζητῶ	I.	231	νήψατε	I.	187
ζόφος & σκότος	II.	121			
ζῶα	II.	105	Ὄγδοος	II.	90
			οἰκοδομεῖσθε	I.	83
Ἡγεμόνες	I.	102	οἰνοφλυγίαι	I.	102
ἡγνικότες	I.	58	ὁμόφρονες	I.	142
ἥγημαι	II.	39	ὄρφανοὶ	II.	*114
ἡμέρα ἐπισκοπῆς	I.	99			
			Παθήματα	I.	37
Θέλων	I.	144	παρακαλῶ	I.	97.219.239
θεμελιώσαι	I.	251	παρακύψαι	I.	40
			παρεισάξουσιν	II	24
Ἰδεῖν	I.	144	παρεπίδημοι διασπορᾶς	I.	15
			παρελεύσονται	II.	65
Καὶ	II.	23	περίθεσις χρυσίων	I.	131

περι-

περιπατεῖ	I.	230
περισπάζοντας	II.	28
πλεονάζοντας	I.	17
πλησθυνθείη	II.	34
πλησίως	I.	160
ποτε	I.	216
πρεσβύτεροι	I.	36
προμαρτυρόμενος	I.	158
προσαγάγη	II.	168
προσδοκῶντες	II.	58
προφητεία γραφῆς	II.	159
πρῶτον	I.	136
πτόησις		
Ροιζηδὸν	II.	165
Σκολιοὶ	I.	108
σπείξαι	I.	237
στερεοὶ τῇ πίστει	I.	232
στρεβλῶσιν	II.	175
συμπαθεῖς	I.	142
σώζεται	I.	207
Τέκνα ὑπακοῆς	I.	44
τὸ τέλος	I.	141
τετηρημένος	I.	22
τιμὴ	I.	30. 89
τιμήσατε	I.	106
τολμηταὶ	II.	101
τυφὴ	II.	107
τύπος	I.	217
Υπερήφανοι	I.	224
ὑπογραμμὸς	I.	112
ὑπόμνησις	II.	156
ὑπομονὴ	II.	25
ὑποτάγητε	I.	101
ὑποζύγιον	II.	114
ὑστερήματα θλιψέων	I.	233
Φανέτας	I.	207
Φερόμενος	I.	43
Φιλάδελφοι	I.	141
Φυσικοὶ	II.	105
Φυσιούμενος	I.	23
Φόβος	I.	151
Χάρισμα	I.	190
χρηστὸς	I.	76
χριστιανὸς	I.	202
Ψευδοδιδάσκαλοι	II.	73
ψευδοπροφῆται	II.	71

Das IV. Register

Der Biblischen Sprüche / die hier angeführet und etwas erläutert werden.

Das 1. B. Mosis.

Cap. I.	11.	II	*155
III.	15.	I.	37
IV.	1.	II.	11
VI.	3.	I.	61. II. 87.
VII.	7.	II.	90
	11.	II.	89
XII.	14.	II.	*93
XIII.	8.9.10.	II.	97
XV.	17.	II.	53
XVII.	15.16.	I.	135
XVIII.	12.	I.	135
XXIII.	20.21.	I.	148
XXVI.	3.10.	II.	17
XXXII.	14.15.	I.	148
XLIII.	30.	I.	142
XLIX.	10.	I.	41

Das 2. B. Mosis.

III.	2.4.	II.	53
IV.	1-9.	II.	53
XII.	2.	I.	41
XXXIV.	27.	II.	51

Das 3. B. Mosis.

VI.	30.	I.	41
XI.	4.	I.	47
XVI.	7.	I.	38
Cap. XVIII.	19.	I.	138
XIX.	2.	I.	47
	32.	I.	222
XXVI.	11.12.	II.	17

Das 4. B. Mosis.

VI.	25.26.	I.	148
XVI.	28.	II.	52
XIX.	2.	I.	38
XXI.	8.	I.	38
XXII.	6.7.	II.	111
XXIII.	3-5.	II.	112
XXIV.	3.4.	II.	113
	5.6.	I.	62
	13.	II.	53
XXVIII.	8.	I.	41

Das 5. B. Mosis.

III.	18.	II.	110
VII.	6.	I.	91
XI.	12.	I.	147
XIII.	1.sqq.	II.	72
	1-4.	II.	53
	13.	II.	110
XVIII.	20.	II.	71
	21.	II.	72
	22.	II.	53

Das 5. B. Mosis.

Cap. XXVII.	26.	II.	110
XXX.	5.	I.	41
XXXII.	22.	II	*157

Das Buch der Richter.

VI.	17. sq.	II.	53
X.	4.	II.	114

Das 1. B. Samuelis.

II.	27.	II.	50
III.	6.7.21.	II.	53
IX.	9.	II.	50

Das 2. Buch Samuelis.

XVII.	10.	II.	24.
XXII.	2	II.	52

Das 1. B. der Könige.

I.	12.	II.	24
IX.	13.	I.	147
	6. sq.	II.	73
	11.	II.	73
	21. 22.	II.	72

Das 2. B. der Könige.

IV.	38.	II.	110
XIX.	39.	II.	103

Das B. Nehemiä.

VI.	10-14.	II.	71. 72

Das Buch Hiob.

I.	7.	I.	230
X.	16.	I.	230

Das Buch Hiob.

Cap. XII	12.	I.	222
XXX.	23.	II.	84
XXXIII.	23.	II.	160
XLII.	10.	I.	42

Der Psalter.

L	1.	II.	160
	3.	II.	29
XI.	4.	I.	47
XIV.	1.	II.	160
XXII.	17.	II.	58
XXIV.	1.2.	II.	*155
XXV.	14.	I.	94
XXVII.	1.	I.	149
XXXIII.	9.	II.	*155
XXXIV.	9.	II.	11
	13. sqq.	I.	144
XXXV.	22. sqq.	I.	144
XXXVI.	9. 10.	I.	78
	10.	II.	11
	10.	II.	119
XXXIX.	14.	I.	15
XL.	8.	II.	41
XLIII.	16.	I.	114
XLV.	7.	II.	34
	8.	I.	167
	8.	I.	222
XLIX	14.	II.	114
L.	3.	I.	88
	3.	II.	*157
LV.	23.	I.	227. 229
LXVIII.	19.	I.	38
LXIX.	11.	II.	58
	22.	I.	38

Der Pſalter.

Cap. LXXIII.	21-23.	II.	126
LXXV.	9.	I.	206
CII.	22.	I.	88
CIV.	6.	II.	*155
CX.	1.	I.	38
	2. ſqq.	II.	14
CXVIII.	22.	I.	87
	22.	I.	90
CXIX.	105.	II.	57

Die Sprüche Salomonis.

IX.	1.	II.	173
XI.	31.	I.	207
XIII.	1.	II.	160
XVI.	33.	II.	7
XVIII.	1.	I.	230
XXI.	24.	II.	160
XXVI.	11.	II.	133

Der Prediger Salomonis.

III.	11.	I.	226

Das Hohe Lied Salomonis.

I.	6.	I.	198

Der Prophet Jeſaias.

I.	10.	II.	91
III.	9.	II.	95
	17.	I.	131
V.	11.	I.	112
	1-7.	II.	62
VII.	14.	II.	58. 62

Der Prophet Jeſaias.

Cap. VIII.	1.	II.	62
	9.	I.	38
	12.	I.	151
	14.	I.	87
	14. 15.	I.	90
IX.	1.	II.	55
XI.	2.	I.	201
XXVIII.	16.	I.	80. 87
XXIX.	18.	II.	58
XXXV.	4. 6.	II.	58
	8.	II.	110
XL.	6. 7.	I.	61
XLI.	18.	II.	120
XLV.	23.	I.	38
XLVII.	8.	I.	242
LII.	8.	II.	50
LIII.	1. ſqq.	II.	58. 59. 62
	8.	I.	53
	13.	I.	38
LV.	1.	II.	80
LVIII.	7.	I.	189
LIX.	8.	II.	110
LXV.	17.	II.	169
LXVI.	15.	II.	*157
	22.	II.	169

Der Prophet Jeremias.

II.	19.	I.	104
V.	1. 2. 4. 21.	II.	110
	31.	II.	73
VII.	4.	II.	73
X.	10.	I.	209

Der Prophet Jeremias.

Cap.	XIII.	1-7	II.	62
	XIV.	13.	II.	72
	XVII.	8.	II.	29
	XX.	19.	II.	62
	XXIII.	12.14.	II.	71. 73
	XXVI.	8.	II.	73
		16. sq.	II.	53
	XXVII.	12.18.	II.	71
	XXVIII.	1. sq.	II.	71
		15. sq.	II.	72
	XXIX.	13.	I.	77
	XXX.	3.	II.	51
	XXXII.	7. 8.	II.	53

Der Prophet Ezechiel.

XIII.	10.	II.	73
	19.	II.	72. 73
XVI.	14.	I.	61
	46.	II.	91
XVIII.	23.	II.	163
XXVII.	12.	II.	80
XXVIII.	13.	II.	91
XXXIII.	11.	II.	63
XXXVIII.	17.	II.	50

Der Prophet Daniel.

VII.	13.	I.	38
VIII.	17.	II.	50
IX.	1. sqq.	I.	39
	10.	II.	50
	24.	I.	41
	25.	II.	58

Der Prophet Daniel.

Cap. XII.	2.	I.	38
	3.	I.	22
	48.	I.	219

Der Prophet Hoseas.

I.	6. 9.	II.	62
	9.	I.	94
II.	8.	I.	41
VI.	2,	I.	38
XI.	1.	II.	58

Der Prophet Joel.

II.	2.	II.	120

Der Prophet Amos.

VII.	1-13.	II.	62

Der Prophet Micha.

II.	11.	II.	72
V.	1.	I.	4
	2.	II.	58

Der Prophet Habacuc.

II.	2.	II.	51

Der Prophet Zacharias.

IX.	9.	II.	58
XII.	10.	I. 38.	II. 59

Der Prophet Maleachi.

II.	7.	II.	84
III.	1.	I.	41
VI.	1.	II.	* 157

Das Buch der Weißheit.

Cap. II.	1.2.3.	II.	99
V.	5.	II.	163
	2.3.	I.	208

Das Buch Tobiä.

IV.	6.	I.	49

Der Evangelist Matthäus.

III.	17.	I. 82.	II. 44
IV	I.	II.	84
V.	10. 11. 12.	I.	151
	20.	I.	164
	22.	I.	144
VI.	32.33.	I.	229
VIII.	12.	II.	121
X.	20.	I.	229
	32.	I.	204
XI.	20.	II.	132
XII.	31.	I.	200
XIII.	15.	II.	31
	25.	II.	74
XV.	5.	II.	101
XVI.	16.	I.	13
	18.	I.	80. 164
	21.	II.	38
	26.	I.	209
XVII.	1.	II.	47
	5.	I.	82
XIX.	28.	I.	216
XXII.	13.	II.	121
	16.	II.	78
XXIII	2.	I.	51

Der Evangelist Matthäus.

Cap. XXIV.	38.39.	I.	162
XXV.	15. 25.	I.	191
	20.	I.	190
	34. sq.	I.	24.190
	31.	II.	42
XXVIII.	19.	I.	167

Der Evangelist Marcus.

III.	28.	I.	200
VII.	4.	I.	167
XVI.	16.	I.	165.167

Der Evangelist Lucas.

II.	25.	I.	41
	29.	II.	35
VIII.	12.	I.	231
	24.	II.	38
XI.	21.24.	I.	230
XII.	47.48.	II.	130.132
XVI.	26.	I.	160
XVIII.	1.	I.	187
	30.	I.	149
XXIII.	34.	I.	114
	35.	I.	82
	40.	I.	205
	46.	I.	210
XXIV.	19.	I.	219
	26.	I.	196

Der Evangelist Johannes.

I.	1.2.3.	II. *	1.155
	5.10.	II.	31

Der Evangelist Johannes.

Cap. I.	9	I.	93
	11.14.	II.	42
	12.	I.	20
	14.	II.	45
	16.	II.	15
	33.	I.	201
III.	5.	I.	20
	6.	I.	61
	16.	II.	164
	19.20.	II.	31
	26.	II.	107
II.	19.	I.	159
IV.	23.	I.	63
V.	19.	II.	45
	27.	I.	185
	40.	I.	82
VI.	68.69.	II.	11
	44.	I.	82
VIII.	46.	I.	113
	44.	II.	85
XII.	28.	II.	44
XIV.	23.	II.	42
XV.	27.	II.	13
	5.	II.	19
	19.	I.	151
XVI.	14.	I.	36
XVII.	9.	II.	75
	21.22.23.	II.	19
XXI.	18.19.	I.13.	II.40

Die Apostel-Geschicht.

I.	1.	I	219

Die Apostel-Geschicht.

Cap. II.	22.23.	I.	216
IV.	20.	II.48.	II. 62
	24.	II.	*154
V.	29.	I.	107
	40.41.	I.	204 216
VII.	59.	I.	209.210
IX.	4.	I.	198
XI.	26.	I.	202
XIV.	22.	I.	156
XV.	10.	I.	63
XVI	17.	II.	78
XVII.	31.	I.	185
XVIII.	35.	II.	78
XX.	28.	I.	53
XXII.	16.	I.	165
XXVI.	18.	I.	145

Die Epistel an die Römer.

I.	20.	II.	109
	23.	I.	103
III.	20.	I.	61
V.	6.	I.	158
VI.	14.	II.	107
	21.	I.	183
	23.	II.	107
VII.	21. sq.	I.	98. 132
VIII.	1.	I.	205
	7.	II.	21
	18.	I.	149 201.
	29.	I.	16. 198
	32.	II.	17. 45
	36.	I.	204

Die Epistel an die Römer.

Cap. IX.	32.	I.	62
X.	14.	I.	129
XI.	11.	II.	33
	29.	II.	32
	35.	II.	18
XII.	1.	I.	74. 84
	15.16.17.	I.	142
XIII.	4.	I.	156
	7.	I.	106
	13.	I.	182
XVI.	18.	II.	81.109. 122

Die 1. Epist. an die Corinth.

I.	10.	I.	142
	17	II.	81
II.	1.4.13.	II.	81
	6.7.	II.	172
	13.	I.	192
	14.	I.	193
III.	6.	I.	205
	19.	II.	172
IV.	1.	I.	222
V.	7.	I.	41
VI.	7.	I.	205
	17.	II.	19
VII.	5.	I.	130
	6.	I.	128
VIII.	6.	I.	63
	6.	II.	75
XI.	1.	I.	219
	31.32.	I.	205
XII.	4.12.	I.	202

Die 1. Epistel an die Corinth.

Cap. XII.	10.	I.	19
	26.	I.	142. 190
	29. 30.	I.	190
XV.	42.	II.	121
	52.	II.	161
XVI.	20.	I.	243
	22.	II.	77

Die 2. Epistel an die Corinth.

II.	17.	I.	II. 81
III.	5. 6.	I.	93
IV.	2.	I.	218
	16.	I.	132
	17. 18.	I.	140. 201.
V.	10.	I.	50
	15.	I.	102
	19.	II.	75
	20.	I.	193
	21.	I.	53. 113
VIII.	23.	II.	101
XI.	2.	II.	80
	20.	I.	218
XIII.	13.	II.	19

Die Epistel an die Galater.

I.	8. 9.	II.	77
III.	27.	I.	165
V.	17.	I.	98
	19.	I.	182
VI.	1.	I.	236

Die Epistel an die Epheser.

I.	1.	I.	* 34 20. sq.

Die Epistel an die Epheser.

Cap. I.	20. sq.	I.	192
II.	3.	II.	110
	4.	II.	163
	10.	I.	209
	20.	I.	80
II.	12.	I. 159.	II. 19
	16.	I.	132
IV.	5.	II.	8.
	8.	I.	190
	13.	II.	24
	14.	II.	109
	15. 16.	II.	19
	17. 18. 19.	I.	182
	22.	I.	145
V.	2.	I.	164
	3.	II.	110
	8.	II.	55
	18.	I.	84
	22.	I.	134
	26.	II.	108
	31.	II.	19
VI.	5.	I.	108
	18.	I.	187

Die Epistel an die Philipper.

II.	9. 10. 11.	II.	46
	15.	II.	19
	20.	I.	227
	27.	I.	94
IV.	6.	I.	227
	17.	I.	84

Die Epistel an die Colosser.

Cap. I.	16.	II.	*155
III.	3. 4.	I.	198
	5.	I.	182.
	12.	I.	224
	16.	I.	192
	18.	I.	134

Die 1. Epistel an die Thessalon.

III.	4.	I.	143
IV.	3.	I.	181
V.	9.	I.	91
	9.	I.	142
	23.	I.	46
	17.	I.	187

Die 2. Epistel an die Thessalon.

I.	7. 8.	II.	*157
II.	4.	II	91. 101
	7.	II.	74

Die 1. Epistel an Timotheum.

I.	13.	I.	200
II.	6.	II.	85.
III.	9.	I.	131
	2.	I.	118
	15.	I.	205
IV.	1. sq.	II.	74
V.	1. 17.	I.	216
	17.	I.	222
	21.	II.	84
VI.	2.	II.	101

Die 2. Epistel an den Timoth.

Cap. II.	5.	l.	163
II.	1. sq.	ll.	24
IV.	1.	l.	135
	2.	l.	192
	6.	ll.	40

Die Epistel an den Titum.

II.	6.	l.	187
	12.	l.	145
	15.	l.	134

Die 1. Epistel Petri.

I.	10.	ll.	157
	18.	ll.	75
II.	9.	ll.	80.
	21. 22.	l.	24
		l.	164
III.	19.	l.	159

Die 1. Epistel Johannis.

I.	2. 3.	ll.	19. 4
	5.	l.	99
	7.	l. 17.	ll. 31
	10.	l.	147
II.	2.	l.	158
	13. 14.	ll.	178
III.	4.	ll.	111
IV.	16.	ll.	11

Die Epistel an die Hebräer.

I.	2.	l.	63
	3.	ll.	14

Die Epistel an die Hebräer.

Cap. II.	3.	ll.	31
	9.	l.	112
III.	2. 5.	ll.	54
VI.	4.	ll.	130
	11.	l.	48
	19. 20.	l.	21
IX.	10.	l.	62
	12. 13.	l.	38
	14.	l.	159
	25. 26.	l.	84
	27. 28.	l.	158
X.	2. 3.	l.	43
	14.	l.	84
	22.	l.	159
	26. 29.	ll.	31
	27.	ll.	78
	34.	l.	151. 189
	36.	ll	17
XI.	6.	l.	196
	13. sq.	l.	15
XII.	1.	ll.	35
	1--9.	l.	186
	14.	l.	146
XIII.	3.	l.	190
	5.	l. 229.	ll. 110
	15.	l.	84
	17.	l.	222
	21.	l.	41

Die Epistel Jacobi.

I.	12.	l.	151
	18.	l.	20

Die Epistel Jacobi.

Cap. III.	2.	II.	33
	4.	II.	120
	9.	I.	183

Die Offenbarung Johannis.

I.	6.	I.	92
	II.	I.	15
II.	28.	II.	57
III.	18.	II.	80
V.	5.	I.	230
VI.	3.	II.	98
XI.	8.	II.	91
XIII.	8.	II.	78

Die Offenbarung Johannis.

Cap. XVII.	2.	II.	108
	5.	I.	241
	15.	I.	242
	17.	II.	80
XVIII.	2.	I.	241
	3.	II.	80
	8. 9.	II.	91
	10.	I.	242
	16.	II.	91
XIX.	3. 20.	II.	91
XXI.	1.	II.	169
XXII.	16.	II.	57

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Laurentii, Georg Michael

Georg. Michael. Laurentii Archi-Diaconi zu Graitz im Voigtlande, Kurtze Erklärung des Andern Briefs St. Petri In Tabellen verfasset ...

Halle 1723

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Script.956
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11116876-3
VD18 11190132-003